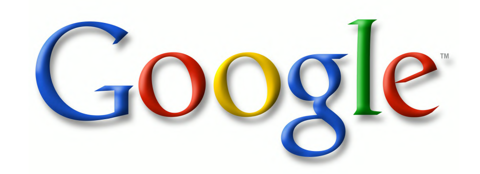


SCHRIFTEN
ZUR
GERMANISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN VON

Dr. MAX ROEDIGER,
A. O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT BERLIN.

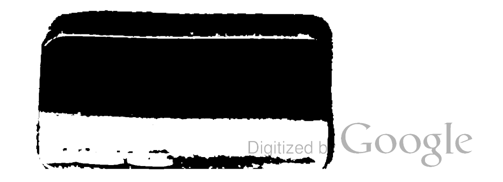
FÜNFTES HEFT:

DEUTSCHE SCHRIFTEN
DES
ALBRECHT VON EYB

HERAUSGEGEBEN UND EINGELEITET
VON
MAX HERRMANN.

ZWEITER BAND:
DIE DRAMENÜBERTRAGUNGEN.
BACCHIDES MENAECHMI PHILOGENIA.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1890.



SCHRIFTEN

ZUR

GERMANISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. MAX ROEDIGER

A. O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT BERLIN.

FÜNFTES HEFT:

DEUTSCHE SCHRIFTEN DES ALBRECHT VON EYB

HERAUSGEGEBEN UND EINGELEITET

VON

MAX HERRMANN.

ZWEITER BAND.

BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

1890.

DEUTSCHE SCHRIFTEN

DES

ALBRECHT VON EYB

HERAUSGEGEBEN UND EINGELEITET

VON

MAX HERRMANN.

ZWEITER BAND:

DIE DRAMENÜBERTRAGUNGEN.

BACCHIDES MENAECHMI PHILOGENIA.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1890.

Einleitung.

Zu einer verantwortlichen Aufgabe wurde im Jahre 1496 Gabriel von Eyb, der Neffe Albrechts, auf den bischöflichen Stuhl von Eichstätt berufen. Eine lange Regierungszeit — bis zum Jahre 1535 — war ihm beschieden, und so war er es, der das Schifflein seiner kleinen Diöcese durch die ersten und schwersten Stürme der Reformationszeit zu leiten hatte. Sein Name tritt uns daher auch in der Geschichte jener Kämpfe oft genug entgegen. Bischof Gabriel blieb stets ein scharf entschiedener Anhänger der katholischen Partei und hatte um so mehr Gelegenheit, dieser Gesinnung offenen Ausdruck zu geben, als er sich namentlich in der ersten Zeit nach Luthers Auftreten von seinem Domherrn, dem berühmten Doctor Johannes Eck, fast willenlos leiten liefs; an der Ehrlichkeit und Reinheit seiner Denkungsart durfte übrigens auch die gegnerische Partei keinen Zweifel hegen. Durch Ecks Vermittlung spielt der Name des Bischofs auch in der Reformationslitteratur eine Rolle: die 'Obelisci', Ecks erste Schrift gegen Luthers Thesen, sind ursprünglich für den Bischof Gabriel geschrieben[1]). Eine Reihe von Drucklegungen, die in seinem Auftrage erfolgten, betrifft nur Werke für den Eichstätter Gottesdienst; aufserdem aber hegte er Interesse für geschichtliche Bestrebungen, und der grofse Aventinus, in dessen Annalen Gabriel 'Germaniae episcoporum doctissimus' heifst, verdankt ihm die Mitteilung wichtiger historischer

1) Vgl. Wiedemann, Dr. Johannes Eck (Regensburg 1865) S. 76. 89. Auch Ecks Difputatio .. Viennae .. habita (Augsburg 1517) ist Gabriel zugeeignet, vgl. Wiedemann S. 63—75; Riederer, Nachrichten zur Kirchen- und Gelehrtengeschichte III, 186—199. Eck hat dem Bischof auch die Leichenrede gehalten, s. Wiedemann S. 611 f.; Suttner, Bibliotheca Eystettensis (Eichstätt 1866) Nr. 143.

Beweisstücke[1]*). Zur schönen Litteratur hatte er kaum ein Verhältniss*[2]*); wir wissen nicht, inwieweit er auf den Universitäten Erfurt, Ingolstadt und Pavia, deren juristische Hörsäle er besucht hatte*[3]*), von den Humanisten beeinflusst worden war. Denn die einzige litterarische Tat, die wir auf nichttheologischem Gebiete vom Bischof Gabriel zu berichten haben, wird vermutlich mehr auf verwandtschaftliche Pietät als auf ästhetisches Interesse zurückzuführen sein*[4]*).*

Am Neujahrstage des Jahres 1511 richtete der Bischof nämlich an den Eichstätter Domherrn Johann Huff ein Schreiben, in dem es heiſst: '. . . . wir haben vns zů vilmalen für genommen, an dz liecht zů kommen laſſen ain teütſch pův̊ch, genannt ain Spyegel der ſitten, ſo weilandt der wirdig vnd hochgeleert vnnſer lieber vetter Albrecht von Eybe, doctor, Thumherr etc. mit groſſer arbait zů ſammen tragen vnd gemacht hat, aber durch übereylen des tods nit volendet, das es füglich für die leüt werd bracht, Wôlches nu biß in das ſechſunddreyſſig jar nach ſeinem todt allſo gerůwet hat. ſo wir aber auß der natur bewegt vnd der gůthait nach, ſo vns von jm beſchehen, do wir in minderm ſtandt waren, vns ſchuldig erkennen, ſolh bůch nitt lenger zu verhalten, vnd wir dich dann geleert vnd verſteendig dartzů genůgſam erkennen, ſo überantwurten wir dir ſollches bůch mit ernſtlichem begern, das mit allem fleiß zů überſehen vnd in ain gůte ordnung vnd zů end bringeſt . . . . .'.

Auch der Rest des Briefes bringt nichts Neues. Von litterarischen Erwägungen keine Spur, auſser der Ansicht, dass Johann Huff ein

1) *Annales Boici ed. Riezler (München 1882—84) I S. 9. 41. 150.*

2) *Ein Gedicht des Urbanus Rhegius an Gabriel in der eben genannten Diſputatio — schlecht gedruckt bei Wiedemann S. 466 f., besser bei Riederer S. 185 ff. — ist nur eine inhaltlose Empfehlung Ecks; ein andres, das Th. Venatorius an den Bischof gerichtet haben und das in der Beilage zum Eichstätter Pastoralblatt 1857 S. 207 ff. gedruckt sein soll, habe ich nicht gesehen.*

3) *Akten der Erfurter Universität ed. Weiſsenborn I, 345; Mederer, Annales Ingolstadiensis Academiae (Ingolstadt 1782) 1, 10; Vogel, Ludwig von Eybs Aufzeichnung über das kaiserliche Landgericht (Erlangen 1867) S. 29; Eck, Oratio in laudem . . . . nobilitatis (Augsburg 1515) fol. B 4 a.*

4) *Vgl. noch Straus, Viri insignes, quos Eichstadium genuit (Eichstätt 1798) S. 129—137 und die dort citierte Litteratur; Sax, Bischöfe und Reichsfürsten von Eichstätt (Landshut 1884) S. 362—419; Suttner a. a. O. Nr. 90. 103—106. 131. 140. 142. 143.*

vertrauenswürdiger und einsichtiger Herausgeber sein würde. Gerade diese Ansicht aber erweckt in uns nicht die beste Meinung von des Bischofs Urteilsfähigkeit. Wir kennen den Caplan Johann Huff sonst ganz und gar nicht, aber seine Tätigkeit für den Spiegel der ſitten *kann wenig Anerkennung beanspruchen, und der Tadel, den ihm sein Ungeschick zuzieht, wird nicht etwa durch ein Lob ausgeglichen, das wir seinem Fleiſs spenden könnten. Die rasche Vollendung des stattlichen Foliobandes beweist nur, dass Albrecht von Eyb das ganze Werk so gut wie druckfertig hinterlassen hatte.*

Ende September 1511 erschien der Spiegel der ſitten, im latein genannt Speculum morum: Von gůten vnd bôſen ſitten, Von ſünden vnd tugenden dargegen, Von ſtånden vnd åmptern mancherlay perſonen; Dabey auch nachuôlgklich Comedien Plauti in Menechino et Bachide vnd Philegenia Vgolini, kurtzweilig vnd ſchimpflich zů leſen, Darauß man nemen mag leere vnd vnderſchid gůter ſitten vnd pôſer dargegen. Die gůten zů begreiffen vnd die bôſen zů vermeiden, Nach vermůttung des Edeln, hochgeleerten vnd wirdigen herrn Albrechts von Eybe, in baiden rechten doctor, der diß bůch auß vil gôtlicher leerer vnd haidniſcher natürlicher maiſter bůchern arbaitſamlich getzogen vnd vom latein in teütſch gewendt hat *(fol. Ia). Der Buchhändlervermerk (fol. 190a) berichtet:* Mit lob des allmechtigen iſt angefangen, volfürt vnd glückſåligklich geEndet diſs loblich bůch, der Sittenſpiegel genannt, in der Kaiſerlichen Statt Augſpurg durch angeben vnd verlegung des fürſichtigen herren Johann Rynnman von ôringen, in der teütſchen Nation fürtreffenden bůchfůrers, In dem jar, do man zalt tauſent fünfhundert vnd aylff jar, Am abent Mathei, des hayligen Apoſtels vnd Ewangeliſten. *(Exemplare in Berlin Yz 4088, Dresden, Frauenfeld, Gotha, Göttingen, London, München Stats-Bibliothek und Universitäts-Bibliothek, Straſsburg, Stuttgart, Wernigerode, Wien, Wolfenbüttel und Zürich). Der Druck umfasst VI + 191 bedruckte Blätter in kleinem Folioformat, von denen die ersten sechs unten mit römischen Ziffern, die übrigen 191 oben durch die Bezeichnung* das erſt blat *u. s. w., von 43 ab* Folio XLIII, *unten durch Buchstabenzählung in Lagen zu acht Blättern signiert sind. Der Kopf der Blattrückseiten widerholt die Überschrift des auf der Seite*

stehenden Abschnittes. 39 Zeilen auf der Seite; nicht sehr schöne Typen, Überschriften in gröſserer Schrift, zahlreiche kleine, bei Hauptabschnitten groſse Initialen. Auf fol. I, 1 und 91 ist für Überschriften[1]) *und Initialen roter Druck verwendet. Wenig Abkürzungen, reichliche und meist richtige Interpunction: fast immer durch /, selten durch Klammer und Schlusspunkt gegeben. fol. Ia Titel, fol. Ib Holzschnitt:* ALBRECHT VON EYBE DOCTOR *sitzt in seinem gewölbten Domherrngemach schreibend am Pult. fol. II enthält den Brief des Bischofs an den Herausgeber und Huffs weiter unten besprochene Antwort, fol. III—VI die Vorrede des Verfassers. Der eigentliche* Spiegel der ſitten *reicht sodann von fol. 1—142; der Anhang, welcher die im Titel verheiſsenen Dramenübertragungen gibt, füllt fol. 143—189a. 189b bringt den* Beſchluſs diſs buchs, *fol. 190a auſser dem oben widergegebenen Druckervermerk ein Verzeichniss der benutzten Autoren, fol. 190b bis 191b das Register.*

Keine bessere Empfehlung für die stilistischen Vorzüge des Eybschen Buches konnte Johann Huff dem Werke mit auf den Weg geben, als die Probe, die uns sein als Einleitung vorangedruckter Brief an den Bischof von der Schreibweise eines geringeren Schriftstellers liefert. Mit unerträglicher Weitschweifigkeit wird da darauf hingewiesen, dass unter den bis zum Jahre 1511 schriftstellerisch tätig gewesenen Männern Albrecht von Eyb nit für den minſten, ſunder der maiſten ainen billich getzelt ſol vnd müg werden. *Den vorliegenden Sittenspiegel erklärt Huff sodann Eybs übrigen Werken, der Margarita poetica und dem Ehebüchlein für überlegen:* wann wôlher leeret, wol, zimlich vnd in vnſchuld zůleben, ist mer lobs wert, dann der da leert, klůg vnd wolgemeſſen zů reden oder zeitlichait vnd der welt lauf zů erfaren. Darumb — *so berichtet Huff schlieſslich über seine Herausgebertätigkeit* — hab ich E. F. G. geſchâft nach meinem vermôgen, als ich auch ſchuldig bin, volg geton, das půch überleſen vnd alſo, wie das E. G. vor augen ſehen vnd ich herrn Albrechts von Eyb ſâligen mainung durch ſein aigne handſchrift erfunden hab, in ſein ordnung vnd titel geſetzt ..... Nun wie dem allem, ... hab ich,

1) *Auf fol. 1 in dem S. VII mitgeteilten Titel bis zu dem Worte* perſonen.

als man spricht, den segel dem wind beuolhen vnd solh pûch Johann Rynnman zû Augspurg als hochberûmten maister mit fleiß befolhen zû drucken ..... *Dazwischen noch die Befürchtung, dass dem Buche viele böswillige Kritiker erstehen würden, und zum Schluss wie zum Anfang die untertänigsten Versicherungen der Dienstwilligkeit an des Bischofs Adresse.*

Schwerlich hat Huff an dem eigentlichen Spiegel der sitten *eine sonderlich bedeutende redactionelle Tätigkeit ausgeübt; die Behandelung dieses ersten Teiles des besprochenen Druckes gehört, da er eine Aufnahme in die 'Deutschen Schriften' nicht verdient, in meine Monographie 'Albrecht von Eyb und die Frühzeit des deutschen Humanismus'. Erneuert wird in dem vorliegenden Bande nur der zweite Teil, die Dramenübertragungen, der, im Gegensatz zum ersten, vielleicht das Hervorragendste ist, was der Verfasser geleistet hat; ehe ich von der Tätigkeit des Redactors für diesen zweiten Teil berichte, die jedenfalls von weit gröſserer Wichtigkeit gewesen ist als seine Arbeit für die vorausgehenden Kapitel aus dem Gebiete der Morallehre, gebe ich einige Mitteilungen über die Arbeit des Autors, die für das Verständniss der Einrichtung meiner Neuausgabe unentbehrlich sind. Zusammenfassende Betrachtungen bleiben natürlich auch hier der Monographie vorbehalten.*

Eybs Name hat von jeher in der interessanten Geschichte der Plautus-Überlieferung eine wichtige Rolle gespielt, und ganz besonders auf sein Zeugniss, dass die zwölf 'neuen' Comödien neülich im Concilio zû Basel widergefunden *seien*[1]*), hat sich Ritschl in seiner groſsen Abhandlung Über die Kritik des Plautus (Rheinisches Museum, Bd. IV, 153 ff. 485 ff.) zur Begründung der Ansicht gestützt, dass auſser dem Plautus-Codex, der 1429 von dem geheimnissvollen Nicolaus von Trier entdeckt und dann dem Cardinal Orsini verkauft wurde, in der unmittelbar folgenden Zeit auf dem Baseler Concil noch eine zweite Gesamthandschrift aufgetaucht sei. Die Hinfälligkeit dieser These hat die Entdeckung des Codex Vaticanus (D) und der Nachweis, dass er einzig und allein die Quelle aller jüngeren Handschriften ist, schlagend erwiesen. Ritschl hat den genannten Aufsatz in seinen Opuscula philologica (II, 1 ff.) trotzdem*

---

1) *Vgl. unten S. 3, 11–15.*

neu drucken lassen, weil er das historische Material nicht verkommen lassen wollte, das er dort für die Geschichte der Plautuskritik zusammengebracht; aber gerade das Zeugnis Eybs ist im Anschluss an Pareus in einem Zustande vorgeführt, in welchem seine historische Bedeutung in ein ganz falsches Licht gerückt wird. Als das Jahr, in welchem Eyb seine Comödien-Übertragung verfasste, wird nämlich das Jahr 1518 genannt — natürlich auf Grund des dem Pareus und später auch Ritschl vorliegenden Neudrucks A_1*; dass der erste Druck 1511 erschienen, dass das Comödien-Manuscript aber spätestens schon 1474 abgeschlossen vorlag, ist nicht beachtet. Schon durch diese Rückdatierung gewinnt Eybs Zeugniss erhöhte Bedeutung; wir müssen aber noch weiter zurückgehen, wenn wir die Zeit feststellen wollen, in der Eyb die Kenntnisse erworben, aus denen er jene Mitteilung über die 'neulich widergefundenen' Comödien machte. Ich weise in meiner Monographie nach, dass Eyb die Menächmen, die Bacchides und den Poenulus, also drei der neuen Comödien, bei dem Paveser Universitätsprofessor Balthasar Rasinus um das Jahr 1455 studiert, dass er aber schon vor 1452 Excerpte aus sämtlichen 'comoediis nouiter repertis' besessen hat, welche nicht aus dem Exemplar des Rasinus entlehnt sein können und daher auf ein früheres Plautusstudium, vermutlich zu Bologna zwischen 1448 und 1451, unter Anleitung der Humanisten Johannes Lamola, Nicolaus Vulpes oder Nicolaus Perotti zurückgehen müssen. In dieser Zeit also muss Eyb von der Baseler Entdeckung erfahren haben und zwar aus dem Munde eines italienischen Humanisten, der zur Zeit der Widerauffindung des Plautus bereits Universitätslehrer war. Auf solche Art gewinnt Eybs Zeugniss doch eine ganz andere Bedeutung, als wenn es erst im Jahre 1518 niedergeschrieben wäre.*

Trotzdem kommen wir nun mit diesem Zeugniss nicht weiter: wir wissen nicht recht, wo wir es unterbringen sollen, denn die Geschichte der Plautus-Überlieferung ist jetzt ziemlich feststehend. Es ist oft genug auseinandergesetzt worden, welche Sensation es in allen beteiligten Kreisen machte, als der Deutsche 'Nicolaus von Trier', den man ohne rechten Grund für einen Geschäftsträger an der päbstlichen Curie hält, im Jahre 1429 dem Cardinal Orsini und seinem litterarischen Freunde Poggio ein Handschriften-Verzeichniss

vorlegte, in dem auch die Namen zwölf unbekannter plautinischer Comödien standen. Der Name Nicolaus Treverensis findet sich darauf in Poggios Briefen aus dieser Zeit überaus häufig erwähnt[1]), *bis der eifrige Forscher endlich gegen Ende des Jahres 1430 dem Freunde die Freudenpost melden kann, dass der Plautus-Codex aus Deutschland eingetroffen und in des Cardinals Händen sei. Dann hören wir nichts weiter von dem Trierer; ohne Frage mit Recht hat aber Lorenzo Mehus in seiner Einleitung zu den Briefen des Ambrosio Traversari (p. LXXIII) auf einen Brief vom 24. October 1435 aufmerksam gemacht, in welchem Traversari an den Bischof Cristoforo von Cervia folgendes schreibt*[2]): Nicolaus Treverenſis, homo ſtudioſiſſimus et librorum copia inſignis, ſcripſit ad me multumque orauit, vt te interpellarem. *N. sei vom Pabste für eine Probstei designiert und wünsche nun, seine Sache dem Bischof empfohlen zu haben.* Et quoniam, vt audio, homo est multum eruditus, te oro habeas cauſam iſtam ſuam commendatam, quia multum ſtudiis noſtris conferre poteſt eius, quam hic mihi litteris comparaui, familiaritas. *Ohne Zweifel ist dieser Nicolaus von Trier mit dem Plautusentdecker identisch. Ist es nun nicht ein merkwürdiger Umstand, der sehr gut zu Eybs Zeugniss sich stellen lässt, dass dieser Brief des Traversari vom Baseler Concil aus geschrieben ist? Dazu kommt noch die von Ritschl*[3]) *beigebrachte Mitteilung des Plautus-Herausgebers Ugoletus, der im Jahre 1510 von einem etwa 1433 in Basel geschriebenen Plautuscodex spricht. Irgend etwas Wahres wird, wo so viele Zeichen und Zeugnisse sprechen, an der im Grunde falschen Nachricht wol sein; vermutlich hat der Manuscriptenhändler Nicolaus einem der zahllosen Humanisten des Baseler Concils dort irgend eine andere wichtige Handschrift verkauft, und so bildete sich alsbald der Mythus, dass das wichtigste Geschäft, das Nicolaus gemacht, der Verkauf des Plautus, auf dem Baseler Concil vor sich gegangen sei.*

Die oben mitgeteilte Stelle aus dem Briefe des Traversari ist auch zu dem Versuche benutzt worden, den Schleier zu lüften, der

1) *Zu den bei Voigt, Widerbelebung des klassischen Altertums* [2]*I, 260 Anm. 1 zusammengestellten Nummern sind noch die Briefe III 12. 13. 14 zu fügen.*

2) *A. a. O. S. 174.*

3) *Jetzt Opuscula II, 11.*

noch immer über der Persönlichkeit des Nicolaus von Trier liegt. In einem weniger als zwei Wochen später, nämlich am 6. November 1435 geschriebenen Briefe Traversaris[1]) *ist wiederum von einem Nicolaus die Rede, wird widerum ein Anliegen desselben, nämlich die Bitte um Unterstützung eines nach Italien reisenden Verwandten der Freundlichkeit des Bischofs Cristoforo empfohlen; diesmal aber wird er als kaiserlicher Gesandter bezeichnet, der zusammen mit dem Bischof von Signia von Sigismund an das Concil geschickt worden war. Mehus hat nun (a. a. O. p. LXXXIII) die Identificierung der beiden Nicolaus ausdrücklich abgelehnt —, mit Gründen freilich, die nicht gerade sehr schlagend sind; neuerdings hat dagegen Georg Voigt (Widerbelebung des klassischen Altertums ² I, S. 261, Anm. 1) die Einheit beider Personen für denkbar erklärt. Er setzt allerdings hinzu, dass er die ganze kaiserliche Gesandtschaft vom Herbst 1435 aus den Akten des Concils nicht nachweisen könne. Wirklich ist von ihr in den bei Mansi (Conciliorum nova et amplissima collectio Bd. 29 und 30) gedruckten Documenten nicht die Rede; dagegen wird sie von allen Historikern erwähnt, die die Geschichte des Baseler Concils geschrieben haben und die in den Monumenta conciliorum generalium (Wien 1857 und 1873) gedruckt sind: von Aegidius Carlerius, von Johannes de Turonis und schliefslich von dem bedeutendsten unter ihnen, Johannes de Segovia. Aus allen aber geht hervor, dass der Mann, der am 15. October 1435 zugleich mit dem Bischof von Signia dem Concil die kaiserlichen litterae credenciales vorlegte, Dr. Nicolaus Stock hiefs, aus Glogau stammte und Dekan des Breslauer Domkapitels war*[2]). *Damit scheint also nachgewiesen zu sein, dass Mehus Recht und Voigt Unrecht hat, dass die beiden Nicolaus verschiedene Personen sind, — man müste denn annehmen, dass der Schlesier Nicolaus auch eine Trierer Präbende besessen, sich nach ihr 1429 benannt habe und nun auch 1435 noch von Traversari mit diesem den Humanisten geläufigen Namen bezeichnet worden sei*[3]).

---

1) *Bei Mehus S. 176.*

2) *Monumenta conciliorum generalium I, S. 616. 673; II, 827.*

3) *Als Administrator des Breslauer Bistums erscheint Nicolaus Stock 1445 (s. Heyne, Geschichte des Bistums Breslau III, 709). Für die Identification mit dem Trierer scheint zu sprechen, dass Nicolaus Stock wirklich in Geschäften an*

Die Geschichte der Plautusrecension bis zu der im Jahre 1472 erfolgten ersten Drucklegung ist ungemein verwickelt und wird schwerlich jemals in allen Teilen ganz entwirrt werden können. Klar sind jetzt nur die Anfänge. Der glückliche Besitzer der Urhandschrift, der Cardinal Orsini, dachte gar nicht daran, sie dem eifrig drängenden Poggio zur kritischen Bearbeitung zu überlassen; aber den Aufforderungen mächtiger Fürsten konnte er sich nicht gut widersetzen, und so erhielten im Beginn der dreifsiger Jahre Filippo Maria von Mailand, Leonello d'Este von Ferrara und Lorenzo Medici von Florenz mehr oder minder gute Abschriften der neuen Comödien. Hinter Leonello und Lorenzo steckten Guarino und Niccolo Niccoli, hinter dem Mailänder — wie jetzt meiner Ansicht nach überzeugend Schepfs nachgewiesen hat[1]) — Antonio Beccatelli, vielleicht durch Vermittelung des herzoglichen Palatinus Antonio Cremona. Diese Gelehrten waren dann wol die ersten, die ihre — im wesentlichen noch recht unwissenschaftliche — recensierende Tätigkeit an dem Plautustexte ausübten; andere, wie vor allem Poggio, kamen bald dazu. Wenn wir in den vielen, den nächsten Jahrzehnten entstammenden Handschriften die drei Textrecensionen nicht mehr verfolgen können, sondern überall ein unentwirrbares Durcheinander von Emendationen und Interpolationen

---

der päbstlichen Curie gewesen ist (vgl. meinen Artikel 'Die letzte Fahrt Oswalds von Wolkenstein', Vierteljahrschrift für Litteraturgeschichte Bd. III, Heft 4). Auffällig ist der Umstand, dass der erste Brief Poggios, der den Trierer erwähnt (bei Tonelli I, 268) ihn Nicolaum hunc Treverenfem *nennt: vorher ist in diesem Schreiben von ganz anderen Dingen die Rede gewesen, und das* hunc *ist auf diese Art völlig sinnlos. Es liegt nahe, daran zu denken, dass ursprünglich dort das graphisch gleich grofse und ebenfalls auf* c *endende Wort* Stoc *gestanden haben könnte; der beste Kenner der Briefe Poggios, Herr Generaldirector Dr. Wilmanns, war indessen so freundlich, mir mitzuteilen, dass der Brief zwar nur in dem einen Codex Riccardianus überliefert ist, dass man indessen bei der Sorgfalt, mit der diese Handschrift geschrieben ist, eine so arge Verderbniss unmöglich annehmen kann.*

1) *'Antonius Panormita der Verfasser von Plautus-Commentarien', Blätter f. d. bair. Gymnasialwesen XVI (1880) S. 97—105. Dass der leichtfertige und oberflächliche Dilettant nicht so viel für Emendation und Commentar getan haben wird, wie man aus seinen Briefen entnehmen möchte, wird man Voigt (vgl. Widerbelebung ² II, 391 Anm. 1) gewiss zugeben.*

finden[1]), *so liegt das gewiss daran, dass die Humanisten möglichst viele emendierte Codices zusammen zu borgen suchten und auf Grund kritikloser Collation dieser Handschriften, welche die verschiedensten Recensionszustände darstellten, neue lesbare Texte zusammenschrieben*[2]).

Antonio Beccatelli war in den Jahren 1430 und 1433 Universitätsprofessor in Pavia; als jüngerer Lehrer wirkte neben ihm Balthasar Rasinus, der später zum ersten Vertreter der Humaniora an der Paveser Hochschule aufrückte. Höchst wahrscheinlich gieng also das Plautus-Exemplar, das Rasinus besafs und auf Grund dessen er in akademischen Vorlesungen, wie erwähnt, die neuen Comödien interpretierte, auf die Abschrift des Collegen Beccatelli zurück. Ein interessantes Zeugniss dafür, dass Rasinus Eigentümer eines guten Plautustextes war, hat Günther[3]) *in einem Briefe Filelfos vom Jahre 1452 beigebracht: der berühmte Humanist bittet Rasinus hier um Herleihung seines Plautus-Codex, nachdem er ihn vergeblich durch Vermittlung des Accursius Pisanus zu erhalten versucht hat: denn dieser hat ihm den Bescheid erteilt* Rasinum nemini exemplar crediturum. *Schwerlich darf man übrigens daraus schliefsen, dass der grofse Filelfo bis zum Jahre 1452, also dreiundzwanzig Jahre nach der Entdeckung, noch keine Plautusabschrift in die Hände bekommen habe; er wird vielmehr wol nur den Wunsch gehabt haben, den wahrscheinlich als sehr gut gerühmten Text des Rasinus zur Vergleichung mit anderen Handschriften benutzen zu können.*

Auf diesen Text geht also die Abschrift zurück, die Albrecht von Eyb von den Bacchides, den Menaechmi und dem Poenulus besafs; aus dem soeben erwähnten Briefe des Filelfo geht hervor, ein wie kostbares Gut das zu jener Zeit noch war, und ganz besonders in

---

1) *Als Beispiel ist in Ritschls grofser kritischer Plautusausgabe (2. Aufl. ed. Löwe, Götz und Schöll) Cod. F gegeben, und auch die Lesarten von Z (des ersten Druckes von Georg Merula) stehen im ganzen noch auf gleicher Stufe.*

2) *Zu solchem Zwecke hat wol Antonio Beccatelli auf etwas gewaltsame Weise den Codex des Guarino sich angeeignet und dann copieren lassen, wie einer seiner Briefe erzählt, den Schepfs a. a. O. S. 102 f. mitteilt.*

3) *Plautus-Erneuerungen S. 3. Ebendort S. 2 f. einige Angaben über Rasinus, den ich in meiner Monographie eingehender behandele.*

Deutschland, wohin der Codex alsbald mit dem Eigentümer wanderte, war er ohne Frage damals ein Unicum. Es ist mir nun gelungen, diese Eybsche Handschrift in dem Cod. 126 der Augsburger Kreis- und Stadtbibliothek wieder aufzufinden; eine genauere Beschreibung liefere ich in meiner Monographie und begnüge mich hier mit dem Hinweise, dass der Codex zum grösten Teile von Eyb selbst geschrieben ist und außer den drei plautinischen Stücken auch mehrere neulateinische Comödien, darunter das packende, realistisch-satirische Sittenbild Philogenia[1]) *des Ugolinus Parmensis (Ugolino Pisani), und die lateinische Fassung der Marinanovelle*[2]) *enthält, die Eyb im Ehebüchlein*[3]) *verdeutscht hat.*

Nach dieser Handschrift stellte er dann — vermutlich in den Jahren 1472 und 1473 — die Übertragungen der Bacchides, der Menaechmi und der Philogenia her, welche unsere Ausgabe erneuert. Nicht an dieser Stelle soll es erörtert werden, worin der außerordentliche Reiz dieser Arbeit besteht, die, frei von dem Staube der Studierstube, frisches Leben atmet und überaus glücklich gerade den Ton trifft, der die alten Schwänke und das moderne italienische Sittenbild dem deutschen Volke des fünfzehnten Jahrhunderts nahe bringen konnte; nur auf e i n Element der Übertragungstätigkeit sei hier zur Erläuterung der Anmerkungen hingewiesen, die unter dem Texte unseres Neudruckes gegeben sind. Eybs Arbeit ist Übertragung, nicht Übersetzung, d. h. er hat — entgegen der Weise seiner Zeitgenossen — sich nicht streng an den Wortlaut der Vorlage gehalten, sondern sich oft bestrebt, den Text frei zu behandeln und lieber den fremden G e d a n k e n ins Deutsche zu wenden. Nur auf diese Art verstehen wir eine Fülle von Abweichungen vom Original, die sich ergeben, wenn wir Eybs Übertragung mit unseren lateinischen Texten vergleichen; oft aber ist die Abweichung auch auf eine einfachere, mechanischere Art zu erklären. Zunächst durch die Feststellung eigentümlicher Lesarten in Eybs Handschrift, welche

1) *Ich gedenke dieses Stück demnächst in den von Szamatólski und mir herausgegebenen 'Lateinischen Litteraturdenkmälern des 15. und 16. Jahrhunderts' zu veröffentlichen.*

2) *Von mir herausgegeben in der Vierteljahrschrift für Litteraturgeschichte III S. 1ff. Dort ist der Augsburger Codex leider durch einen Druckfehler als Nr. 120 bezeichnet.*

3) *Vgl. Bd. I S. 52—67.*

oft zu den Codd. D und F oder dem Drucke Z stimmt, oft aber auch Versionen aufweist, die in keinem der von Ritschl ausgezogenen Texte stehen. Wichtiger noch für die Übersetzung sind die lateinischen Glossen und Scholien geworden, die sich reichlich im Texte und an den Rändern des Cod. Aug. 126 finden und in denen wir jedenfalls die Erläuterungen des Balthasar Rasinus vor uns haben, die dieser bei der Plautus-Interpretation seinen Schülern gegeben hatte: Eyb hat diese Erklärungen ungemein häufig in seine Bearbeitung hineingezogen, und Rasinus ist auf solche Art eigentlich Mitarbeiter an dem wolgelungenen Werke geworden. Ebenso gehen endlich die vielen Scenenargumente wie auch die Inhaltsangaben des ganzen Stückes, die Eyb der Übertragung eingefügt hat, auf die lateinischen Argumente zurück, die Rasinus seinen Hörern dictiert hat und die wir ebenfalls im Cod. Aug. 126 finden. Unsere Anmerkungen geben daher alle diese längeren Stellen nach Eybs Autograph wider, ebenso aber auch alle von der zweiten Auflage der groſsen Ritschlschen Plautus-Ausgabe abweichenden Lesarten des Rasinus-Eybschen Textes und alle von Eyb eingetragenen Scholien und Glossen, soweit Lesarten, Scholien und Glossen auf die Gestaltung der Eybschen Übertragung von Einfluss gewesen sind.

Hat Eyb seine Einzelkenntnisse auf dem Gebiete der Plautuskritik somit stillschweigend für seine Übersetzung nutzbar gemacht, so hat er seinen Lesern auch das nicht vorenthalten, was er über das Wesen der römischen Comödie im allgemeinen gelernt hatte. In der Vorrede zum Sittenspiegel (fol. IIIb) sagt er nämlich: Darnach will ich auffúren zway hübſche gedicht vnd fabeln, Comedien genannt, dardurch die pôſen, verkerten ſitten der menſchen werden verſtanden; derſelben ains iſt dem groſlüſtigen vnnd frô-
5 lichen poeten, Plauto *[fol. IVb]* genannt, zugeaignet, der auß der ſtatt Sarſtinum, in Tuſcaner land gelegen, vor chriſti vnſers herren gepurt iſt geweßt[1]. vnd iſt ſolch comedia Plauti mit etlichen andern, die er gedicht hat, bey fünfhundert jaren ver-

1) *Cod. Aug. 125 (Eybs Handschrift der acht 'alten' Comödien) enthält fol. 1a vor Beginn des Amphitruo eine längere Aufzeichnung Eybs über Plautus, deren erste Worte lauten:* Fertur Plautum Sarſinatem fuiſſe (Sarſinum est oppidum in Etruria) . . . .

loren geweßt vnd verporgen vnnd im Concilio zů Baſel wider gefunden worden, alſo das ir matery wider neüw vnd dester begirlicher zů leſen geacht wirtt[1]). Die ander fabel vnd Comedia wirt zu gemeſſen aim leerer zu vnſern zeiten, Vgolino genannt, auß der guldin ſtatt Parma, in Langobardia gelegen. ſolh baide 5 Comedien vnd gedicht hab ich auß latein in teütſch gebracht nach meinem vermügen, nit als gar von worten zu worten, wann das gar vnuerſtentlich wåre, ſunder nach dem ſynn vnd mainung der materien, als ſy am verſtendlichiſten vnd beſten lauten mügen. Das aber Plautus ain 10 lustiger, frölicher poeta geweßt ſey, außweiſet die überſchrifft oder epitauium ſeines grabes, das alſo lautet: 'die frölichen gedicht vnd fabel der comedien haben getrauret vnd gewainet nach dem tod Plauti vnd ſein wůſt gelegen; ſchimpf, frölichait vnd lachen ſein zergangen'[2]). Wie aber das kriechiſch wort 15 'Comedia' ſoll verſtanden werden, iſt alſo zů mercken: Als die pauren vnd annder gemaine perſonen zu den zeiten hetten abgeſchnitten das getraide, den wein geleſen vnd eingebracht die frücht, kamen ſy zu ſammen an ainer wegſchaid oder gemainer ſtraſſen vnd machten fröliche gedicht vnd lieder, die ſelben 20 ſangen vnd lautmerten ſy an den veirtagen: die warden dann 'Comedien' gehaiſſen, als vil geredt als 'ain lobe vnd gedicht von aigenſchaft gemainer vnd nydern perſonen vnd dingen'. Die ander vrſach: darumb, das ſolich gedicht nach eſſens des morgens wurden gehalten vnd volbracht. Alſo haben Plautus, 25 Terentius vnd ander Comici ire gedicht von gemainen, nydern personen vnd dingen nach eſſens volfüget vnd die ſelben mit dem wort 'Comedia' getauffet vnd an den veirtagen in beyweſen des volckes laſſen offenbaren, gunſt vnd gůten willen des volckes dadurch zů erlangen, vnd verfügten das in weiß vnd form ains 30 vmbgeenden rades: in das ſelb wurden geſtellet die perſonen, die ire red gen ainander füren ſolten, vnd herfür zů geſichte

1) *Vgl. unten S. 3, 7–15.*

2) ..... Plautus mortem obiit. Cuius epigramma ſic a Gelio refertur: Poſtquam eſt morte captus, comedia luget, ſcena eſt deſerta, deinde riſus iocuſque et numeri innumeri ſimul omnes collacrimarunt. *Cod. Aug. 125 fol. 1 am Schlusse der erwähnten Eintragung.*

des volckes gelaſſen. die ſelben ertzaigeten ire gepårde vnd apperat nach red vnd weiß, die ſy fürten, als dann den kriechen noch in gewonhait iſt; vnd ſo ſy die ſelbe ire rede vnd weiſen geendet hetten, wurden ſy vndergedrucket, vnd geſchahe des geleichen mit ander perſonen, das da luſtlich vnd begirlich was zu ſehen vnnd zu hören dem volck. Die natur vnd aygenſchafft ſolher vnd ander Comedien iſt, das ſy ſich im eingang *[fol. IVa]* vnd mittel mit trauren, mit krieg vnd mit widerwertikait vnd im ende mit frid, ſone vnd frölichait begeben. vnd ſolhe comedien von trauren, krieg vnd widerwertikait auſweiſende ſagen am maiſten vnd geben zů verſteen die pöſen, verkerten ſitten der menſchen: wye vnder den alten våttern etlich ſein zu vil geytig vnd karg, ettlich zů milt, etlich zu zornig vnd ernſtlich vnd etlich zu ſenfft und gütig gen iren kindern vnd andern deſgeleichen, vnd wie die kinder iren våttern etlich vngehorſam durch vnordenlich lieb der frauen, etlich vngetreüe mit ſtelen vnd abtragen des geltes. ettlich zů vil zeerhaftig vnd verthon ſein. Auch ſagen ſolh Comedien von aigenſchafft der liebhaber vnd liebhaberin, der kuppler vnd kupplerin, der betrieger vnd betriegerin, der ſchmaichler vnd ſchmaichlerin, mitt zutragen pöſer, falſcher rede, die man auch nennet federleſer vnd federleſerin, der herren gen den knechten vnd der knecht gen jren herrn vnd merer ander perſonen aigenſchafft, als das auſweiſſet die übergeſchrifft vnd epitauium des grabs Terentij des poeten mit diſen worten: ‘Ich hab geben zů erkennen die ſitten der jungen vnd alten menſchen, vnd wie die knecht betriegen ire herren vnd was die liebhaber vnd liebhaberin, die kuppler vnd kupplerin zů betriegen künden erdichten. darumb: wer mich liſet, der mag geſcheyd vnd fürſichtig, vermercket vnd weiß gehaiſſen werden’[1]).

1) *Zu Grunde liegt dieser Darstellung offenbar folgende Eintragung, die sich Eyb auf fol. 2b seines Terenzcodex, des jetzigen Cod. 128 der Augsburger Kreis- und Stadtbibliothek angelegt hat:* .... Materia vero huius operis eſt humilis: loquitur enim de volgari et humili materia, puto de ſenibus, de iuuenibus, de matronis, de meretricibus, de lenonibus, de dominis et ſeruis. horum enim proprietates deſcribit, ſicut quidam ſenes ſunt auari, quidam auſteri, quidam nimis largi, quidam iracundi, alii nimis proni et pii; ſicut iuuenes ſunt amoribus intenti et patribus inobedientes, et talia ſecundum proprietates et

Sehr ähnliche Auseinandersetzungen finden wir in der Vorrede, mit der Hanns Nythart seine 1486 zu Ulm gedruckte Übersetzung des terentianischen Eunuchus begleitete[1].

Aus den ersten Worten der angeführten Eybschen Erklärung geht unzweifelhaft hervor, dass der Verfasser als Anhang des Sittenspiegels nur die beiden Stücke Menaechmi und Philogenia geben wollte; um so mehr befremdet es, wenn wir hinterher am Schlusse der ganzen Vorrede folgendes lesen (fol. VIb): .... Der drit tail wirt ſein die Comedia plauti, genannt Menechinus. Der vierdt tail wirt ſetzen die Comedien Vgolini, genannt Philegenia vnd Comedien plauti in Bachide — alles nützlich den menſchen, die es zů gůtem wennden wôllen. *Hier kommen wir endlich auf eine Tätigkeit des Herausgebers Huff: dieser hatte offenbar in Eybs Nachlass auch die druckfertige Bacchides-Übertragung gefunden, welche der Verfasser aus guten Gründen — vermutlich weil sie doch gar zu schlecht in das Programm des Sittenspiegels sich hätte pressen lassen — zunächst unterdrückt hatte, und hat sie nun so liederlich wie möglich hinten angeklebt, statt wenigstens die beiden plautinischen Stücke zusammen zu stellen*[2]. *Auf gleicher Höhe steht, wie wir sahen, die Sorgfalt, mit der Huff die Vorrede redigiert hat.*

Die Bacchides neben die Menaechmi zu setzen und an die Spitze des Ganzen zu stellen, ist die erste Änderung, die sich unser

condiciones ſingularum perſonarum inducuntur ..... Comedia enim eſt quoddam genus carminis de volgari oracione, de humili appoſicione et de vili materia. Dicitur enim Comedia a comos grece, quod eſt vicus vel villa latine, et oda = laus, quaſi laus ruſticorum, vt de ruſticis dicitur, qui poſt collectas meſſes et vuas in quodam biuio vel loco communi conuenerunt et verſus quoſdam ruſtice compoſitos in feſtiuis diebus recitabant.

1) *Auszüge daraus bei Francke, Terenz und die lateinische Schulcomödie in Deutschland (Weimar 1877) S. 36 ff. Während aber diese Ausführungen sich wesentlich auf Donats Erörterungen über das Wesen der Comödie zurückführen lassen, die 1433 von Aurispa neu aufgefunden und seitdem — zumal in Terenz-Ausgaben — allverbreitet waren, weiſs ich für Eybs lateinische und im Deutschen noch stark erweiterte Sätze keine Quelle anzugeben. Auch die Zusammenstellungen, die 1554 der Pariser Professor Prateolus in seiner Ausgabe des Acolastus von Gnapheus über die Theorie der Comödie gab, führen nicht auf die Spur. Wir haben hier wol die Weisheit italienischer Universitätslehrer vor uns.*

2) *Vgl. Günther S. 7.*

Neudruck der Ausgabe von 1511 gegenüber erlaubt; an anderem Orte ist zu zeigen, dass sie diesen Platz als die älteste der drei Übertragungen zu beanspruchen haben. Diese Änderung ist aber nicht die einzige. Der Neudruck unterscheidet in moderner Art die Namen der sprechenden Personen durch gesperrte, die Argumente und scenischen Bemerkungen durch kleinere Schrift und beginnt mit jeder Rede eine neue Reihe. In dem Druck von 1511 ist dagegen der ganze Dialog einer Scene ohne Absetzen gedruckt und mit Ausnahme der Initialen nur eine Typengröſse zur Verwendung gekommen; die Namen der sprechenden Personen sind in eckige Klammern [[ ]], die eingestreuten scenischen Bemerkungen meist in runde eingeschlossen; die längeren Argumente, die den Scenen vorangehen, zeichnen sich durch vorn und hinten eingerückten Druck aus.

Wie im ersten Bande der 'Deutschen Schriften' sind ferner auch hier moderne Interpunctionen eingeführt und die zahlreichen Abkürzungen aufgelöst worden; nach den dort[1]*) entwickelten Grundsätzen wird auch hier zum Ersatz eine statistische Übersicht über die Häufigkeit der Abkürzungen auf den einzelnen Seiten des Rynnmanschen Druckes geliefert.*

Folgende Abkürzungstypen sind für die erste Ausgabe der Dramenübertragungen verwendet worden: ā, ē, ō, ū, d', m̄, n̄. ā = am. ē = *1.* en, *2.* em. ō = *1.* on, *2.* om. ū = *1.* un, *2.* um. d' = der. m̄ = mm. n̄ = *1.* en, *2.* nn, *3.* nen, *4.* nd *in* vnd. *In der folgenden Tabelle werden die am häufigsten gebrauchten Abkürzungen (*m̄, $\bar{n}_1$, $\bar{n}_2$, $\bar{n}_3$, $\bar{n}_4$, $\bar{o}_1$, $\bar{o}_2$, $\bar{u}_1$, $\bar{u}_2$ *und* d'*) aufgeführt; der Bruch in der letzten, mit = überschriebenen Rubrik bezeichnet im Nenner die Anzahl der Fälle, in denen der Drucker am Schlusse der Reihe die beiden Hälften eines durch Abteilung zerschnittenen Wortes mittelst Abteilungszeichen verbunden hat, im Zähler die Anzahl der Unterlassungsfälle. Offenbar wurde bei Rynnman den Setzern in dieser Hinsicht die gröste Willkür nachgesehen*[2]*).*

---

1) *S. XXV f.*

2) *Dafür sind diesmal in der Tabelle die Zahlen der Kommata usw. nicht notiert, weil sich die Interpunction in allzu groſser Gleichmäſsigkeit durch alle in Betracht kommenden Blätter erstreckt, als dass sie ein Unterscheidungsmerkmal abgeben könnte.*

fol.	$\bar{m}$	$\bar{n}_1$	$\bar{n}_2$	$\bar{n}_3$	$\bar{n}_4$	$\bar{o}_1$	$\bar{o}_2$	$\bar{u}_1$	$\bar{u}_2$	d'	=
143a	—	2	3	—	13	1	3	1	—	—	9/3
143b	—	5	12	—	13	1	3	—	5	6	8/5
144a	—	13	4	—	23	4	3	—	1	3	4/6
144b	1	4	3	—	4	1	5	—	2	—	3/4
145a	—	2	4	—	5	1	3	—	—	—	7/3
145b	3	3	3	—	5	—	1	1	1	1	5/3
146a	3	8	3	—	5	—	1	1	1	1	6/2
146b	2	2	7	1	8	—	2	—	—	2	2/2
147a	1	2	3	—	1	—	2	—	1	—	5/2
147b	—	2	12	1	3	—	1	—	1	—	—
148a	1	7	7	3	4	5	3	—	1	—	5/1
148b	1	3	8	1	8	1	3	—	—	1	8/4
149a	1	2	6	1	11	4	1	—	—	1	2/2
149b	1	2	8	1	5	4	3	—	—	—	6/3
150a	3	1	3	1	5	1	2	—	1	—	9/4
150b	—	6	1	5	1	6	3	—	1	1	7/1
151a	—	—	2	—	1	—	4	—	—	—	5/5
151b	—	6	3	3	7	2	9	—	—	3	5/4
152a	1	1	5	1	4	—	5	—	3	1	4/2
152b	1	3	5	2	12	—	3	—	1	—	4/5
153a	1	6	8	3	13	2	2	—	—	3	8/1
153b	2	5	8	1	8	2	2	—	1	1	1/3
154a	—	1	5	4	2	1	1	—	—	—	8/3
154b	—	2	2	—	3	2	2	—	1	—	3/4
155a	—	—	6	2	—	1	1	—	—	—	3/9
155b	1	4	3	—	3	—	—	—	—	—	9/5
156a	3	1	1	1	7	1	1	—	2	—	5/3
156b	1	3	6	2	7	3	3	—	—	—	4/2
157a	1	2	3	—	2	2	1	—	—	3	4/6
157b	—	4	4	—	2	4	1	—	2	—	8/5
158a	1	1	1	2	1	1	—	—	1	1	4/5
158b	1	2	1	1	1	—	—	—	—	3	3/0
159a	—	3	4	1	4	—	—	—	1	—	8/5
159b	1	—	3	2	16	—	2	—	2	1	3/4

fol.	$\bar{m}$	$\bar{n}_1$	n_2	$\bar{n}_3$	$\bar{n}_4$	$\bar{o}_1$	$\bar{o}_2$	$\bar{u}_1$	$\bar{u}_2$	d'	=
160a	—	4	1	1	3	2	1	—	—	—	4/6
160b	2	—	1	2	1	—	1	—	—	—	6/8
161a	—	2	7	—	1	1	3	—	—	—	8/4
161b	1	—	4	1	3	1	4	—	1	—	1/5
162a	1	2	7	3	11	—	1	—	2	1	3/6
162b	1	1	—	1	—	—	3	—	—	—	4/4
163a	—	2	5	—	5	—	5	—	1	—	4/8
163b	—	1	4	—	2	1	2	—	—	—	3/3
164a	—	—	4	1	—	—	4	—	—	—	2/2
164b	—	2	7	3	7	2	2	—	—	—	1/6
165a	—	5	2	1	5	1	3	—	—	—	1/8
165b	3	—	4	6	4	1	6	—	—	—	5/3
166a	—	1	—	1	2	—	3	—	—	—	2/1
166b	—	5	3	—	5	1	3	—	—	3	6/4
167a	2	4	6	4	3	—	4	—	—	2	5/2
167b	—	1	2	1	2	—	4	—	—	—	9/4
168a	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	4/4
168b	1	4	1	2	6	—	3	1	1	1	7/2
169a	—	1	—	—	1	—	3	—	—	—	9/6
169b	1	5	11	—	12	1	1	1	—	—	5/4
170a	1	1	6	2	2	1	3	—	—	1	6/4
170b	—	2	3	1	1	—	2	—	1	—	4/5
171a	1	2	2	2	1	—	3	—	—	—	6/6
171b	1	—	2	2	2	—	2	—	—	—	2/4
172a	1	1	1	1	—	—	2	—	—	—	4/6
172b	—	2	17	—	14	5	2	—	5	1	8/4
173a	—	6	4	1	18	5	—	—	1	5	5/4
173b	—	—	3	—	7	1	3	—	1	2	7/4
174a	—	3	11	2	7	4	1	—	3	—	6/0
174b	—	1	2	—	6	—	4	—	1	—	3/6
175a	—	2	6	3	3	—	3	—	—	—	4/4
175b	—	6	7	—	6	1	2	—	—	2	6/0
176a	—	—	5	—	4	1	7	—	—	—	4/4
176b	1	7	8	5	8	2	2	—	1	2	6/2

fol.	m̄	n_1	n_2	n_3	$\bar{n}_4$	$\bar{o}_1$	$\bar{o}_2$	$\bar{u}_1$	$\bar{u}_2$	d'	=
177a	—	2	3	—	1	—	—	—	—	—	6/5
177b	—	5	10	6	10	1	1	—	1	1	3/2
178a	—	1	10	6	5	—	5	—	2	—	6/5
178b	—	5	11	2	17	5	4	—	—	2	10/3
179a	1	2	4	1	4	—	1	—	1	1	5/2
179b	4	3	4	4	10	1	5	—	1	1	7/3
180a	—	2	2	—	4	2	5	—	1	—	7/2
180b	3	8	5	3	11	2	4	—	—	1	4/1
181a	—	3	4	—	3	2	3	1	—	1	2/5
181b	—	4	4	—	2	1	4	—	—	—	4/4
182a	—	4	5	2	3	2	—	1	2	1	8/2
182b	1	2	8	5	2	—	1	—	2	1	8/6
183a	1	1	2	1	1	—	—	—	1	—	8/3
183b	—	1	10	1	4	—	1	—	—	—	2/2
184a	1	3	3	—	10	—	—	—	1	1	7/6
184b	1	3	4	1	1	1	3	—	—	—	7/5
185a	—	6	5	2	7	2	—	—	2	—	6/6
185b	—	6	6	1	12	1	—	—	—	—	7/5
186a	1	3	5	2	1	1	—	—	—	—	6/2
186b	3	2	4	3	3	1	2	3	—	1	5/3
187a	2	3	2	—	5	1	—	—	—	—	4/3
187b	—	1	—	—	2	—	2	—	—	—	5/3
188a	2	2	7	1	4	—	2	—	1	—	2/4
188b	2	—	1	2	1	—	2	—	1	—	4/5
189b	2	1	2	1	1	—	4	—	—	—	2/2

Außerdem findet sich ū: *fol.* 152a, 178b; $\bar{e}_1$: *fol.* 145b, 146a, 151b, 161a, 174a, 175a, 181a *(ter)*, 182a *(bis)*; $\bar{e}_2$: *fol.* 144b, 149b.

Endlich sind folgende Druckfehler der ersten Ausgabe verbessert worden: 3, 1 püchlich, 3, 9 langetzeit, 10, 16 hoffart, 10, 24 ceüten, 13, 4 GEgůffet, 17, 29 behen-hender, 18, 14 kôpffen, 24, 22 er ficht, 24, 31 richte, 26, 20 ain frommen, 29, 26f. freüntfafft, 31, 13f. etweder, 35, 5 CLXXX, 35, 28 fageftu, 35, 30 ftunden,

37, 12 and ſigil, 38, 7 taſſel, 39, 17 merck, 40, 1 F ürwar, 41, 1 keeten, 42, 9 geſprochten, 43, 27f. woltda, 44, 9 kaiñ, 46, 14 meienm gelauben, 47, 5 kaiñ, 51, 26 gnldin, 51, 28 yetzundwider, 51, 32 ioch, 53, 14 jn, 54, 24 priſtdir, 56, 21 ſchweſterhynein, 60, 25 vtziſt, 61, 5 ſchweſtet, 65, 9 yetzung, 66, 9 Moſais *(in Eybs Handschrift ist* cu *und* ai *wirklich kaum zu unterscheiden)*, 66, 17f. kauſmanſchaft, 67, 8 brůderzwiling, 67, 31 trinckes, 68, 8 wit ketten, 70, 28 kômñ *(statt* kōmñ*)*, 71, 19 hinderſich, 72, 20 nittals, 72, 26 dulegſt, 75, 16f. ſtraichenbiſt, 75, 23 zerriynnen, 76, 7 nymhin, 76, 9 fein, 83, 8f. ſeinempůlen, 84, 4 I ſt, 88, 8 dermantel, 91, 31 gethon, 94, 18 wilradt, 97, 25 dasdu, 98, 6 deſterminder, 99, 2 menſchſen, 99, 26 aater, 105, 1 droeſt, 105, 25 vnſynng, 106, 1 im *statt* nu, 106, 17 vnb, 107, 8 enkommet, 111, 5 geſtal, 112, 31 jünglin, 113, 4 fremb, 119, 15 erleernen, 119, 18 iünglin, 120, 2 widernb, 120, 3 perſon, 120, 22 deinr, 124, 33 ttroſt, 127, 14 hůbſer, 132, 19 füretmetzen, 138, 26 (g)ütiger, 138, 29 wird eich, 141, 4; 142, 34; 143, 3 Satt, 147, 3 beweßt, 147, 36 *vor* wie haſt *überflüssig* prieſter, 148, 12 die-natürlich, 152, 7 helffen, 153, 12 vnnd *statt* vnns. *Zu erwähnen ist ferner, dass* 20, 21; 28, 1. 9; 74, 4; 87, 25; 101, 10; 102, 8; 103, 1; 107, 2; 111, 3; 119, 23; 122, 27; 129, 6; 135, 24; 138, 26; 143, 14; 145, 11 *auf den für die Initialen bestimmten Plätzen nur* t, b, n *usw. der gewöhnlichen Gröſse steht, und dass* 12, 18; 25, 13; 35, 31; 38, 15; 39, 20; 44, 29; 45, 29; 49, 19; 129, 20; 140, 31 *die zweite Klammer hinter dem Namen der sprechenden Person,* 116, 4 *auch die erste fehlt; ähnliche Fehler sind* 75, 1 [Lutz] der frômde, 77, 6 Barben [Koch], 77, 25 k[och], 112, 27 *und* 113, 20 [lutz] der recht, 113, 24 [Lutz] der fremde[1]).

Der Spiegel der ſitten *in seiner Gesamtheit hat keine neue Auflage erlebt; aber der hohe Wert des letzten Teiles blieb nicht so verborgen, dass dieser nicht noch mehrere Neudrucke erfahren hätte.*

---

1) *An diesem Orte seien endlich zwei Stellen erläutert, die zunächst so unverständlich scheinen, dass der Leser vielleicht an stehen gebliebene Druckfehler glaubt. S.* 20, 7 das wir das gelt on haben geworden. on werden *c. Gen., später c. Acc. = etwas los werden, es weggeben wird als Transitiv auch mit* haben *verbunden: s. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch* I^2 *84. — S.* 154, 13 verlassen *in der Bedeutung 'verabreden' ist bei Michael Beham, Wiener 162, 31 belegt; bei Schmeller* I^2 *1518 wird es wol mit Unrecht zu* lôz *(Losung) gestellt.*

Das Verhältniss, in dem die bekannt gewordenen vier Drucke zu einander stehen, ist einfach genug:

$$\begin{array}{ccc} & S & \\ A_1 & & P \\ | & & \\ A_2. & & \end{array}$$

S bezeichnet den Druck im Spiegel der ſitten *Augsburg 1511.* A_1 *ist ein Sonderabdruck der Comödien und hat fol.* $A_1{}^a$ *in einem Holzschnitt, der ein von zwei Säulen getragenes Rundbogentor darstellt, auch einen besonderen Titel:* Zwo Comedien des ſynn reichen poeten Plauti, nåmlich in Menechmo vnd Bachide, Nachuolgent ain Comedien Vgolini, Philegenia genannt. Geteüwtſcht durch den wirdigen vnd hoch gelerten herrn Albrecht von Eybe Doctor etc. *Die Schlussschrift fol.* $O_4{}^b$ *berichtet:* Getruckt vnd vollendet in der kayſerlichen ſtat Augſpurg nach der geburt Chriſti, vnſers herrn, tauſent fünffhundert vnd im achtzehenden jar[1]. *Von welchem Drucker das Büchlein 1518 in Augsburg hergestellt wurde, ist bis jetzt nicht ermittelt; es scheint mir indessen unzweifelhaft, dass wir es als eine Arbeit des Marx Würdung zu betrachten haben: das von diesem 1518 in Augsburg gedruckte Buch* Wann vnd vmb welicher vrſachen willen das loblich Ritterſpil des Turniers erdacht vnd zum erſten geübet worden iſt *(Exemplar in Berlin, kgl. Bibliothek Pf 4720) stimmt nicht nur in seiner ganzen Ausstattung, in allen zur Verwendung gekommenen Typen mit ihm aufs Genaueste überein, sondern wir finden dort auch fast buchstabengetreu dieselbe Schlussschrift wie in* A_1 *und würden somit widerum um den Namen des Druckers verlegen sein, wenn er sich nicht hier in einer besonderen Vorrede genannt hätte. — Exemplare von* A_1 *in Berlin (We 6780), Frauenfeld, London, Marburg, Wolfenbüttel und Wien. 64 Blätter in Quarto; Buchstabenzählung (die Lagen A, D, H, M haben je sechs, die Lagen B, C, E, F, G, I, K, L, N, O je vier Blätter); 35, selten 34 Zeilen auf den gleichmäſsig bedruckten Seiten. Die Druckeinrichtung lehnt sich ungemein*

1) *Aus diesem Druck stammen die Proben in der Zeitschrift des historischen Vereins für würtemb. Franken 1851, Heft 5 S. 12 ff. und danach im Jahresbericht d. histor. Vereins f. Mittelfranken 1867, S. 149 ff. (S.* 96, 23—98, 25; 33, 27—34, 13*); bei Cholevius, Gesch. der deutschen Poesie I (S. 285 ff. S.* 10, 13—12, 4*).*

genau an S, nur dass für die erste Zeile der Scenen-Argumente bedeutend gröſsere Typen zur Verwendung kamen. Auſserdem aber finden wir zwei wesentliche Unterschiede: einmal sind, wie schon der Titel erzählt, die Bacchides an die zweite Stelle gerückt, und ferner ist A_1 *illustriert: vom Titel abgesehen, finden wir 20 Holzschnitte (9,8 × 6,8 cm groſs =* $^2/_5$ *Textseite) durch das ganze Werk verstreut, die alle offenbar von einer Hand herrühren und zum groſsen Teil nicht übel sind*[1]*. Der Text zeigt sich von groben Druckfehlern ziemlich frei, mit dem Wortlaut der Vorlage ist Würdung aber an manchen Stellen recht willkürlich umgegangen. Zum Beweise wählen wir hier die Varianten der Menaechmi, weil, wie weiter unten gezeigt wird, Hans Sachs für seine Menaechmen-Comödie die Ausgabe* A_1 *benutzt hat.* 66, 1 *und so stets* Menechmo *(bezw.* -mus*)*, 66, 2 die materi, 67, 13 begab es, 67, 30 allſo verloren, 68, 3 den gefangen, 69, 6f. vom, 69, 10 hernachuolgt, 70, 10 groſſen danck, 70, 12 auch billichen, 71, 7 gancz *statt* haintz, 73, 5 ſolteſt, 74, 20 FRitz, es iſt fürwar nit, 75, 12 finden, 75, 14 ſagen, 76, 5 daruor, 79, 8 laß nun mich, 79, 10 ſeyen *hinter* bedecket, 80, 3 beſchayden, 80, 7 fråuenlich, 80, 16 mir, 82, 25 ich jm, 83, 9 mitt jm, 84, 1 koſtlichen, 87, 1 hab, 87, 25 ACch ich armes vnſåliges, 88, 9 ich nun mit, 90, 6 iſt ain, 90, 25 ſolteſt du, 92, 6 dz, 92, 7 aber der, 92, 22 deine klaider hyn, 92, 29 verlieren mőg, 94, 3 vnd zů dem ſticker getragen, 94, 5 in den arß, 96, 17 vnd jn *fehlt*, 96, 28 als auch, 97, 9 ſein, 98, 30 das waißt, 99, 1 nye kainen, 101, 18 die gaßſen, 101, 22 bin worden, 103, 4 zů *statt* nach, 104, 4 auch *fehlt*, 104, 8 vnd *fehlt*, 105, 27 thůnd *statt* pflegen, 106, 11 die da *fehlt*, 106, 18 brauchen, 106, 26 mainet, 107, 11 mit jm *fehlt*, 107, 20 mainet, 107, 21 vor *statt* offt, 111, 19 *und stäts auſser* 113, 32 Siracuſa, 111, 27 mainet, 112, 13f. ſo behalt ich, 113, 13 ainen namen, 113, 19 brůder, 114, 5 fůreſt *vor* mit, 114, 16 du wilt, 114, 18 beſchehen, 115, 21 in *fehlt*, 116, 13 will.

A_2 *(Exemplare in Darmstadt, Königsberg Bd 50, München) ist ein Druck, dessen Schlussschrift (fol.* $Q_4{}^a$*) lautet:* Getruckt

1) *Auf die Bacchides kommen 6: zu S.* 6, 11ff. 16, 7ff. 22, 15ff. 31, 3ff. 45, 9ff. 61, 15ff. *(Darstellung des gemeinsamen Mahles); auf die Menaechmi 9: zu S.* 66, 13f. 72, 8ff. 76, 15ff. 82, 23 *(Lutz II bei Barb)* 86, 15ff. 93, 11ff. 97, 1ff. 108, 9ff. 115, 3ff.; *auf die Philogenia 5: zu S.* 124, 12ff. 128, 19. 139, 21ff. 146, 23ff. 153, 1ff.

vnd vollendet in der Kaiſerlichen Statt Augſpurg durch Hainrich Steyner am V. tag Julii MDXXXVII[1]). *Gleichen schon hier die Anfangsworte den entsprechenden Worten in der Schlussschrift von* A_1, *so ist der Titel mit dem dort gegebenen geradezu identisch, nur dass noch die Worte* Comedien Plauti Teutſch *vorangestellt sind. Die nämliche Gleichheit zeigt sich, wenn man das Buch aufschlägt: genau dieselbe Ausstattung, dieselbe Blattzahl (Buchstabenzählung, allerdings hier durchaus in Lagen zu je vier Blättern), dieselbe Seitenzahl, ja, die Druckeinrichtung so genau nach* A_1 *gestaltet, dass die einzelnen Seiten, oft sogar die Zeilen hier und dort mit demselben Worte schließsen; endlich auch dieselben Illustrationen. Genauere Untersuchung zeigt dann, dass die Bilder von* A_1 *nicht etwa für* A_2 *nachgeschnitten sind, sondern dass Steiner die Würdungschen Stöcke übernommen haben muss, da sich eine ganze Anzahl von Fehlern in beiden Drucken gleichmäßsig findet. Nur der Stock für den Titel war offenbar nicht mehr zu haben, und Steiner hat daher unter die Aufschrift den letzten Bacchides-Holzschnitt gestellt, der Väter, Söhne und Dirnen beim Mahle vereinigt zeigt. Der Text ist alsdann in genauestem Anschluss an die Würdungsche Einrichtung neugedruckt, — neue willkürliche Änderungen finden wir indessen auch hier in Menge. Der ganze Druck ist wider ein charakteristisches Beispiel für den ebenso großsartigen wie leichtsinnigen Betrieb des Steinerschen Geschäftes.*

P endlich ist ein Abdruck der Comödien als Anhang zu einer 1550 in Franckfurt zum Bock Bey Cyriaco Jacobo *gedruckten Ausgabe von Paulis* Schimpff vnnd Ernſt durch alle Welthånndel *(Exemplare z. B. Berlin Yt 6506, Wolfenbüttel). Schon das Titelblatt gibt den bezüglichen Hinweis:* Hiebey ſein auch die Comedien Plauti inn Menechino, Bachide vnnd Philogenia Vgolini, Kurtzweylig vnnd ſchimpfflich zu leſen. Durch den Edlen, Hochgelerten vnd wirdigen Hern Albrechten von Eybe, Beyder Rechte Doctor auß dem Latein ins Teutſch gebracht. *Der ganze Druck umfasst 126 + V Bll. in Folio (oben Zahlen-, unten Buchstabenzählung in Lagen zu je sechs Blättern); die Comödien nehmen davon Bl. 95—126a ein. 50 Zeilen auf der einheitlich bedruckten*

---

1) *Derselbe Steiner veranstaltete 1540 eine Ausgabe des Ehebüchleins, vgl. Bd. I S. XXIf.*

Seite, doch sind hier gröſsere Typen auſser für die Anfänge der Argumente auch für die vor den Scenen stehenden Personennamen und für die ersten Reihen der gesprochenen Worte verwendet. Sonst ist die Texteinrichtung der von S sehr ähnlich; dass P auf S, nicht auf A_1 *zurückgeht, zeigt schon die Form* Menechinus *und der Umstand, dass die Bacchides an letzter Stelle stehen. Die Textbehandlung ist viel getreuer als in* A_1 *und die Interpunction verhältnissmäſsig sorgfältig*[1]).

Scherer hat Eybs Werk mit treffendem Worte als Germanisierung bezeichnet und seine Leistung hoch über die Handwerksarbeiten gestellt, die das 15. und 16. Jahrhundert im allgemeinen an Übertragungen lieferte. Im einzelnen die glänzenden Seiten der Verdeutschung ins rechte Licht zu rücken, ist die Aufgabe des vorletzten Kapitels meiner Monographie[2]); *hier aber soll noch von etwas anderem die Rede sein: von zwei Versuchen, die das sechzehnte Jahrhundert machte, die Eybschen Schätze in etwas veränderter Prägung nochmals auszugeben.*

Anno ſalutis 1548 am 17 tag Januari *beendete Hans Sachs* Ein comedi Plauti mit 10 perſonen, heyſt Menechmo unnd hat 5 actus *(jetzt gedruckt bei Keller, Hans Sachs VII, 98—123), und wie er Eyb bereits die Vorlage für seine Comödie* Die ſchön Marina mit dem doctor Dagmano *verdankte*[3]), *so geht er in seiner Co-*

1) *Francke a. a. O. S. 42 und Joh. Müller, Quellenschriften z. Gesch. des deutschsprachlichen Unterrichts S. 276 nennen noch eine Ausgabe von 1570. Ich kenne den Bestand Eybscher Drucke in über hundert Bibliotheken; nirgends aber hat sich eine Spur eines solchen Druckes gefunden, und Hr. Seminardirector Müller in Bautzen teilt mir auf meine Anfrage freundlichst mit, dass ihm unbekannt sei, woher seine Angabe stamme. Vermutlich aus Francke, und dort haben wir es, da die Ausgabe 1550 nicht genannt ist, wol mit einem Druckfehler zu tun (vgl. auch Francke S. 52).*

2) *Vgl. einstweilen die brauchbare Schrift von Günther, Plautuserneuerungen in der deutschen Litteratur des 15.—17. Jahrh. (Leipziger Diss. 1886). Wertlos sind die Arbeiten von Taege, Die älteste deutsche Plautusübersetzung (Danziger Programm 1887) und von Fey, Albrecht von Eyb als Übersetzer (Hallenser Diss. 1888). — Vgl. Littbl. f. germ. u. rom. Phil. 1889 S. 4 f.*

3) *Vgl. meine Bemerkungen Vierteljahrschrift für Litteraturgeschichte III S. 19—21.*

mödie der Irrungen statt auf das plautinische Original durchaus auf Eybs Übertragung zurück. Den Nachweis für die auf den ersten Blick einleuchtende Richtigkeit dieser Behauptung hat Günther (S. 18 ff.) geliefert, nachdem Reinhardstöttners Plautus (Leipzig 1886) die Menächmen Eybs und Hans Sachsens hinter einander besprochen hatte, ohne auf den Zusammenhang aufmerksam zu werden[1]).

Dass Hans Sachs die Eybschen Dramen in dem illustrierten Druck von 1518 in der Hand gehabt hat, lässt sich unschwer feststellen[2]). Zunächst spricht dafür schon der Titel in Monechmo; denn die Gruppe A hat die fehlerhafte Form Menechinus, die Eybs Plautushandschrift wie alle die mit den Codices F und Z verwandten Handschriften aufweist und die daher auch vom Übersetzer gebraucht wurde, mit der richtigen Form auf -mus vertauscht. Dazu kommt eine Anzahl einzelner Stellen (E. 87, 25 = H. S. 108, 10; 94, 3 = 110, 26; 111, 19 = 120, 4 u. s. f.), in denen Hans Sachsens Worte viel besser auf S als auf A zurückgeführt werden; und endlich scheint der Dichter auf die alsbald zu erwähnende Änderung S. 116, 18 f. 23 f. durch den Holzschnitt gebracht worden zu sein, den A zu Scene V, 8[3]) liefert. Welchen von beiden Drucken der Gruppe A Hans Sachs benutzt hat, scheint sich aus den Stellen 74, 10 und 98, 31 zu ergeben, wo die Comödie (101, 14 und 113, 21) zu den Lesarten von A_1 (= S) stimmt, während A_2 vnſer acht bezw. beſchwôr gibt.

Unter allen Arbeiten des Nürnberger Dichters gehört die Menächmen-Comödie entschieden zu den verfehltesten, und es scheint mir wichtig, auch einmal ein solches Werk im Verhältniss zu seiner Vorlage eingehend zu charakterisieren, um auf diese Weise die Grenzen Hans Sachsischen Könnens schärfer hervortreten zu lassen[4]).

Die augenfälligste Veränderung, die der Dichter der Übertragung Eybs gegenüber vornahm, ist bühnenökonomischer Art. Eyb

1) Vgl. jetzt auch Spiegel im Litteraturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1890 S. 197.

2) P kommt natürlich gar nicht in Betracht, da es erst zwei Jahre nach der Vollendung der Comödie erschien.

3) Akt- und Scenenteilung überall nach Pius.

4) Günther gibt kaum die Ansätze zu einer solchen Charakteristik, Reinhardstöttner wie gewöhnlich nichts als einen Auszug aus Hans Sachsens Comödie, obwol er diese seltsamer Weise für wolgelungen hält.

hatte, wie wir wissen, seine Bearbeitung im Anschluss an die Plautus-Philologie des fünfzehnten Jahrhunderts ohne Aktteilung gegeben; aber diese Art widerstrebte der Technik, die Hans Sachs damals in der Comödie anzuwenden pflegte, und so teilte er nach eigenem Ermessen das Ganze in fünf Akte. Mit glücklichem Takte trifft er bei der Zerlegung an drei Stellen mit dem älteren Plautus-Commentator Pius zusammen, indem er wie dieser mit der Heimkehr des Parasiten vom Markte, mit dem ersten Erscheinen der Gattin auf dem Schauplatz und mit ihrem ersten Zusammentreffen mit dem fremden Bruder neue Akte beginnen lässt. Gibt sich somit das Mittelstück des Dramas genau, als ob es nach einem lateinischen Plautus des sechzehnten Jahrhunderts gearbeitet wäre, so legen Anfang und Ende Hans Sachsens Selbständigkeit an den Tag. Einmal nämlich hat er Akt I und II (nach der Einteilung des Pius) als einen Akt gegeben — wie mir scheint, recht glücklich: erstens tritt auf diese Art der Gegenspieler schon im ersten Aufzuge auf die Bühne, ferner aber vermeidet der Dichter die Gefahr, einen ersten Akt zu liefern, der infolge der vorgenommenen starken Kürzungen nur 26 Reimpare umfassen würde[1]). Verständig ist auch der Gedanke, den letzten Teil des Dramas, der seit Pius den einzigen, recht unverhältnissmäßsig großsen Schlussakt bildet, in zwei Teile zu zerlegen; aber die Stelle, an der Hans Sachs den Einschnitt macht (hinter V, 7) ist unglücklich gewählt, denn der Schlussakt besteht nun fast nur aus der Erkennungsscene, und diese ist — zumal in Hans Sachsens Bearbeitung — für solchen Zweck doch allzu dürftig. Dagegen hat Hans Sachs nach seiner gewöhnlichen Art die Scenentrennungen, die bei Eyb durch die dazwischen gestellten Argumente so scharf hervortreten, nicht besonders bezeichnet.

---

1) Ich stelle hier zum Vergleich die Verszahlen zusammen, die die einzelnen Akte bei Pius und Hans Sachs aufweisen:

	I.	II.	III.	IV.	V.	
Pius	148	219	124	129	[350	112]
	[367]				462	

	I.		II.	III.	IV.	V.
Hans Sachs . .	[52	84]	80	90	173	101
	137				[274]	

Rücksicht auf die Bühnenaufführung ist offenbar auch die Veranlassung für ein par weitere Änderungen; die Hans Sachs vornahm. Plautus-Eybs grotesken Koch und die habgierige Magd Neß *(I, 4; II, 2f.; III, 3)*[1] *hat er zur Köchin* Gred *zusammengezogen*[2]*); der Knecht, der V, 3 zum Arzt geschickt wird, ist durch* Heintz, den knecht *ersetzt*[3]*); statt der Knechte, die V, 7 ohne Beteiligung am Dialog nur Menaechmus-Lutz zu fesseln haben, lässt Hans Sachs, um Statisten zu sparen, widerum Heintz und den Arzt Ypocras eintreten*[4]*). Durch die zuletzt erwähnte Änderung ist es ferner unnötig geworden, dass Kleis und der Arzt erst die Bühne verlassen, um die Knechte zu rufen und das Krankenzimmer zu rüsten; Heintz ist — im Gegensatz zu Plautus-Eyb — ebenfalls auf der Bühne, da er statt des namenlosen Knechtes den Arzt geholt hat, und so geht der Überfall auf Lutz, den Ehemann, vor sich, bevor Fritz auftritt und sein Selbstgespräch (V, 6) hält. Die fünfte, sechste, siebente Scene des fünften Aktes sind somit bei Hans Sachs tatsächlich zu einer einzigen zusammengefallen, mit der der Dichter dann seinen vierten Akt abschließt.*

Aber nicht diese Veränderungen allgemein dramaturgischer Art sind es, die das oben abgegebene Urteil begründen sollen, dass Hans Sachs eine glänzende Vorlage im großen und ganzen gründlich verdorben hat. Wenn es ästhetische Beobachtungen und Regeln auch für die Posse gibt, so ist der erste Satz der, dass die eigentliche Handlung, die dramatischen Vorgänge erst in zweiter Reihe stehen, dass es in erster Reihe für die Posse darauf ankommt, auf Grund mehr oder minder unglaublicher Voraussetzungen die Dialogführung flott, witzig, grotesk zu gestalten. In der Erfüllung dieser Aufgabe ist Plautus Meister, und es ist Eybs Hauptverdienst, dass es ihm

---

1) *Diese Zahlenangaben beziehen sich, wenn das Gegenteil nicht bemerkt ist, stäts auf die Einteilung des Pius, die in den Noten unter dem Texte vermerkt ist.*

2) *Jakob Ayrer (Dramen ed. Keller III, 2151) vereinigt beide Personen zum Koch* Cocleus.

3) *Bei Eyb* 101, 20 *nur* Der knecht *genannt;* Heintz *ist aber nicht gemeint, da dieser Knecht bei Plautus v. 736* Decio *angeredet wird.*

4) *Dies ist die Stelle, für die oben ein Einfluss des in A beigegebenen Holzschnittes angenommen wurde: Eyb denkt mit Plautus, wie aus S.* 108, 11 f. *sich ergibt, an eine größere Anzahl von Knechten, der Holzschnitt zeigt dagegen nur zwei Männer, die den am Boden liegenden Lutz zu knebeln suchen.*

gelungen ist, die plautinische Dialoggestaltung nicht einfach zu übersetzen, sondern in der ursprünglichen Frische auch für das deutsche Ohr lebendig zu machen. Für die Wichtigkeit dieser Regel beweist Hans Sachs wenigstens in der Menächmen-Bearbeitung nicht das richtige Verständniss. Er tritt an jede Scene seiner Vorlage im allgemeinen nur mit dem Bestreben heran, ihren tatsächlichen Inhalt möglichst kurz in Reimen widerzugeben; die Freude an der Darstellung grober Vorgänge: des Ehebruchs, des Beutemachens, des Prügelns tritt allzu deutlich hervor. Der Beweis lässt sich zahlenmäſsig erbringen. In vier von zwanzig Scenen (IV, 1; IV, 3; V, 1; V, 5—7) ist die Zahl der Reden und Gegenreden auf die Hälfte und weniger, in fünf (I, 3; II, 1; II, 2; III, 2; III, 3) auf ein Drittel und weniger, in zwei (I, 2; V, 9) auf ein Viertel und weniger zurückgegangen; in Scene IV, 2 stehen sich die Zahlen 9 und 67, in V, 2 die Zahlen 8 und 46 gegenüber.

In ein par Auftritten (I, 4; V, 3; V, 8) ist Hans Sachs conservativer, und selbst in den Scenen, wo er der Kürze zu Liebe seine eigenen Wege geht, finden wir an vielen Orten Eybsche Wendungen wider (z. B. 116, 8 wörtlich nach Eyb 104, 2: Empfünd ich mein nit, ſo wer ich todt)[1]), *aber doch nicht entfernt in solcher Fülle und in so engem Anschluss an den Eybschen Text, wie wir es weiter unten für einen anderen Dramatiker feststellen werden. Hin und wider lassen sich auch in der Dialoggestaltung bewuste Abweichungen von Eybs Ausdrücken erkennen. Einigemal sind sie nicht unglücklich: so wenn Hans Sachs gelegentlich noch über Eyb hinaus nach Emancipation von der Antike, nach Verständlichkeit und Volkstümlichkeit strebt. Heintz, dem Knecht, klebt bei Eyb immer noch etwas von der Schale des undeutschen Parasitentums an: er will sich erst in Lutzens Dienst ergeben, und seine Stellung wird auf diese Art nicht recht begreiflich. Bei Hans Sachs ist Heintz von vorn herein in den Diensten des rechten Lutz und ein vollkommenes Seitenstück zu Fritz, dem Diener des fremden. Die Ver-*

1) *Vgl. ferner* 72, 1 = *100, 18;* 76, 8 = *102, 16;* 76, 16 (77, 10) = *102, 26;* 79, 24 f. = *103, 28 f.;* 81, 2 = *104, 12:* 82, 27 = *105, 1;* 84, 27 = *105, 27;* 87, 17 f. = *108, 1. 3;* 87, 25 f. = *108, 10 ff.;* 88, 4 = *108, 25;* 93, 11 = *110, 11;* 93, 17 f. = *110, 20;* 94, 1 f. = *111, 2;* 94, 12 f. = *119, 9;* 94, 17 f. = *111, 20;* 94, 26 = *111, 25;* 98, 31 = *113, 21;* 99, 8 = *113, 27;* 103, 2 = *115, 16;* 109, 21 = *118, 10.*

spottung der Ärzte, die bei Eyb (101, 25ff.) *noch allzu stark an die Antike sich lehnt, ist bei Hans Sachs (114, 18–28) einem höchst derben volkstümlichen Spott gewichen, in den weiterhin (115, 13) sogar das populäre Narrenschneiden hineingezogen wird. Der rechte Lutz hat seinen Rechtshandel nicht auf dem Markte, sondern auf dem* rahthauß *erledigt (109, 1)*[1]*; er schenkt seiner Liebsten den Mantel* zum newen jar, *ein Motiv, das wir bei Eyb nirgends angedeutet finden, während es bei Hans Sachs fünfmal — 100, 5; 100, 29; 104, 16; 109, 5 und 10 — zum Vorschein kommt, und etliche solcher kleinen Züge mehr. Sie würden dem Ganzen gewiss eher zum Vorteil als zum Nachteil gereichen, wenn nicht Hans Sachs auf der andern Seite merkwürdiger Weise hin und wider daran gedacht hätte, dass er im Grunde ein Stück aus dem römischen Altertum vor sich habe und dass es geraten sei, mitunter die Arbeit antik aufzuputzen. Die Namen* Lutz *und* Heintz *und* Fritz *behielt er bei, ja er gab seinerseits der Köchin den gut deutschen Namen* Gred*; aber* Geüt, Barb *und* Kleis *musten ihm wol unpassend erscheinen, und das Personenverzeichniss weist nun ein wunderliches Gemisch auf, da er an ihrer Stelle die Namen* Faustina, Rosina *und* Quirinus *einführte, ja, dem bei Eyb wie bei Plautus namenlosen Arzt den klassischen Doctornamen* Ypocras *beilegte*[2]*. Gelegentlich mischte er ohne Eybs Vorgehen ein deutsch-volkstümliches* Botz angſt *und ähnliches in den Dialog, aber andererseits prunkt er gerade auf diesem Gebiet mit klassischer Kenntniss: 99, 21* bey Jovi, *101, 19* O Jupiter, *122, 13* Weil durch Jovem das heil geſchach.

Manche Änderungen lassen sich nicht durch die Annahme einer bestimmten Absicht erklären; sie sind recht willkürlich und nicht immer glücklich, so z. B. der Zug, dass der rechte Lutz 109, 19. 25 f. seiner Frau gegenüber sich sackgrob zeigt, statt wie bei Plautus-Eyb den Verlegenen und Schüchternen zu spielen. Anderes ist nicht übel: so die lebendige Einführung des fremden Lutz V, 8 und die

---

1) *Ebenso bei Ayrer a. a. O. S. 2150, 12; 2153, 4.*

2) *Den Vater der beiden* Lutz, *der zweimal im Text genannt wird und der bei Eyb* Kuntz *heiſst, bezeichnet Hans Sachs mit einem bei ihm beliebten Namen als* Miser Niger, *obwol die Vorlage hier wenigstens an einer Stelle (66, 9) auch den antiken Namen freilich druckfehlerhaft als* Mosais *angibt.*

Kürzung der etwas schleppenden Erkennungsscene V, 9; aber als wollte Hans Sachs uns zeigen, dass er diese Änderung nicht aus verständigen dramaturgischen Rücksichten vorgenommen hat, flickt er 121, 17 ff. frei erfindend eine höchst ermüdende Aufklärungsunterhaltung der an den Verwechselungen beteiligten Personen ein, die den Wunsch nach dem Fallen des Vorhangs in uns besonders rege macht[1]). Und während dann bei Plautus-Eyb das ganze Stück sehr flott mit dem Verkaufsausruf der Lutzschen Güter abschliefst, fällt das ganze Auswanderungsmotiv bei Hans Sachs fort, und der Ehrnholdt kombt und befchleußt mit seiner langweiligen Moralpredigt, die einmal (122, 21 f.) an eine Stelle in Eybs Philogenia-Prolog (119, 14 ff.) anzuklingen scheint.

Alles in allem genommen hat somit Hans Sachs durch einige seiner Änderungen die von Eyb durch seine consequente Behandlung erworbene Berechtigung, die römische Comödie als volkstümliche Posse zu geben, beinahe wider verwirkt, und seine Gestaltung des Dialogs bedeutet einen bedenklichen Schritt rückwärts. In diesem Sinne können wir eine Kritik unterschreiben, die schon das sechzehnte Jahrhundert an dem Werke des Hans Sachs übte. Im Jahr 1570 nämlich liefs sich der nächste Menächmen-Bearbeiter, Jonas Bitner, der freilich nicht wissen konnte, wie gut dem Drama bei Eyb die vollkommene Germanisierung zu Gesicht stand, in der Vorrede zu seiner eigenen Übertragung folgendermafsen vernehmen[2]):

1) Auf einige Einzelheiten sei hier noch hingewiesen. Bei Hans Sachs 108, 28 geht der Ausspruch Hat fich der efel krônen laffen nicht auf die entsprechende Stelle bei Eyb 88, 6, sondern auf 83, 22 zurück. Das gleiche Verhältniss besteht zwischen Hans Sachs 112, 17 und Eyb 96, 4 f. bezw. 99, 1 und 5. Eybs Scenenargumente sind für Hans Sachs Zwischenbemerkungen nicht benutzt; dagegen ist sein Dialog einmal 100, 25 von dem Eybschen Argument 72, 11 f. beeinflusst. — Der letzte Vorwurf, den man Hans Sachs machen muss, ist der der Liederlichkeit: aus dem Koch hat er eine Köchin gemacht; aber 101, 5 steht ganz ruhig nach Eyb 74, 4 geh, koch . . . . .; V, 5—7 ist Quirinus (= Kleis) schliefslich ganz vergessen. Durch das Bestreben zu kürzen ist z. B. der ganze Witz mit dem Beutel verloren gegangen, und die hin und wider stehen gebliebenen Anspielungen auf den Beutel sind ganz unverständlich; ebenso ist III, 3 der Scherz mit dem Golde, das die Magd zu dem von Lutz verlangten fingerlin liefern soll, verwischt und die ganze Geschenkforderung überflüssig geworden.

2) Strafsburg, Berger 1570. Exemplar in Berlin (We 6794) fol. A 3a. Vgl. Gervinus III⁵ S. 101. Reinhardstöttner S. 93 f.

Ich hab aber diſe Comœdi Plauti deſto lieber laſſen teütſch werden vnd in truck außgehn, damit meniglich ſpüren vnd ſehen kônte, das des ſinnreichen vnnd hochuerſtândigen Plauti Comœdien vil ein ander werck ſeyen, dan diſe Comœdi von Hans Sachſen zů Nůrenberg iſt an tag gebracht, da er gleich wol diſer Comœdi jhren nammen laſſet, aber auß beiden zwillingbrůdern Menæchmis zwen Lutzen macht vnd die fürnemſten ſchimpfreden, lâcherlichen vnnd wunderbarlichen jrthumben vnd ſchônſten ſprüch vnd leeren vergißt vnd außlaßt, welche doch der Comœdi ein rechte geſtalt, ſchein vnd glantz bringen. *Freilich: Bitners eigene Leistung ist unsäglich trocken und hölzern, und Ayrers Menächmen-Drama* Comedia von zweyen Brüdern auß Syracuſa *bleibt mit seinen zahllosen verunglückten Änderungen und Zutaten ebenfalls weit hinter Eybs durchschlagender Leistung zurück.*

Ohne Nachfolge ist Eybs Bacchides-Übertragung geblieben, obwol sie vielleicht als die frischeste der drei Bearbeitungen gelten darf — eine gewisse Bestätigung für die Bedenken des Schriftstellers, dieses Stück zu veröffentlichen. Dagegen schliefst sich an Eybs dritte Verdeutschung, die Philogenia, widerum in Nürnberg und nur vier Jahre nach Hans Sachsens Menaechmi ein anderer Dramatiker an, dessen Arbeit folgenden Titel trägt[1]*):* Ein Comedi vnd Faßnacht Spil, welchs ſagt von einer Junckfrawen, die zu bôſen Ehren beredt wurd vnd letſtlich einem Baurn für ein Junckfrawen gegeben. *Das Stück ist ohne Ortangabe 1552*[2]*) in Duodez gedruckt (Exemplare in Berlin Yp 9341 und München, Kgl. Bibl.) und umfasst 39 Blätter. Weitere Auflagen sind nicht bekannt. Als Verfasser nennt sich am Schlusse der Einleitung (fol. A 3a) Martin*

1) *Das Werk ist Goedeke unbekannt geblieben. Erwähnt finde ich es nur gelegentlich in einer Recension der Güntherschen Dissertation von Holstein in der Kochschen Zeitschrift f. vgl. Litteraturgeschichte 1, 347; H. ist aber offenbar der Ansicht, dass das Fastnachtspiel unmittelbar auf das lateinische Original zurückgeht; ebenso jetzt Minor in seiner Einleitung zu Erzherzog Ferdinands Speculum vitae humanae (Braunes Neudrucke 79/80, Halle 1889) S. V auf Grund der Holsteinschen Notiz.*

2) *Diese Jahreszahl steht auf dem Titelblatt unter dem Titel und wird durch die Datierung der Vorrede bestätigt, sodass die Zahl 1550, die in der Oberleiste der den Titel einschliefsenden Bordüre steht, nicht in Betracht kommt.*

Glaser; im Beſchluß *des ganzen Stückes bezeichnet er sich (fol. D 7a) als* Martin Glaſer der jung, *wobei es unentschieden bleiben muss, ob dieser appositionelle Zusatz nur des Reimes wegen oder zum Unterschiede von einem älteren Träger des gleichen Namens gegeben ist.*

Durch diese Ermittelung wird nun nicht nur die Nachgeschichte der Eybschen Dramenübertragungen erweitert, es wird auch die sehr dürftige Liste vermehrt, die wir bis jetzt von Nürnberger Fastnachtspieldichtern besitzen. Auch die neueste Veröffentlichung auf diesem Gebiete, L. Liers Studien zur Geschichte des Nürnberger Fastnachtspiels (Nürnberg 1889)[1] *kennt für das sechzehnte Jahrhundert nur die alten vier Namen: Hans Sachs, Peter Probst, Salomon Neuber und Leonhard Culmann (S. 65 Anm. 1). Als fünfter tritt nun Martin Glaser hinzu.*

Leider ist über Glasers Lebensgang nur wenig zu ermitteln. Die gedruckte Litteratur, darunter auch Will-Nopitsch, lässt ganz im Stich, und wir sind auf eine Anzahl von Schreiben angewiesen, welche in fünf Briefbüchern des Nürnberger Kreisarchivs erhalten sind, Schreiben, die der Nürnberger Rat in Sachen seines 'Dieners und Kanzleiverwandten' Martin Glaser erlassen hat.

In solcher Eigenschaft erscheint Glaser 1559, 1561 und 1564; im letzterwähnten Jahre wurde er zur Strafe für ein ungenanntes Vergehen seines Amtes entsetzt und ist dann 1565 als Bürger und 1575 als Hofgerichtsbote aufgeführt. Ein Abdruck der Schriftstücke würde schwerlich lohnen — sie sind fast ausschließlich in Erbschaftsangelegenheiten an den Rat der Stadt St. Annaberg gerichtet. Auch die prosaische Vorrede zur Philogenia bringt für unsere Kenntniss der Lebensumstände des Dichters so gut wie gar nichts bei: Glaser hat sie aus Nůrnberg den 28. Nouember 1552 *datiert und* Dem Erbarn vnnd wolgelerten Jacoben Meckhauſer, Schulmeiſtern zů Langentzen[2], meinem vertrawten Brůder *zugeeignet, — aber das ist auch alles, was sie von äußeren Anhaltspunkten liefert.*

---

1) *Bisher ist nur der erste Teil als Leipziger Dissertation erschienen.*

2) *Langenzenn in Mittelfranken, Bezirksamt Fürth. Über die Persönlichkeit dieses Schulmeisters geben die Archivalien des Nürnberger Kreisarchivs keinen Aufschluss.*

Sonst aber bietet die Vorrede manche interessante Stelle und wirft ein günstiges Licht auf die Urteilsfähigkeit des Verfassers. Er hat Verständniss für den grimmigen Humor des schonungslos zufassenden Sittenbildes: ..... Ich hab newlicher zeit die Comedia Vgelini, genannt Philegenia, zů wegen bracht, dieſelben nach lenge vberleſen, welche eines luſtigen vnd kurtzweiligen innhalts iſt, darumben ich mich vnderſtanden, dieſelben zů einem Faßnachtſpil, da ſonſten jederman frólich pflegt zů ſein, in Reimen zuſtellen: dann ich kaum ein fryere, geſchicktere Fabel vnd ſchimpf boſſen geleſen hab, die den betrug vnd heuchlerey diſer argen, Spitzfündigen Welt mit jren ſchmeichelworten vnd argen gedancken ſo Meiſterlich an tag gibt vnnd anzaiget, als diſe ..... *Er begreift auch den packenden Realismus seiner Vorlage:* .... hab ich die gemelten Comedia in nachuolgende gebundene Verſch gebracht vnd deſto lieber in Druck gegeben, dann ſie ſich ſchier der warheit vergleicht ..... *Es ist des Dichters erster Versuch; denn gegen Ende der Vorrede spricht er dem Empfänger der Widmung gegenüber die Hoffnung aus:* ob ich etwa in ſolchen hett gefelet, werd mirs nit verůbel haben, ſondern auff beſſerung das erſt gehn hof ſchencken ....; *aber an Dreistigkeit in der Verübung eines Plagiats tut er es sogar dem vielgeübten Hans Sachs zuvor: während nämlich dieser bloſs naiv sich Eybs Übertragung zu Nutze macht, spricht sich Glaser, sogar mit enger Anlehnung an Eybsche Worte, ein Verdienst zu, das einzig und allein der erste Bearbeiter für sich in Anspruch nehmen durfte:* ... hab ich .. zum beſſern verſtandt .... die Heidniſchen namen der perſon des Spils, welche ſchwer vnnd nit breüchlich ſeind, geendert[1]).

Dass Glaser das Original der Philogenia nicht gekannt, sondern sich durchaus an Eyb gehalten hat, bedarf keines besonderen Beweises, sondern wird nebenher aus den folgenden Ausführungen hervorgehen; welchen Druck er benutzt hat, lässt sich nicht mit Sicherheit ausmachen. Klar ist nur, dass A_2 und P nicht in Betracht kommen: denn in A_2 ist Götzens Frage 140, 8 *ausgefallen, während Glaser sie verwendet hat, und in P ist der Knecht* Kleis *durch-*

1) *Vgl. Eyb* 3, 4—7: 66, 4—7: 120, 2—8.

gängig in einen Claus *verwandelt, während das Fastnachtspiel durchaus die echte Form* Kleis *aufweist*[1]).

Hatte sich Glaser in der Wahl seiner Vorlage als urteilsfähig erwiesen, so kann er dagegen für die Ausführung nur ein geringes Prädicat beanspruchen, und wenn sein Werk im ganzen einen vorteilhafteren Eindruck macht als Hans Sachsens Menächmen-Comödie, so liegt das wesentlich nur daran, dass er sich weit ängstlicher und treuer an das Original hielt, als sein Mitbürger es getan hatte.

Allerdings: die erste, augenfälligste Änderung, die wir oben bei Hans Sachs fanden, hat auch Glaser an seiner Vorlage vorgenommen: er hat das Drama in Akte geteilt, und das ist im Grunde bemerkenswerter als das gleiche Vorgehen des Hans Sachs. Denn bei diesem handelte es sich um eine Comödie, und bei dieser Gattung war es längst der Brauch der Dramatiker, gröfseren Stücken gegenüber die Zerlegung in Akte vorzunehmen. Hier aber haben wir es mit einem Fastnachtspiel zu tun, und die Glasersche Philogenia ist meines Wissens der erste Fall, in dem wir ein mehraktiges Stück dieser Art vor uns haben: das ältere Fastnachtspiel, wie es in Kellers Sammlung vorliegt, weist durchweg nur e i n e n *Akt auf, und die beiden einzigen Spiele des Hans Sachs, welche in dieser Hinsicht von der Regel abweichen, das Neidhard- und das Äsopusspiel, gehören erst den Jahren 1557 bezw. 1560 an.*

Es scheint zunächst, als ob ein äufserer Umstand von selbst auf die Einteilung in Akte geführt hätte, von dem bei den Me-

1) *Einige Kleinigkeiten scheinen dafür zu sprechen, dass A_1 zu Grunde liegt:* 127, 24 *hat S* geleben A_1 *und Glaser* leben; 133, 26 *S* Metz mit ir ſelbs A_1 *und Glaser* Metz redt mitt ir ſelbs; 134, 21 *S* gedacht A_1 *und Glaser* bedacht; 138, 2 *S* Was ſagſtu, mein letz A_1 Mein letz, was ſagſt du *Glaser* Lieber Letz, wie dunckt dich ....; 139, 35 *S* gepaw A_1 *und Glaser* pauw; 142, 5 *S* das beſt lamb A_1 das lamb *(sinnlos) Glaser* zwey gûte Lemmer; 144, 7 *S* als ſy A_1 als ſy nun *Glaser* do nun aber; 153, 2 *S* zû zaichen A_1 *und Glaser* zû aim zaichen. 124, 11 *ist vielleicht Glasers Zusatz* Sich, dort ſicht ſie zum laden rauß *durch den an dieser Stelle in A_1 gegebenen Holzschnitt veranlasst, der Metz am Fenster zeigt. Schlagend sind aber diese Übereinstimmungen mit A_1 kaum; und die Stellen* 129, 8 *S* auff, beſihe A_1 auf vnd beſihe *Glaser* auff, ſihe *und* 142, 10 f. *S* ſol alle ſach A_1 ſôllen alle ſach *Glaser* wirdt die ſach *scheinen andererseits wider für S zu sprechen.*

nächmen nicht die Rede sein konnte: der Ort der Handlung wechselt in der Philogenia nicht weniger als zehnmal. Indessen hat Glaser nicht danach seine Aktteilung angelegt — Actus primus, die Erſt handlung *verlangt zwei Decorationen, Akt II dagegen vier, Akt III drei und Akt IV nur eine einzige —, sondern hat offenbar nicht unverständig jeder Phase der Handlung einen Akt zugewiesen. Der erste Akt zeigt Liebe und Verführung, der zweite die daraus erwachsenden Verlegenheiten, der dritte die Maſsregeln zur Abhilfe und der vierte die Bauernhochzeit*[1]). *Im Gegensatz zu Hans Sachs sind bei Glaser auch noch innerhalb der Akte Scenen oder 'Unterschiede' hervorgehoben, die sich im wesentlichen an die Scenenscheidungen bei Eyb anlehnen, nur dass diejenigen Scenen, die nur dadurch entstanden sind, dass eine Person oder mehrere die Bühne verlassen haben, zu den unmittelbar vorhergehenden gezogen werden. Auf diese Art sind aus den fünfzehn Scenen, die Glaser von den siebzehn seiner Vorlage bearbeitete, nur elf geworden*[2]).

Die wichtigste Änderung Glasers ist allerdings eben die, dass er von Ugolino-Eybs siebzehn Scenen nur fünfzehn herüber nahm. Die eine seiner beiden groſsen Streichungen traf die Schlussscene, die er wol deshalb beseitigte, weil sie ihm etwas wesentlich Neues nach der ersten Scene seines letzten Aktes nicht zu bieten schien; aber mit dem Dialog Petz und Letz klingt das Ganze bei ihm nun doch etwas kümmerlich aus. Einen viel gröſseren Schaden aber hat er seinem Werke zugefügt, indem er die köstliche Beichtscene S. 146, 12 ff. bei Seite lieſs, die neben der drastischen Verhandlung Petzens mit den beiden Bauerntölpeln als der beste Teil der ganzen Comödie betrachtet werden muss. Es ist die Scene, in der der Autor seinen Hohn gegen die Verlogenheit und Beschränktheit seiner Zeit am grimmigsten und ergreifendsten zum Ausdruck gebracht hat, obwol sie nichts als ein Gespräch zwischen einem eingeschüchterten, verliebten, verführten Mädchen und einem alten, gutmütigen, einfältigen, zechfrohen Geistlichen gibt; zugleich ist die Charakteristik

---

1) *Bis auf den letzten Akt, der nur 89 Verse enthält, ist auf diese Art auch eine leidliche Gleichheit des Umfangs der einzelnen Akte erzielt: I 346, II 304, III 298 V. Mit den 48 Versen des Prologs und den 20 des Epilogs umfasst das Ganze 1125 Verse.*

2) *I hat 2, II 4, III 3, IV 2 Scenen.*

dieses Priesters von einer so großen psychologischen Feinheit und Liebenswürdigkeit, dass man gern dafür ein Dutzend der Caricaturzeichnungen hingibt, die die Dichter des ausgehenden Mittelalters von den Geistlichen ihrer Zeit zu entwerfen pflegten. Wenn Glaser diese Scene tilgte, so ließ er sich dabei schwerlich von dem dramaturgischen Bedenken leiten, sein Stück so nahe dem Ende noch mit einer umfangreichen Episode zu belasten: es werden vielmehr wol religiöse Scrupel gewesen sein, die ihn bewogen, Glaubenseinrichtungen nicht mit dem Spott der Comödie zu begießen.

War er aber diesen beiden Scenen gegenüber radical vorgegangen, so erwies er sich sonst als recht conservativ. Hatte Hans Sachs die Einzelscenen seiner Vorlage im ganzen immer nur dem Inhalte nach widerzugeben gesucht und sich nur willkürlich hin und wider auch an Einzelheiten der Dialogführung gehalten, so folgte Glaser im wesentlichen auch der Einzelentwickelung seiner Vorlage und tat nur gelegentlich nach eigenem Ermessen zu oder fort. Unter dem Mangel eines Gesamtüberblicks litt zunächst die Charakterzeichnung einiger Personen. Ganz willkürlich wird Eybs Petz, *der* Epiphebus *der lateinischen Comödie, in einen* Flamineus *umgewandelt, und dieser Versuch nimmt sich noch viel sonderbarer aus als der entsprechende bei Hans Sachs, der ihn doch wenigstens auf mehrere Personen ausgedehnt hatte. Durch einen trivialen Einleitungsmonolog, den Glaser aus eigenen Mitteln der ersten Scene vorangestellt, durch den Eingang, den er ebenfalls frei erfindend der Unterredung zwischen dem Herrn und dem Diener gegeben, erhält das Bild des Verführers falsche und sogar einander widersprechende Züge. Die Zeichnung der beiden Bauern gibt mancherlei glückliche, derbe Striche auf, die Eyb treu bewahrt und sogar gelegentlich sehr gut vervollständigt hatte; am meisten verwischt aber ist die Charakterzeichnung, die Ugolinus von Vater und Mutter der Jungfrau entworfen hat. Dort ist der Vater ein recht verständiger, etwas phlegmatischer alter Herr, der entschieden das Regiment im Hause hat und seiner Frau alles bieten darf, letztere dagegen die zärtliche, schwache Mutter und zum Verzeihen nur allzu geneigt. Glaser hat, indem er Reden des Mannes und der Frau vertauschte und die Rolle der Frau selbständig erweiterte, entschieden Gleichberechtigung im Hause hergestellt, ja, eher den Gatten eine Stufe herabgedrückt*

und den feinen Zug, dass die Mutter dem strengen Vater gegenüber die sündige Tochter entschuldigen will, fast ganz ausgelöscht. Minder wichtig für die innere Charakteristik sind ein par weitere Veränderungen, die wesentlich auf Kürzung zurückzuführen sind: so der Umstand, dass der Bauer Contz in der Heiratsscene fast ganz leer ausgeht und dass ebendort Seitz bis auf seine musikalische Aufgabe zur stummen Figur herabgesunken ist.

Im allgemeinen aber ist, wie oft betont, Glasers Hauptgrundsatz Treue gegen den vorliegenden Text: dafür zeugt schon der Umfang von 1125 Versen, wenn man dagegen hält, dass Hans Sachs aus der umfangreicheren Menächmen-Comödie nur 650 Verse gemacht hat. Die Dialogführung liefert die auffallendsten Beispiele dafür, wie leicht Glaser Eybs Worte oft fast ganz getreu in Reimpare umzusetzen verstand. Man vergleiche z. B.

zu S. 119, 24 f.: K. Mein lieber Herr, wann kompſtu her
Mit ſolchen wortn? ich dich bit.
P. Du fragſt es billich. weiſtu nit . . . .

zu S. 122, 28 ff. Das thut er auch nit vnbillich,
Dann ich hab jm kein lieb erzeigt,
Zu mer maln weinet von mir jagt.

zu S. 124, 30 ff. Ich wil nicht haben deinen todt.
Wilt du mir folgen, was ich rath,
So will ich dir bald abnemen
Die forcht des todts vnd dein gremen.

zu S. 135, 26 f. Ich will jms für ein Junckfraw geben:
Er weiß nicht, wer jr hat gethon.

zu S. 137, 24 f. Vnd bittet Got, das es wol geradt.

zu S. 138, 7 f. Wer auß lauterm hertzen lieb hab,
Der kônn daruon nicht laſſen ab *u. s. f.*[1]).

Von den Kürzungen und Auslassungen, die sich Glaser auf der anderen Seite erlaubt, ist eine nicht kleine Zahl rein willkürlich und oft, wie besonders in dem Gespräch zwischen Vater und Mutter

---

1) *Ausserdem besonders die Stellen* 119, 24 f.; 120, 27 ff; 121, 9 ff.; 123, 29 f.; 124, 12 f. 15 f. 17 f. 22 f. 35 f.; 125, 9 f. 14. 31 f. 33; 126, 4. 7 f. 11. 13. 15 f.; 127, 23 f.; 129, 25. 32; 130, 2 f. 4. 16. 37; 131, 8; 132, 31; 133, 10. 16; 135, 24 ff.; 136, 25 f. 31—37; 138, 26 f.; 139, 8 f. 27 f. 30 f.; 140, 3. 8. 9. 10. 11. 22. 27; 142, 16 f.; 144, 15—20. 26 f.; 145, 4—7. 16. 17 f.; 149, 19. 21; 150, 22—24. 28. 34; 151, 16 ff.

und zumal in der traurig verunstalteten Hochzeitsscene auf bloſse Liederlichkeit des Bearbeiters zurückzuführen; in vielen Fällen aber können wir die Gründe beobachten, die ihn bestimmten, hier und da zu streichen oder zu kürzen. Einen wahren Abscheu hat er offenbar vor den zahllos eingestreuten allgemeinen Sentenzen und mit nicht üblem dramatischen Instinct geht er ihnen unbarmherzig zu Leibe: das haben die Stellen 120, 2—7; 122, 1—19; 123, 1—5; 124, 19—21; 126, 33—127, 7; 127, 16—19; 130, 13—15. 24—27; 133, 23f.; 134, 4—23. 27f.; 135, 3ff. 6—11. 31—136, 7; 139, 3—7; 141, 21—25; 145, 22—23; 149, 24—28. 30—150, 9 *büſsen müssen — sie sind entweder völlig ausgemerzt oder durch einen ganz kurzen Spruch von unglaublicher Trivialität ersetzt. Äuſserungen allzu heftiger Leidenschaft — wie* 127, 33—128, 2; 134, 29ff.; 127, 26—31 *— hat Glaser getilgt und ebenso diejenigen Stellen, wo die Durchführung des ironischen Grundmotivs in gar zu frivole Klänge auszuarten schien, wie* 135, 11—19; 136, 37—137, 9; 152, 1—3[1]).

Wesentliche Umgestaltungen und Zusätze sind auſser den oben S. XXXIXf. erwähnten kaum zu bemerken. Auch hier ist manches ganz willkürlich. Durch Vertauschung der Personen, denen die Worte in den Mund gelegt sind, ist zuweilen ein recht törichtes Durcheinander angerichtet und vielfach hat die Reimnot ziemlich überflüssige Zusätze verschuldet. Ein par Mal ist dagegen natürlichere Motivierung angestrebt, z. B.

zu 133, 1 — Man hat heut ſchon geſucht bey mir.
und statt 141, 29—31. Götz. Wie heiſt die Junckfraw mit jrem nam,
Das ich müg den namen kennen?
Fl. Man thůt ſie nur die Metzen nennen.

Eigentümlich aber ist Glaser, der in dieser Hinsicht dem älteren Fastnachtspiel weit näher steht als Hans Sachs, die Vorliebe für den derben Fluch, und mit Kernworten wie Botz heiger hirn Ey das Boxs marter ſchende dich *oder* Ey, ey, botz krůpel vnd botz tropff *werfen bei ihm fast alle Personen um sich.*

Entschieden zurück hinter seinen Landsleuten Hans Sachs, Newber, Culmann steht Glaser hinsichtlich der Verskunst. Zwar

1) *Erwähnt sei noch, dass die bei Eyb* 138, 20 *angedeutete Gesangseinlage bei Glaser gänzlich beseitigt ist; der vorher* 7—9 *mitgeteilte Anfang des* alten liedlein *wird bei ihm als* ſprichwort *gegeben.*

die Reimbrechung ist auch bei ihm vollständig durchgeführt, aber seine Reimnot ist bedenklich, in der fortwährenden Anwendung der Assonanz geht er weit über die meisten Zeitgenossen hinaus — fragen *und* haben *ist besonders beliebt* —, *und selbst diese ist bei ihm häufig so unrein, dass sie kaum noch ihren Namen verdient.*

Unser Gesamturteil kann daher nur das eine sein: weder Hans Sachsens schnellfertige Routine noch Glasers unbeholfenere Treue treffen auch nur entfernt den frischen, lebendigen, packenden Ton, der jedem Leser aus Eybs Prosaübertragung entgegenklingen wird.

Zur Erledigung der Bd. I S. 104 angeregten Frage, wie die starken Abweichungen zu erklären sind, die der Text der im Ehebuchdrucke M als Anhang gegebenen Semiramiserzählung aus Boccaccio-Steinhöwels Von den ſynnrychen erluchten Wyben *gegenüber den mir damals allein zugänglichen jüngeren Ausgaben dieser Schrift aufweist, sei hier nur bemerkt, dass der Druck in M wortgetreu mit dem Texte übereinstimmt, der in der ältesten Auflage der Steinhöwelschen Schrift (Ulm 1473, Exemplar im Berliner Kupferstich-Cabinet Nr. 2631) vorliegt. In dem unten folgenden Neudruck bitte ich ferner S.* 66, 8 *hinter* reicher [fol. 143b], *S.* 72, 11 *hinter* Barben [fol. 145b] *nachzutragen und S.* 5, 12 fůgte *in* fůgte *zu verbessern.*

Mein aufrichtiger Dank endlich gebürt diesmal außer dem Herausgeber der 'Schriften zur germanischen Philologie' der Kreis- und Stadt-Bibliothek zu Augsburg, der Königlichen Bibliothek zu Berlin, der Königlichen Universitäts-Bibliothek zu Königsberg und dem Königlichen Kreisarchiv zu Nürnberg.

Berlin. *Max Herrmann.*

INHALT.

BACCHIDES.

Plautus in bachide ist dises püchlin in latein genannt, wann Plautus, der poeta vnd leerer, hat es gemacht, vnd haisset in bachide, wann es saget von zwaien swestern, die yegkliche genannt ist bachis. darumb wil ich den selben namen bachis in disem pûchlin nit verwandeln; aber all ander namen der andren 5 personen, darumb so sy sein kriechisch vnd vngewonlich, wil ich verwandeln in teütsch vnd gewonlich namen. Vnd plautus der poeta ist bürtig gewesen auß ainer statt, genannt Sarsinum, gelegen in Tuscaner land vnd ist lange tzeit gewesen vor Christi, vnsers herren, gepurt, vnd hat gemacht VIII bûcher in latein, 10 die man gemainlich hat; aber dises hernach geschriben pûchlin mit sampt andren aylffen, die sein lang zeit — wol bey fünfhundert jaren oder mer — verloren vnd verporgen gewesen vnd neülich im Concilio zû Basel wider gefunden: also, das die matery wider neüe ist bey geleerten vnd vngeleerten vnd darumb dester lustiger vnd girlicher zû lesen. 15

Die namen der personen in disem pûchlin genannt vnd gemeldet.

AM ersten so sein gemelt vnd genennt am maisten die zwo swester, yekliche genannt bachis, von wôlhen dises püchlin seinen namen genommen hat, wann alle geschicht sein geschehen von der selben zwaien 20 schwester wegen. Darnach ist ain vater, genannt kuntz, mit seinem sun, genannt lentz, vnd seines suns schulmaister, gôtz genannt. Darnach ist ain ander vater, genannt vtz, mit seinem sun entz vnd ainem knecht, genannt pentz. darnach ist ain ritter, genannt seitz, mit seinem knecht fritz. die zwen altuätter vtz vnd kuntz haltens gemainlich mit ainander; so haltens die zwen sûn 25 entz vnd lentz auch mit ainander, darumb das sy freyen vnd pûlen die obgenannten zwo swester, vnd tûen solhs mit hilf vnd radt pentzen des knechts. so ist der schûlmaister gôtz widerwertig seinem iunger lentzen, darumb das er ain püler ist vnd jm nit volgen wil. der ritter Seitz ist wider entzen, von wegen das er jm seinen pûlen entfrembdt vnnd abgesetzt hatt. Auß solhem 30 mag man dester ee kommen in verstentnuß des gantzen pûchlins, als man hernach baß sehen vnd vermercken wirt.

[fol. 173a] Das argument vnd die matery des gantzen püchlins in kürtz.

Athenis, in der Statt, gelegen in kriechen land, waren zwo gar hübſch frauen vnd pulerin, yekliche genannt bachis, vnd waren gehalten vnd ge-
5 haiſſen zwo ſwöſter, darumb das ſy gemainſchaft vnd geſellſchafft hielten in allen dingen, wie wol ſy nitt recht leiblich ſchweſter waren; vnd ſo ſy ainen namen haben, ſo ſol aine haiſſen die erſt bachis vnd aine die ander bachis zů ainer vnderſchid. die ſelb ander bachis verſprach ſich zů ainem ritter, genannt Seitz, vmb zway hundert guldin alſo, dz ſy jm allein in wolluſt auß
10 wartendt wär; vnd do ſy nu etlich zeit bey dem ritter was, ward ſy ſer verdrieſſen vnd fügt ſich wider gen Athenis zu der erſten bachis, irer ſweſter, vnd ward da mit ir zů radt, wie ſy des ritters möcht ledig werden. Nun was in der ſtat athenis ain jüngling reich vnd mechtig, genannt lentz; auf den gedachten die zwo ſweſter, wie ſy jn möchten betriegen vnd überreden,

---

4, 1—5, 31 *Auf dem oberen und unteren Rande der ersten Seite:* 'Argumentum et introductio huius comedie: Athenis erant due pellices cognomines Bachides nominate; et non quod germane eſſent genere, ſed quod educate ſimul erant et in meretricio commercium habuerant, longo temporis ſpacio ſorores ſunt appellate. harum altera conducta fuit a quodam forenſi milite per annum ita, vt ſibi ſoli inſeruiret. que cum quadam vice ſe Athenas reciperet ſororis viſende gracia, apud eam agebat, vt ipſam a milite liberaret, quia ab eo male tractabatur. hec altera quendam aduleſcentem primarium, nomine Piſtoclerum, noſcebat: quem ambe cogitant velle pellicere, vt pro ſorore reſtituenda a milite pecunias exburſaret, et ſic cum ſorore tractat, vt in fallendo illum eam adiuuet. Quom he meretrices Piſtoclerum tentarent, hic a principio multum reſtitit, tandem vero pellicum calliditate deceptus eſt. Ea, que conducta erat a milite, ante conductionem Mneſilocum ardebat: qui poſt Bachidis ſue diſceſſum multas litteras et internuncios emiſerat, vt ſciret, vbi ea eſſet. Tandem Criſalum ſeruum ad Piſtoclerum tranſmiſit; qui Piſtoclerus inquit illam ſe Athenas recepiſſe, et eam Mneſilocus eueſtigio conuenit: que ilico cum illo cepit tractare, vt argentum exburſaret, quom ſibi extra emeritum eſſet a milite. qui cum careret pecunia, fecit Criſalum cum fraudibus a patre ipſius Mneſiloci pecuniam extorquere. Qui pater tandem noſcens ſe a ſeruo ſeductum eum carcerari fecit; qui tamen aſtu quodam a carcere poſtmodum liberatus eſt, vt infra patet. Philoſenes, pater Piſtocleri, audiens filium Piſtoclerum amore captum Bachidis longe ſtomachatus eſt et cum Nicobolo, patre Mneſiloci, tractauit, vt Bachides conuenirent illarum carpendarum gracia. qui cum apud eas de vita liberorum tractarent, ingenti Bachidum aſſentacione et calliditate vna cum liberis ſcortati ſunt. et ſic omnis res tranquillata eſt. A principio igitur ....'

dz er dem ritter herauß gåb die zwayhundert guldin vnd nåme die ſelben bachis in ſeinen dienſt nach ſeinem willen. vnd als ſy nu mit fleiß verſůchten den iüngling, do mochten ſy jn am erſten mit nichten überwinden; doch zum letſten mit hübſchen worten vnd liſten nach ſolher frauen ſitten ward er von jn überwunden vnd ergabe ſich der erſten bachis vnd nam ſy vff für ſein lieb- 5
haberin. die ander bachis, die dem ritter verpunden was, die het vor dem ritter ainen jüngling für iren půlen, genannt Entz. derſelb entz was nu geſchickt von ſeinem vater Vtzen in ain ſtatt, genannt Epheſum, etlich gelt da zůnemen, dz man dem vater ſchuldig was; vnd die weil entz was in Epheſo von des geltes wegen, do ſchicket er brief zů lentzen, ſeinem geſellen, bey 10
pentzen, ſeinem knecht, wo bachis, ſein liebhaberin, wåre. alſo verſchrib jm lentz, ſy wår wider zů Athenis. do das entz vernam, fůgte er ſich von ſtund zů jr. allſo bat jn do bachis, das er die zway hundert guldin herauß gåb vnd ſy erlößt von dem ritter. do nu entz des gelts nit het, do erdacht pentz der knecht vil vnd manicherlay liſt vnd geſcheidigkayt, biß er das gelt von 15
vtzen, dem vater, herauß bracht, vnd als vtz, der vater, merckt, das er betrogen was worden, do ließ er den knecht Pentzen in gefencknuß legen. aber der knecht kam von ſtund an mit ſeinen liſten auß der fencknuß, vnd mit neüen liſten hynderkam er vtzen vmb ander zway hundert guldin, die er do entzen gabe, das er ſeiner půlſchafft wol auß warten möcht. Kuntz, der ain 20
vater, als er vernam, wie lentz, ſein ſun, lieb het die erſten bachis, auß groſſem zoren gieng er zů Vtzen, des Entzen vatter, der da lieb hett die anndern Bachis, vnd veraint ſich mit jm zů geen in das hauß der zwaien ſwöſteren vnnd mit vnfuge herauß zu nemen ir baide ſůn. Do nun die våtter [fol. 173b] waren in dem hauß der frauen vnd fanden bey jn jr ſůn ſitzen in 25
fröden; wiewol ſy am erſten gantz hefftig waren, doch wurden ſy am letſten mit hübſchen worten der frauen überredt vnd hinderkommen, alſo das ſy allen zoren vnd vnwillen abließſen vnd mit ſampt den ſůnen lebten in wolluſt vnd freüden, vnd warde alſo am letſten aller krieg vnd vnwill gantz verricht vnd verſůnet nach gewonhait ſolher geſchicht, die iren aufgang vnd end 30
ſöllen nemen mit freüden.

Hie hebt an das půchlin; vnd reden am erſten bachis vnd aber bachis, die zwo ſweſtern, vnd lentz der iüngling mit ainander, als die zwo ſweſteren gedachten, wie ſy lentzen wolten betriegen, vnd ſpricht die erſt bachis zů der andern alſo: 35

32—35 *Überschrift rot:* Bachides ſorores meretrices Piſtoclerus adulescens. *Am Rand (durchstrichen):* 'Due Bachides communicabant conſilium, quomodo Piſtoclerum adulescentem circumuenirent .... Ideo ea Bachis ... ſic loquitur ad alteram Bachidem ....'

SChwefter, ift es müglich, das du fchweigft vnd laft mich reden?

bachis die ander. gar wol: red an!

bachis die erft. ob ich doch etwas vergåß, des erman mich!

5 bachis die ander. warlich, fwefter, ich fürcht, ich fey vergefner dann du.

bachis die erft. fo fürchte ich, mir werd erligen das gefange als der nachtigallen.

bachis die ander. O fwefter, ficher, es kommpt lentz!

10 Lentz (kommpt vnd redt mit jm felbs:) was machen nur hie die zwo fweftern ains namens? (nu redt er laut mit jn:) was ift eüer haimlicher radt?

bachis die erft. vnfer rat ift gar gůt.

lentz. es ift nit eüer fitt, das ir gůtes ratent.

15 bachis die erft. ach, lentz, es ift kain ellender ding, dann wir frawen fein.

lentz. was maineftu, das ellender fey? nichts.

bachis die erft. mein lentz, mein fwefter bitt mich, daz ich ir ainen find, der fy erlôß von dem ritter vnd nem fy in

20 ein hauß. ich bitt dich, du wölleft der felb fein.

lentz. warumb wolt ich das thůn?

bachis die erft. das du fy nemeft in dein hauß, wann fy das gern thât, fo fy den ritter betzalet het.

lentz. wo ift nu der ritter?

25 bachis die erft. er wirt yetzund hye fein. peit die weil bey vns, wir wöllen dir gůt gefellfchaft beweifen als jm.

lentz. eür fenfte wort fein ain rechter vogel leim.

[6, 1—10, 9 = I, 1 = v. 35—108]

3 *v. 35 über* licet 'loquite' 7 *v. 38 über* ne 'mihi' 9 *v. 39 über* Sequere hac 'quid video? Piftoclerum', *also* ficher *wol* = fih her! *Es sind hier Worte der zweiten Bachis (= F)* 10 *zu v. 39* 'intra fe loquitur' 11 *v. 39 über* cognomines 'eiufdem nominis'; *vor v. 40* 'loquitur alte' 13 *v. 40* benepol, *darüber* 'confulimus' 14 *über* meretricium 'fcil. bene confulere' 15 f. *v. 41 über* Quid — dignius 'q. d. omnia funt digniora muliere' 18 *v. 42 über* hec 'foror mea' 19 *v. 43 über* reuehat 'ducat eam' 20 *über* domum 'fuam' 23 *v. 46 über* illi 'militi' 24 *v. 47 über* is 'miles' 26 *v. 49 über* tibi 'vt militi'

bachis die erſt. als wie?
lentz. wann ich verſtee wol, das ir zwo hennen wolt haben
ainen Orhan. ain klaine ſchwalb vermage nicht vil: mein frauwe,
mir zympt ain ſolches nicht zů thůn.
Bachis die erſt. lieber, als wie? 5
lentz. wann, bachis, ich fürcht dich vnd dein frucht.
Bachis die erſt. du fürchteſt villeicht mein peet, es radt
dir etwas böſſes zů thůnd.
lentz. nayn, ich fürchte mer deine rayſſige wort, dann
dein peet: wann du biſt gar ain geſcheyde fraw. Auch zimpt 10
dir vnd mir, wann wir baide iung ſein, nicht ain finſtere ſtat;
vnd das du törlich von mir begereſt, das thů ich mitt nichten.
bachis die erſt. ich begere darumb, daß du bey vnſs
ſeyſt, wann wir die weyl [fol. 174a] deſter ſicherer ſein, biß der
ritter kommpt. auch tůſtu deinem geſellen entzen dienſt, der 15
da mein ſweſter hat, wann ſo er kommpt, ſo gedenckt er, ich
ſey dein liebhaberin. lieber, warumb ſchweigſtu ſtill?
Lentz. wann ſolchs iſt gar ſüß zů reden; aber ſo man es
verſucht, ſo wirdt es ſauer: wann es verwundet die gedancken,
zerſtreüwett das gůt vnd vernicht die werck vnd leümant des 20
menſchen. weich von mir, weich hyn dan!
bachis die erſt. ey, du biſt zů hefftig!
Lentz. ich bin heftig auf meinen nutz.
bachis die erſt. wärſtu nit zerwaichen? was fürchteſtu dir?
lentz. du frageſt, was ich fürcht? gedenck ſelbs: iſt es 25
nütz aim jungen menſchen, das er ſey an den enden, da nichts
iſt dann ſchaden, da man geyt für das ſchwert ain turteltauben,
für das ſper ain kanten mit wein, für die ſtreitaxt drey würffel,
für den helm ain harme glaß, für das pantzer ain padhembd,

2f. *v. 51 inc.* Due vnum *(ut libri)* 3 *v. 51* parua *statt* perii *[= F Z]* 6 *v. 53 über* baccas 'fructus lauri' 7 *v. 54 über* lectus 'meus' 11 *v. 56 über* latebroſus 'obſcurus' 12 *v. 57 Worte des Piſtoclerus* 15 *v. 60 über* ſodali 'Mneſilocho' 19 *v. 63 über* periclum 'experienciam'; *v. 64 über* fodicant 'vulnerant' 21—24 *auf v. 64 folgt v. 73 (ut in libris)* 21 *v. 73 über* apage 'recede' 23 *über* mihi ſum 'ſemper ferus' 28 *v. 69 über* ceſtu 'eſt claua alligata cum corio manu', *über* cantarum 'vas vinarium . . . .' 29 *v. 70 über* ſcaphium 'vrinale'; *v. 71 über* palium 'mollem veſtem clauſam . . . . et poteſt eſſe ein padhemd'

für den preiß ain krentzlin, für das pferd ain waichs pett vnd für den schilt ain hübsche frawen? darumb weich hindan, weich von mir!

bachis die erst. ach, du bist vil zů heftig!

5 lentz. das bin ich auf meinen nutz!

bachis die erst. wårest aber nit zuerwaichen? ich sag dir, dz ich darmit vmbgee vnd dein dienerin sein wil.

lentz. frau, ir seit mir zů kostlich.

bachis die erst. mein lentz, tů doch des geleichen, als 10 habestu mich lieb.

lentz. solt ich des geleichen tůn in schimpf oder in ernst?

bachis die erst. ich wil, wenn der ritter kommpt, das du mich halsest, das er das sehe, wann das wirdet mir nutz bringen: ich waiß, warumb ich das thu.

15 lentz. so waiß ich, was ich fürchten byn. was sagst? solt ich dich halsen?

bachis die erst. ja, es würde mir nutz bringen.

lentz. wie, so aber leüt kåmen vnd wolten mit eüch leben, als eüwer gewonhait ist: wo belibe ich dann?

20 bachis die erst. liebs lieb meins, du beleibst bey mir als ain frôlichs mensch bey dem andern. vnser hauß sol dir alltzeit frey sein, vnd wenn du wol leben wilt, so sag mirs vor, mein rôslin, vnd gibe mir gelt, so hastu alletzeit ain frôliche stat bey vns.

25 lentz. warlich, es ist gar ain schnelles wasser bey üch: man mag nit wol darüber geen on sorge vnd schaden.

bachis die erst. lieber, du wirst nichts verlieren bey dem wasser. beüt mir dein hand vnd gee herein in das hauß!

lentz. mit nichten.

30 bachis die erst. warumb?

---

5 *v. 73 über* mihi sum = 'ad vtilitatem meam' 15f. *v. 78 über* quid ais 'quod audiuit de amplexu' 17 quidem *(für quid est)*, *darüber* 'certe hoc est mihi vtile' 23 *v. 84 über* qui bene sit 'aliquid pecuniarum mihi' 25f. *zu v. 85 am Rand* 'Rapidus fluvius etc. q. d. Meretricium est, vt quidam velox fluuius, per quem non potest preteriri temere = sine prudencia vel sine racione' 27 *v. 86 über* tibi 'q. d. nihil' 30 *v. 87 über* Quid ita? 'cur dicis'

lentz. wann ainem jüngling ist nichts schådlicher dann die nacht, ain fraw vnd der wein.

bachis die erst. tů, was du wilt! tů nichts dann von deinen wegen. der ritter wirt yetzunt mein swester wider von dannen füren, so darf ich dein nichts, du tust dann nach meinem willen. 5

lentz (redt mit jm selbs). wie bin ich so hert! warumb tů ich nit, was ir lieb ist?

bachis die erst. waz fürchtestu dir?

lentz. nichts, fraue, ich ergib mich dir gantz, ich byn 10 [fol. 174b] dein; ich will thůn, was dir lieb ist.

bachis die erst. nun bist ain süß mensch! nun thů, was ich dich haiß! ich wil meiner schwester geben ain mal: gee haym vnd bring gelt vnnd beraite vns zů ain gůt mal!

Lentz. ich wil beraiten ain gůt mal. 15

Bachis die erst. doch Lentz, vergibe mir mein grobhait, das du hye bist von meinen wegen vnd dein gelt dartzů auß geben wirst.

lentz. ich wil, das du nichts außgebest: laß mich schaffen!

bachis die erst. ich laß dich schaffen, so es dir geuellt. 20 lieber, komme bald herwider!

Lentz. ee daß ich dich laß, ee komme ich herwider.

Bacchis die ander. schwester, du empfahest mich gar wol mit der weiß.

bachis die erst. als wie, mein schwester? 25

bachis die ander. wann als mich dunckt, so hastu heüt gar wol gefischt.

---

3 *über v. 89* 'fac quid velis'; *vor dem zweiten* tů *fehlt doch wol* ich (*lat.* equidem pol nihili facio nisi causa tua) 4 *v. 90 über* ille 'miles' 5f. *v. 90 über* lubet 'ad scortandum mecum . . . .' 7 *v. 91 darüber* 'loquitur secum' 10 *v. 92 über* emancupo 'me totum tibi do ad manum tuam' 12f. *v. 93 über* lepidus 'suavis a lepore'; *über* hoc 'quod dicam' 14 *v. 96 über* opulentum 'paratum' 15 *v. 97 über* obsonabo 'parabo obsonium' 16 nam id *etc.*, *Worte der Bachis*, *darüber* 'transfer in me hoc peccatum; siquid est in eo, quod stas mecum et inseruias mihi' 19 *v. 99 bis* sine *von Pistoclerus gesprochen* (= Z), *darüber* 'permitte me facere' 21 *v. 100 über* amabo 'anime mi'

bachis die erſt. ſchweſter, der fiſch iſt mein! nun will ich fleiß tůn mit lentzen, das er die zwaihundert guldin herauß geb vnd dich erlôß von dem ritter.

Bachis die ander. nichts beger ich feſter.

Bachis die erſt. ich wil es thun. komme vnd thu dich ab vnd pade dich! ich halt, du ſolſt etwas můd ſein.

bachis die ander. ain wenig.

bachis die erſt. ſo lege dich her in das pet vnd gerůe ain wenig!

Als lentz gangen was nach dem gelt vnd wolt das mal zů beraiten, ſo er nu wider wil geen in das hauß der frawen vnd frôlich iſt mit dem gelt, ſo kommpt jm vnderwegen ſein ſchulmaiſter gôtz vnd ſtrafft jn vnd redt alſo:

LEntz, ich bin dir lang haimlich nachgangen vnd hab gewartet, wo du hyn wôlleſt, vnnd als ich ſihe, ſo môchte ain karteüſer an den enden verfürt werden. ſag bald: wo wiltu hin mit ſolhem můt, mit diſem klaid, mit ſolher hoffart vnd mit ſolhem vngefůg?

lentz. da hin.

Gôtz. wie? da hin? wer wonett da?

Lentz. es wonet da lieb, wolluſt, venus, freüde, ſchimpff, ſchertzen, ſpil, ſüſſe red, halſſen vnd kuſſen.

gôtz. was hailigen ſein das? was gemainſchaft haſtu mit ſolchen verflůchten hailigen?

lentz. das ſein pôſe menſchen, die frummen leüten übel reden, vnd du redeſt auch übel den hailigen. warlich, du thuſt nit recht.

Gôtz. iſt auch ain hayllig, der da haiſſet halſen vnd kuſſen?

lentz. haſtu das nye gewißt? o gôtz, du biſt fürwar ain

---

1 *v. 103 darüber* 'et non tuus piſcatus' 8 *v. 108* in lectum *(ut libri); über* ſedes 'tranquilles . . . . .' 10—12 'Nam abiuerat Piſtoclerus a Bachide ad ferendum argentum, vt pararetur obſonium, et cum iterum accederet feſtiue ad edes Bachidis, vidit eum Lidus et eum reprehendit et carpit verbis plurimis, quo cum tanta laſciuia et pompa iret'

[10, 13—12, 27 = I, 2 = v. 109—169]

15 *v. 112 über* hic 'in hoc loco meretricio' 24 *v. 118 über* bonis 'hominibus' 28f. *v. 121 über* barbarus '. . . . homo incultus et rudis . . . .'



grob menſch. ich wolt wen, du wårſt weiſer dann ſalomon, ſo biſt du der gröſt narr, der da lebt, vnd biſt ſo alt vnd waiſt noch nit, wie die hailigen haiſſen!

gôtz. wie dem allem, mir geuellt nit das klaid, das du an haſt. 5

Lentz. man hat es nit gemacht, das es dir geuallen ſol, ſunder es ſol mir geuallen.

gôtz. du ſpotteſt mein! ja, vnd hetteſtu zehen zungen, ſo ſoltu doch ſtill ſweigen [fol. 175a] deinem ſchulmaiſter.

Lentz. ſicher, gôtz, es iſt nicht ain yegklichs alter gůt zům 10 ſchimpff. ich gedenck yetzund meer, wie ich hab ainen gůten koch, der das mal zů berait.

Gôtz. o lentz, ich ſihe wol, es iſt alle můwe vnd arbait an dir verloren, was ich dich ye gůts hab geleert.

Lentz. do habe ich mein můe verloren, dir zů zuhôren, 15 do du deine haſt verloren, mich zu leeren. dein lernung iſt weder dir noch mir zu nutz kommen.

gôtz. o du verfluchts menſch!

lentz. ſchilt mich nit, gôtz, ſchweig ſtill vnd gee mit mir zu den frauen! 20

Gôtz. ſehe ain man zů: du haiſt mich gôtz vnd nit ſchůlmaiſter.

Lentz. es iſt nit zymlich, ſo ich bey den frauen bin vnd halß vnd kuſſe ſy, das du gegenwertig ſeieſt als ain ſchulmaiſter, ſunder als ain gôtz vnd gůt geſell. 25

Gôtz. wirt das dein mal ſein: halſen vnd kuſſen?

Lentz. ich hoff es, aber es ſteet zů got.

Gôtz. vnd wirſtu bey dir haben deinen půlen?

Lentz. ja: ſo du es ſehen wirſt, wirſtu es gelauben.

Gôtz. warlich, es gſchicht nit! ich laß es nit zůgeen, ich 30 wil es deinem vater offenbaren.

---

4 *v. 125 über* ornatus ‘veſtitus’ 9 *v. 128 über* addecet ‘reſpectu tui magiſtri’ 15 *v. 134 über* operam ‘audiendo’ 16 *v. 134 über* tuam ‘docendo’ 23 *v. 139 über* par ‘= honeſtum’ 23—25 *über v. 139* ‘q. d. ego ducam te mecum vt Lidum, non vt pedagógum, quod hoc non liceret’ 26 *v. 143 über* obſecro = ſcil. oſcula et voluptates’ 30f. *v. 146* iturus ſum *(ut libri), darüber* ‘vt ſignificem patri tuo’

lentz. thu das nit, gôtz, wiltu dich hûten vor übel!
Gôtz. wie ſagſtu? hûten vor übel?
Lentz. ja, wann ich bin deiner rûten entwachſſen.
Gôtz. o hell, wo biſtu, das du mich nit verſchlindeſt? ich
5 hab lenger gelebt, dann mir lieb iſt, vnd wår mir weger ſterben dann leben, ſo ich ſehen muß, das mir mein junger alſo droet. zwar, ich wil mich kains jüngers mer vnderwinden, wann ſy jung ſein vnd vol geplûtes vnd entſetzen mich alten mann aller krefft.
10 lentz. nu ſihe ich wol, daz ich bin ain held vnd du ain kranck man.
Gôtz. ich bin ſtarck genûg, ſolhs deim vatter zû ſagen.
lentz. ſweig! ich hab dich wol gehôrt.
Gôtz. ich ſihe wol, du haſt alle ſcham verloren. du tûſt
15 nit, als dir zimlich iſt. gedenckeſt nit, das du ainen vater haſt?
lentz. wie aber noch? biſtu mein knecht oder bin ich dein knechtt?
Gôtz. ain pôſer ſchûlmaiſter hat dich ſolchs geleert, nitt ich. du biſt vil gelirniger zû pôſen ſachen dann zû gûten, die ich
20 dich geleert hab vnd doch alle mûe vnd arbait an dir verloren hab.
Lentz. du haſt mir bißher genûg geſagt. ſweige vnd gee mit mir!
Gôtz. fürwar, lentz, du haſt faſt vnrecht geton, das du
25 ſolich ſach haimlich haſt gehalten vor mir vnd deinem vatter: wann wir hettens nit dartzû laſſen kommen. doch gee vor, ſo wil ich nachfolgen.

Hye kommen wir auf ain andre matery vnd auch andere perſon, wann Vtz der vatter ſchickett ſeinen ſun Entz vnd den knecht Pentz gen Epheſo,
30 zû bringen das gelt, das man jm da ſchuldig was. als nun Entz das gelt en-

---

3 *auf v. 147 folgt v. 152 (ut in libris)* 7 *über v. 153* ‘q. d. nolo mihi eſſe diſcipulos nunc’ 10f. *v. 155* ‘Eia nunc eſſe ego’ *(= F Z)*; *über* Linus ‘qui fuit homo grecus vilis et debilis viribus’ 14 *v. 158 über* vereri ‘verecundiam’ 19 *v. 164 über* iſtas ‘malas’; *v. 165 über* illa ‘ſcil. bona’ 20 *v. 165 über* operam ‘laborem’ 22 *v. 166/7 folgen auf v. 169 (ut in libris)* 25f. *v. 166 über* etati *(= Z)* ‘. . . . quod celaſti hoc patrem tuum et me, nam cauiſſem, ne ad hanc finem perueniſſes’ 28f. ‘Criſalus iam veniebat ex Epheſo miſſus ab hero Mneſilocho; et cum conſpicatur ciuitatem Athenarum,

[fol. 175b] pfangen het, do ſchickt er für den knecht pentz mit brienen zu Lentzen, ſeinem geſellen, von bachis der andern, ſeins pulen, wegen, vnd als nun pentz der ſtat anſichtig wurd, do ſprach er alſo:

Egrůſſet ſey, meiner herren land vnd diſe ſtatt, die ich in zwaien jaren nitt geſehen habe, ſeid ich darauß bin getzogen 5
gen Epheſo! gegrůſſet ſein alle gůt geſellen vnd geſellin, die darinnen wonen! ich bitt got, das mir nit werd zu ſehen vtz der vatter, ich ſey dann vor geweſen bey lentzen, meins iungen herrn geſellen, vnd hab jm die brief geben vnd mit jm geredt von meines herren půlen wegen. 10

Als pentz der knecht kam in die ſtatt, do bekame jm lentz, ſeins herren geſell, als er begert hett, vnnd ſprichet Pentz allſo:



Ewiger gott, ich ſihe warlich Lentzen. O mein Lentz, gott grůß dich!

Lentz. gott grůß dich auch, mein pentz! 15

Pentz. mitt kurtzen worten wil ich vil beſchlieſſen. ich gelaube, du ſeyſt fro, daßs ich kommen ſey: nu zympt dir wol, das du mich beherbergſt vnnd mir gůtlich thueſt als aim gaſt, wann ich wil zu dir kommen. ich ſag dir vil gruß von deinem geſellen entzen, vnd fragſtu mich, wie es jm gee, ſo ſpriche ich: 20
er lebt wol.

Lentz. lieber, mag er wol?

Pentz. ain ſolches wil ich vonn dir wiſſen, ob er wol mag.

---

dicit: Herilis patria, ſalue. Nam Mneſilochus, filius Nichobuli, Epheſum peruenerat cum Chriſalo, ſeruo ſuo, vt peteret ibi aurum ab Archidemide hoſpite. Quod cum haberet, premiſit Chriſalum ad Piſtoclerum ſodalem ſuum, ſuper amica ſua Bachide, quid de ea eſſet, ...'

[4—10 = II, 1 = v. 170—177]

4 *v. 170 über* herilis 'heri mei . . . .' 7f. *v. 174 über* Nicobolum 'pater Mneſilochi . . . .' 11f. *Für dieses Argument fehlt eine lateinische Grundlage; das lateinische Argument, das zu dieser Scene gehört, bezieht sich auf v. 178 bis 180 und ist wie diese unberücksichtigt geblieben*

[13, 13—15, 19 = II, 2 = v. 178—234]

13 *v. 181 über* conſpicor 'video' 16 *v. 183 über* compendio *(= D F Z)* 'cum breuitate et vtilitate' 22 *v. 189 über* iſtuc 'an recte valeat'

Lentz. wie kan ich das gewiſſen?
pentz. kainer paß dann du.
lentz. als wie?
pentz. wann gat es ir wol, ſo mag er auch wol vnd iſt
5 frőlich, dann liebhabent leüt ſein allzeit frőlich; geets ir aber übel, ſo iſt er halb tod vnd ain arm man. aber du haſt och getan, was er dir zu zeiten geſchriben vnd enpoten hat?
lentz. wer? ich? ja, vnd ſolt ichs nit all zeit mit fleiß geton haben, ee wőlt ich, daz mich der teüfel hinweg gefürt het!
10 pentz. ſag an: wo iſt aber ſy?
lentz. wer? bachis, die vß der leimchen jnnſel kommen iſt?
pentz. wie? iſt ſy leimig? ſo muß man ſchon mit ir vmbgeen, das ſy nit zerbrech: wann ain leimichs faß zerbricht bald.
lentz. du ſpotteſt allwegen, als dein gewonhait iſt.
15 pentz. lieber, ich bit dich, ſag an: wo iſt ſy?
lentz. hie in dem hauß, daruß du mich haſt ſehen geen.
pentz. o wie eben dz iſt! ſy iſt vnſer nächſte nachbeürin. liber, hat ſy och nye meins herren entzen gedacht?
lentz. du fragſt es? ja, ſy hat jn allain am allerliebſten
20 vnd acht jn zů mal groß.
pentz. ach got!
lentz. auch gelaub mir: ſy begert jn von gantzem hertzen.
pentz. ſagſtu das?
lentz. ja, mer: ſy laßt kain zeit hin, ſy nennt jn allwegen.
25 pentz. deſter pőſer iſt ſy.
lentz. ja.
pentz. du ſprichſt nit anders [fol. 176a] dann 'ja'. ich mag es nit mer gehőrn.
Lentz. wie? hőrſtu vngern, das es deinem herrn wol geet?
30 Pentz. ich hőr es gern, aber du mit deinem 'ja, ja'

---

5 *v. 193 darüber* 'quod letatur ſemper anima amantis' 7 *v. 195 über* mandatis 'a Mneſilocho per literas ſuas' 11 *v. 200 über* Samiam 'quaſi eſſet de terra' 12 *v. 201 darüber* 'quod dixiſti eſſe de terra' 13 *v. 202 über* Samium 'terreum' 14 *v. 203 über* vt ſoles 'ſemper ludis verbis' 22 *v. 208* eam *fehlt* 23 *v. 209* Diſtin *(statt* Scitum*)*, *darüber* 'an dixiſti' 27 *v. 211 über* abiero 'pocius recedo quam ſemper audio immo' 30 *v. 213 über* actor *etc.* 'ſcil. tu, quod ſepius dixerat immo'

macheſt mich verdroſſen. lieber, wie geuellt dir bachis? iſt ſy och hübſch?

Lentz. du fragſt es? ſy [iſt] hübſcher dann venus.

Pentz. warlich, als ich die ſach verſtee, ſo můſſen vil pfenning da ſein. 5

Lentz. ja, vil guter guldin vnd auch von ſtund an: wann yetzund wirt der ritter kommen vnd wirt ſy hyn weg füren, es ſey dann ſach, das man die zwayhundert guldin für ſy geb.

Pentz. komme, wenn er wöll: das gelt iſt geſchmitt, es iſt vorhanden; ich darff es nit entlehen, die weil ich mit liſten 10 vmb geen kan. gee hynein, ich wil das gelt zu wegen bringen, vnd ſag bachis, ir entz komme von ſtund an.

Lentz. ich thůe, als du mich haiſſeſt.

Pentz (redt nu mit jm ſelbs alſo:) die ſach trift mich an, das ich das gelt zů wegen bring. wir haben yetzund auß Epheſo 15 bracht tauſent vnnd zwayhundert guldin, die man vnſerm alten herren iſt ſchuldig geweßt: auß dem muß ich finden liſt, wie ich ettwas daruon nåm vnd das gåb entzen, meinem jungen herrn. o wee, ich hab hören krachen vnſer thür: wer mag nur herauß geen.

Hye will Vtz, der alt vatter, geen an das waſſer vnd beſehen, ob kain 20 ſchif kommen ſey auß Epheſo vnd wie es da gee ſeinem ſun entzen, vnd redt alſo mit jm ſelbs:

ICh wil geen in den porten an das waſſer vnnd beſehen, ob kain kauffmanſchiff kommen ſey auß Epheſo, wann ich fürcht mir ſere, was es ſey, das vnſer ſun ſo lang auſſen iſt vnd nitt 25 herwider kommpt.

---

2 *v. 216 über* fortis ‘pulcra’ 3 iſt *fehlt im Druck* 6 *v. 220 über* Philippo ‘ſcil. auro conflato tempore Philippi . . .’; *v. 221 über* prius ‘celeriter’ 7 *v. 222* Chriſalus. Et miles *fehlt (= Z)* 9 *v. 225 über* Domi eſt ‘ſcil. aurum’ 11 *v. 227 über* curabo ‘ſemper habere aurum’ 12 *v. 227* dicito nunc *(= F Z)* 15 *v. 229 über* aurarium ‘inueniendi aurum’ 20—22 ‘Nichobolus ſenex vadit in portum Atticum videns, an nauis aduenerit mercatoria ex Epheſo, vt ſciat, quid ſit de eius filio Mneſilocho. Ideo dicit: ‘Ibo in Pireum . . . . . .’

[15, 23—20, 17 = II, 3 = v. 235—367]

23 *v. 235 über* pyreum *(= F)* ‘in portum atticum’ 25 *v. 238 über* deſidere ‘deorſum ſidere’

Pentz der knecht (ſihet her geen ſeinen herren Vtzen vnd redt alſo mit jm ſelbs:) Fürwar, ich will das alt ſchaff recht auß beraiten, ob got wil. ich darff nit ſchlaffen: es mů́ß gelt da ſein. ich wil zů jm geen vnd wil jn heüt ſo wol beſcheren von ſeim
5 gelt, als nye kain ſchaf beſchoren iſt worden, gantz bis auf die lebendig haut. (Nu ſpricht pentz laut zů jm:) Gegrů́ſſet ſey mein herr, der vtz!

Vtz. ach lieber gott, pentz, wo iſt mein ſun?

Pentz. ich habe dich grů́ßt — danckſt mir nitt vor?

10 Vtz. got grů́ß dich auch, mein pentz! wo iſt aber nu mein ſun?

Pentz. er lebt vnd gehabt ſich wol.

Vtz. iſt er och kommen?

Pentz. herr, ja!

15 Vtz. nu haſt mich gantz erquickt! iſt er och allwegen ſtarck geweßt?

Pentz. gantz ſtarck als ain freyer helde.

Vtz. wie aber da? hat er och das gelt bracht auß Epheſo von meinem wirt, darnach ich jn geſant habe?

20 Pentz. (Hie, was er redt, das iſt erdacht vnd nit war, das er den herren teüſch vmb das gelt; vnd antwurt jm allſo:) ach herr, mein hertz mȯ̈chte zerprechen, mein [fol. 176b] hirn mȯ̈cht verſchwinden, ſo ich den ſchȧ̈mlichen menſchen hȯ̈r nennen; vnd du ſprichſt von meinem wirt? du mȯ̈chteſt pillicher ſprechen von meinem
25 feinde.

Vtz. als warumb? ich bitt dich.

pentz. wann ich waiß wol, das feüer, ſunne, mon vnd der tag: die vier kainen pȯ̈ſern menſchen nye haben überſchinen.

Vtz. wen meinen wirt?

30 Pentz. ja, deinen wirt!

Vtz. was hat er gethon?

1f. *über v. 239* 'ſecum loquitur' 15 *v. 247 über* aſperſiſti '= recreaſti me'; *v. 248 über* vſque 'aſſidue' 17 *über* Pancratice *etc.* '= fortiter . . . .' 20f. *neben v. 251* 'hec omnia que dicit Chriſalus, ſunt ficta herum decipiendi cauſa' 27 *v. 255 über* Vulcanus 'deus ignis' 28 *v. 256 über* ſceleſtiorem 'hominem'

Pentz. was hat er nit geton? Am erſten laugnet er des
gelts vnd ſprach, er wår dir nit drey haller ſchuldig. von ſtund
nam dein ſun Entz zů jm vnſern alten wirt vnd zaiget jm das
zaichen, das du jm geben hetteſt.

Vtz. was ſprache er, do er das zaichen ſach? 5

pentz. er ſprach, es wår ain falſch zaichen, vnd ward
ſchelten deinen ſun vnd hieß jn ainen fålſcher in allen dingen.

Vtz. ſag an: habt ir aber das gelt?

pentz. darnach gieng wir zů dem richter, der gab das
vrtail, vnd durch die ſtatknecht mit gewalt gab er tauſent vnd 10
zwaihundert guldin.

vtz. ſouil was er mir ſchuldig.

Pentz. vnd hôr, er wolt vns dartzů ſchlahen vnd ſprach:
'nempt hin das gelt, ich vertrag eüchs doleſt'.

Vtz. ſicher, ich bin betrogen worden, das ich aim ſolhen 15
dieb mein gelt hab zů behalten geben! ich hab nit gewißt, das
er ain ſolh man iſt geweßt.

Pentz. ja, lieber, nu hôr mer! als wir nu das gelt hetten
vnd ſaſſen in das ſchif vnd wolten her haim faren, do ſahe ich
vmb vnd ſahe ain rennſchiff, das eylt auff vnß her, do vil von 20
zu ſagen wår, wie ſy ſich ſchickten.

Vtz. nu bin ich verdorben: das rennſchif zerrennt mir
mein ſeiten.

Pentz. das ſelb rennſchiff was gemain der rauber vnd
vnſers wirtes. 25

Vtz. wie das ich als gar torhayt bin geweßt vnd habe
ainem ſolchen meins gelts gelaubt! ſein name ſolt mich gewarnet
haben: wann er haiſſett nymmß gelt.

Pentz. vnd das ſelb ſchiff eylet auff vns her vil behender,
dann der windt weet, dann die vôgel in dem lufft fliegen. von 30

---

2 *v. 260 über* triobulum '= tris obulos' 4 *v. 263 über* ſimbolum 'ſignum ....' 5 *v. 265 über* Quid 'dixit' 6 *v. 266 über* adulterinum 'falſum' 7f. *v. 268 vor 267 (ut libri)*; *v. 268 über* ei 'filiolo' 10 *v. 270 über* recuperatores 'executores' 16 *v. 275* aurilego *(= Z)*, *darüber* 'qui legit et furatur aurum' 19 *v. 278* domum *(ut libri)*, *darüber* 'venire' 20 *v. 279 über* lembum 'nauiculam vnam curſoriam .....' 20f. *v. 280* longum eſt 22 *v 282 über* is 'lembus' 24 *v. 286* is lembus *(ut libri)* 30 *v. 290 über* venti 'labuntur'; *über* aues 'volant'

ſtund ſtellet wir vnnßer ſchiff; do wurden ſy ſich wider vns ſetzen.

Vtz. o das ſein pôſe leüt geweſen! was thet ir darnach?

Pentz. wir eylten zů hand in den porten.

5 Vtz. da weiſleüt! das iſt weiſlich gehandelt. was theten ſy darnach?

Pentz. ſy kamen ſpat auch tzů land.

Vtz. freilich, ſy wolten eüch dz gelt genommen haben.

pentz. gelaub des: darumb erſchracken wir. alſo des 10 morgens trůgen wir daz gelt auß dem ſchiff offenlich, vnd do ſy das ſahen — —

Vtz. lieber, was theten ſy?

Pentz. do waren ſy traurig vnd droeten all, naigten all mit den kôpffen vnd ſpotten vnſer. darnach gaben wir das gelt 15 zů behalten aim prieſter, der da pfarrer iſt.

Vtz. was manns iſt der prieſter?

pentz. gar ain frommer man, vnd hat jn yederman hold.

Vtz. warlich: teüſcht er mich vmb dz gelt, ich hab jn nichts deſter hôlder.

20 pentz. [fol. 177a] er hat es auch behalten in den ſegrer, da man offenlich gelt ein behelt.

Vtz. ich wôlt es vil baß hye haimlich haben behalten. habt ir aber nichts von dem gelt herhaim bracht?

Pentz. ja wir; aber wie vil des ſey, das waiß ich nit.

25 Vtz. wie waiſt du des nichtt?

Pentz. nain ich! wann dein ſun entz nam bey nacht des gelts von dem prieſter vnd wolt weder mir noch kainem darüber getrawen. darumb waiß ich nit, wieuil ſein iſt; doch halt ich, es ſey nit vil.

30 Vtz. mainſt, ob ers halb hab?

Pentz. ich main des nit.

Vtz. hat er aber daz drittail?

---

3 *v. 293 über* malos 'fuiſſe iſtos homines' 7 *v. 296 über* veſperi 'hora tarda . . . . .' 9 *v. 298 über* exanimatus 'conterritus' 13 f. *v. 305 über* caſſantibus 'minantur capitibus' 15 *v. 306 über* theotimum 'ſacerdotem' 18 *v. 311 über* circumduxerit 'deceperit' 30 *v. 321 über* cenſes 'putas portaſſe'

pentz. ich main des auch nit, ſunder ich waiß nichts von dem gelt. doch wôlt ich dir radten, du ſâſeſt ſelbs in ain ſchif vnd brâchteſt das gelt von dem prieſter. (Vtz berait ſich von ſtundan zů vnnd wil ſelbs nach dem gelt faren, alſo růfft jm pentz vnd ſpricht:) doch hôrſtu? 5

Vtz. was wiltu?

pentz. gedenck, das du deines ſuns fingerlin mit dir nemeſt!

Vtz. warzů?

bentz. wann das iſt das wartzaichen: wer das fingerlin bringt, dem gibt der prieſter das gelt. 10

Vtz. du ermaneſt gar recht. iſt der prieſter auch reich?

pentz. reich? er hat den gantzen ſoler mit gold übertzogen.

Vtz. warumb iſt er ſo koſtlich?

bentz. er iſt ſo reich, daz er nit waißt, wo er mit dem gold hinaus ſol. 15

Vtz. gâbe er dann mir ain tail! ſage an: wer was da bey, do man jm daßs gelt gabe?

Pentz. das gantz volck, — es iſt kainer in Epheſo, er waißt dauon.

Vtz. do hat mein ſun weiſlich geton, das er das gelt hat 20 geben aim reichen vnd das volck darbey iſt geweſen, das man das on můe wider mag haben.

pentz. er vertzeücht dirs nit ain ſtund; ſo bald du da biſt, ſo gibt er dirs.

Vtz (redt mit jm ſelb:) Ich hett gemaint, ich wâr nun ent- 25 pflohen dem môre, wann das môre nit mer zympt meinem alter; aber mein hübſcher wirtt hatt mich ſchon auß gericht. (Nun redt er mit pentzen:) wo iſt aber noch mein ſun?

Pentz. er iſt gangen in die kirchen vnd auff den marckt vnnd grůßt got vnd gůt geſellen. 30

Vtz. ich will nun geen vnd will jn ſůchen, wo er ſey.

Pentz (redt nun mit jm ſelbs, als vtz von jm gieng, alſo:) Der gůtt menſch iſt warlich wol beladen vnd tregt mer, dann recht iſt. ich hab ain gůt tůch gewürckt, wann ich hab gemacht, das Entz, mein herr, behelt des gelts, wie vil er will, 35

---

7 *v. 329 über* eum 'anulum' 32 *vor v. 349* 'loquitur ſecum' 33 *v. 349 über* vehit 'portat onus' 35 *v. 352 über* ſumeret 'filius'

vnd gibt dem vater, was er wil. der gůt alt man wirt faren gen Epheſo nach dem gelt: ſo wöll wir die weil hye leben als die junckherren, iſt annders ſach, das er mich oder entzen nitt mit nympt. Ach gott, wie byn ich ſo gar ain feiner geſell! wie kan
5 ich ſo gar ain hübſch ſpyl zů richten! was geet aber darnach, wenn der alt innen wirt, das ich jn geteüſcht hab, das er vmb ſunſt iſt gefaren, das wir das gelt on haben geworden? [fol. 177 b] was wirt er mir dann tůn? freylich: er wirt mir den namen verkeren vnd wirt auß dem pentzen machen ainen perer vnd
10 wirt mir meinen rucken gar wol peren. doch ich wil daruon fliehen, wirt es mir als gůt: wann ergreift er mich, ſo zerſlecht er ainen gantzen wald rûten an mir, wann die weil er rûten hat, zu ſlahen, ſo lang hab ich ainen rucken, ſtraich zů leiden. ich wil nu geen zu meinem iungen herren entzen vnd jm ſagen die
15 gůten måre, das er herr vnd maiſter ſey über das gelt vnd gee nu zů ſeim pûlen bachis vnnd leb mit jr in wolluſt vnd freüden, vnnd Lentz ſey kellner!

Hye götz, der ſchulmaiſter, als er mitt lentzen, ſeinem junger, was gangen in das hauß der frauen vnd ſahe nun, wie die ſach zů gieng, als junger leüt
20 gewonhait iſt, do eylt er wider auß dem hauß vnd ſprache allſo:

THůt auff, thůt bald auff, ich bitt eüch, die thür der hell vnd laßt mich hyn auß; wann warlich, es iſt nit anders hynnen dann ain rechte hell: es kommpt nyemandts herein, er ſey dann gantz vertzweifelt vnd hab kain hoffnung zů gůten dingen.
25 bachis vnd aber bachis, ir tragt ſauer frücht, ir gebt böſen lon! weichet von mir, weicht hyndan! ir ſaugt auß der menſchen blůt, eüwer hauß iſt ain ſchedlich hauß! was red ich? was ſtee ich? warumb fleühe ich nitt? warlich, lentz, lentz: maineſtu, ich ſöl es verſchweigen, das ich geſehen hab? ich ſolt nit ſagen

---

12—13 *über v. 365* ‘q. d. ſi ille habet virgas ad percuciendum, ego habeo dorſum ad ſuſtinendum’ 18—20 ‘Introducitur Lidus, qui comitatus fuit Piſtoclerum in edes meretricum; qui cum vidiſſet malos mores meretricum, exiuit foris, vt explicaret patri, et dixit: Pandite’

[20, 21—21, 8 = III, 1 = v. 368—384]

23 *v. 369 über* aliter ‘ſcil. quam ſit ianua orci’ 25 *v. 371 über* bache *(= B C D F)* ‘fructus’ 28 *v. 374 über* pedes ‘fugi’

deim vater dein weiß vnd dein poßhait, da mit du dich, mich, deinen vater vnd all dein freünd ſchendeſt vnd zů ſchaden bringeſt vnd haſt dich nit geſchemt weder vor mir noch vor dir in den ſachen, die du haſt hie begunnen? nu, ee du grőſſer übel thůſt, wil ichs vor deim vater ſagen, ich wil von mir alle ſchuld legen. yetzundt gee ich da hin vnd wil jm alle ding offenbarn, das er dich auß diſem kot werf in ain miſt hül.

Lentz. gee ann galgen vnd erhenck dich!

Als pentz, der knecht, het ſehen lentzen geen auß bachis hauß, do wolt er wenen, es wåre nur ain bachis, deß gleichen wenet auch Entz, ſein herr; do gieng er zů entzen vnnd ſaget jm, wye das Lentz, ſein geſell, jn ſeines půlen hett beraubt. do lobet Entz ſeinen knecht vnd ſchilt Lentzen vnd ſpricht allſo:

ICh hab vil vnd langtzeit mit mir ſelbs gedacht vnd halt, es ſey alſo: wo ain recht getreü menſch ſey, da ſey nichts über, dann got allain, vnd das byn ich auch innen worden: wann als ich yetzund zway jar zoch in Epheſum, do ſchickt ich ye zů zeiten brief zů meinem geſellen lentzen, dz er jm meinen půlen bachis ließ befolhen [fol. 178a] ſein; das hat er wol geton vnd hat ſich ſelbs zů ir geſellt, als mir mein knecht pentz hat geſagt. der iſt ain getreüer knecht, wann er hatt mir auch gelts genůg zu wegen bracht durch ſein liſt mit meim vatter. Aber kain vngenåmer menſch lebt, dann lentz iſt; vnd doch kain pőſer ding iſt, dann ain vngenems menſch, vnd peſſer iſt ain übelthåtiges menſch ledig laſſen, dann aim woltonenden nit vergelten. es iſt peſſer, man ſprech, du ſeyeſt zu mildt vnd verthůend, dann das man ſprech, du ſeieſt vngenåm vnd thůſt nicht

---

2 *v. 377* afflictas *(= C² D F), darüber* 'torques' 4 *v. 379 über* intus 'in factis, que interius facis' 6 *v. 383* demo. ibo. *(= Z)* 9—13 'Introducitur ſic hec ſcena: Mneſilochus expertus per Chriſalum ſeruum ſuum, quod Piſtoclerus vtitur amica ſua, laudat ſeruum et dicit: Multis modis; et male contentus est de Piſtoclero ſodali credens eum potiri amica ſua'

*[*21, 14—22, 9 *= 111, 2 = v. 385—404]*

23 *v. 393 über* incedere 'Piſtoclerum' 25 *v. 395 über* amitti 'dimitti'; beneficium *(B C D Z), darüber* 'benefactorem' 26 f. *v. 396 über* inpendioſum 'prodigum'

genûg: wann ain verthûend menſch loben zû zeiten die frommen, ſo ainen vngenemen menſchen ſchelten gût vnd bôß. darumb wil ich lieber verthûend gehaiſſen werden, dann vngenem. wie dem allem, lentz, ich ſol dir wol vergelten. beleib, als du biſt: 5 frumm oder pôß, recht oder vnrecht, milt oder vngenem — du kanſt mir nichts verhelen. Nun ſihe ich gen mir her geen kuntzen, des lentzen vattèr, vnd gôtzen, ſeinen ſchulmaiſter. ich will geen vnnd haimlich zû hôren, von wem ſy reden vnnd was ſach ſy auß richten.

10 **Als gôtz, der ſchulmaiſter, was geweſen mit lentzen in bachis hauß vnd ſahe alle ding vnd auß gieng in zoren vnd wolt es dem vater ſagen, Hye kommpt er zû dem vatter vnd ſaget jms vnd fürt jn in das hauß, vnd der vatter iſt gûtig gen dem ſun; vnnd kommpt auch Lentz dartzû vnd entſchuldigt am erſten Entzen, ſeinen geſellen; vnd ſpricht Gôtz zû kuntzen allſo:**

15 NVn wil ich innen werden, ob du ſeyeſt ſauwer als ain eſſig, ob du habeſt ain ſtarckes hertz in deinem leichnam. komm vnd volg mir nach!

Kuntz. wo hin? wo fürſtu mich nun hyn?

Gôtz. zu der, die dir ainig deinen ainigen ſun hatt ver- 20 loren, verfürt, verderbt vnd zû nichten bracht.

Kuntz. ey, mein gôtz, biß nit ſo hefftig! leüt, die gûtig ſein, die ſein verſtanden vnd weiß. es iſt minnder wunder, ob mein ſun ain ſolches tût, wann er iung iſt, dann ob ers nitt thât: ich habe es auch geton, do ich iung was.

25 gôtz. O wee, o wee, kuntz! ſolh dein gûtigkait vnd loben haben deinen ſun verderbt: wann wârſtu nit geweſen, ſo wolt

---

1 *v. 397 über* illum 'prodigum' 2 hoc *(ut libri)*, *darüber* 'ſcil. ingratum eſſe' 7 *v. 404 über* Patrem 'ſcil. Philoſenem', *über* magiſtrum 'Lidum' 10—14 'Lidus, pedagogus Piſtocleri, egreſſus domum meretricis relicto illic diſcipulo ſuo queritabat Philoſenem, patrem diſcipuli ſui, vt pater remoueat filium a domo meretricum, ne corrumperetur moribus; et ſic ducit patrem ad filium et incuſat eum, et pater vtitur mollitudine ad filium et tuetur partes illius; et interuenit tandem Mneſilochus, qui adiuuat Piſtoclerum. dicit ergo Lidus ad herum ſuum: Nunc experior etc.'

[22, 15—26, 29 = III, 3 = v. 405—499]

21 *v. 408 über* leniter 'benigne et ſuauiter' 25 *v. 411 über* aſſentacio 'complacencia et laudacio' 26 *v. 412 über* abſque te 'ſi tu non fuiſſes'

ich ainen gerechten, frommen vnd geleerten man auß jm gemacht haben. nu durch dich, durch dein getrauen vnd gůtikait ist lentz, dein sun, zů aim schalck geworden.

Entz (steet haimlichen an ainem ort vnd hört nennen vnd schelten lentzen, seinen gesellen, vnd redt also mit jm selbs:) O lieber got! götz nennt da meinen gesellen lentzen. was mag er nur geton haben, das er jn also schilt? 5

kuntz [fol. 178b] (antwurt götzen auf seine wort vnd spricht:) o götz, es ist ain klaine vnd kurtze zeit, da ain mensch frölich mag gesein. dieselben zeit sol man jm übersehen: es kommpt die zeyt, das es sich selbs weret, das jm ain mensch selbs feindt wirt. laß es gůt sein vnd gib lentzen nach, die weil er sunst recht tůt vnd nit tůt, das grösser schand ist! 10

götz. ich gibe jm dolest nach: ich laß es nit zů geen, das er verderb, die weil ich leb. sag an, kuntz, so du deinen pösen sun also entschuldigst: hetstu och solh freyhait, die weil du jung warst? freilich nit: du hest vnder xx jarn nit gewalt ains fingers lang, dorst nit ainen tritt geen von deim schulmaister. also was dein leben: des morgens frů vor der sunnen aufgang giengestu in die schůl, da man geradikait vnd behendikait innen versucht; da selbst versuchen sich iung leüt mit lauffen, mit ringen, mit springen, mit dem sper, mit dem swert, mit dem puckler, mit kempfen vnd mitt dem pal, vnd nit in finstern vnd haimlichen stetten mit hübschen frauen, mit halsen vnd mit kussen. darnach giengstu zů dem pferdslauf, vnd wenn du daruon kamst, so tetstu bald da haimen ain ander klayd an vnd sast zů deinem schulmaister vnd last in dem buch, vnd hestu in ainer silben geuält, so het man dir dein haut so rot gemacht, als da ist ain geschundes kalb. 15 20 25

Entz (hört solchs vnd spricht mit jm selbs:) freylich, solhes schelten sol als sein von meinen wegen. sicher, der arm lentz erbarmet 30

---

5 *v. 414 über* hic 'Lidus' 12 *v. 417 über* morem geras 'obtempera sibi' 15f. *v. 420 über* filio 'tuo' 19 *auf v. 423 folgen 426—7 (ut libri)* 21 *v. 428* equo *fehlt (ut in libris); v. 429 über* exercebant 'adulescentes' 26 *über v. 432* 'nam induebat alium habitum, cum veniebat domum' 27f. *v. 433 über* peccauisses 'errasses in vna sillaba'

mich, wann er vnſchuldiklich dar hynder kommpt von meinen wegen.

Kuntz. es iſt fürwar, gôtz, nu ain andre welt vnd andre gewonhait.

5 gôtz. ich waiß das wol: wann vor zeiten was ain junger vndertenig ſeinem maiſter, biß das er erhôcht ward zů ainer wirdikait; aber nu ee er ſiben jar alt wirt, růrt jn an mit ainer hend ſein ſchulmaiſter, von ſtund an zerſlecht er jm die tafel an dem kopf; klagt es dann der ſchulmaiſter dem vater, ſo
10 ſpricht der vater: 'hab dank, mein ſun! wer dich redlich, wenn man dir vnrecht wil tůn!' zürnet dann der ſchulmaiſter, ſo ſpricht der vater: 'gee hyn, du alter vnnützer man, vnd růr mir meinen ſun nit an von der ſach wegen, wann er hat ritterlich gethon, das er dich geſchlagen hat!' ſo geet dann der ſchul-
15 maiſter von dannen, als wâre jm das maul geſwollen. wie môcht ain ſchulmaiſter machen fromm junger, ſo er am erſten wirt gerauft!

Entz (redt mit jm ſelbs:) fürwar, das ſein heftige mâre! als ich die ſach verſtee, ſo nymmpt mich wunder, das lentz ſeinen
20 ſchulmaiſter nit wol zertriſcht mitt gůten feüſten. doch wenn jm got wol wil, was acht er ſein?

Kuntz (erſicht entzen vnd ſpricht:) wer iſt der, den ich da ſihe? wer mag er ſein?

gôtz. o, es iſt entz, deines ſuns geſell; aber er iſt deinem
25 ſun faſt vngeleich: er ſteckt nit in den haimlichen winckeln als er. ſâlig iſt die můter, die [fol. 179a] jn getragen hat!

kuntz. got grůß dich, mein entz! ich bin fro, das du geſundt herwider haime kommen biſt.

Entz. gott gebe dir alles gůt!

30 Gôtz. der iſt ain rechter ſun ſeinem vatter: über môre richtet er jm ſein ſach auß, im hauß iſt er jm vndertenig. der

---

5 *v. 438 über* capiebat 'diſcipulus' *[7f. vgl. Bd. I, 21, 8—12]* 14 *v. 445 über* ſtrenue 'te percuciendo fortiter' 16f. *v. 448 über* vapulet *(ut libri)* 'percucietur' 22f. *v. 451 bis* oſtium *Worte des Philoſenes (= D F), der Rest des Lidus; v. 452 des Mneſilochus* 29 *v. 457* donent *(= F Z), darüber* 'dona dent' 30 *v. 458 über* in 'circa'; it *fehlt*

ist deines suns gesell auff von kinthayt gewesen, ainer ist nitt dreier tag ölter dann der ander; doch nach weyßhait vnd synnen ist er dreyssig jar ölter dann dein sun.

Kuntz. schweig, lieber, vnd red jm nit mer übel!

Götz. schweige! du bist ain narr, so du nit leiden wilt, 5 dz man ainem übel rede, der übel thůt.

Entz. warumb peinigst du so meinen gesellen, deinen junger? was hatt er gethon?

Götz. dir ist dein geselle verdorben.

Entz. sprich nur nit 'gantz verdorben'. 10

Götz. ich sag dir, als es ist; ich rede auch nit von hören sagen, sunder ich hab es gesehen.

Entz. was ist geschehen?

Götz. er hatt gantz verderblich lieb ain gůtte frauwen.

Entz. was sagst du? 15

Götz. vnd ist ain solche frauwe, das sy die leüt vergifft, so sy sie an růrt.

Entz. wo wonet die selb frau?

götz. hie.

Entz. von wannen ist sy? 20

Götz. auß samo, der laimigen jnnsel.

Entz. wie haisset sy?

Götz. Bachis.

Entz. du versteest der sach nit recht, ich waiß alle sach, wie es zůgeet: du thust lentzen vnrecht, vnd er ist aller sach 25 vnschuldig. gelaub das: er hat sy nicht lieb, sunder was er thut, daßs thut er von seines gesellen wegen, der ich da byn.

Götz. ist das gůt gesellschafft? soll man allso aines gesellen sach auß richten, das er sy hab sitzend in der schoß vnd kusse sy vnd greiffe ir ståtigs in den pusem, ob sy öpffel trag, 30 vnnd habe ståtigs seinen mund an jrem, als leck er hönig, vnd vil ander ding, des ich mich scheme zu sagen? do er ir grayffe

---

3 *v. 462 über* alteri 'filio tuo' 10 *v. 468* Ne dixeris *[= Z]* disruit 11f. *v. 469 über* ex audito 'ex re audita, sed visa' 14 *v. 470 über* deperit 'valde amat' 16 *v. 471* ...viros ea *statt* ea ... estuosa *(= Z)* 21 *v. 472 über* Samo 'insula, vnde fuit Pitagoras' 27 *v. 475 über* amico 'scil. mihi'

mitt den henden vnnder die klaider, was ir gott geben hett, vnd ließ mich alle ding ſehen vnnd ſchemett ſich nichts? nitt mer wort! mir iſt verdorben mein junger vnd dir dein geſell, wann der menſch iſt verdorben, dem die ſcham iſt verdorben. vnd wåre ich lenger da geweſen, ich het villeicht geſehen, das noch vntzymlicher wår geweſen zů ſehen vnd auch zů ſagen. du biſt geleert, du merckſt mich wol.

Entz (als er ſolchs hôret, do wolt er wenen, es wår nur ain bachis, die ſein, vnd maint, lentz, ſein geſell, het ſy nu gehabt, als auch vor ſein knecht pentz het ettwas daruon geſagt, aber er mainet vnrecht, wann ir waren zwo; vnnd vor zoren ſprichett er allſo zů Lentzen, als wåre er gegenwürtig:) O Lentz, lentz, mein geſell, du haſt verloren vnd verderbt dich vnnd mich! wem ſol ainer mer gelauben vnd getrauen? fürwar, nyemand! wo iſt nu bachis, die vngetreü frau? warumb nymm ich ir nit ir leben? ja, ſy muß ſterben, vnd ſolt ich och ſterben ains bôſen todes!

gôtz. ſiheſt [fol. 179b] du nun wol, kuntz, wie ſich entz bekümert vmb deinen ſun, das er allſo übel tůt?

kuntz. ich bit dich, mein entz, du wôlleſt jn ſtrafen: mach dir ainen gůten geſellen vnd mir ainen frommen ſun!

entz. laß mich ſchaffen!

Kuntz. ich laß dir nun all můw. komme, gôtz, vnd geen wir hinweck!

Gôtz. ich komm — aber es wår peſſer, du lieſeſt mich bey entzen, das wir bayd ſtraften deinen ſun.

Kuntz. nain, entz iſt jm weiß genůg, er ſol jm recht thun. wart, entz, vnd thu den ſachen recht, ſtraff jn, das er dich, mich vnd alle ſeine freünd nit mer zů ſchanden bring mit ſeinen miſſethaten!

8—12 *über v. 489* '(Mneſilochus). exclamat contra Piſtoclerum, quod credebat egiſſe illum cum Bachide ſua, et alloquitur eum abſentem tam quam preſentem' 15 *v. 490 über* malim modis 'ſemper quam non puniam eam' 17 *v. 492 über* viden 'Philoſenes' 18 *über v. 493* '. . . quod ſocius eum decepit in amica' 22ff. *auf v. 495 folgt 499, 496—498* 25 *über v. 496* 'vt ſimul cum Mneſilocho filium tuum corrigerem' 26 *über v. 497* 'copioſe . . . . prouiſum eſt per Mneſilochum'

Als götz, der ſchulmaiſter, het entzen geſagt, wie lentz het bachis geküſſet vnd ſunſt mit ir was vmbgangen, do wenet Entz, es wår nur ain bachis vnd wår ſein půl geweſen (aber ir waren zwo) vnnd warde zornig auff ſeinen geſellen lentzen vnd auff Bachis vnnd ſprach allſo:

ICh kan nit gewiſſen noch verſteen, ob mein geſell lentz oder bachis vnrechter hab geton vnd wölhes mer geſünt habe: ſy hat jn villeicht darumb gebeeten. wolan, nu hab jren! es iſt alſo gar gut — zwar es ſoll ir nymmer gůt tun! kain menſch gelaube mir nymmer wort, rech ich mich nit alſo an ir, das ſy ſprech, ſy hab nit ainen gefunden, des ſy müg geſpotten! nu 10 wenn ich haim gee vnd meinem vater etwas abtrag, ſol ich ir das geben? ſol ich meinen vater zů aim pettler machen? freilich nit. vnd wie wol das iſt, das ich gůtig bin vnd ſy lieb hab, ſo ſol ſy doch meins gelts nymmer heller geſehen! die weil ſy lebt, ſol ſy mein nymmer ſpotten! ich wil auch yetzundt wider geben 15 meinem vater ſein gelt, darumb jn pentz geteüſcht hat, vnd wil bitten für pentzen, das er jm nichts thu noch mit jm zürne, wann ich billicher für den bitten ſol, der von meinen wegen gelogen hat vnd mir zů hilf kommen wolt. wenn dann bachis zů mir kompt vnd mit mir ſchertzen wil, ſo ſchaft ſy nit mer, 20 dann ſo man vor ainem toten menſchen ſchlecht die lauten.

Als lentz was in dem hauß der frauen, do het bachis die ander gehört, dz entz, ir půl, kommen wer; do bat ſy lentzen, er ſolt geen vnd mitt jm bringen jren pülen. do antwurt lentz vnd ſprach:

1—4 'Supra dictum fuit Piſtoclerum oſculari Bachidem: ratus eſt Mneſilochus ſuam Glicerium contaminari a ſocio ſuo et hoc grauiter geſſit et dixit ſic ad ſocium ſuum: Inimiciorem. Nam Lidus pedagogus ſupra in precedenti ſcena accuſauerat Piſtoclerum, quod compreſſerat Bachidem. Mneſilocus hoc audiens credidit illum compreſſiſſe amicam ſuam, que eciam Bachis appellabatur, et inuehitur in Piſtoclerum et Bachidem (ſcil. falſum eſt, quod erant duo Bachides et alterum iſtarum tenebat Piſtoclerus, alteram vero Mneſilochus) *[27, 5—21 = 111, 4 = v. 500—525]*

8 *v. 502* opertum *(= Z)*, *darüber* alias optim = 'optimum' 11 *v. 507 a* nam vt iam 13 *v. 511 über* Amo 'ſcil. illam' 20 *v. 519* 'dicat iocum' *(ut libri praeter A)* 22—24 'Nam Piſtoclerus, qui modo verſabatur in edibus Bachidum, erat longe perſuaſus ab altera Bachide, vt conueniret Mneſilochum, amatorem ſuum; qui ſic perſuaſus ſibi reſpondit: Rebus aliis'

BAchis, all ſach, die ich hab zu handeln, wil ich laſſen vnderwegen vnd thůn, das du mich gebetten haſt. ich wil geen vnd ſuchen entzen vnd wil jn mit mir bringen, als du begert haſt. nu, wes ſtee ich? was wart ich? ich will ſein ain gůter
5 bott: ich will geen am erſten vnd beſehen, ob er ſey da haimen.

[fol. 180a] **Als nu Entz mainet, lentz, ſein geſell, het zů ſchicken mit bachis, ſeinem půlen, do ward er zornig vnd gabe das gelt alles wider ſeinem vatter, das er hett pracht auß Epheſo, vnnd ſprichet allſo:**

NV hab ich meinem vater wider geben das gelt. yetzund
10 wôlte ich, das bachis, mein verſmâherin, zů mir kâme, ſo ich allſo bloß vnd lâre bin an gelt. o wie kaum hatt aber mein vatter pentzen vergeben, das er jn geteüſcht hat! doch hab ich von jm erworben, das er nit mit jm zürne.

Lentz (**als er jn nu ſůchen wolt, ſo bekommpt er jm vnd ſpricht lentz**
15 **allſo:**) Iſt nitt das mein lieber geſell Entz?

Entz (**erſicht jn vnd iſt zornig auf jn vnd ſpricht:**) iſt nicht das mein feinde lentz? ich wil bald zů jm geen.

Lentz (**kommpt zů jm vnd ſpricht:**) got grůß dich, mein geſell entz!

20 Entz. vnd dich!

Lentz. ich bin fro, das du geſunt kommen biſt. komme heint vnd yſſe mit mir!

Entz. mir geuellt nit das mal, das mich zornig vnd betrůbt macht.

25 Lentz. lieber, was traurikait vnd kranckhait haſtu, ſo du kommen biſt?

[28, 1—5 = III, 5 = v. 526—529]

1 f. *v. 526 darüber* 'q. d. poſtponam alia et faciam quod mandas et requiris' 6—8 'Mneſilochus audiens et credens, quod Bachis mechiam ageret cum Piſtoclero, ſodali ſuo, cum haberet aurum, quod volebat dare Bachidi, mutauit ſentenciam et reddidit patri omne aurum, quod attulerat ex Epheſo, et dicit'

[28, 9—30, 19 = III, 6 = v. 530—572]

11 *v. 531 über* inanis 'vacuus'; *über* contemptricem 'Bachidem . . .' 17 *v. 535* Is — gradum *Worte des Mneſilochus; über* tollam gradum 'ibo velociter . . . ſcil. ſibi' 23 f. *v. 537 über* bilem 'iracundiam et coleram' 25 *v. 538 über* egritudo 'meror'

Entz. gar ain grofe.
lentz. als wie?
entz. von ains menfchen wegen, den ich alltzeit biß her hab geacht für ainen gûten freünde.
Lentz. es haben vil leüt difen fitten: fo du weneft, fy fein dein freünd, fo betriegen fy dich fälfchlich vnd verraten dich, fagen dir vil mit wort vnd halten der kains, ir glaub vnd getraw ift verborgen. auch ift kain menfche, es fey neydifch, fo es ander leüten wol geet; darumb die armen vnd die toren haben jn recht verfehen, das fy nyemant neyt. 10
Entz. o wie eben waift du ir gewonhait! auch haben fy das an jn, das fy nyemandts freünd fein vnd haben alle welt zû feinde, vnd darumb, das fy bôß vnd betrogen fein, fo mainen fy, es fey yederman als fy: alfo ift der felb, den ich wenet mein freünd zû fein, wann als vil, als an jm was, hat er mir alle 15 übel gethon vnd hat all mein fach verderbt.
Lentz. zwar, das mûß ain bôß mennfch fein.
Entz. allfo ift jm.
Lentz. lieber, fag an: wer ift er?
Entz. es ift dein gûter freünd, vnd wäre das nit, ich bät 20 dich, das du jm alles übel an thäteft.
Lentz. fag an: wer ift der menfch? vnd thu ich jm nit alles übel, fo fprich, ich fey ain fchalck!
entz. warlich, er ift ain fchalck, aber er ift dein grofer fründ. 25
lentz. defter ee fag: wer ift er? aines fchalcks freüntfchafft acht ich klain.
entz. ich fihe wol, ich kan nit gelaffen, ich muß dir jn nennen: lentz, lentz, du haft mich gantz verderbt!
lentz. warumb dz? 30
entz. fragftu dz? hab ich nit oft brief zû dir gefchickt auß Ephefo von meins pûlen wegen?

---

1 *v. 538 über* acerrime *(= Z)* 'maxime' 3 *v. 539 über* antehac 'preterito tempore' 6 *v. 541 statt* effe 'tibi' *(= FZ)* 8 *v. 542 über* fubuefta *(= DF)* 'occulta' 9 *neben v. 544* '= fola miferia non habet inuidiam' 16 *v. 551 über* inconciliare 'turbare' 20 *v. 553 über* beneuolens 'eft amicus tibi' 31 *v. 561 über* Quid eft 'femper queris'

lentz. ja, es ist war.

entz. kundest du in athenis kainen [fol. 180b] andern pûlen gefinden, dann die meinen, die ich dir befolhen hab? wie mochtstu mir vnd dir so übel thon wie da?

5 lentz. bist du auch sinnig?

entz. ich bin alle sach innen worden von deinem schulmaister, du darffest mir nit laugnen, du hast mich gantz verloren!

Lentz. so laß dich wider finden! lieber, was treibstu? was schreistu aber noch?

10 Entz. ich schrey, das du bachis, meinen pûlen, für dich hast genommen.

lentz. nymme dir der weil: es sein zwo bachides.

Entz. wie sein ir zwo? du leügst nu wissenlich.

Lentz. wiltu mir nit gelauben? ich nymme dich auff den 15 rucken vnd trage dich hinein. wol an, du mûsest dich lassen tragen!

entz. peyt, ich wil gern geen!

Lentz. nain, ich peit nit lenger: ich wil nit allzeit warten, das du mich vnrecht verdenckst.

20 Hie kommen wir aber auf ain andre matery vnd andre person. Als nu bachis die ander was gefaren gen Athenis zû irer swester vnd etwas lang aussen was, do schickt der ritter seitz nach jr seinen knecht fritzen; vnd kommpt fritz gen Athenis vnd klopfft an Bachis hauß vnnd redt vor allso mitt jm selber:

25 ICh bin fritz, ain knecht des schalckhaftigen vnd pôsen ritters Seitzen, der da hat ainen pûlen, bachis genannt, vnd sol geen zû jr vnd erfaren, ob sy das gelt wôl wider geben, das er vmb sy hat gegeben, oder wider kommen wôl zû jm. nu wil ich gon an die thür vnd anklopffen als ain freyer held. thû

2f. *v. 563 über* Qui 'quomodo reperisti' 8f. *v. 568 die beiden ersten Worte lauten* 'Quid clamas' *und gehören noch zur Rede des Pistoclerus (= F Z)* 10f. *v. 568 über* Bachidem 'semper clamo et conqueror, quod eam tenes' 20—24 'Posteaquam Bachis erat cum sorore Athenis et diu aberat, miles Cleomacus mittit parasitum suum accersitum eam; qui parasitus ait'

[30, 25—32, 16 = IV, 1—2 = v. 573—611]

25f. *v. 577/8. 579* vt pulsat *bis 581* nescis *Worte des puer (vgl.* 31, 5—7*)*

auff, thů auff! wer wonet in difem hauß? ficher, ich hör ainen die thür auf tůn: wer mag er fein?

Lentz (geet herauß vnd fpricht:) was ift daz? was fol das klopffen? daz dich als vnglück an gee! du klopfeft recht an, als wärftu ain herr vnd haft nahet die tür zerbrochen. du yffeft 5 alltag ain prot dreier fchůh brait vnd waift noch nit, wie du anklopfen folft! was wilt du?

fritz. got grůß dich, iüngeling!

lentz. got grůß dich och! was wiltu? wen fůchftu?

fritz. ich fůch bachis. 10

lentz. wölhe?

fritz. ich waiß von kainer mer dann von 'bachis'. mit kurtzen worten: mein ritter feitz hat mich zu ir gefchickt, entweder fy fol jm wider geben das gelt oder foll heüt mit jm ziehen in Dennmark. 15

lentz. warlich, fy zeücht nyendert hyn. gee vnd fag jm das vnd fprich, fy hab ainen andern lieb! fteeftu noch? gee bald vom hauß!

fritz. du bift lecht gar zornig.

lentz. du waift nit, wie zornig ich bin: du kenneft mich 20 nit. fürwar, du geeft vnglück nach, dein maul wil ftraich haben; mein feüft die freüen fich, das fy dir die zen föllen auß flahen.

Fritz (redt mit jm felbs:) als ich vernymm dife märe, fo tůt mir not, das ich mich hůt, das mir die zen nit werden auß gefchlagen auß den wangen. (Nu redt fritz laut zů jm:) ich wil jm 25 das [fol. 181a] fagen, aber auf dein abenteüer.

lentz. was fagftu?

fritz. ich fpriche, ich wöl jms fagen.

lentz. fag mir: wer biftu?

fritz. ich bin fein peftes klayd. 30

---

1 *v. 581* his in edibus *(= B C Z)* 3 'Parafitus militis fortiter edes Bachidum pulfabat; Piftoclerus audiens male contentus exit et ait' 13 *v. 589* *über* paucis 'fcil verbis' 15 *v. 591 das ursprüngliche* elatiam *in* daniam *verbessert* 21 *v. 595 über* ne 'certe' 22 *v. 596 über* denti 'pugni'; *über* geftiunt 'gaudent te percutere' 23 *v. 597 über* interpretor 'interpretando intelligo' 24 *v. 598 über* nucifrangibula 'dentes cum quibus frango nuces . . .'

lentz. der mag wol ain schalck sein, der ain soliches klayd an thůt.

fritz. ich sag dir wol: er wirt kommen mit grossem vngefůg vnd mit grosser hoffart, als wår er zerblosen.

5 lentz. ich wil jn zerreissen.

fritz. was sagstu mer?

lentz. ich sage, du solt bald hin weg geen, wiltu anders nit straich mit dir tragen.

fritz. gesegen dich, du zen auß schlaher!

10 lentz. got behůt dich, du pőses klaid! (lentz redt nu mit jm selbs:) die sach ist dartzů kommen, das ich nitt enwaiß, was ich meinem gesellen entzen nu sol raten von seines půlen wegen, wann er in aim zoren das gelt hat wider geben seinem vatter vnd hat nit ainen pfenning, das er műg gelősen Bachis von dem 15 ritter. ich hőr entzen thűr krachen. o, er geet herauß vnd ist traurig.

Als entz hett wider geben das gelt dem vatter vnd nu verstannden, das sein gesell lentz recht mit den sachen was vmb gangen vnd nit sein Bachis, sunder die andern het gehabt, do was er zů mal traurig vnd gieng auß seines vatters 20 hauß vnd redt also mit jm selbs:

ACh got, ach gott, wie gar ain vnsålig mensch bin ich! wye bin ich so grob, vnuerstanden, so tőrstig, so tråtzig, so zornig, so vngetzempt, so vnbedacht, vnsynnig, on alle synn, witz vnd mållikait gewesen, do ich das gelt meinem vater hab wider 25 geben vnnd mir nichts daruon habe behalten! ich byn zů ainer vnrechten zeyt geboren: mich verdreüsset, das ich lebe! Ich habe meinem gesellen Lentzen nicht wőllen gelauben vnd gemaint, er sey pőse vnd vngetreüwe — so byn ich selbs der pőst, der da lebt. byn ich ain mensch, so byn ich ain arm mensch: 30 ich habe verloren mich vnd pentzen mit all seiner můe.

Lentz (sicht jn also traurig vnd hőrt jn klagen vnnd spricht:) Ich wil zů jm geen vnd will jn trősten. O entz, was ist dir? was pricht dir?

3f. *v. 603 über* Sufflatus 'superbus' 17—20 'Mnesilocus, qui iam omne aurum reddidit patri intelligens, qui falsus esset, male contentus ait'

[32, 31—33, 25 = IV, 3 = v. 612—639]



Entz. ich bin verloren!
Lentz. got wöll das nicht!
entz. ich bin tod!
lentz. narr, wie tůſtu? biſtu nit weiſer?
entz. o es iſt mir vil am hertzen, das mich bekümert: am erſten reüet es mich, das ich götzen hab glaubt vnd dir vnrecht hab geton. 5
lentz. hab ainen gůten můt vnd biß frölich!
entz. waruon ſolt ich frölich ſein? ain toter menſche iſt mer wert, dann ich bin. 10
lentz. ich wil dir ſagen: es iſt yetzund des ritters knecht hie geweßt vnd wolt dz gelt haben von bachis; den hab ich alſo vßgericht, dz er nit mer herwider kommpt.
entz. was hilft mich dz? was ſol ich tůn? ich armer menſch, ich hab kain gelt, ich waiß, das er mein bachis wirt hin weg füren. 15
Lentz. hett ich gelt, ich lihe dirs. [fol. 181b]
Entz. ich waiß auch wol, du gäbſt mirs. du haſt genůg zu ſchicken mit deinen dingen: du armer kanſt mir armen nit gehelffen. 20
lentz. ſweig! es kommpt yender ain hailig, der vnß auß hilft.
entz. o verlorne wort!
Lentz. ſichſtu: es kommpt dort her pentz, dein troſt vnd hayl! 25

Als lentz het getröſt entzen, ſeinen geſellen, vnd traurig bey ainander ſtůnden, ſo kompt her gelauffen pentz, der knecht, vnnd iſt frölich, das er Vtzen, den vatter, vmb das gelt geteüſcht hat, vnd wißt noch nitt, das entz das gelt wider geben het vnd redt alſo mit jm ſelbs:

---

6 *v. 629 über* crimini '= homini criminanti te ſcil. pedagogo Lido' 17 *v. 635* mihi est, non; *über* non polliceor 'ſcil. darem ſine promiſſione' 23 *v. 639 über* nuge 'verba inania' 26—29 'Supra vidimus, quomodo Mneſilochus dolore afflictus fuit eo, quod omne aurum patri reddidit, et Piſtoclerus audiens merorem ſuum eum ſolatus fuit. nunc aduentat Chriſalus ignorans, quod Mneſilochus omne aurum dederat patri, et letatur, quod herum ſuum maiorem ludificauerat et quod dederat operam, vt filius herilis omne aurum habuit. Ideo letus ait: hunc hominem etc. loquens de ſe ipſo . . . .'

Aluen ſolihen menſchen, als ich bin, ſolt man mit gold auß
wegen, ainen ſolhen menſchen ſolt man krônen, ainem
ſolichen menſchen ſolt man machen ain ſeül von gold zu ainer
ewigen gedechtnuß! wann ich hab heüt zwo ritterliche that
5 geton: meinen alten geſcheiden herrn hab ich heüt geteüſcht —
o lieber got, wie ſchon iſt er geteüſcht worden! — vnnd hab jn
hinderkommen, das er mir alles das gelaubt hat, daz ich jm von
dem gelt geſagt hab; vnd meinem iungen herren, mit dem ich
wird eſſen, trincken, lieb haben vnd wol leben, hab ich ge-
10 holffen, das er geltes genůg hat vnnd leben mag als ain junck-
herr. lieben leüt, ſagt an: bin ich nit ain feiner geſell? was
ſüllen ſolch knecht, die iren herren abtragen zway oder dreü
pfundt? es ſol mit hauffen zů geen. es iſt kain vnnützer ding
dann ain knecht, der nit liſtig iſt vnd geſcheid. es ſol ain
15 knecht haben ain ſtarcke pruſt, da gůtes vnd pôſes innen ver-
porgen iſt, vnd ſeinem herren radten vnnd helffen mag, wo es
not thůt. ain menſch iſt nichts wert, es verſtee dann gůts vnnd
pôß vnd ſey pôß mit den pôſen, ain rauber mitt dem rauber
vnd ſtel mit dem dieb. Ain nütz vnd verſtanden menſch ſol
20 haben zwo heüt: er ſol ſein gůt den gůten vnnd bôß den bôſen;
als die ſach iſt, alſo ſol er ſein, — als der windt gee, alſo kere
er den mantel. Nun will ich geen vnd wiſſen, wie vil Entz des
geltes behalten hab vnd wie vil er des dem vatter geben habe.
iſt er weiß geweßen, ſo hatt er geton als Hercules thet: der
25 gab ye ſeinem vatter Jupiter den zehenden tayl vnnd behyelte
jm neün. doch den ich ſůche, der kommet mir eben. (Entz vnd
Lentz bekamen Pentzen vnd waren traurig; ſpricht Pentz allſo:) O herr,
haſt du pfenning verloren, die du ſůcheſt, das du alſo ſiheſt auff

---

[34, 1—39, 30 = *IV, 4 = v. 640—760]*

12 *v. 649 über* parmenones 'inuehit contra alios ſeruos'; *v. 650* duas aut tris *(= B C D)* 14 *v. 651 über* quam egens 'qui non habet prudenciam et aſtuciam' 14f. *v. 652 über* niſi habet 'pro: ſemper habeat ſeruus' 16 *v. 653b über* pectore 'conſilio' 17 *v. 654 über* frugi 'vtilis'; *v. 655 über* tenet 'intelliget' 18 *v. 657* arpaga *(= F), darüber* '. . . . raptor' 19 *v. 658 über* frugi 'vtilem' 20 *über* verſipellem 'habentem diuerſam pellem' 25 *v. 665 über* patre '. . . Joue . . .'

die erden? Warumb ſeyt ir bayde ſo traurig vnnd betrůbet? es geuellt mir nit; es ſol nit on ſach ſein. Warumb antwurt ir mir nitt? du haſt villeicht des geltes wenig behalten.

entz. ja, mer dann wenig.

pentz. du narr: do du [fol. 182a] vrſach heteſt, mit feüſten darein zů greiffen, warumb haſtu mit zwaien ſpitzigen vingern darein gegriffen? wiſſeſtu nit, das der biſchof nitt allwegen weihet? 5

entz. du piſt nit recht auff dem weg.

pentz. vnd du piſt nit recht darauf geweſen, do du nit darein griffeſt mitt allen fünffen. 10

entz. erſt würdeſtu mich recht ſchelten, ſo du die ſach recht wißteſt.

pentz. erſt gedenck ich mir ains pôſen.

entz. ich bin verdorben. 15

pentz. als wie?

entz. ich hab dem vatter geben das gelt mitt ſeckel vnd mit all.

pentz. haſt jmß geben?!

entz. ich hab jms geben. 20

pentz. gantz?!

entz. alles gantz.

pentz. wir ſein erſchrocken! wôlher teüfel hat dir ain ſolhs inn ſynn geben?

entz. ich wolt wenen, bachis vnd lentz hetten mit ainander zů ſchicken — darumb hab ich das gelt wider geben in zorn. 25

pentz. was ſagteſtu deinem vater, do du jm gabeſt das gelt?

entz. ich ſprach, der wirt in Epheſo het mir es von ſtundan geben, als ichs von jm begert. 30

pentz. o wee! mitt dem wort haſtu mich inn tod geben: er wirt mich hencken, als bald er mich ſicht.

entz. nain, ich hab jn erpeeten.

---

3 *v. 672 vor 671 (= B C D F Z)* 5f. *v. 673 über* ad eam rem 'ad habendam pecuniam' 10 *v. 677 über* erraſti 'non parum ampliter' 11 *über* immerſiſti 'ſcil. manum' 17 *v. 680 über* omne 'aurum' 25 *v. 683 über* hunc 'Piſtoclerum' 31 *v. 687 über* Chryſalum 'me'

pentz. ja, villeicht, dz er mich henck.

entz. nayn, das er dir nichts thů vnd nichts mit dir zürnen; vnd hab das mit groſſer mûe erworben. nun, pentz, wirſt du das thun, das ich dir ſagen wil?

5 pentz. was ſol ich thun?

Entz. das du findeſt ainen anderen weg vnd teüſcheſt meinen vatter. ſůch, fünd, gedenck vnd tichte, wie du magſt, das du gelt von jm bringeſt.

Pentz. es iſt nit wol müglich.

10 Entz. ſůch kunſt herfür: du bringeſt es leicht zu wegen.

Pentz. was kunſt! nun hat er mich gefunden an offen lugen, vnd båt ich jn, das er mir nichts mer ſolt gelauben, er dörſt das ſelb nicht gelauben.

Entz. ja, hetteſt du gehört, was er zů mir hat geſprochen!

15 Pentz. was?

Entz. er ſprach: vnd ſageſt du jm, das die ſunn wåre die ſunn, er gelaubet, das die ſunn wår der mon; vnd ſageſt, das der tag wåre der tag, er gelaubett, das er wåre die nacht.

Pentz. wol hyn! ich ſol dem menſchen wol laſſen zů der 20 adern, das er ſolches nicht vergebens hab geredt.

Lentz. was ſollen wir nun thun?

Pentz. nichts, dann habt lieb eüwer pûlen. das gepeüt ich eüch — vnd ſeyt frey geſellen vnd fordert gelts von mir, was ir haben wölt: ich ſol eüchs alles geben. was wår mir 25 nütz, das ich hyeß pentz, ich beweißt es dann mitt den wercken vnnd pflentzt eüch geltes genůg? höreſt du, entz: wye vil bedarffeſt du geltes? daßs ſage mir!

Entz. ich muß haben zwayhundert gulden dem ritter, darmit ich Bachis erlöß.

30 Pentz. du ſolt ſy haben.

entz. wir můſſen och haben ainen zerpfennig.

---

1 *v. 689 über* loquor 'ſcil. vt det me in cruciatum' 3 *v. 691 über* egre 'cum difficultate' 4 *über* hoc 'quod dicam' 6 *v. 692 über* viam 'defraudandi' 7 *v. 693 über* compara 'inueni'; *über* fabricare 'compone animo tuo' 10 *v. 695 über* perge 'per hanc viam technarum' 12 *v. 696 über* quem 'ſcil. me' 17 *v. 700 über* illum 'ſolem' 22 *v. 702 über* ametis 'glicerium' 29 *v. 706 über* Bachide 'liberanda'

pentz. lieber, peit, laß vns ains nach dem andern tůn! ich wil am erſten ſpannen das armpruſt vnd jn ſchieſſen vmb die zwaihundert [fol. 182b] guldin; würff ich dann vmb den thurn, ſo wil ich dann laden die püchſen vnd das ſchloß gantz zerbrechen. wenn ich dann das gewinn, ſo traget denn gold in den oren. wer ain hoffnung hab, der ſag es!

Lentz. all vnſer hoffnung iſt zů dir.

pentz. nun, lentz, gee du hyn zu bachis vnd bring bald her auß!

lentz. waß?

Pentz (het erdacht ainen liſt, wie er den alten teůſchen wolt vmb ander gelt vnd ſpricht:) bringe herauß ainen griffel, ain wåchſſe taffel, wachſs vnd ſigil vnd ainen faden.

lentz. es ſol yetzund hye ſein.

entz. lieber, ſag mir: was wiltu nun machen?

pentz. ain gůt mal: du vnd dein půl vnd lentz werden dabey ſein.

entz. das wår recht — wo beleibt aber lentzen, meins geſellen, půl?

Pentz (wolt wen, es wåre nur ain bachis; darumb ſprichet er:) nu hat er kainen půlen.

entz. ja, er hat lieb die andern bachis.

pentz. was ſagſt du? ſein ir zwo?

entz. jm iſt, als ich ſag.

pentz. wo iſt nu berait die ſtat, darinnen ſey der tiſch gericht, die ſtůl darbey vnd die pett gepettet?

Entz. warumb fragſt du das?

Pentz. es muß allſo ſein, — du waiſt nit, warauff ich vmb gee.

Entz. (fůrte jn, da die ſtat zů berait was mit dem tiſch vnd petten, vnd ſpricht:) peůt mir die hand vnd gee mit mir an diſe thür vnd ſihe hynein! lieber, wie geuellt es dir?

---

5 f. *v. 712* cornubus *(vgl. F)*, *darüber* 'in cornubus' 6 *v. 713* Sicui *(= B C D F)* 7 *v. 713 über* animus 'q. d. omnis ſpes eſt ſita in te' 12 *v. 715 über* ceram 'ad ſigillandum' 15 *v. 716* coctum *(= B C F Z)* 19 *v. 718 zu* Chriſalus 'qui ignorabat ſibi eſſe amicam' 21 *v. 719 über* Alteram 'Bachidem' 24 f. *v. 720 über* biclinium 'locus, vbi erant duo lecti parati, in quibus veteres diſcumbebant . . .'

Pentz. hy, hy, hy! wie hübſch, wie wol iſt es zů berait, gantz nach meinem willen.

Lentz (kommpt nun vnnd bringt, darnach man jn geſant hat, vnd ſpricht:) ſe hyn: was du mich haſt haiſſen bringen, das iſt hye!

5 Pentz. was haſtu gepracht?

Lentz. das du mich gehaiſſen haſt.

Pentz. ſe hyn, entz, nymme du bald den griffel vnd die taffel!

Entz. was ſol ich darmit thůn?

Pentz. ſchreibe darein, daz ich dich haiſſe: ich will, das 10 der vatter kenne dein geſchrifft. ſchreibe bald!

Entz. was ſol ich ſchreiben?

Pentz. ſchreib: „Meinen gruß zů vor, lieber vater!"

Lentz. es wår peſſer, er ſchrib ſeim vater den tod vnd alles übel.

15 Entz. lieber, mach vns nitt irr. ich hab es yetzundt geſchriben.

Pentz. ſag an: wie haſtu geſchriben?

Entz. ich hab geſchriben: „meinen gruß zů vor, lieber vatter!"

Pentz. ſchreib jm allſo: „Lieber vatter, ich ſchreybe dir 20 tzů wiſſen, daßs Pentz, vnnſer knecht, faſt mitt mir hatt getzürnet vnd redt mir kain gutes wort mer zů, das ich dir das gelt hab wider geben vnd dich nit darumb geteüſcht hab."

lentz. ſag jm nit als vil mit ainander vnd laß jm wol der weil!

Pentz. waiſtu nitt, das ains liebhabers hand ſol ſein be- 25 hend zu ſchreiben vnd zů geben?

lentz. ich waiß wol, das er iſt behender etwas zů verlieren, dann zů ſchreiben.

Entz. ſag mer: ich hab das geſchriben.

Pentz. ſchreib alſo: „nu, lieber vater, bitt ich dich, du 30 wölleſt dich hinfür vor jm hůten: wann er gat darmit vmb, das er dich vmb ander gelt teüſchen will, [fol. 183a] als er mir ſelbs hat geſagt. darumb hůt dich eben vor jm!" ſchreibe, als ich dir ſag!

Entz. ich hab es geſchriben. ſag fürbaß!

Pentz. ſchreib fürbaß alſo: „vnd, lieber vatter, zů 35 wartzaichen hat er mir verhaiſſen, er wöll mir das gelt alles

8 *v. 728 über* poſtea 'faciam' 10 *v. 730 über* litteras 'tuas' 13 *v. 732 über* ſcribat 'ſuo patri'

geben, das ich es vertzere mit hübſchen frawen vnd wol daruon
lebe. Lieber vater, hůt dich eben, das er dich heüt nit betrieg,
wann es thut dir not!“

Entz. ſag fürbas.

Pentz. ſchreib jm alſo: „auch, lieber vater, bit ich dich, 5
du wőlleſt bentzen nit ſchlahen, als du mir verhaiſſen haſt, ſunder
pind jm alle viere vnd behalt jn bey dir!“ — lang her, du
lentz, wachß, ſigel vnd fadem; verſigels, du entz, bald vnd eyl!

Entz. ich bitt dich: was ſol diſe geſchrifft, das dir mein
vatter nichts ſol gelauben vnd ſol dich dartzů fahen vnd pinden? 10

Pentz. es geuelt mir alſo. iſt es müglich, das du auß
richteſt dein ſach vnd laſt mich ſchaffen? ich hab es angefangen
mit meinen liſten vnnd wil es treiben mit meinem ſchaden.

Entz. du ſagſt gar recht.

Pentz. gibe her die geſchrifft! 15

Entz. nymme hyn!

pentz. nun merckt eben, entz vnd lentz, was ich eüch
ſag: nun geet bayd zů eüren půlen, da der tiſch vnd die pett
berait ſeind, vnd eſſet vnd trincket vnd lebet im ſauß!

Entz. was ſüllen wir mer thun? 20

Pentz. vnd ſőlt nit auff ſteen noch von dannen geen, biß
ich eüch gib ain zaichen, als man thůt in aim hőre.

Lentz. das wär ain rechter kaiſer! du ſolteſt regieren
ain gantz here: du kündeſt wol zaichen geben. heb auff vnd
trinck — doch iſt kain wein da; du ſolteſt yetzund zwirund 25
haben getruncken.

Entz. was ſteen wir? warumb fliegen wir nit zu vnſern půlen?

Pentz. o lieben kindt, richt die ſach wol auß, habt ainen
gůten můt vnd laßt rüpplein ſorgen. ſchafft eüer ding, ich will
geen vnd ſchaffen das mein. 30

Als nun pentz, der knecht, die brieff trůge zů Vtzen, dem alten herren, ſo er iſt vnnder wegen, redt er allſo mitt jm ſelber:

---

2 *v. 744 über* verba ‘decepciones’ 8 *v. 748 über* ceram ‘ad ſigillandum’ 23ff. *v. 759 durchaus Worte des Piſtoclerus; über der ersten Hälfte* ‘quod dicit de ſigno, prout imperator fecit’ 27 *v. 760* fugiamus *(ut libri)* 31f. ‘Supra Chriſalus recepit litteras obſignatas a Mneſilocho deferendas ad herum maiorem. hic eas defert et, dum eſt in via, ſic ait: Inſanum etc.’

Fürwar, ich hab ain groſſe ſach vor handen, ich gee auff aim ſchmalen ſtaig; es wirt mir ſchwår ligen, biß ich ſy zů wegen bring. nu muß ich haben den alten, kargen vnd hefftigen man. als bald ich jn finde, ſo laß ich jm kain růwe: ich 5 wil jn ſo fein auß beraiten — leb ich anders — vnd machen alſo dürr, als iſt ain grůbe in ainer pfannen. ich ſol jm wol zerreiſſen ſein gefider, das er nicht ſey alſo flück. nun wil ich geen für die thür, vnnd ſo er herauß geet, geben die brief in die handt.

10 [fol. 183b] **Vtz, der alt herr, iſt zornig auf pentzen, das er jn alſo geteüſcht hat, vnnd ſo er geet auß ſeinem hauß, ſo ſpricht er allſo:**

Es verdreüßt mich zů mal ſere vnd můet mich, das mir pentz alſo ſol entrunnen ſein, ſo er mich geteüſcht hatt.

Pentz (**ſicht vtzen her geen vnd das er zornig iſt, vnnd redt allſo mit** 15 **jm ſelbs:**) bin ich aber ſicher? fürwar, der man iſt zornig, nun iſt es zeytt, das ich jn anrenn.

Vtz. wer redt hie nahent bey mir? mich gedunckt, es ſey pentz.

Pentz. ich wil zů jm geen.

20 Vtz. got grůß dich, frommer knecht! was iſt der måre? wenn ſol ich ziehen in Epheſum nach dem gelt? ſweigſtu ſtill? ich ſwere dir bey got vnd allen hailigen: hett ich meinen ſun nit alſo hold vnd das ich jms nit verhaiſſen het, ich wǒlte dich alſo auß richten, du gedåchteſt an mich, die weil du lebteſt. 25 ich wǒlt dir dein lang ſeiten mit gůten prügeln zertenen, vnd

---

[40, 1—9 = *IV*, *5* = *v. 761—769*]

8 *v. 768 über* adambulabo 'ibo' 10f. 'Supra Chriſalus queritabat ſenem, vt ei tabellas redderet obſignatas. hic modo offertur ei ſenex, qui indignatus, quod ita eum pellexiſſet et decepiſſet — nam filius omnia ſibi narrauerat —, ſic ait'

[40, 12—41, 28 = *IV*, *6* = *v. 770—798*]

12 *v. 770 über* diuidie 'triſticie et tedio' 14 *über v. 772* 'vidit ſenem'

wölt dich darnach pinden mit ketten vnd ſchicken in die mül für ain mül roß: da müſtu dein lebtag vertzern. ich bin aller deiner poßhait von meinem ſun entzen innen worden.

bentz. hat dirs dein ſun geſagt? hat er mich geſcholten? ſol ich pöß ſein? ſol ich ain ſchalck ſein? wolan, es iſt alſo 5 gar güt, er wirt es wol innen. peyt: ich ſol dir auch ettwas ſagen.

vtz. wie, du bößwicht, troeſtu dann?

bentz. kennteſtu jn, wie er wär! ich wil aber yetzund ſweigen. er hat mich gebeeten, ich ſol dir geben diſe geſchrift 10 vnd bitt dich, du wölleſt alſo tün, das da geſchriben iſt.

Vtz. gib her!

pentz. kenneſtu ſein zaichen?

Vtz. ich kenne es wol. wo iſt er nu?

pentz. ich ſol yetzund nichts wiſſen, ich hab vergeſſen 15 aller ding, ich waiß auch nitt, das ich waiß; doch waiß ich, das ich ain knecht bin. (Vtz liſet die brieff, vnnd die weil redt pentz mitt jm ſelbs:) Nu iſt es zeit, das ich gebe die ſeenen dem alten krancken mann, nu iſt es zeit, das ich ſpann den pogen.

Vtz (het die brieff geleſen vnd gieng in das hauß vnd berüffet die 20 knecht, das ſy tiengen vnd pünden pentzen, vnd ſpricht alſo zu pentzen:) beleibe ain wenig da, pentz: ich wil yetzund wider zu dir kommen vnd dir geben ain antwurt.

Pentz (redt mit jm ſelbs:) ſicher, er geit mir güte wort: ich waiß nitt, wes er ſyn hat. — — er rüfft den knechten da innen, 25 das ſy mich pinden. das ſchiff geet noch recht. was thu ich aber nun? ich hör die thür auf praſteln vnd ſihe die knecht auff mich her rumpeln.

Als vtz was gangen in das hauß nach den knechten, das ſy pentzen ſolten pinden, nu kommpt er mit jnen herauß vnd ſpricht zu jn: [fol. 184a] 30

---

1 *v. 781 über* ferratus 'ferro vincitus'; *über* piſtrino 'ad molendum' 3 *v. 782 über* Mneſilocho 'filio meo' 4 *v. 783 über* criminatus 'filius tuus' 19 *v. 793 über* tenus '... = arcum' 20f. *über v. 794* 'nam iuit in domum, vt vocaret ſeruos' 29f. 'Supra Nichobulus intrauerat domum et ſeruos vocauerat, vt vincirent Chriſalum. nunc venit cum ſeruis et eis ait: Conſtringe etc.'

GReift zů, jr faulen ſchelm, vnd pindet jm wol die hend; vnd redet er ain wôrtlein, ſo ſchlacht jn mitt feüſten in das maul!

Pentz. was hab ich geton?

5 vtz. waißtu, pentz, was die brief ſagen?

Pentz. ich hab ir nit geleſen: als er mirs hat geben verſigelt, alſo hab ich dirs gebracht.

vtz. warumb haſtu meinem ſun übel geredt, das er mir das gelt hat geben, vnd haſt geſprochen, du wôlleſt mich noch 10 ains teüſchen?

pentz. hab ich das geredt?

vtz. ja!

pentz. wer hats geſagt?

Vtz. ſchweig! die brieff ſagen es, die du gebracht haſt: 15 die haiſſen dich pinden.

bentz. aha! hab ich dann Vrias brief getragen? es iſt alſo gar gůt.

Vtz. rat meinem ſun mer! verfür jn mer!

Pentz. o narr, o groſſer narr! du waiſt nit, das man dich 20 yetzund verkaufft, vnd ſteeſt auff dem ſtain, da der pütel auß rüfft.

Vtz. ſage an: wer verkauft mich?

pentz. ach, dein ſun entz, der ſtirbt yetzund lebendig, ſo er friſch vnd geſundt iſt. es wâr weger, er wâr geſtorben vor zehen jaren: er verſteet nichts mere, er entphindt nichts mere, er 25 iſt als vil als ain fauler ſchwamm; das erdtrich haſſet jn yetzundt.

Vtz. wie? haſſet mich das erdtrich? fürt jn hynein vnd pindt jn ſtarcke an ain ſeül, das er mich vmb kain gelt mer teüſchen mag.

pentz. wie? ob du mir yetzund gelt geben wirſt?

30 vtz. wie? gelt geben?

[40, 1—43, 24 = IV, 7 = v. 799—841]

2 *v. 800 über* mutiuerit '= ſi aliquid eciam plane dixerit' 8 *v. 803* ſcelus *fehlt (ut in libris)* 16 *v. 810 über* Bellerophontem 'fuit grecus, qui detulit litteras contra ſe' 16f. *v. 811 über* ſine 'quaſi minando' 22 *v. 816 über* quem diligunt dii *(= F)* 'loquitur de Mneſilocho filio ſuo'

pentz. ja, vnd wirſt mich dartzů fleiſſig bitten, das ichs neme, ſo du wirdeſt verſteen, in was ſorgen vnd nöten dein ſun yetzund iſt, vnd wirdeſt mich dartzů frey laſſen. aber ich will weder das gelt noch die freyhait von dir nemen.

Vtz. ſag, du pöſes haupt: in was nöten iſt mein ſun? 5

Pentz. gee da her mitt mir!

Vtz. wo hyn?

Pentz. nur fier ſchritt.

vtz. wer es halt zehen ſchrit.

Pentz. thů auff ain wenig vnd ſeüberlich diſe thür vnd 10 knartz nit! O, ſy iſt genůg offen: nu ſihe hynein! ſichſtu aber das leben?

vtz. ich ſihe lentz vnd bachis bey ainander in dem bett.

Pentz. wer iſt aber an dem andern pett?

vtz. o ich armer, ich bin nun verdorben! 15

Pentz. kenneſt du aber den menſchen?

vtz. ich kenn jn zů vil wol.

Pentz. ſag an: iſt aber nit die frawe hübſch?

vtz. zů mal hübſch.

Pentz. was frauw mainſt du, daz ſy ſey? 20

vtz. ain gemaine frauw.

Pentz. mitt nichten.

vtz. ich bitt dich: wer iſt ſy?

Pentz. du wirſt es wol innen, aber ich ſag dirs nitt.

Als der ritter Seitz het geſchickt ſeinen knecht fritzen zů bachis vnd jm 25 da ſelbſt lentz gab pöſe wort, do kame der knecht zů dem ritter vnd ſagt jm daz. alſo ward der ritter zornig vnd kam geharniſcht geen athenis vnd wolt da nemen bachis. alſo kamen dartzů vtz vnd pentz, vnd ward da gefunden der ſyn, das vtz daß gelt műſt herauß geben, vnd ſpricht der ritter ſeitz alſo: [fol. 184b] 30

---

2 *v. 826 über* criminatorem 'ſcil. Mneſilochum filium' 4 *v. 829 über* accipiam 'libertatem' 6 *v. 831* faxo iam ſcies *steht v. 834 (= F Z)* 8 *v. 832 über* tres vnos 'quatuor' 25—29 'Supra Cleomachus miles, qui ducentos philippos dederat mutuo Bachidi meretrici, premiſerat ſeruum ſuum ad Bachiden, an poſſet habere numos, et ſeruus rediens nunciat ei verba pomposa et iniurioſa Piſtocleri; vnde miles commotus venit armatus Athenas et ait: Meamne etc. Et poſtea introducitur Nichobulus et Chriſalus et reperitur technam, vt ſenex det aurum militi ad liberandum filium'

SOl mir entz, des vtzen ſun, alſo mit gewalt vor halten mein bachis? zwar es geſchicht doleſt. was pübrey iſt es aber noch?

vtz. wer redt da ſo zornigklich?

5 Pentz (redt mit jm ſelbs:) Fürwar, der ritter kommpt zů rechter zeit!

Seitz, der ritter. er maint, ich ſey kain ritter, ich ſey ain frauw, ich mőg nicht beſchirmen mich vnd die meinn. ja, got vnd kain ritterlicher man gelaube mir nymmer worts, ſey 10 nit ſach, als bald ich entzen find, ich wől machen, das jm die ſeel auff der zungen hupff, vnnd wőll jn enterben ſeines lebens.

Vtz. o pentz, wer iſt der, der alſo droet meinem ſun?

Pentz. o we, es iſt der frauen man, da dein ſun bey leyt.

vtz. ir man?

15 Pentz. ia, ir man.

vtz. lieber, hat ſy dann ainen eeman?

Pentz. du wirſt es bald wiſſen.

vtz. o, nun bin ich armer gantz verloren!

Pentz. wie aber nun? byn ich nu ain ſchalck? haiß mich 20 mer pinden, gelaube deinem ſun mer! ſprach ich nit, ich wőlt dir noch zaigen, wie dein ſun ain man wåre?

vtz. gib radt, wie ſol ich aber den ſachen thůn?

Pentz. haiß mich bald auff pindenn! vnd wird ich nit auf gepunden, ſo ertődet er zů hand den menſchen.

25 Seitz. ich wil nit mer gewinnß heüt begeren, dann das ich ſy bede bey ainander ſol erſtechen.

Pentz. hőreſtu nu, was er ſagt? warumb laſt du mich nit auff pinden?

vtz. pindet jn auff!

30 Seitz. vnd mein hübſche bachis, die ſy alſo macht gemain, die wil ich auß richten, das ſy nit bedürf geſprechen, ſy hab ainen gefunden, des ſy geſpotten mūg.

[44, 1—47, 17 = IV, 8 = v. 842—924]

5 *v. 844* mihi *fehlt (= F Z)* 10 *v. 848 über* conuenero 'inuenero' 13 *v. 851 über* accubat 'iacet filius tuus' 19 *v. 854 über* Chriſalus 'ego' 32 *v. 864 über* nactam '= inueniſſe'

Pentz. lieber, verhaiß jm ain wenig gelts!
vtz. verhaiß jm von meinen wegen, was du wilt, nur das mein ſun lebendig beleib!
Seitz. vnd gibt man mir nit yetzund zway hundert guldin, ſo wil ich jn baiden nemen die ſeel. 5
vtz. die ſelben verhaiß jm! gee bald vnd verhaiß jm, was du wilt!
Pentz. ich will geen vnd wil es thun mit fleiß. (Nun kompt pentz zů dem ritter vnd ſpricht zů jm:) was geſchrayes haſt du da?
Seitz. wo iſt vtz, dein herr? 10
Pentz. ich waiß nitt, wo er iſt. wiltu, das ich dir verhaiß zwaihundert guldin, ſo las ab von deinem geſchray vnd ſchilte nyemandts mer!
Seitz. kain ding wil ich lieber dann das gelt.
Pentz. du wilt villeicht auch, das ich dir vil vngelůcks 15 an thůe?
Seitz. wie du wilt — gib mir nur das gelt!
vtz (redt mit jm ſelbs:) O wie wol kennen die ſchelck ainander.
pentz. komme, gee mit mir: da iſt entzen vater, haiß dir 20 das gelt geben, ſo wirt er dirs von ſtund verhaiſen, vnd red nit vil wort!
vtz (kommpt zů jn gangen vnnd ſpricht:) was iſt der måre?
pentz. ich hab die ſach ſlecht gemacht vmb zwayhundert guldin. 25
vtz. nu haſt mich ſålig gemacht! ich wil ſy als bald geben, als bald ich reden kan.
pentz. pitt du jn, ſeitz, vnd du, vtz, verhaiß [fol. 185a] jms!
ſeitz. wiltu mir geben zwaihundert guldin, gůt vnd ſchwår genug? 30

5 *v. 869* exorbabo *(= D F Z)* 6f. *v. 871* quid vis *(ut libri)* 9 *vor v. 872* 'dicit ad militem' 13 *v. 874 über* conuicium 'iniuriam verbalem alicui' 14 *v. 875 über* malim '... quam ducentos Philippeos' 15 *v. 875 über* atque vt 'eciam vis' 17 *v. 876 über* arbitratu 'prout placet loquebatur placide ad habendum aurum' 18 *v. 876 über* ſubblanditur 'ſecum loquitur' 21 f. *v. 878 über* ſat eſt 'loquere vnum verbum et ſufficit' 26 f. *v. 880 über* quam — dabo 'ita celeriter dabo, ſicut dico' 28 *v. 881 über dem zweiten* tu 'Nichobole'

Pentz. ſag, du wôlleſt ſy geben! warumb antwurtſt nit?
vtz. ja, ich wil ſy geben.
pentz. wie aber nu, du ſchemlichs menſch, nu biſt du deines gelts gewiß! ſag an, warumb wareſtu ſo ſauer vnd ſo fraydig
5 vnd wolſt entzen erſtochen haben? mainſtu nitt: heteſtu gehabt ain ſwert, wir hetten gehabt ain helmparten? ich ſag dir fürwar: vnnd thuſt vns mer etwas, wir machen dich mitt der ſelben helmparten demůtiger, dann ain meüſlin iſt vor der katzen. ich waiß wol, was du dir gedachteſt: du mainteſt, entz wâr bey der
10 bachis.
ſeitz. nu biſtu erſt ſauer geworden, ſo es verricht iſt. ich waiß wol, das er noch bey ir iſt.
Pentz. ich ſchwôre dir bey gott vnnd bey allen hailigen, bey meiner ſeel vnd bey meim hail, bey meinem gelauben vnd
15 getreüwen, bey des kaiſers ſchwert vnd bey allem dem, da bey man ſwôren mag, das entz bey bachis weder leyt noch ſchlaft, noch halßt ſy, noch kußt ſy, noch das tůt, als man ſagt, das man tůt über der thůnaw.
vtz. ey, wol ſwôret der verheit ſchalck, er hilft yetzund
20 mir vnd meinem ſun mit ſeim falſchen ayd.
ſeitz. wo iſt dann yetzund entz?
bentz. der vater hat jn geſchickt über feld; ſo iſt bachis gen kirchen gegangen. gee halt vnd beſihes.
ſeitz. ich wil geen auf den marckt. gedenck, das ich
25 heüt hab das gelt.
pentz. gee halt an den galgen vnd erhenck dich! was darfft vns manen? mainſtu nit, wir ſeind dir gewiß genůg? (Pentz redt nu mit vtzen vnd ſpricht:) nu iſt der ritter hin weg gangen. lieber, ich bitt dich, laß mich hinein geen zů deinem ſun!
30 vtz. warumb wilt hinein geen?

---

3 *v. 884 über* improbe 'male homo' 5 *v. 885 über* illi 'filio heri' 6 *v. 887* urbina eſt *(ut plerique libri)*, *darüber* 'eſt genus armorum vt partiſana' 7 f. *v. 888 über* Qua 'vrbina' 8 *v. 889* ſoricina uenia *(= F)*, *darüber* '= ſorice indicante ſe petere veniam a murilego, quando eſt captus' 12 *v. 892 über* quoque '.... cum ea' 17 *v. 897* haud *fehlt (ut in libris)* 20 *v. 898 über* me 'filium meum .....' 26 *v. 902 über* crucem 'vade' 28 *v. 905 über* amotus 'loquitur ad dominum'



pentz. das ich jn ſtraf, wie er ſo ain pûbiſch leben treibt.

vtz. ja, ich bitt dich: des ſtraff jn wol vnd ſchon nit der wort!

pentz. du darfſt mich des nit bitten: er ſol heüt mer pôſer wort von mir hôren, dann nye kain menſch hat von dem andern gehôret.

vtz (ſo der knecht hinein iſt gangen, ſo redt er alſo mit jm ſelbs:) mein knecht pentz iſt geleich triefenden augen: wann kain menſch hat gern triefend augen, aber ſo er ſy hatt, ſo kan er nitt gelaſſen, er muß dartzû greiffen. alſo iſt auch mein knecht: ich wolt ſein wol geraten, aber ſo ich jn hab, ſo iſt er mir zû zeiten nütz, vnd muß jn gebrauchen. wâr er heüt nit hye geweſen vngefer, ſo hett der ritter meinen ſun erſtochen. nu hab ich meinen ſun gekauft vmb zwaihundert guldin, die ich dem ritter geben muß, die ich nit on vrſach wird geben. ich will den brieff noch aineſt leſen, den mein ſun geſchriben hat, das ich mich eben müg hûten von pentzen, das er mich nit teüſch.

Als nu pentz der knecht het geteüſcht vtzen vmb die zwayhundert guldin, die er dem ritter geben muſt, [fol. 185b] do was er ain froer knecht vnd redt mitt jm ſelbs:

MAn ſagt vil von troia, wie ſy zerſtôrt ſey worden, wie Agameno vnd Menelaus, die zwen gebrûder, haben ain groſſe that gethon, do ſy Troia mit ainem groſſen hôre vnd wol geharniſcht leüten, mit tauſent ſchiffen vnd nach dem zehenden iar zerſtôrt haben: man ſagt aber nit, was ich hab geton.

---

4 *v. 910 über* mones 'q. d. non eſt opus monitu' 8 *v. 913 über* ſeruus 'Chriſalus' 8 ff. *zu* lippi '..... nemo querit habere oculos lippos: ſic nec ego quererem habere hunc ſeruum; ſed cum oculos lippos habet, manum apponit nonnunquam: ſic ego cum habeo hunc famulum, nonnunquam vtar opera ſua' 15 *v. 922 über* temere 'ſine racione' 18—20 'Hec ſcena eſt perdifficilis et habet hanc introduccionem. Chriſalus voti ſui compos, qui iam defraudauerat herum et deceperat, congaudet mirum in modum et deſcribit totam hiſtoriam Iliacam .... et ait: Atrides duo fratres etc.'

[47, 21—52, 26 = IV, 9 = v. 925—1075]

21 *v. 925* dicuntur *(= F Z)* 22 *v. 925 über* Atrides *(= D³ F Z)* 'hoc eſt Agamemnon et Menelaus ab Atreio rege'

Achilles hat troia nitt als vil zů laid geton, als ich hab gethon
vtzen, meinem alten herren, den ich hab on hôre, on geharnischt
leüt vnd on alle schif gefangen vnd zerstôret, das er muß herauß
geben dem ritter die zwayhundert guldin. er ist billich troia
5 genannt; so ist mein junger herr paris, von des wegen die sach
geschehen ist; so bin ich vlixes, der weiß man, wann ich alle
rådt gegeben hab, vnd als vlixes in troia von Elena erkannt
ward vnd durch sein weißhait vnd gescheidigkait wider auß
Troia kam, also bin ich mit meinen listen wider von dem alten
10 herrn ledig worden; darnach hab ich gestritten mit dem ge-
strengen ritter seitzen, der paum außreissen wil, land vnd leüt
zwingt vnd die stett gewinnt on harnisch mit worten: den selben
habe ich abgetriben, das er gangen ist auf den marckt; zům
letsten hab ich meinen alten herren mit ainer lugin ůberwunden,
15 das er die zwaihundert guldin dem ritter geben wirt. nu ist
not, das wir haben ander zwayhundert guldin, damit die ritter
entz vnd lentz můgen essen, trincken, halsen, kussen, wol leben
vnd leben im sauß. O, ich sihe vtzen steen vor der thůr; ich
wil zů jm geen vnd mit jm reden.

20 vtz (hort jn reden vnd spricht:) wer redt da nahend bey mir?

pentz. o vtz!

vtz. was ist geschehen? hast du geton, das ich dir en-
pfolhen hab? hast du meinen sun wol gestrafft?

pentz. fragst du das? ich bin so gůtter reder vnd straffer,
25 das ich jn wainend hab gemacht vnd hab jm alles ůbel gesagt,
das ich mocht erdencken.

vtz. was sagt er?

pentz. nit ain wort: er hôret mir wainende zů alles, das
ich jm saget, vnd schraib wainend disen brief vnnd bat mich,

---

1 *v. 929* Pelides *(= F Z)*, *darüber* 'Achilles . . . .', *über* fuit 'Troianis' 3 *v. 930 über* classe 'nauigio' 4 *v. 945 über* Ilio 'ciuitas Troie' 5 *v. 947 über* Alexander '= Paris . . .' 6 *v. 946 über* Vlixes 'qui erat sapientissimus' 7 *v. 950 über* ille 'Vlixes'; *über* interiit 'quod fuit cognitus ab Elena et dolis euasit' 17 *v. 972 über* mulsum 'potacio dulcis' 18 *v. 978 über* Priamum 'scil. senem' 22 *v. 979* Euge *fehlt (ut in libris)* 23 *v. 980 über* misi '= an corripuisti filium meum' 26 *v. 982 über* conminisci 'fingere'

ich ſolt dir jn bringen. aber ich fürcht, ſy ſagen als die vorigen brief. ſehin! kennſtu ſein zaichen?

vtz. ich kenn es wol. den brief wil ich gern leſen.

pentz (geet an ain ort vnd redt mit jm ſelbs allſo:) Nun liß anhin, was du gůts darinnen findeſt! erſt wirt Troia gantz zerriſſen. 5

vtz. beleibe hie, pentz, biß ich den brieff verliß!

Pentz. was thut das not?

vtz. das du thuſt, was ich dich haiß, vnd wiſt, was in dem brief geſchriben ſey.

pentz. ich beleib nit, dann ich wil es nit wiſſen. 10

vtz. noch muſt du beleiben.

Pentz. es iſt nitt not.

vtz. ſweige vnd thů, das ich dich haiß!

Pentz. wol hin, ſo beleib ich.

Vtz. ey, wol ain klainer brieue iſt daßs! 15

Pentz (redet mitt jm ſelbs:) Zwar, er [fol. 186a] wirdet dir noch groß genůg.

vtz. hôr zů, pentz!

Pentz. mitt nichten!

Vtz. du muſt! 20

pentz. was thůt das not?

Vtz. ich will, wenn ich dich etwas haiß, das du es thůſt.

pentz. es iſt billich, das ain knecht thů, was ſein herr wôll.

Vtz. ſo will ich, das du zůhôreſt.

Pentz. wilt, ſo liß an, ich wil dir die oren verleihen. 25

Vtz. warlich, er hat der federn nichts überſehen, er hat genůg geſchriben, ich wil jn nu leſen. (Hie hebt an der brief alſo:) „Lieber vatter, ich bitt dich fleiſſiglich, du wôlleſt geben pentzen zwaihundert guldin, wiltu das ich dein ſun beleib vnd lebendig.“

Pentz. O, ich wil dir ain groß wunder ſagen. 30

Vtz. was iſt das?

Pentz. er hatt nitt vor geſchriben ſeinen gruß.

---

4 *v. 987 darüber* ‘ſecum loquitur’ 8f. *v. 989* uolo ut, quod iubeo, id facias, ut ſcias, que hic ſcripta ſient *(ut plerique libri)* 13f. *v. 990* Taceas, *darauf* quod iubeo, id facias. Chryſalus. Adero 16 *v. 991 über* qui quidem ‘ſecum loquitur’ 26 *v. 996* certe quid 27 *vor v. 997* ‘forma et tenor litterarum’

Vtz. es ist war.

Pentz. du gibst der guldin dolest, bist du weiß; wilt du sy aber geben, so süche ainen andern, der jms bring, wann ich wil sy jm nit bringen, vnd bâtestu mich dartzů: du verdenckest
5 mich allwegen, wie wol ich gantz vnschuldig bin.

vtz. kanstu nit zůhören, biß ich den brieffe gantz geliß?

pentz. was soll ich zůhören? es ist von anfang ain schemlicher brief, so er nit hat geschriben seinen dienst.

Vtz (lißt fürbas den brieff:) „vnd, lieber vatter, ich schem
10 mich, das ich dir vnder augen sol geen, so du gehört hast mein missethat, das ich bin gelegen bey Bachis, des ritters weib.“ (Vtz spricht:) zwar, ich gibe dir dolest, ich hab vor ains dein leben erlößt vmb zwayhundert guldin.

Pentz. es ist der kains, ich hab jms vor alles gesagt.
15 Vtz (lißt fürbaß:) „vnd, lieber vatter, ich bekenne, das ich törlichen hab gethon, aber ich bitt dich, hab ich gesündt, du lasest mich nit entgelten meiner torhait vnd also verderben: wann ich bin gewesen jung vnd ains wilden synnes vnd vngetzemter augen. es wurde mir allso geraten, — ich schâme
20 mich des nun, vnd reüwet mich, das ich es gethon habe.“ (vtz spricht:) du soltest es vor bedacht haben, ee es dich nun reüt.

pentz. eben dise wort hab ich im vor alle gesagt.

vtz (lißt fürbaß den brieff:) „vnd, lieber vater, ich bitt dich, du wöllest ain genügen daran haben, das mich pentz, vnser
25 knecht, ser gestrafft hat mitt vil bösen worten, vnd hat mich fast frümmer gemacht mit seiner straff, das es billich ist, das du jm gar fleissig darumb danckest.“

Pentz. hatt er das geschriben?

vtz. peyt, yetzund wil ich dich den brief lesen lassen!
30 pentz. der nun gesündt hat, wol bitt er genad so demûtigklich.

---

2 *und* 7 f. *v. 1001 folgt erst auf 1006* 8 *v. 1001 hinter* est 'quod non posuit salutem' 9 *vor v. 1007* 'verba epistole' 12 *vor v. 1010* 'verba patris'; dederis *auf Rasur* 15 *vor v. 1013* 'verba epistole' 19 *v. 1016 über* persuasum 'mihi' 20 f. *vor v. 1017* 'verba patris' 23 *vor v. 1019* 'verba epistole' 29 *v. 1023* iam *auf Rasur, über* scies 'vide litteras'

vtz (lißt fürpaß den brieff:) „Nun, lieber vatter, ift es müglich, das ich ettwas von dir erwerben mag, fo bitt ich dich, du wölleft mir fchicken die zwaihundert guldin!"

pentz. nit einen, bift du weiß!

vtz (lift fürbaß:) „wann, lieber vatter, ich habe gefchworen zů den hayligen ainen eyd, ich wöll fy Bachis geben, ee ich heint von ir fchaid. nun gedencke, das ich nicht [fol. 186b] mainayd werde, vnd erlöß mich von difer frauwen, die mich alfo verfürt hat vnd zů fchaden gebracht, vnd laß dir folchs nit fchwäre fein: wann gibftu yetzund zwaihundert guldin für mich, ich will dir warlich wider geben fechßhundert, fol ich leben. got behůt dich, vnd fchaf das alfo!" (vtz redt nu:) wie deücht dich nun, pentz?

pentz. ich wil dir kainen radt darinnen geben, das du mir nitt dürffeft geben die fchuld, ob es übel geriet, — aber wär ich an deiner ftat, ich wölt ee geben das gelt, [dann] das er gantz verdürb. es fein zwen weg darauff: aintweder du muft das gelt geben oder er můß mainayd werden vnd dartzů verderben. thů, was du wilt, — ich haiß dich nichts, fo verpeüte ich nichts, fo radt ich nichts. ich will kain fchuld in nichten haben.

vtz. warlich, er erbarmet mich.

pentz. der fun ift dein. es ift peffer, du verliereft dz gelt dann den fun, dz er mainàyd werd vnd dem volk zů fchanden.

vtz. ich wolt vil lieber, das mein fun in Ephefo wär beliben, dann das ich allfo vierhundert guldin muß verlieren. ich wil hinein geen vnd wil fy bringen. beytt da auffenn!

Pentz. ich wil yetzund wider kommen. (pentz redt mit jm felbs:) yetzund wirt troia zerftört vnd gantz zerriffen, des ich alles bin ain vrfach. wer yetzund wölte wetten, dz ich wär ain chalk vnd alles übels wirdig, da wölt ich kain pfand mit verwetten: als vil vngelücks richt ich an. ich hör die tür krachen:

---

1 *vor v. 1025* 'verba epiftole' 5 *vor v. 1028* 'verba epiftole' 8 *v. 1030* periurem *(= B C D F Z)* 16 *v. 1039 über* loco 'in perfona tua' 18 *v. 1042* periuret *(ut libri)* 23 *v. 1044 über* tuus 'filius' 24 *v. 1046 über* flagitium 'periurii' 25 *v. 1047 über* ille 'filius meus' 29 *v. 1053 über* vafta 'vaftata'

man bringt herauß den raub von Troia. ich wil nu ſtill ſweigen.

Vtz. nymm hin, pentz, die zwaihundert guldin vnd bring ſy meinem ſun, ſo wil ich geen auf den marckt vnd auch
5 betzalen den ritter.

pentz. ich wil ir nit nemen, ſůch ainen andern, der jms pring!

Vtz. nymm hin, du treibeſt deinen ſchimpff.

Pentz. ich nymme ir mitt nichten.

10 Vtz. ich bitt dich.

Pentz. ich ſag, als an jm ſelbs iſt.

vtz. wolan, machs nit lang.

pentz. ich wil nit, das man mir darüber getrauw.

Vtz. es muß ſein.

15 Pentz. gib her, wiltu ſein ye nit geraten.

vtz. richt es eben auß! ich wil yetzund herwider kommen.

Pentz (redet mitt jm ſelbs:) Es iſt ſchon auß gericht, das du muſt ſein ain alter, armer tropff, es iſt darumb an gefangen. nu habe ich den ſachen recht gethon, ich gee nun da hyn mitt
20 freüden vnnd byn wol beladen mitt dem raub auß Troia vnd hab daruon bracht als mein hǒre on wunden vnd ſchwertſtraich. Nun nimpt nit wunder, ob ich nitt vil geſchrayes daruon mach, wann es iſt wol offenbar. ich wil nit lenger peiten vnd will geen zů den rittern Entzen vnd Lentzen, das man den raub leg
25 an die peüt vnd daruon eſſe vnd trinck, halß vnd kuſſe vnd ain gůts můtlein ſchaff [fol. 187a].

Vtz, der gůt, alt man, der nu het auß geben vierhundert guldin von ſeines ſuns wegen, der alſo ain geringes leben füret vnd jn nun das gelt reüwen warde, redt allſo mitt jm ſelbs:

---

13 *v. 1065 die ersten 6 Worte fehlen (= C D F Z)* 19f *v. 1069 über* ouans 'gaudens' 24 *v. 1075 über* queſtorem 'ſcil. Mneſilochum' 25 *v. 1074 über* mulſo 'dulci potacione' 27—29 'Nichobolus ſenex hic ſolus introducitur, nam aduertens filium tam eſſe laſciuum et cultorem libidinis et tantam pecuniam inpendere in libidinem commouetur aliquo modo et prorumpit in hec verba' 27 *NB* Nichobolus *statt* Philoxenus *(= F Z)*

SO mer ich gedenck, was vngefertes mein ſun treibe, wie er ain leben füre, was ſein poß vnnd torhait ſitten ſein, ſo vil mer erſchrick ich vnd bin betrůbet vnd fürcht mir, das er nit gantz werde zů ainem ſchalck. ich bin auch geweſen in ſeinem alter vnd hab das alles geton, aber mit züchten vnd gůten ſitten. 5
ich hab gehabt hübſch frauen vnd hab mit jn geeſſen vnd truncken, gehalßt vnd gekußt, aber zů ſåltzamen zeiten vnd dartzů haimlich. es geuallen mir nit yetzund die våtter, die alltzeit gůtig ſein gen jren kinden. mein ſun hat yetzund mit mir gehabt ain faßnachtſpyl. das laß ich jm gůt ſein, ich muß 10
jm zů zeiten zů willen werden, aber ich wil jm nit zů vil überſehen. ich wil nu geen vnd beſehen, was er mach, wie jn Pentz geſtrafft habe, ob er frümmer durch jn worden ſey: ich waiß, das er das thůt, wann es iſt jm angeboren von vater vnd von můtter. 15

Seitz, der ritter, was nu geweſen bey vtzen, als vtz jm das gelt geben het, vnd ſaget jm, wie Bachis ain gemaine fraw wår vnd wie er geteüſcht wår worden. do ward vtz erſt recht zornig vnd redt alſo mit jm ſelb:

ALle die narren, toren, vnſynnigen vnd alle die puben, lotter vnd gauckler, wo die yetzund leben vnd die vor hin ge- 20
weßen ſein vnd hin für zů künfftig werden — die ſelben alle mitt ainander haben nye ſo tørlich, nårriſch vnd půbiſch gethon, als ich hab gethon; vnd ye mere ichs bedenck, ye mere bin ich betrůbt, das mich mein ſun alſo hat auß gericht, daz mich Pentz heüt hat alſo zerriſſen, vnd mich armen alſo hat beraubet 25

[53, 1—15, = IV, 10 = v. 1076—1086]

1 *v. 1076 über* foueo 'cogito' 6 ff. *v. 1081 vor 1080. Eyb hat aber stillschweigend wie Scaliger u. a. geordnet* 8 f. *über v. 1081* '... parentes, quod ſunt nimis mites' 10 f. *v. 1082* me ludum meo nato *(ut libri resp F Z), darüber* '.... uolo eſſe leni animo in eum, quod nunc comedia tendit ad exitum ....' 12 *v. 1085 über* viſo 'venio ad videndum' 13 *1084 über* mandaui 'per ſeruum' 16—18 'Nichobulus videns ſe ſpoliatum tot aureis turpiter et inani cauſa, quod miles omnia ei enarrauit, enumerans multa genera ſtultorum dicit ſe omnibus his ſtulciorem et ait: quicunque etc.'

[53, 19—55, 9 = V, 1 = v. 1087—1119]

vnd hat mich ainfaltigen man der verheit ſchalck mit liegen vnd
triegen gedeüſcht vmb alles mein gelt vnd geſaget, Bachis ſey
des ritters eeweib. Nu iſt ſy ain gemaine dyren, als mir der
ritter daßs ſelbs vnnd alle andere dinge geſagtt hatt. Nun byn
5 ich gantz verdorben vnnd auch tode, alles vngelück vnd alle
pein, die volgen mir nach. doch iſt nichts, das mich veſter be-
kümmer vnd betrůbe, dann das ich erſt in meinem alter alſo ſoll
geteüſcht vnd verſpott werden, vnd nit geſchont haben meines
growen kopffs vnd meines weiſen bartes vnd haben alſo das gelt
10 von mir geſogen; vnd hett ich anderſwo zehenmal mer verloren,
es ſolt mich nit alſo reüwen. O pentz, du verheiter pôßwicht,
wo biſt du, das ich dich nit yetzund hencken ſol vnnd alles
übel an thůn? [fol. 187b]

Kuntz, der ander alt vater (geet her vnd hôrt jn reden vnd
15 ſpricht alſo:) Fürwar, ich hôr nahend bey mir reden: wer mag
es ſein? O, es iſt vtz, des entzen vater; ich ſihe jn.

Vtz. O kuntz, mein geſell vnd meiner betrůbnuß! es geet
mir übel. got grůß dich!

Kuntz. vnnd dich auch! von wannen geeſt du?

20 Vtz. ich gee da her, da ain armer vnd vnſâliger menſch
her geen ſol.

Kuntz. des gleichen vnd auch ich.

vtz. alſo haben wir ain gelück als wir haben ain alter.

Kuntz. es iſt alſo. lieber, was priſt dir?

25 vtz. mir briſt, das dir da priſt.

kuntz. ich wolt wetten, es wâre von deines ſuns wegen.

Vtz. du haſt es erraten.

Kuntz. die ſelb kranckhait leit mir auch an.

Vtz. vnd pentz, mein frommer knecht, hat verderbt mich
30 vnd meinen ſun vnd bracht vmb alles, das ich hab.

Kuntz. ich bitt dich: wie ſteet es vmb deinen ſun?

Vtz. er iſt gantz ain ſchalck mit deinem ſun, vnd pûlen
bede zwo hübſch frauen.

---

1 *v. 1095 über* ſcelus 'ſceleratus' 3 *v. 1097 über* conductam 'pro concubina' 7 *v. 1100 über* hoc etatis 'in hac etate ſenili' 19 *v. 1106 über* agis 'venis' 23 *v. 1108 über* etate 'ſcil. pari' 29 *v. 1112 nur* optimus *(ut libri)*

Kuntz. wie waiſt du das?

Vtz. ich hab es geſehen.

Kuntz. O mir armen man! nun byn ich gantz verdorben.

Vtz. was zweifel wir lang? laß vns geen an Bachis thür vnd bed bachis herauß fordern! 5

Kuntz. wolan, ich beyt nit lenger.

(Nu geen ſy an die thür vnd klopffen an, vnd ſpricht vtz alſo:) Hoho, bachis, hörſtu nitt? haiß bald auff thun die thür, wilt du anders nitt, das wir ſy auff ſtoſſen oder auff hauwen mit peyheln!

Das iſt nun die letſt rede vnd die frölichiſt vnd die ſchimpflichiſt, vnd 10 werden nun alle ſach verricht als ſollicher bůcher ſitt vnd gewonhayt iſt; vnd als vtz vnd kuntz zornigklich an klopffeten, ſo kommen die zwo Bachis herfür gangen, vnd ſpricht die erſt alſo:

WAs gůten man klopfft hie ſo geweltigklich an vnd nennet mich bey dem namen? 15

Vtz. ich byn da.

Bachis die erſt. was neüer måre iſt das, mein liebe ſchweſter? wer hat diſe ſchåflin her gefürt?

Vtz. ſchauw, mein geſell, die pöſen frauen haiſen vns ſchåflin. 20

bachis die erſt. freilich, ſchweſter, ir hirt ſol ſchlaffen, das ſy allſo geen plåen von der herde.

Kuntz. warlich, vtz, es ſein gar hübſcher frauen zwo.

bachis die erſt. o ſwöſter, die ſchåflin ſein beide beſchorne. 25

---

5 *v. 1117* ambas *(= F Z)*, *darüber* 'Bachides' 9 *v. 1119 über* cominui 'ſcindi' 10—13 'Hec vltima ſcena eſt magis iocoſa, leta hilaris et lepida inter omnes, et in ea omnia concordantur; et tandem ſenes eciam victi a meretricibus ſimul cum filiis dulcinabant, qui ſenes antea deliberarant ire ad edes meretricum et euocare filios ſuos; et Nichobolo impetuoſe pulſanti ait Bachis: Quis ſonitu etc.'

[55, 14—61, 15 = V, 2 = v. 1120—1211]

14f. *v. 1120* tumultu aut nomine 17f. *v. 1121a über* amabo 'loquitur alteri Bachidi' 21 *v. 1122* 'Bachis' *(= F Z)*, *und so in der ganzen Scene ohne Unterscheidung* 22 *v. 1123* hec *(= D)* 23 *v. 1124 Worte des Philoſenes (= F)*

Vtz. fihe, lieber, wol fpotten fy vnnfer.

Kuntz. es fein frauen: laß fy machen, als fy wöllen!

bachis die erft. mainftu, fchwefter, ob man dife fchåflin möcht dreyftund im jar befcheren?

Vtz. man hatt mich heüt zwirund wol vmb vierhundert guldin befchoren.

Bachis die ander. ach, fwefter, es fein alte fcheflin, fy föllen wol gůt fein gewefen. fchawe, wol plintzen fy mitt den [fol. 188a] augen. freilich, fy föllen fein on alle boßhait.

Kuntz. fürwar, es gefchicht vns recht: warumb geen wir an ain folche ftatt!

Bachis die erft. mein fchwefter, laß vns die fchåflin herein treiben!

bachis die ander. was fein fy nütz? fy geben weder milch noch wollen: laß fy dauffen, fy haben betzalt, was fy haben, fy mügen dem vich nymmer volgen: fichftu nit, wie fy fchreien vnd pleen allain von der andern herde? ich halt auch, das fy fchir vor alter nymmer pleen mügen, fo fy von andern fchåflin werden getrungen.

Vtz. O wie pöß vnd gefcheid frauen das fein!

Bachis die erft. fo laß vns, fchwefter, hynein geen!

Vtz. beleibet hie! die fchåflin bedürffen eüer.

Bachis die erft. höre, fchwefter, ain groß wunnder da: dife fcheflin künnen reden.

Vtz. dife fchåflin fein eüch vil übels fchuldig, fy wöllen eüch betzalen.

Bachis die erft. bift du vnns vil übels fchuldig, das wöll wir dir fchencken, behalts für dich! wir wöllen der fchuld nitt

1 *v. 1125* Vt *bis 1126* nos *Worte des Nichobolus (= F Z)*. 2 *v. 1126* Sine — arbitratu *Worte des Philofenes (= F Z)* 5 *v. 1128 Worte des Nichobolus (=F); darüber* 'loquitur propter duas decepciones fibi factas propter aurum' 7ff. *v. 1129* thimianie. *Der ganze Vers gehört der Bachis (ut libri praeter B), ebenso v. 1131* 8f. *v. 1130* intuentur *(= B D² F Z): über* limulis 'pro limules — a limen, vnde limis, qui diftortis oculis afpicit' 15f. *v. 1135 über* exfoluere *(= B C D)* 'quicquid habuerunt boni, periit' 20 *v. 1139b Worte des Nichobolus [= D² F]* 22 *v. 1140a durchaus Worte der Bachis*

von dir einbringen. doch ſag vns: was hab wir eüch gethon, das ir vns alſo droet?

Kuntz. ir habt vns eingeſchloſſen zway lemlin.

Vtz. vnd bey den ſelben lemblin iſt auch dinnen mein peiſſender růde. vnd laßt ir ſy nit zů hand herauß, ſo wôll wir werden ſtoſſent pôck vnd eüch von ſtund ernider ſtoſſen. 5

Bachis die erſt. ſtoßt vns ernyder vnd tůt vns nit wee! komm da her, ſweſter, ich muß dir ſagen ain haimelichs wôrtlin.

Bachis die ander. ich komm.

vtz. o kuntz, wo wôllen nu die frauen hyn geen? 10

Bachis die erſt. nu, ſweſter, wir wôllen tailen die ſchåflin: nymm du hyn den alten, greiſen kuntzen vnd ſtraich jn als ain hermlin, ſo wil ich nemen vtzen, den zornigen, vnd wil jn machen gůtig.

Bachis die ander. maineſtu, ſchweſter, das wir die ſchäflin herein mügen gedeüſchen? 15

Bachis die erſt. ich will mein garen wol abwinnden. O wee, ſweſter, wol ain ſchwår ding iſt es, da aine ainen alten man als den tode ſoll halſen.

Bachis die ander. wart vnd richt es eben auß! 20

Bachis die erſt. ſweyg ſtill vnd ſpinn du ab deinen rocken vnd ſorg nit vmb mich!

Vtz. wen mügen nur die zwo frauen in jrem radt verraten?

Kuntz. was ſagſtu? lieber gott! 25

Vtz. was iſt dir? wie zitterſtu ſo?

Kuntz. ich ſcheme mich, das ich dirs ſagen ſol.

Vtz. was darfeſtu dich vor mir ſchemen?

Kuntz. aber aim fründ, als du biſt der mein, ſagt man billich alle ding. ich bin ain vnnütz menſch! 30

Vtz. das hab ich lang wol gewißt. ſag an: warumb biſtu vnnütz?

---

9 *v. 1149* eo 10 *über* Quo ille 'ad Philoſenem loquitur' 12 *v. 1150* veteriorem *(= F Z)*, *darüber* 'Philoſenem' 13 *v. 1151 über* hunc 'Nichobolum' 15 *v. 1151* ſi *fehlt*, *dafür* Bachis *(= Z)* 17 *v. 1152 über* penſum 'pondus, quod dabatur ad filandum' 18f. *über* mortem 'ſenem tamquam mortuum' 23 *v. 1154 über* illec 'mulieres'

Kuntz. die lieb hat mich getroffen, mein hertz iſt vor lieb gantz bewegt.

Vtz. warlich, du ſageſt billicher, das ſich dein enß — dz ich nit nennen wil — vor lieb het gantz bewegt. ſag an: wie iſt aber den ſachen? vnd ob ich es wol gedenck, ſo will ichs doch auch [fol. 188b] von dir hȏren.

Kuntz. ſichſtu diſe frauwen?

Vtz. ich ſihe ſy wol.

kuntz. wie geuellt ſy dir? iſt ſy aber nicht ain hübſche fraw?

Vtz. ſy iſt ain pȏße frauwe, vnnd du ain vnnützes menſch.

kuntz. was will ich vil ſagen? ich hab ſy lieb.

Vtz. wie haſt du ſy lieb?

Kuntz. ſy tȏdt mich.

vtz. du torhaits menſch, tarſtu aine lieb haben in deinen alten tagen?

Kuntz. warumb aber nit?

vtz. darumb das es ſchand iſt.

Kuntz. ich ſage dir die warhait: ich bin nitt zornig auff meinen ſun; ich main, du ſolteſt auch nit zürnen mit deinem: haben ſy lyeb, daran thůnd ſy weiſlich; ich hab es auch gethon vnnd wolt es noch gern thun. komme vnd laß vns mit den frauwen geen hinein!

Vtz. wie iſt jm aber noch, ir pȏſen frauwen: wȏlt ir vns nit wider geben vnſer ſůne vnnd meinen knecht, oder ſoll ich mit eüch robauſchen?

Kuntz. gee hÿn, du biſt nit ain menſch, das du mit ainer ſůſſen vnd gůtigen frauwen ſo zornigklich reden ſolſt.

Bachis die erſt. lieber, alter, erber man, ich bitt dich, ſo faſt ich kan: iſt es müglich, ſo laß ab deinen zoren!

vtz. vnd geeſt du nit hynweck, wie wol du ſchȏn biſt, fürwar, ich thu ettwas übels an dir.

Bachis die erſt. ich wil es geren leiden, ich füreht mir nicht, ſo du mich ſticheſt, das es mir nit wee tůt.

---

1 *v. 1158 über* viſco 'amore viſculi' 3 *v. 1159* coxen dicere *(= F)*, *darüber* 'femoralia' 13 *v. 1162* neccas 21 f. *v. 1166* ſequere hac eunt *Worte des Philoſenes* 33 *v. 1173 über* ferias 'quod forte me dulcinabis, quod mihi non dolet'

Vtz. ey, wol ſůſſe wort ſy kan! fürwar, ich fürcht, ſy werd mich auch ůberreden.

Bachis die erſt. Mein rőſlin, laß dich erbitten!

Vtz. wolteſt du mich erbitten?

Bachis die annder. Nun habe ich doch kuntzen erbetten. 5

Kuntz. ich bitt dich auch darumb, daßs du mich hinein fůreſt.

Bachis die annder. du biſt ain recht frőlicher man.

Kuntz. ſag mir: was muß ich bey dir thon?

Bachis die annder. das du bey mir ſeyeſt. 10

Kuntz. gib mir das alles geſchriben.

Vtz. ich habe mein tag vil ſchelck geſehen, aber kainen grőſſern nye, dann du biſt.

Kuntz. ich byn, der ich bin. kome du, bachis, vnd gee mit mir hynein vnd laß vns leben im ſauß! mich reüwt nicht, 15 was ich betzal an der vrten, nur ſo ich byn genåme.

Vtz. ich hab mein vrten wol betzalt: mein ſun vnd mein knecht Pentz haben mich hynderkommen wol vmb vierhundert guldin; vnd iſt, das ich pentzen nicht darumb erhencke, ſo will ich alß vil hyn zů geben. 20

Bachis die erſt. wie aber, ſo man dir das gelt halb wider gåbe?

Kuntz. er ſoll es warlich nemen.

Vtz. gee von dannen, du vnnützes menſch.

Kuntz. lieber, nymme es: was dir gott gůtes gibt, das 25 ſolteſt du nicht auß ſchlahen. nymme das gelt halb vnnd gee hynein vnd biß auch ain gůtter man!

Vtz. ſoll ich da eſſen vnnd trincken, da mein ſun zů ainem [fol. 189a] ſchalck wirdt?

Kuntz. mich dürſt warlich. ˋes iſt zeyt, das man trincke. 30

Vtz. wol an, jm ſey als jm ſey, vnnd ob es ain wenig

1f. *v. 1174 über* metuo ‘ne quod eciam me in amorem prouocabit’ 5 *v. 1177 über* Bachis ‘erat altera Bachis et loquitur de Philoſene’ 11 *v. 1179* cupis 14 *v. 1181 Worte des Philoſenes; darüber* ‘loquitur ad Bachidem ſuam’ 15f. *v. 1182* conuiuii *(= B D F Z): den ganzen Vers spricht Philoſenes* 19 *v. 1184 über* alterum ‘ſcil. Chriſalum’ 24 *v. 1187 fehlt (= F Z); v. 1188 bis* nihili *Worte des Nichobolus*

ſchand iſt, ſo will ich doch hyn ein geen vnd will ſchauwen,
was die leüt mit ainander machen.
Bachis die erſt. wie? wilt du zůſchauwen? nain! ich wil
bey dir ſein vnd will dich lieb haben, halſen vnd kußſen vnd
5 ain gůtes můtlin ſchaffen.
vtz. o wee, mich juckt der kopf, ich mag es nit gelaugen.
Kuntz. lieber, mein geſell, gedenckſtu nit: leb wol, die
weil du im leben biſt! nach dem tode ſo iſt es auß. es iſt noch
ain kurtze zeit, die du wol lebeſt, vnd was du yetzund ver-
10 leüreſt, da magſtu darnach nymmer herwider pringen.
Vtz. was ſol ich tůn?
Kuntz. frageſtu des erſt?
vtz. es luſt mich wol, vnnd fůrcht mir doch.
kuntz. was fürchtſtu?
15 vtz. ich fürchte, das ich darnach meinen ſun vnd pentzen
nymmer dörſt ſtraffen.
Bachis die erſt. mein zuckermeůlin, ich bitt dich, laß
es an ſteen: der ſun iſt dein, vnd vergibe jm! wo mainſt du,
das er gelt nemen ſolt, dann das du jm gibeſt?
20 Vtz (redet mitt jm ſelbs:) Ey wol ain gůter neper ſy wåre:
wie wol kan ſy poren! alles, das ich mir für hett genommen,
das hat ſy mich erbeetten. fürwar, kuntz, du bringſt mich dar-
hinder mit deinem pöſen beyſpil, durch dich wird ich auch ain
gůter man.
25 Bachis [die erſt]. mein vtz, iſt aber alle ſach allſo
ſchlecht?
vtz. was geredt iſt, das iſt geredt.
Bachis die erſt. ſo iſt es alſo ſchlecht. kommpt herein,
lieben leüt! eüer ſůne, die peiten eüer da innen.
30 vtz. wie bald laß wir vns über reden!

7f. v. *1193* non tibi *bis 1195 Worte des Philoſenes (= F Z)*; v. *1193* non tibi venerit in mentem amabo 15f. v. *1197 über* obnoxius 'obligatus, quod non potero eos reprehendere' 18 v. *1198 über* tuus 'iſte filius' 19 *über* ſumere 'pecunias' 20 v. *1199 vor* vt 'loquitur ſecum' 21 *über* terebrat 'fodit' 22f. v. *1201 über* te 'Philoſenes, quod dediſti mihi malum exemplum' 25ff. v. *1202 bis* offirmatum eſt *Worte der Bachis, der Rest des Nichobolus* 28 v. *1203* id dicis *(= F)*

Bachis die erſt. Ey, es iſt abent, die ſunne iſt vnder. kommbt bald!

Kuntz. fürt vns, wo ir hin wolt, wir ſein eüwer gefangen.

(Als ſy nun hinein kommen vnd all ſach verricht iſt, ſo redt bachis die erſt allſo zů irer ſchweſter:) Fürwar, ſweſter, die gůten alten 5 leüt ſein wol gefangen von vns vnd iren ſůnen. ſein wir aber nit freyer geſpilen zwo? die alten geben das gůt, die jungen geben den můt. doch halt ich, ſchweſter, die alten zway ſcheflin ſollen von jugende auff gůte leüt geweſen ſein, ſy hůben anderſt nitt erſt an in jren alten tagen mit beſchornen, groen kȯpffen 10 vnd iren weiſſen pȧrten. auch wȧren wir nit ſo dȯrſtig geweſen, hetten wir nit vormals geſehen, das oft die alten mit den jungen bey hübſchen frauwen leben in jubilo, daz iſt in hohen freüden. got geb vns die hȯchſt freüd, das iſt das ewig leben. Amen. 15

---

4 *vor 1206* 'loquitur ſecum clam' 5f. *über* hi 'ſenes' 8ff. *v. 1207 bis 1211 Worte der* *Bachis* *(ut libri)*



MENAECHMI.

ES haben Plautus, Terentius vnd ander Comici Poeten gewonlich
vor eingange vnd anfahen irer Comedien ſich gebrauchet ainer
frölichen, ſchimpflichen vorrede vnd ermanung, dardurch ſy
das volck zů fleiſſiger aufmerckung, die comedien zů hören,
möchten bewegen vnd des volckes gunſt vnd wolgeuallen er- 5
lanngen. Allſo wil ich auch ain ſchimpfliche vorrede geben
Nach irer gewonhait mit diſen worten:

Vil grůß, hail vnd gſunthait ſey mit vns allen!
ich bring eüch yetzund freüd vnd frölichait mitt der
zungen vnd nit mit den henden, — bitt eüch, ir wöllet dartzů 10
gůtlich verleihen die oren: ob ich in kurtzer zeit getruncken
hett vnd vileicht zů vil, ſölt ir alle gegenwertig richter ſein, ſo
ich barbariſch, kriechiſch vnd nitt verſtentlich reden würd. Der
kriechiſch kaiſer laßt eüch allen gepieten zů ſchweigen vnd zů
hören vnd mit gůtem můt nider zů ſitzen, jr ſeit hungerig oder 15
geſätigt her kommen: wer geeſſen vnd getruncken hat, iſt weiß
geweßt, ob im die ſunne auff die glatzen ſcheinen würde, vnd wer
noch nüchtern iſt, der werd geſetigt mit diſer fabeln vnd mit
worten, wann ain yeder hören wirt, das jm luſtig zů eſſen iſt.
aber der hat törlich gethan, der nůchtern her kommen vnd nider 20
geſeſſen iſt. Nu nemet hin das argument vnd matery diſer Co-
medien mitt kurtzen worten, enpfahet ſy in eüeren ſynne vnd
vermercket, was ſolhe vnd andere nachuolgende Comedien von
gůten vnd pöſen ſitten der menſchen ſagen vnd außweiſen, Er-
mane ich eüch durch eüer aller gůtikait im aller beſten, die 25
gůtten zu vmbfahen vnd zu behalten vnd die pöſen ſitten zů
verachten vnd zu vermeiden.

[65, 8—27 = v. 1—12 + Poenulus v. 4—10 + Menaechmi v. 13—16]
9 *v. 3* plauſum, *darüber* 'leticiam'

Hye fahet an die Comedia Plauti in Menechino genannt. das Argument vnd matery werden in kürtz alſo geſetzet:

Diſe comedia Plauti ſaget von zwaien brůdern, die baide genannt waren menechinus: ainer erſtlich vnd der ander auß zůfallender geſchicht. vnd
5 ſo nu alle namen in diſer vnd ander Comedien ſein kriechiſch vnd vngewonlich, wil ich ſy in deütſch vnd gewonlich namen verendern vnd ſetzen, wie hernach vernommen mag werden, vnd lautet das Argument alſo. Es iſt geweßt ain reicher kaufman in der ſtatt Siracuſis, gelegen in dem land Sicilia, der hat gehaiſen Moſcus: den wil ich begaben mit dem namen kuntz: hat gehabt
10 zwen ſůn zwiling, zů ainer zeit geborn, in ainer leng, groß vnd geſtalt, das ir leipliche můter vnd menklich ainen für den andern nit mochten erkennen. als nu die zwen brůder zwiling bey VII jaren erwachſen waren, do beſwåret vnd belaſtet kuntz, ir vater, ain ſchiff mit kaufmanſchatz, nam mit jm ſeinen ſun, Menechinum erſtlich genannt, den wil ich in diſer comedien tauffen lutzen
15 den rechten; vnd den andern ſun, Soſiclem genannt, den ich nennen wil lutzen den fremden, wann das ſein zůfallender nam ſein ſol, ließ er dahaimen bey der můter. do fure vnd kam der vater Kuntz mit ſolhem ſchiff der kaufmanſchaft in ain ſtatt, genannt Tarentum. in derſelben ſtat was iarmarckt, vnd geſchahen da villeicht etliche ſpil vnd kurtzweil zu wolgeuallen dem
20 volck nach irer gewonhait: do ward lutz der ſun von dem vater gedrungen

---

1 f. 'Menechinus comedia Plauti de nouiter repertis incipit. Argumentum' 3 f., 7 'Iſta Comedia, que Menechinus nuncupatur, ſic tota introducitur, et eſt argumentum eius hoc' 7 ff. 'Quidam mercator Syracuſis nomine Moſcus habuit filios duos geminos omnino forma ſimiles, vt nec mater nec nutrix eos internoſceret; quorum vnus nomen habuit Menechinus et alter Soſicles. et cum nundine agerentur, Tarentum duxit Menechinum iam ſeptennem et reliquit domi Soſiclem, et cum Tarenti agerentur ludi, inter ludos perdidit Menechinum. quem quidam mercator Epidanenſis ſuripuit et poſtea moriens in quodam flumine heredem eum vniuerſalem inſtituit et ei quandam in Epidano deſponſauit. Moſcus videns filium ſubreptum tanto dolore et merore correptus eſt, vt cum vellet ire domum, Tarenti mortuus eſt [!]. Auus Menechini audiens filium ſuum Moſcum eſſe mortuum et Menechinum nepotem ſuum ſubreptum et cum illum Menechinum amaſſet vnice, Soſicli, qui domi erat, impoſuit nomen Menechini, et ſic Soſicles fuit Menechinus fictus. Qui Soſicles Menechinus fictus poſtea queſiuit fratrem ſuum Menechinum comitante eum ſeruo ſuo Meſſenione, et cum diuerſas mundi partes luſtraſſent, venit Epidanum; et tanta erat ſimilitudo eius, vt vxor et amica Menechini crederent eum eſſe verum Menechinum; et tandem poſt multa cognitus fuit frater alterius'

vnd verloren vnd ward von ainem kaufman, der was auß der ſtatt Epidano, genommen vnd in die ſelben ſtatt gefürt. der vatter kuntz, als er den ſun hett verlorn, auß groſer bekümernuß kam er in kranckhait vnd ſtarb in der ſtatt Tarenti. ſolher tod vnd verlieren des knabens ward kuntzen vater, bey dem der ander zwiling was beliben, gen Siracuſas kundt geton; der ſelb auß 5 groſſer liebe des verloren knabens gabe er dem anderen knaben, der da haimen was, den namen lutz zů gedechtnuß des verloren lutzens, allſo das bede brůder zwiling lutz gehaiſſen wurden. der kaufman aus Epidano, der lutzen, den verloren knaben, genommen hett, was reich vnnd mechtig vnd het nit kinder, die jn erben ſolten: darumb nam er auf den lutzen für ſein 10 kind vnd erben, gab jm ain weib, die ich wil Geüt nennen, vnd ertranck darnach der ſelb kaufman in aim flieſſenden waſſer. alſo erbet jn der knab lutz mit vil reichtumb vnd habe. darnach begabe ſich, das der ander lutz, der da haimen was beliben, ward ſůchen ſeinen brůder in fremden landen, nam mit jm ſeinen knecht, den ich wil nennen fritzen, vnd kamen in die ſtatt 15 Epidanum, darinnen der verloren lutz, ſein bruder, was, des er doch nit wiſſen het. doch begaben ſich vil fremder ſolher geſchicht, die hernach lauten werden, durch ainikait oder gleichait aller irer geſtalt, das ainer vor dem andern nit erkannt mocht werden, mit der eefrauen Geüten, die lutz genommen het, mit ſeiner liebhaberin, die ich will nennen barben, mit irer 20 maid neſen, mit lutzen knecht, genannt heintz. damit diſe Comedien wirt angefangen, das lange zeit ainer für den andern wurd gehalten vnd doch ainer von des andern geſchicht nit wiſſen het, dardurch ſy baid für narren vnd vnſynnig leüt geacht wurden. alſo warde berůfett ain artzet, der ſy ſynnig machen ſolt; der erſahe auch ainen für den an- [fol. 144a] dern vnnd warde 25 mit jn betrogen. nach vil hübſchen geſchichten wurden ſy erkannt zwen zwiling gebrůder. alſo verkauffet lutz zu epidano alles, das er hett, vnd zohe mit ſeinem brůder gen Siracuſas, von dannen ſy pürtig waren, mit freüden.

Diſe erſte red diſer comedien Plauti wirt alſo eingefürt. lutz der recht, der verloren ward in der ſtatt Tarento, was überflüſſig milt vnd verton; 30 darumb ergab ſich zů im ain knecht, genannt haintz, von eſſen vnd trinckens wegen. der redt alſo mit im ſelbs:

29—32 'Peniculon paraſitus ſecum loquitur.' 'Introducitur ſic: Viſum eſt ſupra, quomodo Menechinus domi manens iuit Epidanum queritandi ſui fratris gracia, et primus Menechinus habuit vxorem Epidani et amicam, et quidam paraſitus fuit ſibi coniunctus, qui vocabatur Peniculon. qui viſitauit domum Menechini et dicit: Juuentus etc. et loquitur more paraſiti'

HAintz ift mein nam. die fchüffel vnd kraufen kan ich lår machen vnd auf raumen, was vff dem tifch beleibt. Ich laß mich beduncken, wie etlich leüt torlich tůn, fo fy gefangen leüten vnd den fliehenden knechten anlegen fůßeifen vnd fmiden
5 fy in ketten: wann fo armen gefangen leüten pőfes zů pőfem kommet, ye ee fy gedencken ledig zů werden. man fol die gefangen nit alfo halten: wiltu das ain gefangner nit beger zů fliehen, fo pinde jn nit mit ketten vnd mit eyfen, funder mit wol effen vnd trincken, fetz jm vff den tifch wiltpredt, rep-
10 hůner vnd die peften gefchnebelten vőgel vnd was lieblich zů effen vnd zu trincken fey. fürwar, er begert nit zů fliehen, het er verfchuldt den tod: das ift ain genåme gefencknuß, das feind außerwőlte pand, fo man erdencken mag: wol effen vnd trincken, ye mer man die peffert, ye ee begert der gefangen zů beleiben.
15 nu hab ich gehőrt, dz lutz fey ain milter, gůtiger man vnd geb feinen knechten vnd gefangen zů effen vnd trincken dz beft, nit allain das genůg, funder och das überflüffig wirdet gehaiffen von gefotem vnd gebrotem, von můfen vnd falfen, gerőftem vnd gepachem vnd von allerhand fpeiß vnd getranck, fo man mag
20 erdencken. bey aim folhen ift mir gůt zů beleiben, ich will wiliklich geen vnd mich ergeben in feinen dienft vnd gefencknuß: wann da haimen hab ich verzert, was da was, den fründen bin ich überlåftig vnd verdrieflich worden. ains folhen dienfts mit effen vnd trincken mőcht ich zů kommen. ich bin ain freier
25 gefell, — hab ich nit vil, fo verleür ich nit vil; ich waiß zů dienen vnd vogeln nach der neüen welt, ich bin alle zeit der erft an dem rayen. wer lacht, mit dem lach ich; wer faur fiht, mit dem fihe ich och fauer; wer fchilt, mit dem flůch ich; wer etwas lobet, dz lobe ich auch, vnd was er fchendet, das

[68, 1—69, 5 = I, 1 = v. 77—109]

1f. *zu v. 77,78* Peniculon *erklärt durch* 'penis ..... fpongea longa ad inftar illius caude, qua vtebantur coci ad tergendum vafa coquinaria, ita ille tergit et tollit appofita in menfam' 10 *v. 89 über* roftrum 'auem roftratam bonam' 13 *v. 94* lecta *statt* lenta, *darüber* 'electa' 15ff. *v. 98f. über* educat recte *(= Z)* 'fuperhabundanter cibum et potum miniftrat'

ſchend ich. Wer ſprichet ia, ſo ſprich ich ia; ſpricht er nain, ſo ſprich ich nain. dabey verſpott ich ſy alle vnd verwundert mich der narren. ich wil nu geen für lutzen tür vnd mich zů jm fügen: ich getraw den ſachen recht zů tůn. nu ſihe ich ſein tür auffgeen vnd jn herauß ſchreiten. ich wil mit jm reden. 5

Lutz der recht het ain liebhaberin in der ſtatt epidano, darein er von dem kauffman gefürt ward, Barb genant; zů der ſelben [fol. 144b] wolt er geen vnd mit ir frölich ſein, het genommen ainen mantel ſeiner hauſſrauen, den er barben geben wolt. die hauſſrau wolt jn ſtrafen, das er nit dulden wolt, ward zornig vnd ſprach zů ir alſo: (etc. wie nachuolgt). aber die fraw 10 gab im nit antwurt. darnach kamen lutz vnd haintz der knecht mit ainander zů rede.

Lutz der recht vnd haintz, der knecht.

HAuſſrauw, wenn du nit wäreſt ain pöſes, vnuernünfftigs weib, ſo ſolteſtu dir billich geuallen laſſen, was dem mann ge- 15 uiele vnnd thůn, was er wölt. Ich ſage dir: thů hyn füro, was ich wil, oder ich wil dich zů ainer witwen machen vnd deinem vatter haim ſchicken. was ſol ſolches verfluchtes weſen? wo ich hin geen wil, das wilt du nit dulden noch zůgeben. du halteſt, du biteſt, du frageſt mich vnd ſpricheſt: „wo wilt du 20 hyn geen? was wilt du machen? beleib nit lang auſſen! lieber, kumm bald herwider!“ ſo ich dann wider zů hauß kummen bin, ſo frageſt aber: „was ſein die neüe mär? was haſt du geſchaffet vnd was haſtu mir gebracht?“ ich ſihe wol, das ich ainen zolner an dir genommen hab vnd nicht ain weibe: du 25 frageſt nach aller handen kauffmanſchatz, als die zolner pflegen zů thůnd. aber die ſchuld gib ich mir: ich byn dir zů gůtig geweßt vnd [hab] dich zů zart gehalten — nun vernimme mich

6—12 ‘hic agitur, vt Menechinus petit amicam et cum eſſet obſeruatus ab vxore, ne iret, his verbis mordacibus afficit mulierem: Ni mala etc.’

[69, 14—72, 10 = I, 2 = v. 110—181]

16 *v. 112 über* preterhac ‘poſthac in futurum’ 17 f. *v. 113 darüber* ‘quod tu viduata ibis ad patrem tuum’ 18 f. *v. 114* foras *fehlt (= DFZ)* 25 f. *v. 117 über* portitorem ‘gabellarium, qui omnia petunt, et non vxorem’. *Am Rande* ‘portitor, qui ſtat ad portum et exigit vectigalia: quid mercis habes? quid geris etc. Ita dixit: portitorem duxi, non vxorem, quia queris omnia ad modum portitoris’

eben — vnd wil jm alſo tůn: mayd, klaider, gelt, eſſen vnnd trincken, vnnd was du bedarffeſt, ſoltu ain notturfft haben. darnach biſtu weiß vnd wilt dich hůten vor ůbel, ſo frage mich nit mere vnd laß mich ſchaffen, was ich will. thůſtu das nit,
5 ſo wil ich gèen zů hůbſchen frawen auß dem hauße vnd mit jn leben im ſauße — es ſey dir lieb oder layd. (Allhye redet lutz mit im ſelbs vnd ſpricht:) Nu byn ich ain rechter man, das ich mein weyb mitt gůtten vnd pôſen worten erſchrecket hab! nu byn ich wol gemůt, vnd ſolten ſich alle Eemånner mitt mir erfreüwen
10 vnnd der půlerey pflegen, ſolten mir dancke ſagen vnd lone geben, das ich mein hefftigs weib allſo überſtritten habe, daruon billich alle frauen ain exempel werden nemen, vnd hab meiner frauen darzů genommen iren aller peſten mantel, den ich yetzund trag zů barben, meinem půlen: ich hab genommen den feinden,
15 meinem pôſen weib, vnd bring dz den fründen, meim lieben půlen.

heintz (ſahe lutzen auß dem hauß geen mit dem mantel vnd ſprach zů jm:) hôrſtu, jüngling, wz tails mag ich an diſem raube gehaben?

20 Lutz (erſchrack vnd ſprach:) nu byn ich verdorben, ich bin verkauffet vnd verraten.

heintz. fürcht dir nit, dir ſol von mir geholffen ſein: ich bin heintz, den du wol kennſt, ain gůter geſell.

Lutz. got grůß dich, mein heintz, du kommeſt zů rechter
25 zeit [fol. 145a] vnd zů gůtem nutz!

Haintz. got grůß dich auch, mein herr vnd mein ernerer!

Lutz. fürwar, haintz, du môchteſt nit zů ebner zeit kommen ſein.

Heintz. alſo iſt mein gewonhait: ich waiß mich alltzeit
30 der rechten zeit zů reümen.

Lutz. wiltu, haintz, ſehen ain hübſche that, ſo ſihe mich an: was menſchen beduncket dich, das ich ſey? haſtu nit gehôrt

---

2 *v. 120 darüber* 'municionem neceſſariam ad longum tempus' 6 *v. 124 über* conducam *(= D c F Z)* 'te inuita' 14f. *v. 134 über* hoſtibus 'ab vxore, que eſt mihi hoſtis' 22 *v. 136 über* preſidium 'auxilium, quod volo te iuuare' 25 *v. 137 über* comoditas 'tu, qui mihi es vtilis' 26 *v. 138 über* genium 'deum nature, qui me paſcit a gignendo'

von manichem rauber vnd ſteler, wie er mit liſten daruon kommen iſt?

Haintz. ia, ich hab es offt gehôrt, was ſagſt du mir daruon? ſage mir: was klaides haſtu da? wo eſſen wir, ſo vns hungert? ſage meer: was krieges haſt du mit deinem weib gehabt? 5

lutz. ich beſchwôre dich, haintz, du wôlleſt nichts ſagen meiner frauen von diſen dingen vnd was du geſehen haſt, ſunder helffen vnd radten wie wir den tag mügen verpringen vnd die nacht mit freüden vertzeren. Nun iſt der tage halb begraben 10 biß zů dem nabel. gedencke, haintz, was ich dich haiß, vnd laß mich recht haben in allen dingen!

Haintz. das wâr mir ain rechter herr, ſo er radt von mir begert in zimlichen ſachen. zů ſolhem verprennen wil ich antzünden das feüer. ia, herr, du ſolt alltzeit recht haben; thů 15 oder rede ich anders, dann du wilt, ſo ſtiche mir auß die augen!

Lutz. lieber, laß vnß wenig geen von der thüre, das mein pôſes weib nichts ſehe oder hôre: das weib iſt geſcheide.

Haintz. du ſiheſt offt hinder dich, ob dir das weib nit nachlauf. fürwar! du wâreſt ain pôſer fliecher oder nacheyler. 20

Lutz. nun ſag an, haintz, was ſchmeckeſt du? bedunckt dich nit, das ain gantzes kloſter môcht wol leben von diſem mantel?

Haintz. ich ſchmeck vnd enpfinde aines geſtolen mantels, ainer hübſchen frauwen vnnd ain gůtes mal zů eſſen vnnd zů trincken. 25

Lutz. du ſageſt gar recht: ich will yetz den mantel tragen zů Barben, meinem půlen, wil vns laſſen beraiten ain gůtes mal; da wôllen wir eſſen vnd trincken, das wir mit der zungen hincken vnd ainander nit mer erkennen, biß der morgenſtern kommet an den hymel. 30

Haintz. gar recht, lieber herr, du redeſt als ain piderman, ich lauff dahyn zů Barben vnd wil an klopfen.

---

3 *v. 145 über* ſepe 'vidi hanc picturum' 9f. *v. 155 darüber* 'quod affecto noctem, vt dulcinare poſſim cum amica' 17f. *v. 158 über* foribus 'vxoris ne audiat' 22 *v. 165 über* collegium 'veſtis et palla iſta, ex qua viuere poſſit collegium' 23f. *v. 170 über* prandium 'olet' 32 *v. 176 über* fores 'Erocii'

Lutz. klopffe ſeüberlich an der thür! du kanſt baß auß-
trincken ain kanten mit wein: gedenck, wie du anklopffeſt, das
es die nachpauren nit mercken!

Haintz. du haſt groſſe ſorg. fürchteſt du, das die thür
5 mit ſcherben ſey gemacht vnd werde zerprochen?

Lutz. beleyb hye! beleyb hye! ich ſihe Barben ſelbs auß
dem hauß geen vnns entgegen.

haintz (het Barben erſehen vnd ſprach:) Ah! ich ſihe die liechten
ſunnen. (ſpottet Lutzen vnd ſprach:) O du fauler eſel! wie gar biſtu
10 erplindet auß diſem ſunnen ſchein, du groſſer lapp!

Als lutz, der herr, vnd heintz, ſein knecht, zů Barben hauß kamen, het Barb den mantel erſehen: den begert ſy zů haben, gab lutzen ſůſſe wort vnd ſprach zů jm alſo:

Barb, lutz vnd Heintz.

15 MEin lieb, mein troſt vnd mein röſlin, biß gotwilkum zů
taufentmalen! wo biſt du ſo lanng geweßt? wie magſt du
mir ſo fremde ſein? ich hab dich doch auſſerwölt vor aller
welt; waiſt du nitt, das dir mein hauß alltzeit offen ſteet?

Lutz der recht (zů Barben:) Ich hab mir heüt ainen ſtreit
20 mitt dir fürgenommen, nitt als vor Troia iſt geſchehen, ſunder
mit eſſen vnd mit trincken, wölchs der peſt fechter ſey in der
kanten, auch mit wolluſten: des biß ſelbs ain richter, wamit
wir die nacht wöllen vertzeren. Nun wie mage es geſein, das
ich meiner frauwen alſo gehaß bin, ſo ich dich anſihe vnd an
25 ſy gedenck?

Barb. du biſt ir doch ſo feind nitt: du legſt an jren
mantel, das du ir mügſt gedencken. mein zuckermeülin, was

---

5 *v. 178 über* ſamie 'fictiles, que rumpi de facili poſſent' 6 f. *v. 180 über* ab ſe 'ex domo ſua vel ſua ſponte' 7 f. *v. 180 über* ſolem 'quando vidit meretricem' 11—13 'Nam ſupra Menechinum comitatus Peniculon tendebat ad edes Erocii cum palla: et Erocium cum eſſet eum conſpicata, cepit blandiri Menechino his verbis: Animo'

[72, 15—73, 29 = I, 3 = v. 182—218]

19 ff. *v. 185 über* prelium 'ſed ioco loquitur de prelio potacionis' 22 f. *v. 188 über* vtro *(ut libri)* 'an cum cantaro an mecum vis conſumare totam noctem' 26 f. *v. 190 über* indutus 'quando fuit indutus palla vxoris'

wilt du doch ſchaffen mit dem mantel? aber das ſtreiten mit mir wirdt klain ſein: ich will ſunſt thůn vnd begynnen, was dir zů willen iſt.

Heintz. ja, du gibſt jm gůte wort, biß du den mantel von jm bringeſt. yetz vor lieb ſolſt du jm' abgepiſſen haben die naſen. 5

Lutz. nymme hyn, haintz, den mantel, thů jn an vnd tantz vmbhyn mit dem mantel! du biſt ain narr, thůſtu es nicht.

Haintz. ich waiß nitt, wer ain gröſſer narr iſt: du oder ich.

Lutz. wilt du dann nit tantzen, ſo zeühe ab den mantel! 10 mein liebe Barb, ſo nymm du hyn den mantel, den habe ich vmb xxx guldin gekaufft meinem weib! den gib ich dir: du beginneſt alltzeit, was mir lieb vnd zů willen iſt. wie gedeücht dich, haintz?

Haintz. da bin ich nit ain rechter geſell. Alſo ſöllen tůn 15 die liebhaber, die bald wöllen verderben, als ich ſihe: ſo haben die xxx guldin verſmortzen nach meiner rechnung.

Lutz. waiſtu, barb, was ich wil, daz du tůn ſolt?

Barb. alles, das du wilt, ſol ich tůn.

Lutz. ſo laß vns dreyen zů beraiten ain gůttes mal: ain 20 junges ſchweinlin oder ain ſweinßhaubt mit růſſel vnd ſunſt geſottens vnd gebratens nach notturft, vnd dz wir des erſten haben ain ſůſes trüncklin. wir wöllen die weil vff den markt geen vnd bald widerkomen.

barb. kumm, wenn du wilt, ſo ſol es alles berait ſein! 25

Lutz. liebe, ſo biß endlich! kumm, heintz, vnd laß vns geen!

Heintz. ich will mit dir geen vnd warten auff den fal, das ich dich nit verliere: ich wölt ee verlieren ain aug, dann ains ſolchen mals beraubet ſein.

7f. *v. 197 f.* Peniculon. Cedo. Menechinus. ſed obſecro *his* poſtea. Peniculon. Ego ſaltabo? Menechinus. ſanus hercle non es 10 *v. 199* Si non ſaltas, exue igitur *Worte des Menechinus*; *über* ſaltas 'quod Peniculon noluit ſaltare' 11 *v. 202 über* cape 'loquitur Erocio': *über* hanc 'veſtem' 15f. *v. 203 f.* *Worte des Menechinus* ('loquitur ironice') 20 *v. 209 fehlt (= F Z)* 21 *v. 210 darüber* 'eſt pars animalis ad modum glandis ein ſeẘ růſſel'; *v. 211* aut menta porcina *(= F)*, *darüber* 'ein ſeẘ rüczel, vt Bauari comedunt' 26 *v. 216 über* tu 'Peniculon'

Lutz vnd heintz giengen gen marckt; ſo ließ Barb die weil zů beraiten das mal vnd redet mit dem koch:

Barb. Koch. [fol. 146a]

NImme hin, koch, drey pfennig vnd den kretzen, gee gen
5 marckt, kauff vnd beraite vns auf drey perſonen, das wir haben ain genůgen vnd das nit zů vil ſey noch zů wenig!

Koch. was leüt werden das ſein?

Barb. ich vnnd lutz vnnd ſein knecht haintz.

Koch. alſo ſein eüer zehen, wann haintz yſſet wol als vil
10 als ander acht.

Barb. du haſt gehört die geſt: gedencke, thů jm recht, das wir genůg haben, vnd kumme bald herwider!

Koch. ich will bald wider hie ſein.

Allhie kamen lutz der fremd vnd fritz, ſein knecht, in die ſtatt Epidanum,
15 da lutz der recht, ſein brůder, was, aber es wißt kainer von dem andern. do geſchahen vil hübſcher geſchicht, das ainer für den andern ward angeſehen durch ånligkait irer geſtalt in allen dingen. vnd ſpricht lutz der frömbde tzů fritzen, ſeinem knecht, alſo:

Lutz der frömbd. Fritz, ſein knecht.

20 ES iſt fürwar, fritz, nit gröſſer freüd noch wolluſt, dann ſo die leüt lange zeit auf dem möre gefaren ſein, das ſy anſichtig werden das erdtrich vnd vor auß das land, da ſy ſein dahaimen.

Fritz. warumb, herr, ſein wir her gen Epidanum kummen?
25 wir haben ſchier alle innſeln des mörs auß gefaren.

1f. ‘Supra Menechinum iuſſit Erocium prandium apparari. Quare Erocium euocat Cylindrum cocum et dicit: Sportulam cape’

[74, 4—13. = I, 4 = v. 219—225]

14—18 ‘Menechinus fictus, qui iam iuerat queſitum fratrem ſuum Menechinum verum, et cum multas maris luſtraſſet inſulas, venit Epidanum et gauiſus, cum terram conſpiceret et linqueret maria, dixit Meſſenioni, ſeruo ſuo: Nullaſt etc.’

[74, 20—76, 7 = II, 1 = v. 226—272]

21 *v. 227 über* alto ‘mari’ 22f. *v. 228f. durchaus Worte des Menechinus (= B F); v. 229 über* tua ‘patria’ 25 *v. 231 über* mare ‘pro maris’

L u t z d e r f r ô m d e. das wir auch alhie wôllen ſûchen meinen brûder.

F r i t z. wir haben jn nu geſucht in das VI. jar in hiſtria, ſclauonia, hiſpania, marſilia, in ſicilia vnd allenthalben als das môre beſleüſſet welſche lande, vnd mügen jn nit erforſchen. 5 heten wir ain nadeln geſûcht, wir wolten ſy gefunden haben. freilich, herr, er ſol langſt gſtorben ſein.

l u t z. iſt dann mein bruder geſtorben, das will ich auch erfaren; kain mů ſoll mir ſeinn zů vil! Ich waiße, wie lieb Er mir alle tzeitt geweſen iſt. 10

F r i t z. herr, du ſûcheſt ainen knopff an der pintzen, den du nicht gefinden kanſt. laß vns wider zů hauß ziehen — es ſey dann das wir alle lannd wôllen erſûchen vnd ſchauwen, das wir hiſtorien dauon ſchreiben vnd den leüten mügen geſagen ain taiding. 15

L u t z. du ſpotteſt mein! ſchweig vnd hût dich vor ſtraichen, biſt du weiß! es ſol nit geſchehen nach deinem willen.

F r i t z. da iſt ſweigen zeit, wil ich behalten ainen gantzen rucken. da merck ich, das er iſt der herr vnd ich der knecht: er môcht mit kurtzen worten nit baß haben geredt. doch kan 20 ich ſein nit gelaſſen, ich muß jm etwas ſagen. hôrſtu, lutz, ich ſag dir neüe märe: der ſeckel iſt vns nit ſwâre. zeüheſt du nit bald zehauß, ſo wirt vnß zerrynnen der zerung. du ſucheſt deinen brûder vnd verleüreſt das gelt in dem ſeckel. ſo iſt das volck hye in Epidano ſcheinperlich mit [fol. 146b] eſſen vnd 25 trincken. Es ſein hye vil lecker puben, verräter vnd teütſcher; auch ſein hye vil hübſcher gûter frawen, die ſein ſchimpflich, gût vnd ſenffte. Sy überreden die leüt mitt ſûſſen worten, was ſy wôllen. dartzû hatt diſe Statt ainen pôſen namen: ſy haiſſet Epidanum, als vil geredet ‘fûge ſchaden’, wann nyemandt kan 30 darauß komen on ſchaden.

4 f. *v. 235 über* Illiricos ‘Sclauos’: marſilia *wol für* maſſilia *(v. 235* Maſſalienſes*)* 5 *v. 237 über* oras ‘regiones’ 13 f. *v. 248 über* hiſtoriam ‘ab hiſtorein, quod eſt v i d e r e, quia olim non licebat ſcribere quempiam hiſtoriam, niſi rem geſtam vidiſſet’ 16 *v. 249* datum et *(= F Z)*, *darüber* ‘quod ex verbis non fiunt verbera’ 20 *v. 252 über* paucis ‘verbis’ 22 *v. 255 darüber* ‘. . . . . marſupium noſtrum eſt exhauſtum’

Lutz. ich ſol mich hůten vor ſchaden? gib mir here den ſeckel mit gelt, du haſt mich recht gewarnet: ich beſorge mich vor dir, du werdeſt mir hye ſchaden fügen. die freülein ſein wolgeſtalt — ſo biſt du ain liebhaber vnd ich ain zorniger man.
5 ich will dir vor ſein, dz du das gelt nit vnnützlich onwerdeſt vnd ich nit vrſach hab mit dir zů zürnen.

Fritz. So nymm hin vnd behalt eben — ich ſihe es gerne!

**Als das mal vnd wirtſchafft beraitet was, gieng der koch nach den geſten; alſo bekamen jm lutz der frômd vnd Fritz ſein knecht. do mainet der koch,
10 es wår der recht Lutz auß gleichnuß baider geſtalt vnd redt mit jm ſelbs alſo:**

Koch. Lutz der frômbd. Fritz, der knecht.

NV hab ich ye ain gůtes mal zů berait für die geſt; ich will ſy ſůchen, es iſt zeit. doch ſihe ich Lutzen ſelbs kommen: er waißt die rechten zeit.

15 Lutz der frômbd. gůter geſell, wie kenneſt du mich, das du mich nenneſt bey dem namen?

Koch. ſolt ich dich nitt kennen, ſo du yetz mit vns eſſen ſolt? wo iſt der ander gaſt?

Lutz. wôlcher ander gaſt?

20 Koch. dein fråſſiger knecht.

Lutz. mein knecht? fürwar, fritz, der menſch ſol vnſynnig ſein.

Fritz. ich habe dir vor geſagt, das manicherlay leüt vnd abenteürer hye ſein. Sag an, mein geſell, was knechts ſůcheſt
25 du doch?

Koch. ich ſůch meinen lieben Haintzen.

Fritz. ich trage jn da in der taſchenn.

8—10 'Nam Chilindrus, cocus Erocii, cum ordinaſſet prandium, ſtatuit adire conuiuas et eos monere, vt venirent ad prandium, et interea ſibi oblatus eſt Menechinus fictus vna cum ſeruo ſuo Meſſenione et credidit Chilindrus eſſe verum Menechinum; et cum Menechinus atteſtaretur ſe non noſſe Chilindrum nec prandium pro eo comparatum, Chilindrus maximam cum eo habuit contencionem et ait: Bene obſonaui'

[76, 12—78, 18 = II, 2 = v. 273—350]

15 *v. 279 Menechinus.* ſcis quis ego ſum *(= Z)* 17 *v. 280 über* hercle 'ſcio' 21 *zu v. 282* 'loquitur ad paraſitum'

Koch. mein Lutz, wiltu nit kommen zů dem mal? fürwar, es iſt alles recht vnd wol beraitet.

Lutz. ich beſchwere dich, du wölleſt mir ſagen, was die růben gelten! du biſt nit wol ſynnig, was habe ich mitt dir zů ſchicken? ich bin hie ain fremder man. 5

Koch. ich bin Barben Koch. kenneſtu mich nymmer?

Lutz. ſey Barben koch oder kelner — ich hab dich nye mer geſehen.

Koch. ſag an: haiſt du nit Lutz?

Lutz. du nenneſt mich bey dem namen — wo haſtu mich 10 aber erkannt?

Koch. nun haſt du doch Barben, mein frauen, zů aim půlen!

Lutz. ich hab ir nit, ſo waiß ich nit, wer du biſt.

Koch. waiſtu nit, wer ich byn? ich wâſch allwegen das glaß, ſo du trincken wilt. 15

Fritz. Ey, das ich nit hab ainen ſtain vnd würff jn an den kopff!

Lutz. wâſcht du mir die gleſer? nu byn ich alle mein tag nye hie geweßt.

Koch. du woneſt doch in diſem hauß! 20

Lutz. got geb jn vil vngelücks, die darinnen wonen.

Koch. [fol. 147a] fürwar, lutz, du ſolt nit wol ſynnig ſein, das du dir ſelbs alſo flůcheſt!

Lutz. du ſpotteſt mein! ich main, du geeſt irr gůter ſtraich.

koch. ich kenne dich wol: du biſt ain ſchimpflich man, 25 es iſt nit dein ernſt. komme herein! ich hab berait ain gůtes mal für dich, Barben vnd heintzen, deinen knecht.

Lutz. von was barben vnd heintzen predigeſtu mir noch?

Fritz. du pöſer ſchalck, iſt es aber nit genůg? wie lannge wilt du doch ſpotten meines herren? 30

Koch. was haſt du mich tzů ſchelten? ich red mit lutzen, den ich da kenne.

Lutz. fürwar, geſelle, du ſolt nit recht ſynnig ſein!

Koch. du haſt macht zů reden, was du wilt. ich gee da hin vnd wil zů beraiten, das wir eſſen. komme balde hernach! 35

14f. *v. 303 über* ciatiſſo 'ciatos parare'

Lutz. nu gee halt an den galgen! fürwar, fritz, du haſt mir recht geſagt: es ſein pöſe vnnd wilde leüt hie in Epidano.

Fritz. mein herr, laß vns ain wenig verharren, es ſol hie wonen ain hübſche frauw, als ich hab vermerckt von dem narren.

5 Lutz. mich verwundert ſer, wie er mich kennet vnd nennet bey dem namen.

Fritz. waiſt du nit, das ſollche frawen ſchicken an die porten des möres, ſo frömbde ſchiff kummen vnd erforſchen alle ding, gedencken, wie ſy die frömbden mögen wenden in jre 10 heüßer vnd betriegen?

lutz. du magſt recht ſagen.

Fritz. diß hauß ſol ain raubſchiff ſein: herr, laß vns daruor hůten!

lutz. du warneſt mich rechtt.

15 Fritz. ſo du dich hůteſt, hab ich dich recht gewarnet.

lutz. ſweig, fritz, ich hör krachen die thür: laß ſehen, wer herauß gee! nymm zů dir den ſeckel vnd behalte jn eben: das raubeſchif geet an — man hat auff getzogen den ſegel.

Als der koch mit lutzen dem frömbden, den er für lutzen den rechten 20 het gehalten, gekrieget het, gieng er hinein zů Barben vnd ſaget ir, wie lutz ſtůnd vor dem hauß. do gieng Barb herauß, erſahe jn auch für den rechten lutzen, iren liebhaber, wann bede brůder zwiling in aller geſtalt geleichnuß hetten, wie offt gemelt iſt, vnd kam och mit jm zů krieg. über lang ſprach lutz der frömde, wie er der recht ſchuldig wäre; dardurch brachte er dauon

---

1 *v. 333 über* edepol ‘o Meſſenio’ 1f. *über* haud mendacia ‘que dixiſti de Epidano’ 3 *v. 334* Meſſenio: exterior ſis *(= F Z)*, *darüber* ‘mane foris’ 10 *v. 343 über* pellexerunt ‘deceperunt’ 11 *v. 343 dahinter* Menechinus. Sane cenſeo *(= F Z)* 12 *v. 344 über* predatoria ‘loquitur de domo Erocii’ 17 *v. 349—350 durchaus Worte des Menechinus; über* hoc ‘marſupium’ 19—79, 3 ‘Supra Chilindrus in precedenti ſcena cum longe contendiſſet cum Menechino credens eum eſſe verum Menechinum, cuius cauſa parauerat prandium, profectus eſt ad Erocium ſignificatum ſibi Menechinum ibi aſtare. Perſuaſa a Chilindro pergit obuiam Menechino et eum introducit. Qui Menechinus demirabatur et longe contendit cum Erocio dicendo ſe non eſſe illum, quem qneritat, neque eam vnquam vidiſſe, et tandem fingit ſe cognoſcere eam et ſe eſſe verum Menechinum, vt habeat pallam, de qua ſibi locuta erat Erocium. quid ita fiet? nam aſſequetur voluptatem ſuam cum ea vna et pallam et abibit cum palla cum iſta diſſimulacione, vt deferat ad phrigronem; et ait Erocium ad Chilindrum cocum: Sine etc.’

den mantel, den folt er tragen zů dem fticker zů machen. er hett auch wol geeffen vnd truncken vnd was frölich geweßt; vnd ift das zů mal ain fchimpfliche rede, vnd fpricht barb zů dem koch allfo:

Barb. Koch. Lutz der frömbd. [fol. 147b]

DAs die thüre allfo offen beleibe! mein koch, gee hynein vnd gedencke, das alle ding fein beraitet nach dem peften, daßs fchiff will an geen! 5

Koch. mein frauw, es fol gefchehen; laß mich fchaffen!

Barb. lieber, gedenck, das der tifch, die penck vnd das pett fein luftiklich zů beraitt vnd bedecket, vnd zünde an etwas wolriechendes: wann rain vnd luftikait ift gemaint den liebhabern, das wirt er wol bezalen. wo ift nu lutz, als mir der koch gefagt hatt? O ich fihe jn, der mir nützer ift dann ain melckende kůw; ich will zů jm geen vnd mit jm reden. mein troft vnd mein hail, was fteeft du vor der thür? warumb geeftu nit herein? waift du nitt, das dir mein hauß allzeit offen ift? das mal vnd alle ding, als du haft gefchaffet, fein berait: komme herein, laß vns effen, drincken vnd leben in freüden! du haft mein vnd des meinen gewalt mere dann kain menfch, das da lebet. 10 15 20

Lutz der frömd (dem auch die fach gantz frömd was, wann er nit was der rechtfchuldig, fpricht alfo:) mit wem mag dife frauw reden?

Barb. ich rede mit dir.

Lutz. was han ich mit dir zů thůnd? ich waiß nit, wer du bift. 25

Barb. ich hab dich alltzeit vor aller welt geliebt, als du des wirdig pift, vnnd magft mich allain erfreüen.

Lutz. freilich, fritz, dife frauw fol nit wol fynnig fein, das fy allfo mit mir vnbekannten redet!

Fritz. hab ich dir aber recht gfagt, was leüt hie in Epidano fein? es reifen yetz die pleter — beleibft du drey tag hye, fo werden auff dich fallen die paume mitt den wurtzelen. 30

[79, 5—82, 28 = *II, 3 = v. 351—445*]

5 *v. 351 über* fic 'apertas' 23 *v. 369 über* tecum 'loquor' 29 *v. 374 über* compellet 'alloquitur'

du haſt nye luſtiger, wolredender frauwen geſehen, die in allen
wege nach gelt ſtellen künden, dann hye in Epidano ſein. laß
mich mitt ir vmbgeen, ich ſol ſy recht beſchlahen! (allſo rüffet ir
fritz:) hoho! hôrſtu, gutes weib? ich rede mit dir!

5 Barb. was wiltu?

Fritz. wo haſtu diſen menſchen, meinen herrn, erkannt,
das du ſo freüntlich mitt jm redeſt?

Barb. in diſer ſtat Epidano, vnd er mich auch hatt lange
zeit erkannt.

10 Fritz. nu iſt er nye mer hye geweßt — was magſtu dann
geſagen?

Barb. hiha! wie ſchertzig vnd ſpôtlich biſt du! mein Lutz,
gee hinein, dir ſol dainnen baß ſein!

Lutz. fürwar, fritz, ſy nennet mich recht bey dem namen.
15 mich wundert, was das müg bedeüten.

fritz. ſy hat bey dir erſmecket den ſeckel.

lutz. warlich, du haſt mich recht ermanet. nym du hin
den ſeckel — ich wil bald verſteen, ob ſy mich oder den ſeckel
mainet.

20 barb. ey, lieber, laß vns nu hinein geen, das wir eſſen,
trincken vnd wol leben!

lutz. du redeſt recht, aber es wâr mir ain gnad, du lieſſeſt
mich herauſſen.

barb. warumb haſtu mich dann gehaiſſen, ich ſôl beraiten
25 ain mal für dich vnd deinen knecht haintzen?

lutz. was haintz iſt der?

barb. der mit dir iſt hynnen geweßt, do du [fol. 148a]
mir haſt gebracht den mantel deiner frauen.

Lutz. fürwar, fritz, diſer frauen traumet wachende, ſy hab
30 am mund ain kanten mit wein.

Barb. mein lutz, du lieſt wol faren diſes geſpôtt vnd
laugneſt mir nit, das da iſt geſchehen.

Lutz. was iſt dann geſchehen, das ich verlaugne?

---

2 *v. 377* illecebre argentarie *(= F Z)*, *darüber* 'inſidie euellentes argentum'
9 *v. 379 über* ibidem 'cognoui' 18 *v. 386 über* hoc 'marſupium' 22f. *v. 387 über* graciaſt 'ſcil. non venire' 29 *v. 395 über* aſtans 'in pedibus ſtans, vigilans' 30 canterum oritu *(= F)*, *darüber* 'apertore oris'



Barb. du haſt mir heüt deiner frauwen mantel geben.

Lutz. ich hab dich all mein tag nye geſehen, ſo hab ich nye kain weibe gehabt, ſo bin ich nie mer hye geweßt. Ich hab heüt in dem ſchiff geeſſen, als ich kommen bin. Ich kenne dein nit. allſo iſt den ſachen, als ich ſag. 5

Barb. ach mir armen, ich bin erſt verdorben! was tåding ſageſtu mir von ainem ſchiff?

Lutz. ich ſag dir von aim alten hültzin bôſen ſchif, das da lôchert vnd getzeünet iſt als ain alter hûner korb, dar innen ich mit ſorgen kummen pin. wiltu das kauffen? 10

barb. lieber, du haſt mein geſpottet genůg. komme nu mit mir herein!

Lutz. freilich, frauw, ir ſôlt mainen ainen andern: ich bin nicht der rechtſchuldig.

Barb. ſôlt ich dich nit kennen? du biſt lutz, kuntzen ſun 15 auß der Stat Siracuſis, die da gelegen iſt in Sicilia, da regniert hatt der künig pinthia vnd nach jm Liparo, der in ſeinem tode hat übergeben das reich dem künig Hierani, der nu regniert zů diſen zeiten.

Lutz. mein edle, liebe fraw, du ſageſt recht, ich kan ſolhs 20 nitt verlaugen.

fritz. ach got! iſt das nit wunder, das hye ain frauw dich ſo eben kennen ſol? gee nit hinein, anders du biſt verdorben!

lutz. ſchweig, fritz, die ſach ſteet recht: ich wil reden, was ſy geren hôret, ob mir auff ſteen môg ain gelück, des ich 25 nye gedacht hab.

Fritz. thů im recht! ſo du weneſt, dich hab got beraten, ſo hat dich verunrainigett der teüfel.

Lutz (ertzaiget, als wår er der rechtſchuldig vnd redet haimlich mitt der frauen alſo:) mein liebe frau, ich hab dein lang geſpotet vnd 30 dir gelaugnet, was geſchehenn iſt, wann ich beſorget, mein knecht würde es ſagen meiner frauen von dem mantel vnd von dem mal. nu laß vns hinein geen, wenn du wilt!

Barb. wôllen wir auch den knecht mit nemen?

---

17 *v. 410 über* Pinthia 'rex' 18 *v. 411 über* Hieroni 'regi' 24 *zu v. 416* Menechinus loquitur Meſſenioni 29f. *v. 419 vor* iam dudum 'nunc loquitur mulieri'

lutz. ich acht ſein nit.

barb. ſicher, er hat mir nye geuallen.

Lutz. waiſtu aber, was ich von dir wil begern? den mantel, den ich dir geben hab: den wil ich tragen zů dem
5 goldſticker; der muß daruf ſticken nach meim willen, ſo wirt jn mein fraw nit mer kennen, ſo du jn tragen wirſt auff der ſtraſſen.

barb. du ſagſt gar recht. nymm jn mit dir, ſo du geen wilt! nu laß vns geen hinein!

lutz. gee vor, ſo wil ich nachuolgen; aber ich wil meinen
10 knecht mit worten von mir weiſen. hôrſtu, fritz? komm her zů mir!

Fritz. hie bin ich, herr. was haimlichen radt haſtu ſo lang gehabt mit diſer frauen?

Lutz. ich hab ainen raube, das du wirſt ſprechen, ich ſey
15 ain rechter geſell. gee vnd fůr die andern, [fol. 148b] die mit vns kommen ſein, in ain herberg vnd komm wider her zů mir vor vndergang der ſunnen!

fritz. fůrwar, herr, du kenneſt noch nit die frawen, die hye ſein: du wirſt von jn geteůſcht.

20 lutz. ſo laß mir den ſchaden, ich wird tragen die pein. aber als ich vermerck, ſo iſt ſy ain thorhaites weib — der raub des mantels geuelt mir.

Fritz (gieng von dannen vnd redt mit jm ſelbs alſo:) Nu geet an das raubſchif! nu iſt der ſegel auff gericht! mein herr wil mir
25 narren nit volgen; aber er hat mir zů gepieten, ſo ſol ich gehorſam ſein. er hat mich beſchiden in ain herberg — nu lieben geſellen, laßt vns geen vnd frôlich ſein! mein herr iſt gen pad gangen, jm ſol wol getzwagen vnd geſchoren werden!

Als lutz der recht vnd Haintz, ſein knecht, auf den marckt gangen waren,
30 biß das eſſen bey barben beraitet wurde, do mußt lutz auß berůfung der

---

3ff. *v. 425f. Worte des Menechinus .... bis* impera. Erocium. quid vis modo? *(= F)* Men. pallam etc. *(= F Z)* 7f. *v. 428* Hercle *bis* dicis *Worte der Erocium (= F Z)* 12f. *v. 432* Meſſenio. quid negocii eſt ſuſurri; *über* ſuſurri 'clandeſtine confabulacionis cum Erocio' 23 *zu v. 442* 'loquitur ſecum' 26f. *zu v. 445* 'alloquitur alios ſeruos' 29—83, 3 'Nam Menechinus verus cum Peniculone paraſito prouectus fuit ad forum, et cum ſic iuiſſent, fuit citatus Menechinus ad concionem auditurus oracionem; quem ſe-

oberften zû einer gemainen fammlung des volcks kommen, dafelbft verlore jn Heintz vnder dem volck; dem was zû fynn das mal, das er effen folt, ward zornig vnd redt mit jm felbs alfo:

Haintz, der knecht.

NV bin ich ôlter dann dreiffig iar vnd hab nie thôrlicher geton, dann das ich mich heüt, ich armer, vnfeliger man, hab miten vnder das volck gemifchet vnd bin von meinem herren gedrungen worden. er fol freilich zû barben, feinem pûlen, gangen fein vnd hat mich nit mit wôllen nemen. Ey das fy alle verflûchet fein, die weiß wôllen fein, fo man fol effen vnd trincken! es folten allain die müffiggeer weiß fein, die des tages nur ain mal effen, die nyeman zû gaft bitten noch von andern werden gebeeten, vnd wir narren folten warten auf die kraufen mit wein! het ich das geton, fo wâr mir heüt mein palge gefüllet worden, der mir funft lâr ift. mein weißhait wil fich nit reimen. doch wil ich geen vnd befehen, ob nit überbeliben fein fragmenta: der muß ich mich laffen benûgen. (Alhie gieng der fremd lutz aus barben hauß vnd trüge auff ain krentzlin. heintz het jn erfehen vnd wenet, es wâre lutz, fein herre, wann er jm gantz geleich was, vnd redt haintz alfo mit jm felbs:) O ich fihe lutzen, meinen herren, herauß geen! er tregt auff ain krentzlin vnd ift frôlich. wer mag den efel gekrônet haben? fürwar! das mal fol gefchehen fein; ich komme zû rechter zeit, als wenn der hagel fchlecht in die ftupffeln. doch wil ich befehen, was die rûben gelten.

Als lutz der fremd nach allem willen in frôlikait bey barben het gelebt, wann fy wenet, es wâr lutz der recht, ir liebhaber, geweßt, do trûg lutz mit

quebatur parafitus, et cum effet ibi multitudo populi, Menechinus fubterduxit fe et clam parafito difceffit. Quem cum parafitus quereret et non inueniret et haberet animum ad prandium, quo fe credebat nunc priuatum, dolet et loquitur his verbis'

[83, 5—25 = III, 1 = v. 446—465]

26—84, 2 'Menechinus fictus, qui per omnia erat fimilis vero, fuit cum Erocio, que credebat eum verum Menechinum effe. qui cum iam dulcinaffet, gaudens exit domo et pallam fecum tulit; quem Erocium ftimulat, vt fiat palla pompofa berlis et aliis; qui fic ei refpondit: Potin etc. Quem Peniculon reperit

jm den mantel, vnd barb befalhe jm, [fol. 149a] das er den koſtberlich beraiten ſolt laſſen bey dem ſticker. do antwurt lutz vnd ſprach:

Lutz der fremd. Haintz, des rechten lutzen knecht.

ISt es müglich, Barb, das du mir gelaubſt, ich wil den mantel
5 mit golde vnd ſeiden zieren vnd ſticken laſſen, das du jn nymmer kennen ſolt, vnd wil jn widerbringen zů rechter zeit?

haintz (het lutzen den fremden für ſeinen herren erſehen vnd ſprach mit jm ſelbs:) Mein herr geet von barben vnd tregt den mantel zů dem goltſticker: ich beſorg, das mal ſey geſchehen. O wie
10 ſol er getruncken haben! er ſaumet ſich nit in der krauſen: der poden iſt jm am liebſten, ſo er den ſihet. ich groſſer narr! warumb bin ich bey den weiſen in der ſamlung geweßt? ich hab verſaumet ain gůtes mal! ia, ich will nitt ſein, der ich byn, ich werd dann an jm gerochen. yetz wil ich ſehen, wz der
15 menſch tůn wôl, darnach zů jm geen vnd gut teütſch mit jm reden, das er mich muß vernemen.

Lutz der fremd (was fro, das er den mantel het, vnd redt mit jm ſelbs alſo:) O ewiger got! wie vil gůtes haſtu mir auf ainen tag zugefügt, des ich mich nitt verſehen habe! ich hab wol geeſſen
20 vnd truncken, die frauw iſt hübſch vnd freüntlich geweßt vnd hab daruon gebracht ainen mantel, den ſy nit mer ſehen ſol. ſy ſpricht, ich hab ir den geben vnd meiner frawen genommen. O wye ſer wirt ſy betrogen: ich bin nit der rechtſchuldig! doch byn ich weiß geweßt, das ich ir gůte wort geben hab: was ſy
25 hat geſagt, das habe ich beſtätigt. was ſol ich ſagen? ich hab nye baß gelebt vmb minder gelt.

Haintz. mein herr redt haimlich, das jch jn nit hôren mag. freylich! er ſol mein ſpotten, das ich das eſſen verſaumet

---

et verum Menechinum eſſe credit et de prandio, quo priuatus erat, eum obiurgat, vt ſequitur'

[85, 4—86, 10 = *III, 2* = *v. 466—523*]

4f. *v. 466 über* hanc 'veſtem' 7f. *zu v. 469* 'ſecum loquitur' — *über* fert 'Menechinus' 12f. *über v. 470* 'dolet quo prandio priuatus erat . . . .' 17f. *zu v. 474* 'gaudet de felicitatibus ſuis et loquitur ſecum' 21 *v. 477 über* hanc 'veſtem' 27 *v. 479 (vor 478) über* loquitur 'Menechinus'

hab; doch iſt er frôlich. ich wil zů jm geen vnd ſein freüd
zerſtôren. ſag an, du ſchalkhaftigs, betroges, vnnützes menſch,
du piſt leichter dann ain feder vnd biſt nit ains minſten pfennigs
werde! was habe ich verſchuldett, das du mich alſo haſt ver-
raten vnd dich dieblich von mir auf dem marckt geſtolen vnd 5
haſt mich beraubt ains gůten mals? waiſtu nit, das ich mit eſſen
vnd trincken an dir hangen ſol?

Lutz. guter geſell, was habe ich mit dir zu tůn, das du
mich vnbekannten, fremden man alſo ſchilteſt? laß daruon, wiltu
nit pôſes von mir haben! hôr ich dich mer, es ſol dir nit lâr 10
auß geen.

haintz. ich hab pôſes genug von dir gehabt: du haſt mich
beraubt ains gůten mals!

lutz. ſag an, lieber, wie haiſt du doch?

haintz. du ſpoteſt mein zů dem ſchaden, das du mich nitt 15
kennen wilt.

lutz. fürwar, ich hab dich all mein tag nye geſehen; vnd
wiltu recht tůn, ſo laß mich vnuerworren!

haintz. wie? haſtu mich nye mer geſehen?

Lutz. ich wolt ſein nit laugen. 20

haintz. ſo tů auf [fol. 149b] die augen vnnd ſihe mich an!

Lutz. ich thů ſy auf, ſo faſt ich kan.

haintz. kenneſtu nit deinen aigen knecht?

Lutz. fürwar, du ſolt haben grillen in dem kopf!

haintz. nu antwurt mir: haſtu nit genommen diſen mantel 25
deiner frauen vnd den geben barben, deinem pûlen?

lutz. ich hab kain frauen, ſo hab ich den mantel nit ge-
nommen noch geben.

haintz. biſtu auch bey ſynnen? ich hab es doch geſehen,
das du haſt angehabt den mantel vnd haſt den barben geben. 30

4f. *v. 490* proderes 5 *v. 491 über* ſubripuiſti 'clam rapuiſti' 6 *über v. 492* 'comediſti partem meam in prandio et ſepeliuiſti in corpore tuo' 6f. *über v. 493* (. . . ego ex que heris heram) 'alias eque hero heram = heram tibi hero = domino quod debeo tibi par eſſe in prandio' 12f. *v. 497* Poſtea. Peniculon. quid eſt? edepol *(= F Z)*, *darüber* 'iſta res mala'; *über* te dediſſe 'quod tuliſti prandium meum' 21 *v. 504 über* vigila 'vigilanter animaduerte, quis ſim'

lutz. ey du verflůchtes menſch, ſolt ich antůn ainen frauenmantel? mainſtu, es ſey yederman ain narr, als du biſt?

haintz. ich ſag daz, wann ich hab es geſehen.

lutz. gee an galgen, daran du gehörſt, oder laß dich
5 beſweren, das du ſynnig werdeſt!

haintz. ich ſol dich wol betzalen! kain menſche ſol mich erbiten, ich wil es alles ſagen deiner frauen: du ſolt nit vil gůter mal mit barben mer eſſen! was půbrey iſt es aber, das du mich alſo vmb das mal gebracht haſt?

10 Lutz. ob du wilt, ſo ſage es auch dem türckiſchen kaiſer.

Als lutz der fremd von barben gieng, da eylet jm nach Neß, ir maid, vnd pracht ain guldin heftlin: daz ſolt lutz mit dem mantel tragen zů dem goltſchmid zů machen, vnd ſpricht Neß alſo zů jm:

Neß, die maid. Lutz der frömbd.

15 Sicher, lutz, mein frauw liebet dich vnd laßt dich biten, du wölleſt diſes heftlin tragen zů dem goltſchmid vnd etlich goldt dartzů geben, das es wider [neü] vnd hübſcher gemacht werde.

lutz der fremd. das vnd alles, was ſy will, ſag ir, ſol
20 geſchehen: ich bin alltzeit in jrem dienſt.

neß, die mayd. waiſtu aber, wie das heftlin geſtalt iſt?

lutz. ich wais nit anders, dann das es guldin ſey.

neß. es iſt das hefftlin, das du deiner frauen genommen haſt.

lutz. fürwar, ich hab es nit geton!

25 neß. ſo gibe es wider her!

lutz. ſoll man nitt mit dir ſchimpffen? ia, ich habe ir das geben. wo iſt aber das guldin halßpande, daßs ich ir da mitt gegeben habe?

Neß. du haſt ir nye kain halſpand geben.

---

3 *v. 516 über* vero ‘predico’ 5 *v. 517 über* piari ‘purgari, quod inſani purgabantur ſacrificio ſuis’ 10 *v. 522 f. Worte des Peniculon* 11—13 ‘Menechino, qui iam pallam habuit, volente recedere venit ancilla Erocii et attulit ſpinter, vt ſimul portaretur ad aurificem et ait’

[86, 15—87, 20 = III, 3 = v. 524—558]

17 neü *fehlt im Text, ist aber aus* nouum *v. 527 sicher zu erschliefsen* 29 *v. 537 über* dediſti ‘armillas’

Lutz. ich gab ſy baide an ainem tag.
Neß. lieber, tů jm recht!
lutz. es ſol geſchehen: ich wil den mantel vnd das heftlin mit ainander bringen.
neß. mein lutz, ich bitte dich: ſchencke mir ain guldins fingerlin, das ich deſter williger ſey, ſo du zů vnns kommeſt! 5
Lutz. gib her das golt, ſo will ich das macherlon betzalen!
neß. leihe es dar, ich will dirs wider geben.
lutz. wiltu nichts anders?
neß. nain ich! nur laß mir das fingerlin bald beraiten! 10
lutz. nu mag ich frȯlich reden, ſo die maid abgeſchaiden iſt, vnd mich billich erfreüen. got hat mich lieb, got hilft mir vnd macht mich reich. [fol. 150a] ich hab daruon bracht ainen mantel vnd ain guldes hefftlin, ich habe wol gefiſchet. warumb harr ich hie ſo lang vnd lauff nit von dannen? man mȯcht mir 15 nacheylen! nymme mit dir, lutz, die fůß, die weil es alſo gůt iſt, vnd ſchmitz bald von hynen! ich wil das krentzlin werfen zů der lincken hant, das man gedenck, ich ſey da ſelbs hin auß geloffen, vnd wil ſůchen fritzen, meinen knecht, das er ſich mit mir erfreüwen mȯg. 20

Als haintz was beraubt des mals, gieng er auß zoren zů geüten, des rechten lutzen weib, ſaget ir von dem mantel vnnd von Barben; die bekümert ſich zu mal ſer vnd ſprach allſo:

Geüt, lutzen hauſfrauw. Haintz, der knecht.

WEe mir armen, vnſäligen weib! ſol ich erſt in der ee vnd 25 in meinen alten tagen petteln geen, ſo mir mein man nymmet, was ich hab, vnd gibt das pȯſen weibern?

5f. *v. 541* in aures *(= F)*, *darüber* ‘erat anulus in auribus, vt iudee nunc ferunt’ 9f. *v. 548* Menechinus. nunquid me vis, *darüber* ‘aliud facere’. Ancilla. hec me cura *(= F Z)* 10 *v. 549* Vt quando poſſit quidquam liceat venit, *darüber* ‘ad me in aures’ 11 *v. 550 darüber* ‘Incipit gaudere cum ſe ſolum vidit .....’ 17 *v. 555* hanc *fehlt* 21—23 ‘Peniculon commotus dolore, vt prandium amiſiſſet, iuit ad vxorem Menechini et accuſauit eum, quod pallam ſubripuerat; et vxor lamentans ſic ait’
[87, 25—88, 14 = IV, 1 = v. 559—570]
26 *v. 559* mendiciar in *(= F Z)*, *darüber* ‘pro mendicabo’

haintz. bekümer dich nit, mein geüt, den ſachen iſt wol zů tůn! komm mit mir! erſt iſt er gangen zů dem goltſticker vnd hat getragen den mantel vnd ain krentzlin auff dem haubt. ſihe da ligt das krentzlin, er hat es von jm geworffen. Nun 5 verſteeſtu, ob ich war geſagt hab.

geüt. pfuy ſich, hat er das krentzlin gehabt, der alt narr! nu merck ich, das kain alter für kain torhait hilfft.

haintz. ſihe, er geet da her. der mantel iſt vertauſchet worden.

geüt. wie ſol ich mit jm leben?

10 haintz. in jamer vnd in not! du můſt alltzeit mit jm vnfålig ſein.

geüt. ia, ich beſorg es.

haintz. laß vnß geen an das eckhauß: da ſprenge jn an vngewarnet! gedenck, biß vernünfftig vnd weiß! er geet da her.

15 Als lutz der recht was in ſammlung des volcks geweßt vnd ſein knecht haintz von jm gedrungen ward, do wolte nu lutz geen zů dem male; begabe ſich, daßs er ainen ſeiner månner im rechten verantwurten ſolt: dardurch ward er beraubet des males, kam zů krieg mit ſeinem weib vnd mit haintzen vnd ſprach in zoren alſo:

20 Lutz der recht. Haintz, ſein knecht.
Geüt, ſein hauſfrauw.

AIn yeklich menſch hat diſe gewonhait: nemlich ſo er reich vnd mechtig iſt, das er gern hat vil diener — ſy ſein fromm oder pôß: man ſůchett mer den nutz dann die frümkait der

---

1 *v. 561 über* quin tu taces '= noli lamentari' 2 *v. 563* adeo ebrius *fehlt* 4 *v. 565 darüber* 'nam viderat coronam quam abiecerat in via' 6 ff. *v. 566* Mulier. hem hanc habuit. Peniculon. Si *etc. (= F Z); über* hanc 'coronam' 10 *v. 569 über* habeas 'cum eo' 13 *v. 570 über* aucupa 'cape eum' 15—19 'Supra Menechinus verus iuit forum cum Peniculone; interea parabatur prandium apud Erocium, et ſuperuenerat Menechinus fictus et aduena, qui prandium conſecutus fuit. Interea Menechinus verus ſe ſubtraxerat in concione a Peniculone, qui male contentus eum apud vxorem accuſauit. Et cum Menechinus verus ire vellet ad prandium, fuit in foro impeditus et obſeruatus ab vno cliente ſuo, quem tutabatur. Interim prandium perdidit. Ideo male contentus ſic eum accuſat: At hoc etc. poſtea ſuperuenit vxor eius cum Peniculone, et videbis pulchram diſceptacionem'

[88, 22—93, 6 *= IV, 2 = v. 571—674]*

22 *v. 571* vtuntur *(= F Z), darüber* 'homines' 24 *v. 575 über* res 'vtilitas rei'

knecht. ift ain knecht arm vnd frumme, dannoch můß er ain fchalck fein; ift er reiche vnd pôß, fo ift er ain nützer knecht. fo nu ainer weder got noch der menfchen noch der gerechtigkait achtett vnd ift kriegifch, raubifch, trugenhafftig vnd neret fich mit dem wůcher — defter ee findt er herren, die jn an- 5 nemen vnd verantwurten. Alfo habe ich auch heüt ge- [fol. 150b] thon, ich hab ainen meinen diener erlôfet von dem rechten vnd vielleicht von dem galgen; — das jn got fchende, das er mich hat gebracht vmb ain gůtes mal! ich wais, das barb mein gewartet hatt vnd fol zornig fein, das ich nit kommen bin. nu 10 hat ir der mantel wol geuallen, den ich meinem weib genommen hab. ich wil zů ir geen vnd befehen, was fy mach.

haintz. hôrftu, geüt, was er fagt von barben vnd von dem mantel? was fagftu dartzu?

geüt. ich fag, daz ich hab ainen pôfen man. 15

haintz. haftu es aber wol vernommen?

geüt. ia, mer dann wol!

lutz der recht. bin ich weiß, fo gee ich zů barben hinein, da mir am paften mag fein.

geüt. beleyb hye, du pôfes menfch! es fol dir übel von 20 mir gefchehen, ich wil dir die půß fetzen: du wirft es noch mit wůcher betzalen. wie biftu fo dôrftig, das du meinen mantel folt geben ainer gůten frauen? haftu nit gedacht, ich môcht es erfaren?

lutz. mein haußfraw, was tâding fein aber das? was zeiheftu 25 mich? was habe ich geton?

geüt. frageft mich erft, was du gethon haft?

lutz. wen folt ich funft fragen? wiltu dz ich haintzen frag?

haintz. du lieft wol von dem fchimpfe! dir fol bald ernft werden. 30

---

2 *v. 577 über* frugi 'vtilis' 11 *v. 600* placebat, *darüber* 'Erocio' 14 *vor v. 602* 'Peniculon fuit cum vxore Menechini et animaduerterunt hec . . . . .' 18 *v. 603 über* intro 'in domum Erocii' 20 mane, male *etc. Worte der Mulier (= F Z), über* male 'tibi' 22 *v. 604* uenerato, *darüber* 'cum fenore et lucro 28 *v. 606 über* hunc 'Peniculonem'

lutz. was hab ich mit dir, heintz, zů tůn? liebs weib, warumb zürneſtu mit mir? ich wil es wiſſen.

haintz. ſihe, geüt, er ſtellet ſich, als wiſſe er nitt von den dingen. getraue jm nit!

5 Lutz. ſag an, haußfraw, was ſein aber noch die måre?

Geüt. es iſt mein mantel.

Lutz. dein mantel?

Geüt. ia, mein mantel. ſag an, du pôſer wicht, warumb haſtu dich alſo entferbet?

10 lutz. der mantel hat mich rot gemacht.

heintz. gelt, ich hab dich betzalt! nu yſſe mer on mich das mal! mein geüt, laß nit ab, tauffs wol die katzen!

lutz. wiltu, heintz, nit ſtillſweigen? zwar, zwar!

heintz. fürwar, geüt, er wincket mit den augen, das ich 15 ſweigen ſoll.

Lutz. warumb ſolt ich wincken — nu hab ich nichts vnrechts geton!

geüt. du gibſt dir alltzeit recht! ſicher, ich bin wol ain elendes, verdorbens weibe mit dir.

20 lutz. ich ſchwere dir, das ich jm nit gewincket habe.

Geüt. ich ſag nit von wincken, ſunder von dem mantel: den bringe bald herwider von dem ſticker!

lutz. liebe, hat man dir ainen mantel geſtolen? ſag an, wôlcher knecht oder maid hat es geton? es ſol geſtrafet werden: 25 es gefellt mir gantz nit, ſolſtu ainen mantel verloren haben.

geüt. das ſein verlorne wort!

lutz. du biſt villeicht zornig vf ainen knecht oder maid?

geüt. das ſein och verlorne wort!

Lutz. zürneſt du aber mit mir?

30 geüt. da ſageſtu recht: das ſein nit verlorne wort.

1f. *v. 607/8* Perge tu *bis* oportet *Worte des Menechinus* 12 *v. 611 = F, über* perge in virum 'ſtimulat mulierem' 14 *v. 612 über* nutat 'dicit ad vxorem' 18f. *auf v. 613 folgt v. 619 (ut in libris); über* miſera 'ſum' 21f. *v. 616* Menechinus. ... nutaſſe. credis? vxor. iam tibi de iſtis illuc redi *(= F Z), darüber* 'ſcil. ad pallam' 23 *[v. 618* taceo . . . *Worte der vxor]* 25 *v. 622 über* ſatis placet 'quod eſt ſubrepta palla' 26 *v. 621* nugas, *darüber* 'verba inania' 30 *v. 624 über* non nugas agis 'quod verum dicis . . . .'

lutz. nu hab ich nichts übels geton — was zeiheſtu mich?
Geüt. dz ſein aber verlorne wort.
haintz. ſchawe, geüt, wie kan dich dein feiner man mit worten betzalen! hůte dich, er iſt geſcheide!
Lutz. iſt es [fol. 151a] müglich, heintz, das du ſweigen můſt? nu red ich doch nichts mit dir. 5
heintz. o geüt, wie ſtreichet er dich mit der hand, wie klaubt er dir ab die federn! alſo wirſtu haben den mantel ja hinder ſich! wie nun, lutz, ob ich mich an dir gerechen kan? yſſe mer ain mal on mich! gee mer herauß mit aim krentzlin 10 vnd lach, als wårſtu vol weins!
lutz. fürwar, haintz, ich bin nit da geweßt, ſo hab ich nit da geeſſen!
heintze. wie magſtu es gelaugnen? ich hab dich herauß ſehen geen mitt aim krentzlin, vnd ſprachſt, du kenneſt mein 15 nit, du wåreſt ain frômder man vnd ich het grillen im kopff.
lutz. gelaube mir, heintz: als ich von dir gedrungen bin worden, komm ich erſt herwider!
heintz. ich gelaub dir nit, ich hab dich geſehen vnd gekannt vnd zů dir geſprochen, ich wôl mich rechen vnd alle ding 20 ſagen deiner frauwen, als ich hab gethon.
lutz. wye komme ich auff dißen marckte? was haſt du dann meiner frauwen geſagt?
Haintz. hat ſy dir nit genůge geſagt, ſo reybe dich herwider! 25
Lutz. Sage an, mein haußfrauwe: was hatt dir Haintz geſagt?
Geüt. du thůſt, als wiſſeſtu nichtes! mein mantel iſt mir genommen worden.
Lutz. hatt man dir deinen mantel genommen? wer hatt 30 es gethon?
Geüt. der jn genommen hat.
Haintz. ſchauwe, geüt: wie gar beleibet er auff ainem

3 *v. 626 über* bellus ‘maritus tuus’ 7 *v. 627* Aufer manum *Worte des Peniculon [= Z], darüber* ‘ab vxore, quod manu blanditur tangendo mulierem’ 8 *v. 628 über* ſic datuŗ ‘tibi veſtis’ 33f. *v. 646 über* capiat ‘capere volt vxorem verbis dubiis’

worte! O wie ain pôſes menſch mag es ſein! wie ernſtlich kan er ſich ſtellen!

Lutz. wer hatt aber noch genommen den mantel?

Geüt. Es hat Lutz gethon.

5 Lutz. fürwar, er hat gethon als ain ſchalck. was lutzen mag aber der ſein?

geüt. du biſt der ſelb lutz.

Lutz. wer? ich?

Geüt. ja, du!

10 Lutz. wer ſagt es?

Geüt. ich ſag es.

Haintz. So ſag ichs auch: ich hab es geſehen, das du jn haſt geben Barben, deinem pûlen.

lutz. wer? ich?

15 Haintz. ja, du, du, du! wie offt ſôllen wir noch ſprechen du, du! maynſt du, wir ſeyen eüwlen geſchlechtt, das wir alltzeyt ſprechen du, du, du?

Lutz. ich ſchwere dir bey got, mein weib, das ich Barben den mantel nit geben hab.

20 geüt. ſo ſchwere ich auch, das wir nit vnrecht ſagen.

lutz. ich hab ir den mantel nitt geben, ſunder nur gelyhen.

geüt. leihe hyn deine klayder! gee bald vnd bring den mantel herwider: du ſolt nit ſchmecken in das hauß on den mantel!

25 lutz. ich will es tûn, ich lauff yetz da hyn.

haintz. was ſchenckeſt du mir, geüt, das ich dir habe geholffen hynder den mantel?

Geüt. wenn du ettwas verleüreſt, ſo wil ich dir auch helfen.

Haintz. ich hab nichts, das ich môg verlieren.

30 Lutz (redt mit jm ſelbs vnd ſpricht:) [fol. 151b]. Das eüch got baide ſchende, dich geüt vnd haintz! wie habt ir mir heüt meinen palge erwâſchen! o wee der juden ſchûl, darinne ich geweſen bin: wie kaum ich darauß bin kommen! mein hauſfraw

---

11 *v. 652 über* egomet ‘probo’ 20 *v. 656* immo etc. *Worte der vxor (= Z); über* dicere ‘iuro’ 21 *v. 657 über* illam ‘veſtem’ 22 *über v. 658* ‘q. d. deferas veſtes tuas et non alienas’ 30f. *v. 666* dii uos perdant *etc. Worte des Menechinus (= F Z); darüber* ‘ſecum loquitur’

maint yetz, es geſchehe mir laide, ſo das hauß vor mir beſloſſen iſt: ich will ſy nit bekümern mit anklopfen, ich waiß, wo auß: Barb behelt mich gern, da iſt mir am paſten! ſy gibt mir auch gern den mantel, ſo ich ir kauf ainen peſſern. ich wil geen an klopffen an der thür. ho ho! wer thůt mir auff vnd haißt 5 barben zů mir kommen?

Alhye klopffet lutz der recht an barben thür vnd wolt den mantel, aber lutz der fremd hett jn hyn getragen. do kam barb mit jm zů krieg vnd antwurt alſo des erſten:

Barb. Lutz der recht. 10

WAs narren klopffet ſo gewaltiklich an der thür? wil er, das ich jn ſchelten ſol? ey, lutz, biſtu es geweßt? vertzeihe mir das! waz ſteeſtu vor der tür? warumb geeſtu nit herein?

lutz der rechte. waiſtu, barb, warumb ich kommen bin?

barb. das du frôlich mit mir ſeieſt! 15

lutz. nain, ich bin kommen von des mantels wegen, das du mir den gebeſt: mein weib hat alle ſach erfaren. ich wil dir worlich kauffen ainen andern vil peſſern.

barb. wie komſtu mit diſen reden? ich hab dir den neülich geben, das du jn ſolſt tragen zů dem ſticker vnd ain 20 guldin heftlin damit zů vergulden.

lutz. fürwar, du haſt mir nichts geben: als ich von dir gangen bin vff den marckt, komm ich erſt herwider.

barb. ich vermerck wol, du wilt mich teüſchen! wie hab ich ſolhs gen dir verſchuldet? 25

lutz. mit nichte, barb, wil ich dich teüſchen. mein hauſfraw wil den mantel haben, ich wirde darzů gedrungen.

4f. *v. 673 über* heus 'iuit ad domum Erocii et pulſauit' 7—9 'Supra in proxima ſcena Menechinus verus pulſatus ab vxore, vt veſtem ei redderet. hic nunc accedit ad Erocium et petit veſtem, et cum fortiter pulſaſſet ad edes Erocii, Erocium indignata dicit: Quis etc.'

[93, 11—94, 19 = IV, 3 = v. 675—700]

11f. *v. 675/6 bis* intro *Worte der Erocium (ut omn. libr. excl. B); über* querit 'quod fortiter pulſat' 16f. *v. 678 darüber* 'ea gracia veni, vt dares pallam . . . . .' 25 *v. 686 über* defrudes 'q. d. non merui'

barb. was mannes biſtu? den mantel haſtu ſelbs vngebeten bracht vnd mir geben — nu wiltu den wider haben, den du haſt genommen zů dem ſticker zů tragen! ich muß ſolh geſpött von dir leiden! habe dir den mantel, trag jn, wo du wilt, ver-
5 ſpil jn, gibe jn hyn oder ſtoß jn in die augen! gedenck, daz du nit mer kommeſt in mein hauß, du bringeſt dann des ſchäffers wortzaichen! mich reüet, was ich dir zů lieb vnd willen kommen bin. ſůch dir ain andre, der du ſpotteſt: ich gee da hyn, got beware dich!

10 lutz. beleib hie, mein barb, du biſt villeicht zornig! hörſtu aber nit? komm herwider, ich red mit dir.

barb. ſteeſtu noch da, du pleyer eſel? gee hinweg, der wein iſt auß!

Lutz (redt mit jm ſelbs:) nu iſt barb hinein gangen in zorne
15 vnd ich bin fürbaß ſchabab vnd aufgeſloſſen. was ſol ich machen? mir gelaubt weder barb noch mein weib. ich wil geen zů meinen freünden vnd gůten geſellen vnd wil radt nemen, was mir ſey zůtun. mir iſt die pfeif erlegen, ich hab die ſchantz verloren.

20 [fol. 152a] Hie kommen wir wider auf lutzen den fremden. als er bey barben was geweßt vnd den mantel erobert het, wolt er ſůchen Fritzen, ſeinen knecht. do bekame jm geüt vnd ſahe jn tragen den mantel vnd wenet, es wär Lutz der recht, ir man. kamen zů vil krieg, vnd ſpricht lutz alſo:

Lutz der frömbd. Geüt, des rechten weib.

25 FÜrwar, ich bin ain groſer narr geweßt, daz ich den peütel mit dem gelt Fritzen, meinem knecht, gelaſſen hab! ich ſolt jn billich kennen: er ſol yendert bey hübſchen frauen ſein vnd leben im ſauß.

1f. *v. 688 durchaus Worte der Erocium, darüber* 'q. d. ago illud inuitus . . . . .'; *v. 689 über* detuliſti 'veſtem' 5 *v. 691* in oculos *(ut libri)* 8 *v. 695 über* fruſtratui 'quam fruſtreris' 12f. *v. 697 über* mea reuorti gracia 'q. d. non expedit . . . .' 14 *v. 698 über* abiit 'Erocium' 20—23 'Hic introducitur Menechinus aduena et vxor veri Menechini; nam aduena ludificatus erat Erocium, quod habuit veſtem, et queſiuit Meſſenionem ad habendum marſupium ab eo et non reperit. Ideo dicit: Nimis ſtulte etc. poſtea venit ad vxorem veri Menechini cum palla, vt ſequitur'

[94, 25—96, 22 = V, 1 = v. 701—752]

geüt. mein man ſolt nun kummen mit dem mantel; ey, ich ſihe jn her traben. die ſach geet recht zů: er bringt mit jm den mantel.

Lutz der fremd. mich kan nit verwundern, wo fritz, der půb, mein knecht, vmb ſchleůfet in der ſtatt. 5

geüt. ich wil zů jm geen vnd mich zornig ſtellen, das er muß erſchrecken. nu ſag an, du pőſer man, ſchemeſtu dich nit, das du allſo mitt dem mantel kommeſt für meine augen?

Lutz. mein fraw, was iſt der mere? wes geeſtu irr?

geüt. du torhaiter man, wie magſtu mich anſehen oder 10 mitt mir reden?

lutz. was hab ich dir geton, das ich nit mit dir reden ſol?

geüt. fragſtu erſt, du vnſåligs, verflůchtes menſch?

lutz. du waiſt noch nit, weib, warumb die kriechen haben Hecubam, die frauen, ain hüntin gehaiſſen. 15

geüt. was geet mich das an?

lutz. Hecuba murret alltzeit vnd ſchalt yederman vnd ſůchet vngelück an dem wege: alſo ward ſy ain hüntin genannt. alſo thůeſt du auch.

Geüt. ich mag dainer poßhait nit mer gedulden: ee wil 20 ich leben als ain witwe vnd nitt mer zů dir kummen.

Lutz. beleib witwe oder nitt, lauff von deinem manne oder nit — du ſagſt ſolhs aim kalten ſtain.

geüt. iſt es dir dann ain ſchimpf, ſo wil ich witwe beleiben. 25

Lutz. Beleib, beleib witwe, biß nymmer leüt gen Rom geen.

Geüt. du haſt alle tzeit gelaugnet, du habeſt den mantel nitt genommen: nu ſchemſtu dich nitt vnd tragſt mir den für augen?

Lutz. O wie ain bőß, dőrſtig weib du biſt, das du ſageſt, 30 ich hab dir diſen mantel gnommen, den mir hat gegeben ain andere frawe zů tragen zů dem ſticker.

Geüt. Nu wil ich ſchicken nach meinem vater vnd jm alle

2f. *v. 705 über* video 'eum' 6f. *v. 707* heret *(= F Z)*, *darüber* 'perplexus manebit' 8 *v. 708 über* prodire 'venire' 10 *v. 710 über* impudens 'homo' 17ff. *v. 716 über* faciebat 'quod latrabat in omnes, vt tu facis: ideo appellata fuit canis' 22f. *v. 723* an non ita eſt hec *(= F Z)*

dein poßhait ſagen, der ich innen worden bin; du magſt ir nit mer gelaugen. gee, geſell, bald zů meinem vater; ſprich, es ſey groſſe not, dz er ye nit außen beleib!

lutz. biſtu och ſynnig? was hab ich dir geton? ich hab
5 dich nie mer erkannt.

geüt. o wee, lieber man, biſtu vnſynnig, das du mich nit kenneſt? vnd ſoll das nichts ſein, dz du mir ainen mantel genommen vnd barben, deinem půlen, geben haſt?

[fol. 152b] lutz. du ſageſt von plawen enten, die auf holtz-
10 ſchůhen geen. gibe mir doch zů trincken, das ich dein ſchnattern vnd torhait mỏg erleiden, anders du machſt mich vnmechtig. wer mainſtu doch, der ich ſey?

geüt. du ſpoteſt aber mein vnd halteſt mich gering als ein mücklein. dein geſpỏtt wirt dir bald vergeen: mein vatter
15 kommpt: ſiheſtu jn daher geen? kennſtu aber den?

lutz. ja, er hat mir ain geſchmirte ſakpfeifen geeſſen: ich hab dich vnd jn erkannt an ainem tag, der iſt heüt.

Geüt. du ſpricheſt, du kennſt mich nit noch meinen vater?

Lutz. du zaigeſt mir deinen anherrn: ich ſprich, das ich
20 jn auch nitt kenne.

Geüt. du tůſt in dem, als in andern dingen. wir wỏllen dich anders leeren.

Allhie kommpt geüten vatter, klais genannt, nach dem ſy geſchicket het. derſelb erſahe vnd hielt auch lutzen den fremden für ſeynen tochterman auß
25 gleichnuß aller geſtalt, die die zwen lutzen zwiling zů ſamen hetten, wie offt geſagt iſt, vnd kamen ſolhe perſonen zů hübſchen reden vnd kriegen, alſo das lutz der fremd für vnſynnig gehalten ward, der ſich auch vnſynnigklich ſtellet, das er daruon kommen mỏcht, als geſchahe. vnd klagt Kleis des erſten ſein alter vnd ſpricht alſo:

12f. *v. 744f. Dialogverteilung und Lesarten = Z* 14 *v. 745 über* prothaones 'thao . . . . eſt genus muſce' 16f. *v. 749 darüber* 'nunquam te et patrem vidi niſi nunc' 21 *über v. 752* 'q. d. ita agis hanc rem ſicut ceteras 23—29 'Supra cum vxor Menechini videretur eſſe laceſſita a Menechino aduena, quem putabat virum ſuum, fecit accerſiri patrem ſuum ea de cauſa, et pater . . . . ſic ait: vt etas etc. et poſtea veniens commoneſacit filiam, vt velit obtemperare marito ſuo: deinde contendit cum Menechino aduena, quem credebat generum ſuum — ſed non fuit —, et pater et filia credebant eum inſanire, qui eciam inſanire ſimulauit'

ALs mein alter kranck vnd ſwach iſt, tůt mir not, das ich mich bald auf den wege mache: ich kan nit lauffen, ich muß ſchleichen, vnd wirt mir ſchwår diſer gang. die fůß wőllen mir nit mer helffen, der kopff iſt mir reiſſet, die augen ſein dunckel, der leib ſwår, vnd ſein mir alle mein kreft entgangen. 5 der ſteck iſt mein peſter fůrer vnd geferte. fürwar, das alter gibt pőſen lon, es bringett mit jm pőſe geſellſchaft, das ich in aim tag nit ertzelen möchte. dem ſey alſo! Nun bekümert mich, was das mőg geſein, das mein tochter nach mir hat geſchickt: ich gedenck mir, ſy hab ſich mitt irem mann zertragen, als der 10 Eeleüt gewonhait iſt. Nun ſihe ich mein tochter ſteen vor der thür vnd iren man traurigklich bey ir: jm ſol alſo ſein, als ich hab gedacht.

Geüt. Biß vil gegrůßt, mein lieber vatter! ich ſihe dich zů mal gerne. 15

Kleis. got grůß dich auch, tochter! was iſt der måre, das du nach mir geſchicket haſt? habt ir eüch mit ainander zertragen? ſag mit kurtzen worten: wer iſt ſchuldig daran? vnd wie es ſey ergangen.

geüt. lieber vater, ich bin in nichten ſchuldig, aber er 20 lebt alſo mit mir, das ich nit bey jm bleiben mag. darumb nymm mich von jm bald!

kleis. tochter, was tůt er dir? das laß mich verſteen!

geüt. er ſpotet altzeit mein vnd helt mich gantz gering vnd für nichten. ich klag es got, das du mir jn ye geben haſt. 25

kleis. ich hab dir oft [fol. 153a] geſagt, du ſolt dich nit mit jm zertragen vnd hůten, das mir kain klag fürkommen möcht: du ſolt tůn, was jm lieb ſey, vnd was er tůt, das ſol dir wol geuallen. du ſolt jn nit fragen: 'wo wilt du hyn geen?' 'was wiltu machen?' oder 'wo biſtu geweßt?' alſo behelt ain 30 fraw ainen guten man.

[97, 1—101, 5 = V, 2 = v. 753—875]

3 *v. 755 darüber* 'q. d. ſcio quam difficile eſt ire ſeni' 3f. *v. 756 über* pernicitas 'velocitas pedum'; *über* deferit 'me' 22 *v. 782 über* hinc 'a viro' 26 *v. 784 über* quociens 'q. d. multociens'

Geüt. ia, lieber vater, es iſt ain anders, das er geton hat: er hat lieb ain andere frauen.

kleis. er tut weiſlich: es iſt peſſer, dann wår er ir feind.

geüt. ia, vater, er trincket och bey ir.

5 kleis. ſo türſt jn villeicht; da haſtu gewinne, das er dahaimen deſter minder trincket. laß daruon, mein tochter, es hat kainen ſynne! wiltu, das er nit ſol geen zů den leüten noch yeman zu jm, ſo ſetz jn vnder die maid, das er nåe, ſpinne oder würck an der ram: da wirſtu hübſchen ſchertz ſehen, ſo der 10 wolf kommpt vnder die lemmer.

geüt. ich ſihe wol, vater, du piſt ſein fürſprech vnd aduocat. ich het dich wol dahaimen gelaſſen, ſo du jm ſein ſach glimpffen wilt. wie, wenn er etwas übels het geton?

kleis. ich wolt jm kaines übels zůlegen vnd mer ſtraffen 15 dann dich. was wiltu jn zeihen, ſo er dich ſchon heltet mit klaidern vnd mit allen dingen? dir iſt alſo zů wol: hab gůten mut vnd biß jm willig.

geüt. ia, vatter, er vertůt mir, was ich hab: er nympt mir mantel vnd ander klainat vnd gibt es guten frauen.

20 kleis. hat er das geton, ſo iſt es vnrecht, hat er aber ſein nit geton, ſo haſtu vnrecht, das du jn alſo beklagſt.

geüt. er hat yetz bey jm den mantel vnd ain heftlin, das er barben geben het; ſo ich das erfaren hab, bringt er ſolhs herwider.

25 kleis. liebe tochter, harr da, ich wil och mit jm reden. Sag an, lutz, was fremden lebens haſt du vnd mein tochter mitainander! mügt ir nit mit frid ſein? wôlhes iſt ſchuldig daran?

Lutz der fremd (dem waren ſolche geſchicht gantz fremd, wann er nit der recht ſchuldig was, vnd ſprach allſo zů kleiſen:) Lieber alter, 30 frommer man, wer du biſt vnd wie du haiſſeſt, waißt got wol. ich ſwôr dir bey dem vntôtlichen got, das ich diſe frawen, wer ſy iſt, weder in groſſem noch in klainem nye belaidigt hab. ich hab ir auch kainen mantel genommen, als ſy ſpricht, ich

8 *v. 796 über* penſum 'ad filandum' 12 f. *v. 798 über* viro 'quod dicis cauſam mariti mei' 15 f. *[v. 801* 'ſpem' *(= Z)]* 21 *v. 806 über* inſimules 'accuſes' 31 f. *v. 812 durchaus Worte des Menechinus; über* omnium 'nec leſi eam in re aliqua tota nec in parte rei' 33 *v. 814 über* hanc 'veſtem'

hab auch nye fůßtrit geſetzt in ir hauß, oder got ſol mich ſchenden vnd machen den elendeſten menſchen, der da lebt auf erden.

kleis. biſtu och, lutz, bey ſynnen, das du dir ſo vil übels wünſcheſt vnd ſpricheſt, du ſeyeſt nye kommen in das hauß vnd woneſt doch darinne, du thoretes menſch! 5

lutz. ſageſt du, ich wone darinnen?

kleis. laugeſtu das?

Lutz. ia, ich laugens; ich wais och wol, das es diſe fraw laugnet, dz ſy mich nie beherbergt hat. 10

geüt. ia, nechten hab ich dich nít beherbergt, als du in zorn von mir giengſt.

kleis. was ſagſtu, lutz, dartzů? wo biſtu necht geweſen?

Lutz. ſag mir das, ſo wais ichs auch!

Geüt. hóre, vatter, wye [fol. 153b] ſpottet er dein! 15

Kleis. des geſpottes iſt alſo genůg, lutz; nu laß vns kommen auf die ſachen.

Lutz. was hab ich mit dir vnd diſer frauen zů ſchicken? von wannen oder wer ſeit ir? was habt ir mit mir zů zürnen?

Geüt. ſchauw, mein vater, wie prinnen jm die augen in dem kopffe, wie rot ſein jm die augen worden! yetz iſt es grůn, was er ſihet. fürwar, er iſt gantz vnſynnig! 20

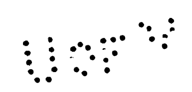
Lutz (redt mit jm ſelbs:) Ich muß vnſynnig ſein! nu iſt es das peſt, ich ſtell mich vnſynnigklich, ob ich von den leüten kommen müg. hu, hu, hu. du pôſes weib. ich muß dich freſſen! 25

Geüt. o wee, mein vater! er tůt auf das maul, er wil mich freſſen! hilf mir: was ſol ich tůn?

kleis. fleüh von jm, ſo ferr du magſt!

lutz. wer růft mir da vnd ſpricht, ich ſol geen in den

4 *v. 818 über* exoptes 'vt fias miſerrimus' 9f. *v. 821 die letzten Worte ebenfalls von Menechinus gesprochen* imo hec cludere neget *(= F); über* hec 'mulier', *vor* cludere 'in =', *darüber* 'me' 11f. *v. 822 Worte der vxor [über* filia 'vt eſſet teſtis matri'*]* 14 *v. 823* Quem in locum — obſecro *Worte des Menechinus (= F); über* obſecro 'vt dicas mihi'; *v. 824* Non *bis* ſcio *Worte des Menechinus (= F)* 20 *v. 828* urere *(= F)* 23 *über v. 832* 'loquitur ſecum' 25 *nach v. 833* 'et ſtatim ſimulauit inſanire' 26 *v. 834 über* oſciatur 'os aperiens'



wald vnd iagen ain wildes thier? ich kan nit kommen: ich hab wilder thier genůg vorhanden: dise wůtete hüntin vnd den alten mörder, der manigen frummen man ermördet vnnd offt mainaidig gesworn hatt. ich muß sy baide fressen!

5 kleis. pfuy dich, das dir laid geschehe!

lutz. wer helt mich da hinden? der laß mich geen, das ich jn baiden müg außgraben die augen. (Nun redt lutz mit jm selbs also:) Dise leüt mainen, ich sey vnsynnig, so sy selbs nit weiß sein.

10 Kleis. wie deüchte dich, tochter, das ich jn die knecht pinden ließ vnd tragen in das hauß, ee er vnfůg ůben würd?

Lutz (ret mit jm selbs:) nu tůt not, das ich weiß sey, ee man mich pind vnd trage in das hauß. (nu stellt er sich aber vnsynniklich vnd sprach:) warumb schlahe ich nit auß disem weib die zene, 15 das sy ir fallen in den rachen?

kleis. fleüch pald, mein tochter, ee er dich ergreif!

geüt. ich beleib nit lenger; ich bitt dich, vater: behalt jn eben! bin ich aber nitt ain ellendes weib, das mir ain barteter, vnnützer vnd vnsynniger man zů tail worden ist?

20 lutz. warumb nymme ich nicht dem alten greißen seinen stecken vnd slahe jn, das er zů hauffen sitzet?

Kleis. mir nitt! weit hindan ist für die schüss gůt — ich wil mich vor dir hůten.

lutz. ich wil nemen ain hacken vnd den alten von ain-25 ander hawen, das man jm sähe die därme, vnd in ainen putten zůsamen klauben.

Kleis. fürwar, es thůt mir not, das ich mich vor jm beware!

Lutz. wo ist nun ain wag vnd vier vngetzemte wilde 30 pferde daran? so wolt ich faren über den alten söckler, das jm die seel můßt auß weichen: er ist nichts mer nütz, er hat betzalt. doch ich wil jm bald der marter abhelffen vnd ertödten. wer

3 *v. 839* circosalus *(= B C D Z)* 7 *v. 842* illi *(ut libri), darüber* 'scil. patri uel melius mulieri' 7 f. *v. 831 über* heu 'plane dicit' 12 *v. 847 über* Menechinus 'loquitur plane' 13 f. *v. 848 über* pugnis 'loquitur alte'; *über* huius 'mulieris' 20 *v. 855 über* huius 'viri' 21 *v. 856 durchaus Worte des Menechinus (= F Z)*



helt mich da hinden bey dem har? ja, vnd hielt mich nymandt, ich wolt dich langſt ermôrdet haben.

Kleis. Ach lieber got, wie gar iſt das menſch von ſynnen kommen! was wilder wort vnnd weyße ůbett er! ich will zů dem artzet geen, ob er jm môg gehelffen.

[fol. 154a] Als vatter vnd tochter von lutzen dem frômbden, den ſy für vnſynnig hielten, gangen waren vnnd ſchickten ainen knecht nach dem artzet, do ſaumet er ſich nit vnd ſchmitzet dauon vnd ſpricht alſo:

Lutz der frômbd (redt mit jm ſelbs).

NV ſein vater vnd tochter von dannen gangen, die mich weiſen man für vnſynnig gehalten haben; ob ich mich vnſynnig hab ertzaiget, iſt mein weißhait geweßt, das ich von jn môcht kommen. ich was mit jn gefangen vnd mußt gedencken, wie ich ledig würde. aber ſy ſein nit weis geweßt, das ſy mich allain gelaſſen haben. was treib ich vil rede? was harr ich vnd gee nit zů dem ſchif, die weil es ſo gůt iſt? ich will nit lenger harren, ich ſchmitz da hin. lieben leüt, ich bitt eüch, ob man mir nacheylen würde, ir wôlt ſprechen, ich ſey nitt diſe gaſſen gangen.

Der knecht (der nach dem arzt geſchikt ward, redt mit jm ſelbs alſo:) Ich bin ſo lang hie geſeſſen vor dem hauß vnd hab auf den artztt gewartet, das ich auß ſitzen můd worden bin vnd aus vmbſehen windhelſig als ain vogel. fürwar, der artzt ſoll vil zů thůn haben oder iſt bey alten weiben, die jn auffhalten mit vil worten. wenn er nun kommet, ſo wirt er mir tâding geben vnd ſprechen, das pyld Eſtulapij auff der ſaül habe zerbrochen ain bayn, das hab er gantz gemacht vnd hab Apollini vff der

6—8 'Supra pater et filia abierunt et miſerunt ſeruum quendam accerſitum medicum, vt mederetur inſanie Menechini. qui Menechinus videns ſe ſolum abiit et dicit: Iam me etc. et ſeruus interim vadit accerſitum medicum, qui ſerius introducitur: lumbi etc.' 9 'Menechinus ſecum loquitur'

[101, 10—102, 5 = V, 3 = v. 876—888]

10 *v 876 über* iſti 'filia et pater' 20ff. *zu v. 882* 'hic introducitur ſeruus, qui fuit miſſus accerſitum medicum; qui dicit: lumbi ſedendo'; *über* exſpectando *(= B C D Z)* 'inſpiciendo' 22 *v. 883 über* manendo 'expectando' 26 *v. 885* Eſculapio, *darüber* 'in ſtatua ſua'

anderen ſaül angeſatzt ainen arme: das möcht ain yeder ſchmid verfügen. ſo kan ich nit gewiſſen, ob ich mit mir bringe ainen artzte oder ainen ſchmide. er geet da here: ich will jm entgegen kommen vnd ſagen, das er mit jm neme die füß, das ich
5 nit werde geſcholten.

Als der artzet kommen was, ſprach der Kleis der alt zů dem knecht alſo:

Kleis der alt. Der Artztt.

Haſt du dem artzet geſagt, mein knecht, was kranckhait lutz an jm hab vnd was jm gebreſt?

10 Artzt. er hatt mir nichts geſagt. ſag an, kleis, iſt er alſo erſchrocken, oder iſt er waſſerſüchtig, oder was kranckhait iſt es?

Klais. ich hab nach dir geſchicket, das du es wiſſen ſolt vnd jn geſundt machen.

Artztt. das iſt mir gering: ich verhaiß dir, er ſol geſundt
15 werden.

Kleis. ich will, das du fleiß mit jm ankereſt.

Artzt. hab nit ſorg! ich wil jn geſunt machen, ſol ich ain jar mit jm vertreiben.

Kleis. warlich, der menſche geet da her. wir wöllen auff
20 mercken, was er wölle begynnen. [fol. 154b]

Hie kummen wir wider auff lutzen den rechten. vnd als lutz der recht zů Barben, ſeinem půlen, nach dem mantel gangen was, nach dem er ſeiner frauwen Geüten hett zů geſagt, do hett Barb den mantel geben lutzen, dem frömbden, den ſy für den rechten hett gehalten, wie oben auß gefürt iſt. do
25 gieng lutz der recht von barben on den mantel vnd was zornig auff heintzen, ſeinen knecht, das er jm ſolchs mit ſeiner frauen het gemachet, kam in die hende ſeines ſchwehers kleiſen vnd des artztes, do geſchahe ain hübſcher krieg, vnnd redet mit jm alſo:

6 ʻSupra ſeruus iuſſus fuerat accerſitum medicum, et rediens vna cum medico ſenex ſic ait ad ſeruum. Quid eſſet etc.ʼ

[102, 8—20 = V, 4 = v. 889—898]

8f. *v. 889 bis* dixeras *Worte des ſenex [= F Z]* 11 *v. 891 über* aut ʻydropſisʼ 12f. *v. 892 über* dicas ʻquod genus morbi ſitʼ 14 *v. 893 über* eſt ʻmihiʼ 21—28 ʻSupra paraſitus Menechini veri, quia fruſtratus erat prandio, propalauit vxori, qualiter Menechinus pallam abſtuliſſet, et Menechinus propter ea obiurgatus ab vxore vadit nunc ad Erocium, vt pallam petat, et male con-

lutz der recht. Kleiß. Artzte.

FÜrwar, es ſol heüt ain verfluchter vnd verworffner tag ſein: was ich anefahe, das geet alles hinder ſich vnd kommpt mir nach vngelück; was ich hab gedacht haimlich zů halten, daz alles hat heintz, mein knecht, geoffembart meiner frauwen. 5 Ey das er verflucht ſey! wie hat er mich geſetzt in ain pad biß an den halß! was forcht vnd was vngelückes hat er mir gefügt, der weiß geſelle! Ich will jm nemen ſein leben vnd erhencken: des ſol er mir nit entweichen. doch kan ich jm ſein leben nit nemen, wann der pûb hatt kain aigen leben: ich ernere jn mitt 10 meiner ſpeiß vnnd zerung, er iſt mein mit leib vnd leben. ich will jn berauben ſeiner ſeel vnd ſchicken in die hell. ich kan Barben nit vnrecht geben mit dem mantel, das ſy ſpricht, ſy hab mir den geben: ſy tůt, als ir gewonhait iſt. warlich, warlich, nun byn ich doch ain armes, vnſåliges, ellendes menſch! 15

(Als lutz der recht mit jm ſelbs het geredt, do ſtunden Kleis, ſein ſweher, vnd der artzt bey ainander, heten jn erſehen vnnd mainten, es wår der, der ſich vnſynnigklich geſtellt het, den ſy darfür hielten, aber es war lutz der frômbd geweßt, vnnd der recht lutz wißte nichts von ſolichen ergangen geſchichten. do ſprach kleiß zů dem artzt alſo:) hôrſtu nit, was der menſch 20 ſaget? er ſpricht, er ſey ain ellendes menſche. lieber, gee zů jm, ich bitt dich.

Der artzt. got grůß dich, lutz! wie ſchlenckerſtu alſo mit den armen vnd redeſt mit den henden? es iſt dir nit geſundt zů deiner kranckhait. 25

lutz der recht. von was kranckhait ſageſtu? wen wiltu kranck reden? gee ann galgen vnd erhenck dich!

---

tentus ſic loquitur de ſeruo: Edepol etc. nam fuit cum Erocio, que ſe dixit dediſſe pallam, ſed dederat Menechino aduene: et dum ſic recederet ab Erocio, reperit ſe cum patre vxoris et medico, qui credebant eſſe eum Menechinum, qui ſupra inſaniebat; ſed non fuit, et videbis pulcram diſceptacionem'

[103, 2—105, 31 = V, 5 = v. 899—965]

5 *v. 900 über* palam 'quod dixit omnia vxori mee' 7 *v. 901 über* formidinis 'timoris' 8 *v. 902 über* Ulixes 'loquitur yronice, quod Ulixes fuit ſapiens' 10 *v. 904 über* dico 'vitam'; *v. 905 über* educatus 'nutritus' 20 f. *[v. 909 hier ist die Dialogverteilung durchaus wie in R]*

Der artzt. enpfindeſt du auch dein?
lutz. enpfünde ich mein nit, ſo wåre ich tode.
Artzet. dein kranckhait, lutz, iſt ſwåre vnd groß. ſag an, haſtu auch heüt gedruncken?
5 lutz. do mich dürſtet, ich muſt wol trincken.
der artzet. iſt es weiſſer oder roter wein geweßt.
lutz. ich [fol. 155a] ſolt lecht ôl getruncken haben. warumb fragſtu nitt, ob ich weiſſs oder rot prot geeſſen hab vnd vôgel mit ſchůppen vnd viſch mit federn?
10 Kleis. hôr, wie tôrlich redt er! nu hebt er an, vnſynnig zů werden. gibe jm bald ain ertzney, ee er gantz von ſynnen komme!
Der artzt. ſage lutz: werden dir auch zů zeiten hert die augen?
15 Lutz. du thorhaites menſch, mainſtu ich ſey ain heuſchrickel mitt hertten augen?
Der artzet. ſag mer, lutz, krachen dir nit zů zeiten die derme in dem leib, das du empfindeſt?
lutz. ſo ich geſettigt byn, krachen ſy nit; byn ich aber
20 hungerig, ſo môchten ſy zerreiſſen.
Der artzt. das iſt nit tôrlich geantwurt. ſage an mer: haſt du auch diſe nacht geſchlaffen?
Lutz. das dich got ſchende! was haſt du mich zů fragen? ſag du mir: magſt du geſchlaffen, ſo du biſt in ſorgen? wie
25 môcht ich dann geſchlaffen?
Der artzt. ſo ich meine ſchuldner habe betzalet, ſchlaffe ich am baſten.
Kleis. er iſt yetz vil gůtiger, dann do er ſein frauwen hieß ain wůtende hüntin.
30 Lutz. was ſagſt du? ich hab ſolchs nie geredt.
Kleis. ich ſag, das du vnſynnig biſt: du haſt es geredet,

2 *v. 912* quidni ſenciam *Worte des Menechinus (= B F Z); über* ſenciam 'quod alias eſſem mortuus' 10 *v. 920 über* deliramenta 'fatuitates' 15 *v. 924 über* locuſtam 'que habet oculos duros' 23 ff. *v. 928* facilin *etc. Worte des Menechinus (= F Z), v. 929 f. des medicus* 28 *v. 935* Modeſtior *(= F Z)* 31 *v. 937* inſanis *(= F Z), darüber* 'inſanus es'

do du mir auch drotest, du wolst mit wilden rossen vnd aim wagen über mich faren. das hab ich von dir gehört.

Lutz. so sag ich, das du ainen kelch gestolen hast vnd bist dem galgen kaum entwichen; so hatt man dich mit gerten auß geschlagen; vnnd sag mer, das du hast ermördet deinen vatter 5 vnd dein mûter verkauffet. byn ich noch ain narr? ich hab dir die warhait gesagt.

Kleis. mein artzt, mach bald gesunt disen menschen: er wil gantz von synnen kommen.

Artzt. mich deücht gût sein, das man jn trûg in mein 10 hauß: da möchte ich jn gesunt machen nach meinem willen.

Lutz. ja, komm ich in dein hauß, ich wil dir außgraben die augen.

Artzt. biß gedultig, Lutz, ich will thûn mit dir, das du mir dancken solst! rûff, kleis, den knechten, das sy jn tragen 15 in mein hauß.

Lutz. also sihe ich wol, das ich vnsynnig sein mûße über meinen willen.

Kleis. die knecht söllen yetz kommen; behalt jn die weil bey dir! 20

Artzt. ich will geen vnnd lassen beraiten, was notturfftig ist. laß jn bringen in mein hauß.

Lutz (Ersahe nun, das er allain was, schmitzet auch daruon vnd redt mit jm selbs also:) O lieber got, was wunders ist aber, das sy sprechen, ich sey vnsynnig! ich byn synniger, dann sy baide sein: 25 ich würffe doch nit mit stainen, ich lauff nit nackende auf der gassen, ich schlahe mich nit mit den leüten als die narren pflegen, ich kenn die leüt, ich rede mit jn, ich waiß, was ich thû. sy seind selbs vnsynnig, die mich für vnsynnig halten. was sol ich aber nu machen? ich wil geen zû barben vnd mich meins vn- 30 mûts ergetzen.

---

12 *v. 951 vor 950 (ut libri)* 17 *v. 953 Worte des Menechinus bis* videor *(= F Z)* 23f. *über v. 957* 'loquitur secum' 27 *v. 960* cupio *(= B C D)*, *darüber* 'quod faciunt stulti' 28 *v. 961 über* adloquor 'tam quam prudens' 30 *v. 965 über* domum 'Erocii'

[fol. 155b] **Als lutz der frômd was gangen in Barben hauß, do im der mantel geben ward, vnnd hett Fritzen, ſeinen knecht, gehaiſſen mit den geſellen in ain herberge geen, warde Fritz ſeinen herren ſûchen; der lobet ſich vnd redt mit jm ſelbs alſo:**

5 Fritz, des frômbden Lutzen knecht (redt mit jm ſelbs).

DEr iſt ſeim herren ain getreüer knecht, der außrichtet vnnd thût, was jm ſein herr befolhen hat vnd bas, dann wår ſein herr gegenwertig, der mer fürcht ſeines herren zorn, dann gedenckt auff eſſen vnd trincken. alſo hab ich nach meins 10 herren willen die leüt, die mit vns kommen ſein, in ain herberg gefürt vnd habe nit geſprochen als etlich, die da ſprechen: ‘laßt vns wol leben, es wirdet wol betzalt’. es iſt war, es wirt zalt, aber mir mit ſtraichen. daruor hab ich mich gehûtet: es iſt gût eſſen on ſtraich vnd gût ſchlaffen auff gantzer heüt. ich wil 15 lieber leiden die wort dann die ſtraich, — doch waiß ich wol, das ich weder wort noch ſtraich verſchuldet habe; vnd die knecht, die on ſchuld ſein vnd fürchten die herren, die ſein gût zû gebrauchen. alſo bin ich auch. Nun will ich geen zû meinem herren: hab ich verſaumet das eſſen, ſo trincke ich 20 aber deſter mere. ich will meinen pauch wåſchen mitt ainem krûg vol weins vnnd trincken, das mir die leber ſchwimmen môcht.

Als Kleis die Knecht hett geuodert, das ſy lutzen den rechten, ſeinen tochterman, ſolten pinden vnd tragen zû dem artzt, do kamen die knecht, er- 25 **ſahen lutzen vnd eylten jm nach.**

Fritz, des frômden lutzen knecht, kam vngenarlich dartzû vnd wenet, es wåre lutz der frômbd, ſein herr, den man alſo gepunden het, vnd erlôſet jn. do ſprach klais zû den pindern alſo:

1—4 ‘Supra Menechinus Soſicles, dum iret ad Erocium, iuſſit Meſſenionem ſeruum ſuum ducere conſeruos ad tabernam vinariam et poſtea redire in tempore; qui cum hoc feciſſet, venit obuiam hero ſuo et ſe laudat et intra ſe dicit’ *[106, 6—22 = V, 6 = v. 966—989]*

8 *v. 969 über* adſit ‘preſens ſit’ 8f. *über v. 970* ‘q. d. bonus ſeruus debet habere rectius tergum ad deferendum quam gulam ad comedendum’ 9f. *v. 986 über* iuſſerat ‘herus meus’ 16 *über v. 983* ‘q. d. ſi ero, prout eſſe debeo hero, ero ſine culpa’ 20ff. *v. 988* Atque meum ex hoc ſaltem damno aluum eluo amphora; *über* eluo ‘lauabo’ 23—28 ‘Supra verus

Klais. Lutz der recht. Fritz, des andern lutzen knecht.

ICh gepeüt eüch, knecht, bey meiner hulde vnd groſſen ſtraichen, das ir fürſichtig ſeit mit lutzen, das er eüch nit entrinne! pindet jn eben vnd tragt jn zů dem artzt! achtet nit, was er ſagt oder gepeütet, noch ſeiner weiß, die er treiben 5 wirdt. was harret ir? was zweifelt ir? lauft bald vnd fallet jn an! yetz ſolt ir jn in die hôhe genommen vnd zů der erden gelegt haben vnd gepunden. ia, entkommet er eüch, ir ſôlt mir nit entrinnen: ich wil eüch alſo peren die langen ſeyten vnnd faulen rucken als ainem ſtockfiſch. ich wil nu geen [fol. 156a] 10 zů dem artzt vnd eüer warten; kommet bald mit jm hernach!

Lutz der recht. nu bin ich des tods! was mag es bedeüten, das man mir nacheylet? nu kan ich nit entlauffen. lieben geſellen, halt an eüch! wen ſůchet ir? was wôlt ir? warumb habt ir mich alſo vmbgeben? warumb fallet ir mich an? wo 15 wôlt ir mich hyn tragen? warumb laßt ir mich nit ſelbs geen, ſo ich doch wol geen mag? was hab ich eüch gethon? O wee, o wee, was zeihet ir mich? nu helffet, ir frommen burger zů epidano vnd helf yederman, wer gehelffen kan!

Fritz (des fremden lutzen knecht, kame gangen vnd wenet, es wâr 20 ſein herr, den man alſo pünde, durch gleichnuß ir baider geſtalt, als offt gemelt iſt, vnd redt mitt jm ſelbs alſo:) Wee ymmer vnd wee! was ſihe ich da mit meinen augen? was mage mein herr geton haben, das man jn ſo ſchentlich mit groſem vnfug tregt in der hôhe? ich wil lauffen vnd verſůchen, ob ich jn erlôſen müge. 25

lutz. o wee, o wee! rette, io, rette! iſt yndert ain frommer man, der mir gehelffen kan?

Menechinus dum eſſet pro inſano habitus, pater vxoris fecit accerſiri lorarios, vt vincirent eum. et cum lorarii adeſſent, pater ſic eos alloquitur: per ego vobis etc.; et dum vinciri deberet, ſuperuenit Meſſenio ſeruus Menechini aduene, qui credebat eſſe dominum ſuum — ſed non fuit — et liberauit eum a manibus lorariorum'

*[*107, 2—109, 25 = *V, 7 = v. 990—1049]*

2 *v. 990 über* dico 'vobis, o lorarii' 3 *v. 992 über* homo 'ſcil. Menechinus' 13 f. *v. 998 über* voltis 'vos lorarii' 20 f. *vor v. 1001* 'vidit Meſſenio predicta et credebat eſſe dominum ſuum Soſiclem et venit auxilio et eum liberauit' 27 *v. 1003 über* ſuppecias 'auxilium'

Fritz. O herr, ich komme yetz vnd will dir helffen. o ir burger auß Epidano, wie ſeyt ir leüt, das ir meinen herren, der ain freier vnd nit ain dienſtber man iſt, laßt fahen in ainer freien ſtat bey liechtem tag an gemainer ſtraſſen, der zů eüch
5 in hohen getrauen kommen iſt. bedenckt eüer eer, eüer freyhait vnd ainen gemainen nutz!

lutz. nu hilf mir, gůter geſell, wer du biſt, vnd laß mich nitt allſo handeln mit ſchanden!

Fritz. ich wil dir helffen als ain freyer geſell vnd wil
10 auf ſchneiden die ſayler; aber du muſt auch laſſen vmbgan die feüſt. prich bald auß dem, der dich håltet bey den achſeln, die ſchilherten augen, ſo wil ich die andern zů richten! nu laßt jn geen, ir ſchelck, was habt ir mit jm zů ſchicken?

Lutz. ich hab jn ergriffen bey aim auge.

15 fritz. ſo grab jm das auß, das man ſehe das loch in dem kopf! ir ſchålck, ir pôßwicht, ir rauber vnd ir môrder, geet ann galgen, wôlt ir anders ſchlafen auf gantzen heüten! vnd du, verfluchtes menſch, du haſt jn am letſten geſchlagen: nymme hyn die maulpiren vnd ſprich, du ſeyeſt och hie geweßt! fürwar,
20 herr, ich hab die půben recht zů gericht. wie bald ſein ſy aber geflohen! ich byn kommen zů rechter zeit.

lutz. ich danck dir, mein iüngling, wer du piſt! wåreſtu nitt geweßt, mich het nymmer ſunne überſchinen.

fritz. darumb, mein herr, wiltu recht tůn, ſo ſag mich frey
25 vnd ledig, das ich nicht mer ſey dein gekaufter knecht, ſo ich dich erledigt hab von dem tod!

lutz. gůter geſelle, du ſiheſt mich an für ainen andern: ich bin nit dein herr.

fritz. was ſôllen aber diſe tåding?

30 Lutz. mein knecht hatt nye ſo wol an mir gethon als du, frembder geſell, auff den heütigen tage.

---

1 *v. 1003 über* audaciſſime 'fero tibi ſuppecias' 4 *v. 1006 über* luci '= tempore diurno'; *über* via 'publica' 10f. *v. 1010* mederi res te cicius, *darüber* 'oportet, et poſtea dicit, quomodo' 13 *über v. 1013* 'alloquitur lorarios' 18 *v. 1018 über* cedis 'verberas' 20 *v. 1019 über* ora 'iſtorum lorariorum' 24f. *v. 1023 über* emittas 'dabis libertatem mihi' 28 *v. 1025 über* erras 'quod non ſum dominus tuus'

Fritz. [fol. 156b] wie dem ſey, ſo laß mich frey vnd gibe mir ain zerung, ſo wil ich dir bringen deinen peütel mit dem gelt.

Lutz. wiltu gelt bringen, ſo komm bald wider! gelt iſt gůte werung vnd guter gefert. (Nun redt lutz mit jm ſelbs alſo:) 5 Fůrwar, das ſein ſeltzame mår: ich kan diſer ding nit verſteen. mein ſwåher, mein weib vnd der artzt halten mich für vnſynnig; ſo ſpricht diſer geſell, er ſey mein knecht, den ich nye mer geſehen hab, wil mir bringen ainen peütel mit gelt vnd begert, ich ſol jn frey laſſen. der iſt witzig, ſo er mir gelt bringt; ich 10 will jn auch frey ſagen, wer er iſt, als den vogel in dem lufft: an diſem kauff mag ich nit verlieren.

Fritz. nymm hin, herr, den ſeckel mit dem gelt! bin ich aber nun frey vnd ledig von deinem gewalt?

Lutz. ja, gantz ledig, als vil ich über dich zů gepieten hab. 15

fritz. ich danck dir, mein herr! doch ſoltu mir alltzeit gepieten: wz dir iſt von mir ain wolgeuallen, das wil ich gern tůn, als wår ich dein knecht.

Lutz. ich bedarf dein zů nichten, du wôlleſt dann mer gelts bringen. far hyn mitt hail! (Nu redt lutz mit jm ſelbs:) 20 Fürwar, diſer knecht ſol lauter vnſynnig ſein; ich wil mich von dannen heben, ee er wider ſynnig werd vnd neme von mir das gelt. ich wil zů barben geen, ob ſy hab vertzürnet, vnd nochmals beſehen vmb den mantel, das ich jn môg bringen meiner frawen. 25

Nu kompt Fritz, der knecht, zů lutzen dem fremden, ſeinem rechten herren, vnd ſagt jm, wie er jn erlôſet hab; wißt lutz nichts von den dingen, wann er nit der ſelb geweßt was, wirt zornig vnd ſpricht zů dem knecht alſo:

2ff. *auf v. 1028 folgen die v. 1037—1043 (= B C D F)* 5 *vor v. 1039* 'loquitur ſecum' 9f. *v. 1041 f.* Vel ille qui ſe petere modo argentum modo qui ſeruum ſe meum *(hier fehlt ein Stück Papier im Ms.)* [eſſe aiebat?], quem modo ego emiſi manu 20 *v. 1037—1043 an dieser Stelle von Eyb rot durchstrichen* 21 *v. 1045 über* factus 'ipſe Meſſenio, quod videtur mihi inſanus' 24f. *v. 1049 über* domum 'ad vxorem' 26—28 'Meſſenio ſeruus modo conuenerat herum ſuum narrans, quomodo eum liberauerat a manibus lorariorum; herus ignarus, quod non erat Menechinus, quem liberauerat, ſic ait: Menechinus'

Lutz der frômbd. Fritz, fein knecht.

DV leichtuertigs, vnnützes menfch! wie magftu fagen, du feieft bei mir geweßt vnd habeft mich erlôßt? nun hab ich dich nie gefehen, als du von mir bift gangen in die herberg: wie
5 darftu folchs erdencken?

Fritz. ja, ich fage es! ich kame gangen, als dich vier knecht heten gepunden vnd trůgen in der hôhe; do růffeftu mich an vmb hilf: alfo lief ich bald zů vnd erlôfet dich. darnach brachte ich dir den feckel mit dem gelt: do fagteftu mich
10 ledig vnd frey aller dienft. wie magftu folhs gelaugen, fo es auf difer fart gefchehen ift?

Lutz der frômd. fageftu das? ich hab dich ledig vnd frey gelaffen? es fein enten tâding: ich hab fein nye gedacht.

15 fritz. ia, du haft mich ledig getzelt, vnd wil auch frey beleiben.

Lutz. ich gan dir wol der rede. gefchicht es aber, fo wil ich fein der knecht vnd du der herr. dife worte fôllen ftât beleiben, das foltu mir gelauben.

20 [fol. 157a] Difes ift die letft rede difer Comedien, vnd werden da erkannt lutz der recht vnd lutz der fremd, das fy fein zwen gebrůder zwiling. vnd als lutz der recht von den knechten, die jn hetten gebunden, durch fritzen erlôßt was vnd wider geen wolt zů Barben vonn des mantels wegen, do ftunden bey ainander der fremd lutz vnd fritz, fein knecht. alfo er-
25 fahe fritz den rechten lutzen vnd vermercket, das er gantz gleich geftalt was feinem herren, vnd auß groffem verwundern fprach fritz zů feinem herren alfo:

[110, 2—19 = V, 8 = v. 1050—1059]

2 *v. 1050 über* audax 'temerarie' 13f. *v. 1058 über* abire 'q. d. non feci' 20—27 'Hic agitur de compoficione et reconciliacione omnium fuperiorum, prout mos eft comediarum. Et Menechinus verus iuerat ad Erocium, vt pallam peteret, quod vxor excluferat eum; et cum effet apud Erocium, pallam et fpinter ea fe habuiffe [dixit]: nam dederat Menechino Soficli, quem credebat illum effe, et Menechinus malecontentus refpondet: fi voltis etc. Et poftea videns eum Meffenio confiderat eum per omnia fimilem hero fuo et dicit: proh dii etc. quod Meffenio adhibens examen eos reperit fratres germanos, et omnia demum componuntur'

Fritz, der knecht. Lutz der frömbd, ſein herr.
Lutz der recht.

Mein herr, was groſſen wunders ſihe ich aber da?
lutz der fremd. ſag bald: was ſiheſtu aber noch?
Fritz. ich ſihe, herr, gantz den ſpiegel deiner geſtalt: 5
diſer menſch iſt dir ſo gantz geleich, als es ymmer ſein mag.
lutz der fremd. fürwar, du ſageſt recht: er iſt mir faſt
geleich, als ich mich offt in aim ſpiegel geſehen habe.
lutz der recht (geet zů jn vnd ſpricht zů fritzen alſo:) Got grůß
dich, gůter geſell, wer du biſt! du haſt mich erlößt von den 10
ſchelcken, die mich heten gepunden: ich danck dir gütlich vnd
freüntlich.
Fritz. ich bitte dich, mein jüngling, iſt es dir nit ver-
drieſſlich, du wölleſt mir ſagen deinen namen.
lutz der recht. es ſol mich nit verdrieſſen, wo ich dir 15
zů willen kommen mag: du haſt das vnd gröſſers vmb mich
verdienet. ich haiß lutz, vnd iſt das mein name.
lutz der fremd. fürwar, lutz iſt auch mein name.
lutz der recht. vnd ich byn auß der ſtat Siracuſas, in
dem land Sicilia gelegen. 20
lutz der fremd. auß der ſelben ſtatt, die du nenneſt, bin
auch ich.
lutz der recht. was hör ich von dir? mag es geſein?
lutz der fremd. ich ſag die warheit, als es iſt an
jm ſelbs. 25
Fritz, der knecht (ward irren an den perſonen baider lutzen vnd
wenet, das lutz der recht wär ſein herr, vnd ſprach zů jm alſo:) Nu er-
kenne ich dich: du biſt mein herr vnd ich dein knecht, dich
hab ich erlöſet von den knechten, die dich gepunden hetten.
ich bitt dich, du wölleſt mir vertzeihen, ob ich etwas törlichs 30
wider dich geredt oder gehandelt het, das dir nit wär geweßt
ain geuallen.
lutz der fremd. was ſagſtu, Fritz? biſtu ſynnig oder nit?

[111, 3—116, 15 = V, 9 = v. 1060—1162]
10f. *v. 1065 über* ſeruauiſti 'a lorariis'   24 *v. 1070 über* res 'veritas'

waiſtu nit, das ich dein herre bin vnd das du heüt mit mir biſt gangen auß dem ſchiff?

fritz. du ſageſt recht, das du biſt ain herr. ſûch dir ainen knecht, ich bin nit dein, ſunder lutzen knecht: der ſelb iſt
5 mein herr.

lutz der recht. es iſt ye lutz mein nam.

lutz der fremd. was abenteüer iſt aber das? ſag an, mein iüngling, haiſtu lutz mit deinem namen?

lutz der recht. ich hab all mein tag lutz gehaiſſen, vnd
10 mein vater hat gehaiſſen kuntz.

Lutz der [fol. 157b] fremd. ſo hat auch mein vater kuntz gehaiſſen.

lutz der recht. behalte du deinen kuntzen, ſo wil ich behalten den meinen!

15 Fritz (ward gedencken, wie ſy gebrûder wâren, vnd redt alſo mit jm ſelbs:) O lieber got, verleihe, das es wor ſey, als ich mir gedenck! fürwar, ſy ſôllen ſein zwen zwiling gebrûder, wann ſy in allen dingen gleichnuß der geſtalt haben vnd ſagen baid von ainer ſtatt, von ainem lande vnd von ainem vatter. nu wil
20 ich rûffen meinem herren vnd mit jm reden. O lutz, laſſ dir ſagen!

lutz der fremd. was wiltu?

lutz der recht (antwurt auch:) was wiltu?

fritz. ich rûffe eüch nit baiden — nu waiſſe ich nit,
25 wôlcher mein herr iſt, vnd mit wôlchem ich auff dem ſchif kummen bin.

lutz der recht. mit mir nitt!

lutz der fremd. du biſt kommen mit mir.

fritz. dich wil ich haben: komme her vnd laß dir ſagen!

30 lutz der fremd. ſag an, was wiltu?

fritz. ich ſag dir, herr, das diſer iüngling ſol ſein ain groſſer teüſcher oder dein leiblicher brûder: ich hab nye menſch geſehen, das gleicher ſey dem andern, dann er dir iſt. waſſer iſt dem waſſer noch milch der milch nit ſo geleich, als ir zwen

19 [*v. 1083 In der Hs. wie in allen unsinnig* et patrem et matrem] 24 ff. *über v. 1084* 'quod erant ita ſimiles, vt neſciret, quis eorum ſecum naui veniſſet'
29 *v. 1086 über* concede 'veni'

ſeyt, vnd nennet das lande, die ſtatt vnd den vater, die du nenneſt. es wirt gůt, herr, das wir zů jm geen vnd mer mitt jm reden auß den ſachen.

lutz der frembd. ich danck dir, fritz, du haſt mich recht ermanet. tů fleiß, ob du mügſt gefinden, das er ſey mein brůder, 5 ſo wil ich dich frey vnnd ledig zelen aller dienſtperkait.

fritz. herr, ich wil fleiß ankeren. ſag an, iüngling, du haſt geſprochen, lutz ſey dein nam?

lutz der recht. es iſt war, ich haiſſe alſo.

fritz. nu haiſſet mein herre auch lutz; vnd ſpricheſt, du 10 ſeyeſt auß der ſtatt Siracuſas, in Sicilia gelegen: auß der ſelben ſtat iſt auch geborn mein herr; vnd dein vater haiſſe kuntz: alſo hat auch namen meines herrn vatter. nun will ich eüch baide fragen, ſagt mir gleich zů! das bit ich eüch.

lutz der recht. was du mich bitteſt, wil ich gern tůn, 15 du haſt es wol vmb mich verdienet.

fritz. deß geleichen wil ich auch verfůgen, als wår ich dein gekaufter knecht. ich bin in getrauen, es ſol ſich erfinden, das ir ſeyt gebrůder von vater vnd můter.

lutz der recht. du ſageſt groſſe ding! môcht es ſich alſo 20 erfinden!

fritz. ſag an, du iüngling, des erſten: iſt aber lutz dein nam?

Lutz der recht. ia, ich haiß alſo.

Lutz der fremde. ſo haiß ich auch lutz.

fritz. du ſpricheſt, dein vater hab gehaiſſen kuntz? 25

lutz der recht. alſo hatt er gehaiſſen.

Lutz der fremd. auch mein vater hat gehaiſſen kuntz.

fritz. biſtu aber auß der ſtat Siracuſas?

lutz der recht. ja, fürwar!

lutz der fremd. ſo bin ich och auß der ſelben ſtatt. 30

fritz. ir habt biß her geleich geſagt. was gedenckſt du, iüngling, das am lengſten in Siracuſas iſt geſchehen?

lutz der [fol. 158a] recht. ich gedenck, das ich mit meinem vatter von dannen gefaren bin in ain ſtat, Tarentum

---

7 *über v. 1095* 'alloquitur Menechinum verum' 17f. *v. 1101 Worte des Messenio (ut libri)*

genannt, auff ainen iarmarckt. do warde ich von jm gedrungen vnder dem volck vnd bin alſo her gen Epidanum komen.

Lutz der fremd. o ewiger got, was hôre ich da?

fritz. was ſchreieſt du alſo? ſchweig ſtill! ſag mer, mein
5 iüngling: wie alt wareſtu, als du mit deim vater fûreſt auß dem lande?

lutz der recht. ſiben iar, do vielen mir auß die zen; vnd hab meinen vater nye mer geſehen.

fritz. wie vil het dein vater ſûn?

10 lutz der recht. er hett vnnſer zwen.

Fritz. wôlher was der ôlteſt?

lutz der recht. wir waren geleich alt.

fritz. wie môcht dz geſein?

lutz der recht. wir waren zwen zwiling.

15 lutz der fremd. nu wil mir got wol.

fritz. wilt du vil in mein rede ſchreien, ſo wil ich ſtill ſchweigen.

lutz der fremd. frage an, es ſol nit mer geſchehen!

fritz. het ir auch baide ainen namen?

20 lutz der recht. ich haiß lutz, als ich allwegen gehaiſſen hab, vnd mein brûder hyeß des males Vtz.

lutz der frembde. ich hab zaychen genûg, ich mag mich nicht enthalten, ich muß dich vmbfahen. Gott grûß dich, mein lieber brûder lutz! ich byn der ſelbe dein brûder Vtz.

25 Lutz der recht. warumb hatt man dich dann Lutz gehayſſen?

lutz der frômbde. als vnnßerm anherren warde geſaget, wie du vnnd vnnſer vatter Kuntz geſtorben ſolt ſein, hyeß er mich Lutz, dein bey mir zû gedencken.

30 lutz der recht. Es ſoll allſo ſein, wie du ſageſt.

lutz der frômbde. Nun ſage: wie hatt vnſer mûtter gehaiſſen?

---

13 *v. 1120* quid poteſt, *darüber* ‘quomodo poteſt fieri’ 16 *v. 1121* interpellas loquentem 27 f. *v. 1127/28 bilden einen Vers (ut in libris)* 30 ff. *v. 1130* ſet *bis* reſponde *Worte des Soſicles*, roga *des Menechinus*; *v. 1131* Quid *bis* matri *Worte des Soſicles*

lutz der recht. Gerdrud ist geweßt ir name.

Lutz der frömbd. du sagest recht.

lutz der recht. Nun grůsse dich got, mein vnerdachter brůder, den ich in vil Iaren nicht gesehen hab!

lutz der frömbde. Got grůße dich auch, mein aller liebster brůder, den ich vil jar mit můw vnd arbayt in grossem ellende gesůcht vnd nun mit freüden gefunden hab! 5

Fritz. nu vernymme ich die ergangen geschicht. dise frauw Barb sol dich her gefodert haben zů dem essen vnd hat gemaint, es sey lutz, dein brůder, geweßt. 10

Lutz der recht. also sol jm sein! ich liß mir bey Barben berayten ain mal, wann ich het ir geben ainen gůten mantel meiner frauwen.

lutz der frömbde. das sol der mantel sein, den sy mir geben hatt. 15

lutz der recht. als wie ist der mantel an dich kommen?

lutz der frömbde. Brůder, ich gienge für das hauß; da füret sy mich hyn ein, gab mir wol zů essen vnnd trincken, was mitt mir frölich vnnd sprache, ich hett ir gegeben ainen mantel: den solt ich tragenn tzů dem sticker, vnnd da mitt ain guldins hefftlein zů dem goldtschmide. Ich gedachte in mir: 'nyme es zů dir! dißer [fol. 159b] bischof weyhet nit allwegen!' also ist es mir worden. 20

lutz der recht. es erfreüet mich, was dir gůtes von meinen wegen ist geschehen! sy hat gemaint, ich sey es geweßt. 25

Fritz. mein herre, nun gedencke an mich, das ich frey vnd ledig sey, als du mir versprochen hast.

lutz der recht. es ist billich, brůder, sag jn ledig von deinem gewalt: des bitt ich dich.

lutz der fremd. so biß frey vnd ledig, Fritz, du hast es wol verdient. nu gedenck, bruder, dz wir mit ainander haim zů land ziehen mit freüden. 30

lutz der recht. du sagest recht, bruder, ich wil verkauffenn, was ich hab.

---

1 Teuximarce *spricht Menechinus*, conuenit *Sofic!es (vgl. die Hss.)*
9 *v. 1135 über* meretrix 'Erocium'

Fritz. ſo laß mich ſein den pytel vnd außſchreier, das gůt zu verkauffen.

Lutz der recht. ſo ſchrey auß in allen gaſſen!

Fritz. ich lauff da hin vnd wil ſchreien.

5 Lutz der recht. du narr, nymme dir der weil! hôr vor, wie die wort lauten ſôllen!

fritz. da hab ich nit an gedacht.

Lutz der recht. ſchrey mit ſôlhen worten: 'über acht tag ſo wil lutz verkauffen, was er hat: hauß vnd hof, wiſen vnnd 10 äcker, knecht vnd mayd; wer mer geben wil, ſol es haben. er wil auch verkauffen ſein hauſfrauen Geüten leichter dann er ſy gehabt hat!' aber ich beſorg, das kain kauffman zů dem weyb ſey; doch wôll ich ſy Ee vmb nichten geben durch gotes willen: der mag mir geben den ewigen lone, der vns allen widerfare. 15 amen!

1f. *v. 1155 über* preconium *bis* detis '= vt ſim preco ad incantanda bona'
8 *v. 1157 Dialogverteilung wie in F Z: von* 'mane' *an Worte des Menechinus*



PHILOGENIA.

DIſe luſtig Comedien, genannt Philegenia, von ainer iunckfrauen alſo genannt, die will ich tauffen vnd nennen Metz — nach dem ich auch die andern vngewonlichen namen taufen wirde —, mag alſo nach jrer matery vnd argument eingefürt werden. Ain iüngling was genannt Petz, der het lieb ain iunckfrauen, genannt Metz. die ſelben bracht er mit pitten, flehen vnd gůten worten auß dem hauß von vatter vnd můter, fůret ſy haim vnd gebrauchet ir in wolluſte nach ſeinem willen. als ſölchs künndig ward, das er ſy nichtt lennger bey ym̄ mocht behalten, fůret er Metzen zů ſeinem gůten geſellen, genannt Letz, der hett ſy auch nach ſeinem willen. Nach vil geſchichten bedachten Petz vnd Letz das übel, das ſy an der iunckfrauwen hetten begangen, vnd gaben ſy zů der Ee ainem reichen pauwren, genannt Götz, für ain iunckfrauwen; vnd iſt diſe Comedien faſt luſtig vnd frölich zů leſen vnd zů hören. Doch ſol nyemandts darauß geergert werden, ſunder erlernen, das böß zů meiden vnd das gůt zů vmbfahen, als das mein gedanck vnd fürnemen iſt, da mitt ich nit verrer vorred wil gebrauchen.

Petz, der iüngling, hett ainen getreüwen knecht, den ich will nennen Kleis; den ſelben ließ er verſteen die lieb, die er hett vnd trůge zů der iunckfrauen Metzen. dauon wenndet jn kleis, ſo vil er mocht; vnd redet Petz mit kleiſen, dem knecht, alſo:

Petz, der iüngling. Kleis, der knecht.

WArlich, lieber Kleis, ich mag dir ſagen, das ich ain verloren vnſäligs menſch byn in der lyeb: darinnen habe ich vertzerett alle meine tag, vnnd das ich die warhayt ſag mitt ainem wort: Ich habe vnnützlich vnd vnendlich lieb gehabt.

18–21 [Epiſebus adulescens. Nichomus] 'de amore Philogenie loquuntur. Epiſebus eum pro conſilio aduocat, quomodo ſcil. amorem ſuum conducere et explere poſſit. Nichomus vero diſſuadet et deteſtatur'

lieber got, wie mag aine ſo hert vnd heftig geſein, ſo man ſy
lieb hat, das ſy nit widerumb in der lieb antwurtet? fürwar,
die ſelben menſchen werden nach dem geſetz der perſer billich
geſtraffet, das da auß- [fol. 159b] weiſet: ſo ainer, der ſchuldig
5 iſt, nit betzalen wil, der wirt geſtraft vnd vngenåm gehaiſſen.
vil mer ſôllen geſtraft werden, die ainer lautern lieb vnd der
natur nit betzalen noch antwurten wôllen, das ſy pflichtig ſein.

Kleis. lieber herr, wo kommſt du her mit diſen reden?

petz. du fragſt es billich. waiſtu nit, das ich diſe iunck-
10 frauwen vnd nachpeürin metzen auß gantzem gemůt geliebet
habe vnd yetz mere, inbrünſtiger dann ye? ich môcht vor lieb
ſterben.

kleis. ich gedencke es wol vnd hab das offt gehôrt, —
ich hab aber nye gedacht, das du ſo einhitzig biſt geweſt, als
15 du ſagſt.

petz. was rateſtu mir aber nu?

kleis. wer? ich? ich wil dir raten, das du deinen be-
kümerten můt abſtelleſt vnd erlôſeſt dich, die widerwertikait,
emßikait vnd pein, die die lieb mit ir tregt, hin legeſt vnd dein
20 ſelbs gewaltig werdeſt. es iſt nit zimlich noch eerlich, allzeit
in aim weſen zů ſein. ſo die iugent, die ſtat vnd die geſtalt
der ſachen das erfodern, iſt nit faſt vnrecht, deiner wolluſt ſtat
zů geben; aber alltzeit im ſpil der wolluſte zů leben, iſt auß
der maſſen ſchnôd vnd laſterlich. darumb laß von ſolhen ge-
25 dancken vnd wolluſte, ſo biſtu auß dem großen môre vnd auß
vnrůwe kommen.

Petz. ia, du ſageſt gar recht, wenn es alſo leicht wår zů
thůn vnd zů laſſen, als es iſt zů reden.

Kleis. ſo thu, waz du wilt, vnd ſůch nit mer meinen radt!
30 was ainer nit gern tůt, iſt jm ſwåre, vnd was er wil tůn, iſt
leicht. aber die menſchen ſolten leben auß vernuft vnd nit aus
wolluſt vnd begierd, als die vnuernüfftigen thier tůn. Diſe vnder-
ſchid iſt vnder den menſchen vnd den thieren: wann was ain
thier geluſtet, darzů gibt es ſich, aber ain menſch, das mit got
35 gemainſchaft hat des gemůtes, ſol leben nach der vernuft vnd

---

17 *über* vt animum impeditum . . . . 'ecce conſilium' [20—24 *vgl. Bd. I, 29,* 16—20] [27 f. *vgl. Bd. I, 29,* 27 *f.*] [31—121, 2 *vgl. Bd. I, 29,* 20—25]

vermeiden, das vnrecht, vnerber, vnnütz vnd ſünde iſt, vnd vmbfahen die tugenden.

Petz. ey, das dich got ſchende mit deiner weißhait! wie mag ichs geton in meiner iugent? ain ſolhs iſt gůt vnd hübſch zů ſagen, môcht es alſo leicht ſein zů tůn. übrige hübſchait 5 vnd ſubtilitet zerprechen gern. Was der natur vnd den ſynnen geleich vnd leidenlich ſein mag, ſol man gepieten, wil man, das es ſol geſchehen. darumb, lieber kleis, du thůſt mir groß wolgeuallen, ſo du mich das leereſt, das mir zů der liebe gefrümmen mag. 10

kleis. ich hab es vergeſſen, was zů der lieb gedienen mag, — doch, dz ich recht rede: ich hab nit môgen vergeſſen, dz ich nye gelernet hab. lieber, ſůch dir ainen andern, der dir eben dartzů ſey, — ich far da hin.

Petz. beleib hye, mein knecht, beleib hye! wo gaſt du 15 hyn? ſol ich alſo ſterben vnd verlaſſen ſein?

Kleis (gieng von dannen vnd redt mit jm ſelbs alſo:) Warlich, ich hab billich gott zů dancken, daßs ich lebe frey, wie ich will, vnnd nichtt allſo wirde [fol. 160a] gepeinigt mit vil ſorgen, als Petz, mein herr. ytz gedenckt er: „das ſoll ich haben gethon, 20 das nit.“ „ich ſolt alſo mit ir haben geredt.“ „das hat ſy verdroſſen.“ fürwar, mir iſt laid von ſein wegen: ich hab jn geſtraffet, vnd er wil nit volgen. ich merck aller erſt, daz grôſſer vngeſtümhait iſt der lieb dann aines ſtreites. got füg jm das zům peſten! 25

Als Kleis von Petzen geſchiden was, bedacht petz, wie er ſich halten ſolt, wann Metz het jm ſein werben zů merern mal abgeſchlagen, vnd redet mit jm ſelbs alſo:

Petz (redt mit jm ſelbs:)

Ich armer, was ſol ich thůn? ſol ich alſo ſterben? ſol ich 30 alſo zůſehende vernichte werden? ich wil mein gelück noch males verſůchen vnd zů metzen geen, ob ich ſy zů barmhertzigkait bewegen müg, wie wol ichs offt verſůcht hab. es môcht

[3—8 *vgl. Bd. 1, 29, 27—31*] 26—28 ‘loquitur ſecum et deliberat adire amicam et amorem detegere ſuum’

vileicht gelücken; nyemandt ſol vertzweifeln: das gelück hilfft den keckenn vnd ſtarckmůtigen. auch gemaincklich, ſo die frauen ſehen das ſpazieren der jüngling vor den heüſern vnd das ſy anplicken die fenſter mit erſeüfftzen, ſo werden ſy ge-
5 fangen vnnd bewegt in liebe. ſy wôllen auch gebeeten ſein zů hundertmal, ee ſy ir kauffmanſchatz zů marckt legen, das ſy iren liebhabern, ſo ſy mit jn kriegen vnd zürnen, môgen fürhalten vnd ſprechen: „ich hab dich nye vmb dein liebe gebeten, wart, was du zů ſchaffen haſt!“ die frawen werden geleichet den
10 ſchützen: ain ſchütz laßt offt hundert pfeile von dem armpruſt, ee er mag treffen das zile; ſo fleüget zů zeiten her ain gelück, das der pfeil des erſten ſchuſſes kommpt in das plat. alſo laß ich mich beduncken, das es ſey mit den frauen: die verſagen zů zeiten vil vnd lanng vnd auf ain ſchnelle zeit geweren ſy.
15 doch iſt das an jm ſelbs, dz ſelten kainer ſeinen wyllen mit jn erlangen mag, er ſey dann emßig vnd anhengig. nun geet her die nacht, ich wil geen zů Metzen, die mich ſo lang verknüpffet vnd gepeinigt hat, vnd verſůchen, ob ich zů red mit ir kommen müg. O liebe Venus, ich hab dich alltzeit geert — biß mir
20 günſtig, das bitt ich dich! ich wil allen fleiß an kern, ob ich metzen in dein geſetz bringen vnd dir gehorſam machen môg. got fůg es wol!

Als metz zům merern mal von petzen vmb die lieb gebeetten ward, was ſy bekümert vnd gedacht, wie ſy ſich halten ſolt, vnd beſchloß doch in ir
25 ſelbs, das ſy jn lieben wôlt, vnd redet mit ir ſelbs allſo:

Metz (mit ir ſelbs.) [fol. 160b]

WO mag mein Petz yetz ſein? wee mir arme! wie gern wôlt ich, das er yetz kâme! er ſol villeicht zornig ſein, vnd nit vnbillich. wann ich hab jm nye kain lieb ertzaigt: ich habe jn
30 zů merern mal wainende von mir laſſen ſchaiden, als wôlt er ſterben. O, wie gar vngenâm byn ich geweßt vnd vnuerſtanden, das er nye kainen troſt von mir hat gehabt! ich bin jm vil zů

[10—14 *vgl. Bd. I, 12, 18—24*] 23—25 [Philogenia amatrix ſecum loquitur] ‘et anxia cogitat et arguit pro et contra, an Epiſebo amatori in amore reſpondere velit. tandem deliberat, quod velit’

hert vnnd zů pitter geweßt, aber mein erberkait vnd frůmmkait haben mich darzů getzwungen: wann ſo ain iunckfrauw on erberkait iſt, hat ſy verloren den grŏſten ſchatz vnd das beſt heyratgůt, würt für nichten gehalten, von erbern frauen abgeſchiden. wee mir armen! ich waiß nit, was ich thůn ſol: ich prünne vor lieb — ſo fürcht ich vatter vnd můter, ſo verpeüttet mir die junckfrauſchafft, die da iſt ain blůmm vnd zierde meines alters, ſolcher wolluſt zů pflegen. wie dem allen, ſo ichs nit lenger mag gedulden, můß ich übergeen alle geſetze vnd erberkait. die ſchuld iſt meiner ŏltern vnd nit mein: ich hab alltzeit gehŏret, das ain junckfrauw zeitig ſey aines mannes in ſechtzehen jaren. Nun bin ich zwaintzig jar alt, mir zů groſſem übel; So byn ich auch von flaiſch, blůt vnd gebayn geporen als die andern, vnd bin och hübſcher geſtalt des leibes vnd zů wolluſt genaigt — warumb mŏchte ich nit bewegt werden als ain andere zů wolluſt? Es iſt auch ſolche ſünd vnd ſchuld wol zů begeben, dartzů zeühet die natur vnnd darauß das menſchlich gſchlecht wirt geŏwigt. nu hab ich ye Petzen lieb, getrauwe, er werde mir noch lieber, ſo ich thů ſeinen willen. — wer geet da nyden vor dem hauß? fürwar, es iſt petz, er hatt geworffen mit ainem ſtainlin vnd hat ſich gereüſpert: das ſein ſeine zaichen. was ſol ich harren? doch ich will mich hefftig gen jm ſtellen wie vor, das jm die ſpeiß ſüſſer vnd wolſchmeckender ſey, ſo er die erarnet mit arbeit.

Hie kamen Petz vnd Metz mit ainander zů rede, vnnd Metz verachtet des erſten ſein werben: doch warde ſy überredet von jm vnd von dannen gefürt, vnd redet am erſten Petz mit jm ſelbs alſo:

Petz. Metz.

GOtt grůß eüch, ir lieben wennde vnnd thür diſes hauſes! ir werdet heynt mein grab ſein. ich will hye beleyben ſteen biß an den liechten tag; ich waiß, das Metz mein auch warten wirdett nach irer gewonhait. vnnd ſo ſy wirt kommen, wie ſoll

[12—17 *vgl. Bd. I, 28, 27—33*] 25—27 [Epifebus. Philogenia] 'de mutuo inter ſe amore verba conferunt, et primo Philogenia dura, tandem annuit et abducitur'

ich mein rede fûren? ſol ich ſprechen: „ich hab dich lieb, ich brünn, ich ſtirb [fol. 161a] vor lieb: du ſiheſt, du merckſt es wol. was zeiheſtu mich? wo iſt dein gûtigkait, dein ſenftigkait, dein barmhertzigkait vnd dein edels gemûte, das wol zimet
5 diner hübſchait?“ oder ſol ich ſprechen: „hab mich lieb, oder ich würf dich mit aim ſtain durch den kopf!“ als mein nachpauwern, Die pauwern, ſprechen? ich wil jm recht thûn. Aber ſo ich mich bedenck, bin ich ye ain armes menſch: mein gemût wirt gepeinigt auß freüden, auß ſorgen vnd auß forchten, vnd wirt
10 mein leben gegleichet dem ſpil des ſpilbretes: wann ich muß werffen nach gelück. ich hôr metzen geen in dem hauß, meines gemûtes ain ewige ſucht. O, got grûß dich, ainiger troſt, mein hertz vnd mein ſüſſigkait! in deinen henden ſteet mein leben vnd der tod.

15 Metz. mein lieber betz, kommſtu noch herwider nach deiner alten gewonhait? hab ich dir nit offt geſagt, du ſolt nit mer kommen? ich byn nitt ain ſolliche, als du mich helteſt, ich bin dir nit eben. ſûche dir ain anndere: du ſolt dich nicht vergebens alſo keſtigen; ſchon dein, wiltu lenger leben! wann die
20 gantzen nacht ſteen biß an den morgen, wer das vil thût, mage nit lang leben vnd altet bald.

Petz. ach, die ſchuld iſt alle dein. ich wil gern durch dein lieb ſterben vnd hab das alltzeit begert. gedencke aber, wie du gott wirſt ertzürnen, ſo du ain vrſach biſt meins todes.
25 wee mir! du biſt allain, die mich bey leben mag behalten: ſo ich dich allain vmbfahen môcht, wâr ich gantz erquickt vnd wôlt lenger leben dann der Fenix. ich bit dich, du wôlleſt mich nit verlaſſen, — tûſtu das nit, ſo ſiheſt du mich yetz zûm letſten.

Metz. die red ſein gût vnd hübſch. hôr mich auch ain
30 wenig! ich wil nit, das du ſterbeſt von meinen wegen. wilt du mir volgen, ſo wil ich dir benemen alle forcht des todes vnd traurigkait deins gemûts.

Petz. das wil ich gar geren thûn, mein lieber troſt! ſag an: wie?

35 metz. du ſolt des erſten wiſſen: ich hab dich alltzeit lieb gehabt an ſtat ains brûders vnd hab gemaint, du habſt mich auch lieb auß gûtem, lautern gelauben on alle ſchand vnd

ſchnödigkait. aber ir mann ſeit nahent alle ſolcher ſitten vnd natur, das ir vns weiber nit anders lieb habt, dann eüern willen mit vns zů volbringen, vnd habt mer lieb eüer wolluſt dann vnſere erberkait.

Petz. liebe metz, du haſt es nit recht vor dir! ich bin 5 nit ain ſolcher man.

Metz. ſchweyg ſtille, ſchweig ſtill, ich mag dich nitt hören.

Petz. laß mich doch ain wenig reden!

Metz. ich tů ſein nit: du würdeſt mich verfůren mit deinen glatten worten. iſt es nit genůg, das es vor alter alſo her 10 kommen vnd bewårt iſt?

Petz. wilt du, das ich dir vnrecht ſol bekennen? du ſolt mich nit achten als die anderen.

Metz. ich kenn dich wol: du geeſt wol mit der gemainen herde.

[fol. 161 b] Petz. wilt du mich töten? halt mir doch, das 15 du mir geredt haſt!

Metz. was hab ich dir verhaiſſen? das dich ain pöß iar an gee vnd alles übel!

Petz. das wil ich nit haben.

Metz. gedenck vnd komme nit mer zů mir! 20

Petz. ey, was habe ich geredt? das mein maul ain tåſch wår! wie wee thůt mir mein hertz! du tödteſt mich, ſo du ſpricheſt, ich ſöl von dannen geen. wie magſt du ſo hefftig ſein? iſt doch ain wildes ſchwein nit dein můter geweßt. nymme ain ſchwert vnd erſtiche mich! wißt ich, das dir ſoliche rede ernſt 25 wår, ich wölt mich ſelbs ertödten. iſt kain gůtikait, kain barmhertzikait vnd kain menſchhait bey dir? ich mag baß erleiden, das du mich yetz tödteſt, dann das ich on troſt ſolt von dannen geen. ich bitt dich, mein metz: ertöde mich, das ich auß diſen nöten komme vnd erledigt werd! ich kan ſolich arbait, ſchmertzen 30 vnd pein nit lenger erleiden. ich zerſchmiltz als der ſchnee an der ſunnen. ich bitt dich: komme mir zů hilf! liebe, laß dich erbitten!

Metz. was wilt du, das ich arme thůn ſöl? ich mag dich nitt geſundt machen, ſo dein kranckhait iſt in dem gemůte. allain gott mag der artzet geſein. 35

Petz. du magſt mich geſundt machen vnnd mein leben lengern, ſo du wilt.

Metz. als wie? ſage an!

Petz. das wil ich ſagen: laß mich zů dir hyneïn, das ich freyer vnd ſicherer mit dir gereden vnnd dich vmbfahen möge. wenn du wilt, will ich wider hin auß geen: des gibe ich dir
5 mein treü. ich wil nit anders thůn, dann nach deinem gepott.

Metz. lieber petz, ich will teütſch vnnd mit offen worten mit dir reden: das ſolt du nit gedencken, laß daruon! ſolt ich ainen man zů mir herein laſſen? was haſt du geredt? hab rûe! bin ich dir nit lieb als dein ſchwöſter?

10 Petz. ja, du mein liebe metz!

Metz. wolſtu ain ſölhs deiner ſwöſter raten?

Petz. ia — warumb aber nit? was übels ſolt ainer begynnen? mainſtu, er würde ſy freſſen?

metz. ich waiß, dein gemût iſt anders, dann die wort
15 lauten. ich wil dir ſagen ain wort: ich wölt dich gern herein laſſen, aber es iſt als müglich, als der himel hernider viel: wann ſo die nacht kommet, ſo ſchleüßt man zů die tür des hauſes, vnd wirt der ſlüſſel behalten.

Petz. daz irret nit: ſteig bey dem ſal an diſer laitern
20 herab, ſo wil ich dich in mein arm enpfahen.

Metz. wee, was ſagſt du? ſolt ich des nachtes auß dem hauß geen? wie wolt ich das verantwurten? ſchweig vnd gedenck der rede nit mer! ſag mir: wer iſt die hübſche fraw, die du geſtern in der kirchen mit ſeüftzen angeſehen haſt?

25 Petz. was geet dz an vnſer ſach? höre mich: wilt du, ſo laß dich herab bey diſem nidern fenſter, ſo wil ich dir helffen.

Metz. ſchweig! du redeſt auf deinen kauff vnd achteſt nit, wie es mir gieng! was wolten die leüt dartzů [fol. 162a] ſagen, wenn ich dir volget! ich bit dich: laß mich vnbetöret!

30 Petz. libe, hör mir ain wenig zů: diſe ſach ſol mit groſſer ſtill, vernuft vnd ſicherhait geſchehen, vnd wenn vater vnd můter erfaren, das du nit im hauß biſt, ſy werden das auch haimlich behalten, vnd bedarffeſt dich nitt vor jn beſorgen: wann ſy haben gemaincklich an jn ſolche aigenſchaft, das ſy mit droen
35 vnd wie ſy mügen daruor ſein, das die kinder nit vntzimlichs

---

[33—127, 3 *vgl. Bd. 1, 20, 33—21, 2*]

vnd vnrechts begynnen, vnd wiſſen wol, das die kinder nit allain mit droen, ſunder auch mit emſſiger hût ſein zů bewaren vnd das ain yede iugendt zů wolluſt vnd boſem iſt genaigt. darumb iſt den iungen billich zů vertzeihen vnd nitt den alten gôuchen, den billich ſôlche wolluſt ſol verpoten ſein. ſo nun zů zeiten die kinder vnrecht tůn, als menſchlich iſt, ſo ankeren ſy allen fleiß, wie ſy ſolchs in gehaim mügen behalten. darumb, liebe metz, du ſolt dich nit beſorgen! laß vns der zeit zů hilf kommen vnd frôlich ſein, die weil wir jung ſein, das vns die zeit nit vnnützlich on freüd vnnd wolluſt zergee!

Metz. ach ich arme, was ſol ich tůn? ich wôlt dir geren volgen, ſo du mich nit verfürteſt. wißt ich, das du mich in lauter lieb vnd getreüen mainteſt, ſo wôlt ich mich fleiſſen deins willens. — aber ir mânner ſeit alle hübſcher wort, da mitt ir nit allain die ainfeltigen, vnwiſſenden junckfrauen verfůret vnd zů eüch raitzet, ſunder och die ſtain auß den wenden môcht ir mit worten auß graben; vnnd ſo ir eüern willen habt volbracht, gedenckt ir an kain lieb noch erberkait der iunckfrawen vnd flieht dauon. ich wôlt ee, das mich ſolt verſlicken das erdtrich. laß ab zů biten, wiltu, das ich dich für ainen getreüen freünd vnd nit für ainen feinde zelen müg!

Petz. es iſt vnrecht an dir, das du alle mânner durch ain vrtail alſo verdammeſt. glaub mir: ich môcht nit ainen tag on dich geleben; mir wâr auch nichts ſüß oder ſauer, ſolt ich dich begeben, vnd môcht nit anders gewarten dann des todes. ich wil weder gedencken noch tůn, dardurch vnwille zwiſchen vns môcht erſteen. wie môcht ich auch erleiden ſo vil wachens des nachtes vnd beleibens vor der thür, ſouil hitz vnd froſtes, regen vnnd ſchnee, ſo vil arbait, vorcht vnd beſorgnuß, hett ich dich leichtuertigklich lieb vnd nit auß gantzem hertzen vnd getrauen? ich môcht nit geleiden, das ich tag vnd nacht alſo gepeinigt ſolt werden. mein leben wâr kurtz, ſolt ich von dir abſchaiden. wee mir, ich enpfind, das mein ſeel mit ſchmertzen durchſtochen iſt vnd will ſich abſchaiden von dem leichnam. merckeſt du nicht mein geſtalt: wie plaich ich byn vnnd wie ich auß dorre? wenn wilt du dich mein erbarmen? mag ich dir künfftig nütz geſin, als ich ſein will, ſo behalt mich vor dem tode! wilt du

[fol. 162b] aber, das ich ſterben ſol, des byn ich berait, vnd mein ſeel von deinen wegen auß gieſſen.

Metz. wee mir arme! du macheſt mich thôrhait vnd traurig, ſo du nit wilt bedencken, was du bitteſt, vnd macheſt, das ich 5 wainen muß.

petz. ich kan nit gelaſſen, ich muß auch wainen. ſol ich armer alſo ſterben?

metz. ſo ſterben wir baide mitt ainander. ſo es aber nit anders ſein wil, ſo wil ich hynab ſpringen. ich wôlt, das ich 10 dich nye geſehen het.

petz. ſteig herab, mein troſt, ich wil die laitern halten, das ſy nicht gefallen môg.

Metz. ich arme, was thů ich? ſol ich ſterben von deinen wegen?

15 petz. liebe, gedenck nit an ſterben! es iſt dein ſâligkeit: du wirſt alletzeit bey mir frôlich ſein, vnd wirt dir baß werden, dann du yemmer gedencken magſt. ſteige herab vnd wag es frôlich!

Metz (ſtyge hynab vnd ſprach:) Got ſey mein zeüg, das ich 20 das allain tů, das du nit ſolſt ſterben; doch mag ich nit gelaugen: du haſt mich mit deinem wainen bewegt. aber du ſolt ſolicher getreüw ingedenck ſein vnd mich des laſſen genieſſen.

petz. lieber troſt, beſorge dich nit! es ſol nichts übels in vnſer lieb kommen: alle ding ſein in ſicherhait. gelaub mir: 25 ich môcht nit ainen tag on dich geleben.

Metz. ich arme, was habe ich gethon, das ich herab geſtigen byn? ich byn nit bey mir ſelbs, du haſt mich gantz von ſynnen gebracht.

petz. du bedarffeſt dich nit alſo bekümern: ich bin doch 30 gantz dein, der dich lieb hatt.

metz. ſo gee, wo du wilt, ich wil dir volgen, biß es tag wirt. du haſt mich alſo in der liebe ertrencket, das ich ee wolt ſterben, dann dein geraten.

petz. ich wil dich vmbfahen vnd von dannen tragen.

35 Metz. ich kan wol geen, ich bin dir zů ſchwâre.

petz. was man geren thůt, das iſt leicht: du biſt leichter dann ain feder. vnſer hauß iſt nit verre von hinnen,

da wöllen wir gantz frölich vnd on ſorg ſein; laß dich nichts bekümeren!

Als metz hinab geſtigen was, do erfüren das vater vnd müter; die redten mit jn ſelbs, vnd ſprach die müter alſo:

Vatter vnd Mûtter. 5

Lieber man, ich waiß nit, was ich in dem hauß hab gehöret.

Vatter. ſo ſtee bald auff, beſyhe das!

Mûtter. das will ich thûn vnnd will des erſten zû der tochter geen. Tochter, tochter! thû mir auff! was klopff ich: 10 nun iſt der rigel nit für gethon. ich wil hyn ein geen. wo biſt du, liebe tochter? O wee mir arme! wo iſt mein tochter hyn kommen? was ſol ich nun dem vatter ſagen? komm bald, lieber man, vnſer dochter iſt auß dem hauß gangen. ich habe alle thüre vnd ſchlöſſer beſehen vnnd kan nit gefinden, wo ſy hyn 15 [fol. 163a] auß kommen iſt.

Vater. wo mag ſy dann hinauß kommen ſein?

mûtter. ich waiß es nit, es wär dann bey dem ſal geſchehen. laß vns geen vnd beſehen!

Vater. gee vor, ich wil dir nachuolgen. 20

mûtter. fürwar, da iſt ſy hynauß kommen, die pöß haut: ich ſihe die fûßſtapffen. lieber man, was iſt nu zû thun?

Vatter. das wil ich dir ſagen: des erſten ſollen wir die ſach verſchwigen halten; vnd wer nach ir wirdet fragen, wo ſy ſey oder was ſy thû, wöllen wir ſprechen, ſy ſey kranck vnd die 25 ärtzet haben verpoten zû ir zû geen. die weil wil ich allen fleiß ankeren, ſy zû erforſchen: mügen wir ſy gefinden, das iſt gût; mag ſy aber nit gefunden werden, mûſſen wirs gott ergeben. — kain ſchuld iſt vnſer: ſy iſt bey vns geweßt als ain erbere junckfrau, wir haben ſy geſtrafft vnd geleert, was gût 30 geweßt iſt, als vil wir gemügt haben. vnd was ſol ich ſagen? ſo jm nitt anders ſein ſol, ſo gee ſy ann galgen, ſo ſein wir ver-

3f. [Cliofa mater. Calixtus pater.] Audientes tumultum in edibus Philogeniam filiam inueſtigant neque reperiunt et primo contriſtantes deinde omnem merorem deponunt

tragen, ſy zů neeren vnd ain heyratgůt zu geben. ich wil mich nit keſtigen noch peinigen von jren wegen; ich bitt dich, du wölleſt es auch thůn.

Můter. ich mag es nitt gethon: lieber man, ſolt ich mich 5 nit bekümern, das ſy alſo ſchentlich von vns gangen iſt? ich wil nit gelauben, das ſy es mit willen habe gethon: man ſol ſy dartzu genötet haben. du waiſt, das ſy andechtig, keüſch vnd forchtig iſt geweßt; ſy hat durch eer alle freüden vnd wolluſt vermiten. on zweifel, die junckfrau ſol on alle ſchuld ſein.

10 vater. da wolt ich zehen pfund vmb betzalen!

mutter. gelaub mir, es ſol alſo ſein: die junckfrau ſol aim puben red geſtatet haben, der iſt pöß vnd keck geweßt, der ſol ſy mit gewalt genommen haben; vnd iſt ſolchs nit groß wunder, wann offt den frauen, die ſich baß behůten mügen, 15 alſo geſchicht.

Vater. ſchweig, du närrin! wer wolt alſo dorſtig vnd vnuernüftig ſein, der aine mitt gewalt auß aim hauß nemen wolt? es mag nit geſein, darumb ſchweig! ich ſag: das ſy hat vnrecht gethon — das gee über ir haut!

20 muter. lieber man, ich mag es nit gedulden, daz wir vnſer aignen tochter alſo vnbillich beraubt ſollen ſein.

Vater. wir wöllen nit mer dauon reden. villeicht hatt es got alſo geben zu dem peſten.

mutter. ich wolt, das ich ſy nye geboren hett: es iſt ain 25 ſäligs ding, da nit kinder ſein, wann ſo die kinder ſterben, genommen werden, hinlauffen oder übel geraten, das iſt faſt traurig vnd pitter den eltern. lieber man, was maineſtu, das yetz vnſer tochter thů?

vater. ſy hat eſſens vnd trinckens vnd wolluſt genug, ſy 30 tantzet vnd freüet ſich in der lieb. darumb laß vns nit bekümeren, laſs vns leben in freüden die wenig tag, die wir haben! das gepeüt ich dir.

muter. ia, möcht ich es nur geton!

vater. ich wil auff [fol. 163b] den marckt geen, ob ich 35 ettwas möcht hören von vnſer tochter, wo ſy hyn gefürt wär worden.

Můter. ſo gee mit gelück!

Letz vnd fritz waren petzen gesellen, die heten vernommen, wie petz het metzen entfüret, vnd redten vnder jn also:

Letz. Fritz.

ICh wil dir, fritz, große sach sagen, die mich nitt wenig bekümern. als ich über den marckt gangen bin, hab ich gehört, wie petz, vnser gesell, hab ain junckfrauen auß aim hauß genommen. 5

fritz. ich hab es auch gehört vnd nitt wöllen gelauben — nu muß ich gelauben! es ist mir laid von wegen vnsers guten gesellen. 10

letz. ich wil zů jm geen vnnd jn warnen, das er wiß, was er hab zů schicken, vnd nit vnwissenlich werd vndergedruckt.

Fritz. du sagst gar recht.

letz. lieber got, was übels kompt auß bösen sitten vnd böser gewonhait! so wir iungen lappen müssig geen, pflegen 15 wir der wolust, aufbrechen die heüser vnd werden entzündet in allem übel, vnd vnser grosse begierd zů den frauen bringt vns von synnen.

fritz. ich bekenn dir das, so ainer vil zeit mit den frauen vertzert. wem es aber in kurtzer zeit geet nach seinem willen, 20 der selbe mag nichts nützers, nichts süssers vnd nichts gemainers wünschen dann frauen: wann er hat, da mit er sich mag erfreüen, vnd ist nit wanckelmůtig yetz zů diser vnd yetz zů yhener, wirt nit abgetzogen von anderen tugenden vnd künsten, als die sein, die alle ire sorg, fleiß vnd arbait legen auff frauen 25 vnd mügen doch kaine durch ir leichtuertikait vnd säligkait erwerben: die selben sein arme, verlorne leüt in der lieb, die werden billich gepeinigt vnd ist ir zů spotten.

Letz. von den selben red ich. nu ist das vnser natur: so wir in der kirchen ansehen die frauen, die mitt gold, edlen ge- 30 stain, koßperlichen klaidern vnd des anblickes getziert vnd hübsch sein, so stossen wir ainander vnd zaygen mitt den fingern; das selb mercket dann ain frauw, das sy so vil narren macht,

---

1f. [Eufonius. Iubinus.] Inter se verba conferunt de raptu Philogenie et docent brocari mulieres

vnd erfreüet ſich des vnd gedenckt: "ir ſein vil die mich begeren vnd lieb haben, ich mag nit on lieb geſein, ich wil ainen auß jne allen erwölen vnd mich wol beraten". ye lenger ſich dann ain fraue beratet, ye minnder mag ſy gewiſſen, was ſy
5 thůn ſol, Als dem geſchicht, der zů ainem gůten mal geladen iſt vnd waißt nicht, was er vor dem anndern eſſen ſol. auß dem werden wir lappen verfůrett, verlieren die zeit vnd gůten leümandt vnd werden verſpottet von den frauen. Wer aber der lyeb recht pflegen wölte, der můßt allſo thůn: ſo jm ain frauw
10 kåme entgegen, můßt er vnderſchlagen die [fol. 164a] augen, als ſehe er ſy nit, vnd ſy verſchmåhen. alß denn wirt die frau auß zorn vnd wolluſt in der lieb bewegt vnd waißt nitt, wie ſy in freüntſchafft kommen ſol. wie gedücht dich da?

Fritz. es ſein wort, das du ſageſt, es iſt dauon kommen:
15 die frauen ſein zů geleert, du möchteſt alſo nichts erlangen.

Letz. ich laß mich doch ſolchs beduncken. ich wil geen vnd petzen ſůchen, wie es jm gee.

Als metz bey petzen was, do kam letz, ſein geſell, gangen vnd ſaget, wie man ſy bayde ſůchett, vnd fůret metzen mit jm von dannen auß ſeines ge-
20 ſellen hauß; vnd ſpricht Letz alſo vor der thür:

Letz. Petz. Metz.

Hörſtu, petz, petz, thů bald auff die thür! das iſt dir gůt.

Petz. ſo ſtoß ſy auff mit den füſſen.

letz. das wil ich thůn.

25 petz. wo kumbſt du her ſo frůe? was ſein neüwe måre?

letz. ich wil dir ſagen mit aim wort: es iſt das geſchray in der ſtatt, wie du ain junckfrauen habeſt entfüret. gedenck, das ſy on vertziehen komme auß dem hauß, wann yetz werden komen die ſtattknecht vnd ſy bey dir ſůchen. wee dir, ſo man
30 ſy findett!

Petz. ſo dann die ſache offen worden iſt, mag ich ſein nit gelaugnen. wie radteſtu, mein geſelle, das ich thu?

letz. beklaid ſy bald mit manns klaidern vnd laß ſy mit

18—20 hic Philogenia ducitur ad Eufonium

mir geen in mein hauß, ſo magſt du ſy alle tag gehaben nach deinem willen.

Petz. du ſagſt gar recht, es ſol geſchehen. hörſt du, Metz, thů bald an diſen mantel vnnd gee mit mir.

Metz. ach lieber gott, warumb? 5

petz. es thůt not; ich mag nit dauon gereden. liebe Metz, gee mit letzen, meinem geſellen! dem ſelben befilch ich dich, der wirdet dir vnderwegen ſagen, was es iſt.

metz. wee mir armen! es hat mich ſolchs übel wol geandet, als ich von meim vater vnd můter, ich groſſe närrin, gangen 10 bin. ich bin wol vnſälig!

Letz. beſorge dich nit; du waiſt nit, was du ſageſt. es iſt nichts pöſes, gelaub mir! du ſolt etlich tag bey mir beleiben: man ſůchet dich yetz bey Petzen, vnd wäre nit gut, das du yetzo würdeſt gefunden bey jm. 15

Metz. O wee mir! ſol ich dann nicht mer zů jm kommen?

Letz. ja du, ich wil geen auff den marckt vnd wil bringen deinen Petzen. gedencke vnnd biß frölich, erquicke dich wider! du vnnd petz ſeyt auß allen ſorgen!

Metz. lieber, ſo kommpt bald mit ainander, ich mag nit 20 allain geſein.

Letz. wir wöllen nicht anders gedencken, dann wie wir lachen vnd frölich ſein: wann traurig vnd ſorgueltig ſein bekrenckt das gemüte des menſchen [fol. 164b].

Als Metz allain belibe, redt ſy mit ir ſelbs alſo: 25

Metz (mit ir ſelbs).

Lieber got, wie bald iſt vngelück kommen! du verfluchtes gelück, du möchteſt vns doch geben drey tag zů leben in freüden! was vngemachs bringſtu den leüten durch dein wanckelkait! ich wölt, du wärſt vns nit alſo leichtuertig geweßt. der 30 anfang iſt böß geweßt — wie mag ain gůt end nachuolgen? nu hab ich kaum meinen petzen mügen vmbfahen vnd grüſſen. ich beſorge, wir ſein von ainander geſchiden. geſchicht das, ſo will ich ellend irr gehen durch die lender. ach, ich bin gantz verdorben, ich ſihe nit anders dann trauren, pein vnd den tod 35

vor augen. ach wolt got, wår ich tod! ach wolt got, das ich petzen nye gesehen het! ich nårrin solt nit so behend vnd gůtig geweßt sein, das ich seinem wainen vnd hübschen erdichten worten gelaubet hett! man sol nit als bald erhören, was
5 vntzimlich ist zu biten. warlich, es ist war, als man sagt, das schnelle herfliessende liebe kommpt auß vngestůmhait der wollusten vnd nitt auß vernunfft. solche lieb thut selten gůt: aintweder sy bringt ainen traurigen außgang oder erkaldett bald; das geschicht mer durch schulde des manns dann der frauen:
10 wann die fraue, wie wol sy des ersten hefftig ist vnd nit wil geweren — so sy die lieb besessen hat, ist ir lieb inbrünstiger vnd ståter dann des mannes. Aber der man, so er die frauen hatt gehabt nach seinem willen, gedenckt er jm also: "dise frawe ist nach meinem willen geweßt vnd alltzeit sein wirdet; ich wil
15 geen vogeln vnd fahen ain andre". er wil des gerůmet sein: ye mer er an die zedelen oder an die kerben bringen mag, ye mer wil er des gerůmet sein. Aber die frauw, wen sy liebet, dem beheltet sy ståt vntzerbrochen jr lieb vnd achtet es für schand, so sy meerern personen mittailen solt die lieb. da gegen
20 so der man seinen willen hat erfüllet, versmåcht er die frauen vnd laßt sy faren. das alles solt ich vor gedacht haben; aber es geschicht dick, so sich ains am basten bedencket, das es erwölet den bösern tail. Ey, du blinde lieb, wie vil menschen erplendest du noch, das sy nit wissen, was sy tůn, das sy vngetzem
25 werden vnd ir selbs vergessen! ey, du hast mich in alle schand vnd laster, in ellend vnd armůt gefüret! ich bin nichts wartende dann des todes. ich wil mir doch genůg wainen: die zůflucht der frauen ist alltzeit zů den zåheren. o, das geschehne sach nit wår geschehen: so wår ich auß smertzen vnd pein. aber
30 mir geschicht recht, das ich vnsålige thörin bey nacht von vater vnd můter auß dem hauß gangen byn vnd hab sy on trost [fol. 165a] gelassen. ich möcht da haimen frölich geweßt sein, als vil junckfrauen vnd frauen haben gethon. o der süsen wort, die mir petz geben hat! o petz, wie hast du mich betrogen! o
35 wie gar sein die menschen vergifftet! o wie vngeleich ist das

[2—19 *vgl. Bd. 1, 12, 28—13, 10*]

gemûte den worten geweßt, do ſich petz gen mir hat geſtellet, als wolt er ſterben! o ir betriegenden månner mitt eüer pôſen kauffmanſchatz der wôrter, die die frauen billich meiden ſolten! was ſpeiß gebt ir zû vnſåligkait, zû verderben vnnd zu dem tode! was ſol ich arme vil vntzimliche wort reden? was ſoll ich 5 mich bekümern? was zerbrochen iſt, das mag nit wider gantz werden, geſchehen iſt geſchehen; auff künfftigs iſt zû gedencken; als die geleerten ſagen: wie das waſſer herfleüſſet, alſo mûß man das laiten vnd gebrauchen. in diſer vertzeifelten ſache fügt gott villeicht das peſte: wo die menſchen nit mügen ge- 10 helffen, das mag man von got erwerben. o gûtiger got, komm mir zû hilffe, ſo verre dich menſchlich bitten erwegen mag! ich bekenne, das ich durch mein vnd aines andern ſchulde geſündet hab: vertzeihe mir das, nit durch mein verdienen, ſunder durch dein grundtloſe barmhertzigkait! ich fleühe zû dem banier 15 deiner miltigkait: biß mir ain ſchilt aines gûten willens vnd ain thurne der ſterck, das ich durch dein genaden vnd verleihen komme auß diſer betrûbnuß vnd mit diſer ſünd gemachet habe ain ende aller ſünden.

Als petz vnd letz, die zwen geſellen, mit ainander wolten geen zû metzen, 20 die in letzen hauß was, redten ſy mit ainander, wie ſy ir wôlten geben ainen man; vnd ſprichet Petz allſo:

Petz. Letz. Metz.

WO es dir, letz, mein lieber geſell, auch ain geuallen will ſein, das wir metzen ainen man geben, ſo wil ich morgen 25 frû geen vf das velde vnd reden mit gôtzen, meinem pauren, der reich vnd wolhabend iſt, ob er metzen wôll nemen zû der ee: dem wil ichs geben für ain junckfrau, er waißt nit, wer jm geton hat. ich wil mich ernſtlich gen jm halten vnd allain reden die notturft. 30

letz. es tût not, das du ſeyeſt bey dir ſelbs: wann ſo die ſach nitt wirt gehandelt mit weißhait, ſo wirt darauß nicht anders dann ain geſpôtt; ſo ſy aber wirdet volbracht, als wir

20—22 [Epiſebus. Euſonius. Philogenia.] loquuntur de nupciis cum Gobio villico conficiendis

begeren, werden vnns die junckfrauwen zůgenaigter dann vor, ſo ſy vermercken, daſs wir jne geben månner zů eeren, vnnd wirdt ſein ain gůtes werck vnnd billich zů loben. alſo kommpt die arme auß trauren vnd ſmertzen vnd ſchand, die [fol. 165b]
5 ſy hat enpfangen, wirt ab genommen das gemain geſchray, wirt zergeen mit der ſtymm, vnd darnach durch ſweigen wirt es vergeſſen.

petz. du magſt recht reden. wir wöllen geen hinein zu metzen, was ſy dartzů ſagen wöll.

10 metz. ich hab gehört meinen petzen. ach petz, wie ſo gar haben wir kain gelück mit ainander!

petz. mein troſt, beſorg dich nit, die ſach wirt noch gůt! got hat mir eingeben, das wir ewiglich mügen beleiben bey ainander in freüden.

15 Metz. wölt got, daz es wåre! wie mag das geſein?

petz. das wil ich dir ſagen in kürtze: ich wil dir geben ainen man, das wir mit ainander frölich mügen leben, ſo es vns geuellig iſt.

Metz. wee mir armen! ſol ich ainen man nemen? ich wil
20 ee lauffen auß dem land.

petz. beleib hye vnd vermercke mich eben! du ſolt haben ainn gůt heyratgut zu dem manne.

metz. ach got, du biſt mein beſtes heyratgůt! ich wil nit im land beleiben, ſo ich von dir ſein ſol.

25 Petz. beleib hie vnd nymm dir ainen guten můt! du biſt yetz nit bey dir ſelbs. ſchweig vnd hör mich! ich hab dir gefunden ainen man vnd heyratgůt, vnd wirt die ſach alſo zů geen: du wirſt ſein bey dem mann mit groſſen eern vnd lob, wirſt begabt mit der kron der keüſchait als ander fromm eefrauen, die
30 bey iren männern ſein, vnd wirt vns doch vnſer wolluſt nit genommen. da wirſt du nachuolgen den guten fürſichtigen frauen, die in groſſer gehaim vnd fürſichtikait lieb haben bey jren männern; ſy beſorgen ſich nit vor den kinderen, wann ſy haben ainen man, des ſy ſein — als die recht ſagen: in was hauſe
35 das kint wirt geboren, dauon wirt es gehaiſſen; ſy ſein auch in gröſſer freyhait zů reden, zu lachen vnd zu ſchimpfen mit den, die ſy lieben. Alſo wirſtu auch thun: du wirſt offt kommen in

die ſtatt zů marckt vnd mit dir bringen öpffel, pyren, nuſs, caſtanien vnd der geleichen zů verkauffen; ſo will ich kommen vnd vmb dich kauffen. da wirt mein knecht ſprechen, der wol mit den ſachen kan vnd vnuerdächtlich iſt: "liebe frauw, nempt mit eüch das körblin, das mein herre gekauffet hatt, vnd geet 5 mitt mir! das hauſe iſt ferr. laßt eüchs nicht verdrieſſen: ich will eüch betzalen". als denn geeſt du mit dem knecht: ſo kommen wir zů ſammen in freüden vnd ſagen von alten tädingen. gelaube mir: in diſen wege mag vns kain widerwertikait zů ſteen. laß dir das wol geuallen, mein metz, allſo wirdt 10 vnſer lieb ewig ſein mit eern. wie gefellt dir aber das?

Metz. lieber petz, ich wil nichts tůn noch gedencken, das wider dich möcht geſein: ſo dich ſoliches gůt bedunckt, byn ich alletzeit berait vnnd will thůn, was du wilt. ich befilch mich vnnd mein leben in deinen ſchirme vnnd getrawen, ſchaff mit 15 mir, was du wilt. ich ſag dir nochmales: was [fol. 166a] du gebeüteſt, ſol ſein, ob es halt vnrecht wäre.

Petz. da ſey got vor! ich wil dich nitt anders haiſſen, dann das gůt vnd recht iſt. du haſt weiſlich geredt, allſo magſtu ewigklich bey mir beleiben. 20

metz. ich arme beger nit mer.

petz. nu biß ains gůten můtes, mein metz, gott ſey mit dir! ich gee dahin zů götzen auf das veld; ſo beleib du, letz, bey metzen, vnd ſinget die weil mit ainander vnd bittet got, das es wol gerat! 25

Metz. ſo gee mitt freüden vnd beleib heint nit auſſen: ia, wie ſolt ich aber thůn, ſo du auſſen belibeſt? ich möchte warlich nitt geſchlaffen.

Petz. beſorge des nit! mein gewonhait iſt nichtt bey den pauren zů beleiben. biß frölich, got geſegen dich! 30

Metz. ſo gee mit gelück vnd komme bald herwider!

Hye beleiben Metz vnd Letz bey ainander, als Petz zů dem pauren geen wolt, der ſy nemen ſolt, vnd ſpricht Metz zů Letzen alſo:

33f. [Philogenia. Eufonius.] Simul manent abſente Epiſebo

Metz. Letz.

WAs sagstu, mein letz, wie mainstu, das mir geschehen würd, so mein petz von mir abwenndet sein liebe? wie möchte ich das erleiden? in der welt möcht mir nit laiders geschehen! 5 ich müßt sterben.

Letz. Ey, gedencke nicht, das nit geschehen wirt! hastu nye gehört ain altes liedlein, das man singet vnd war ist: "wer auß lauterm hertzen lieb hat, der mag nitt ab gelassen; wo die liebe von adel kommpt, die ist ewig". nit mer wil ich dir sagen: 10 dein petz hat sein lieb in das hertz geschriben vnd wirt dich ewig lieb haben vnd dreü jar nach deim tode.

Metz. got tröst dich, mein letz! du hast mir meins jamers vil genommen.

Letz. waist du nit, was petz gebotten hat? wir söllen 15 singen, wol leben vnd frölich sein.

Metz. so mach es, wie du wilt!

letz. die schwären, groben noten des tenors söllen mein sein; so solt du gebrauchen der scharpffen behenden noten des discantes mit übersingen: so wirt es wol lauten.

20 metz. ich wil singen, was ich kan. so vahe du an: laß hören, wie es lauten wöll.

Als petz zů götzen, dem pauren, gieng, der metzen solt nemen, do fande er jn vnd seinen brůder kuntzen bey ainander auf dem feld, vnd redet petz mit jm selbs also:

25 Petz. Kuntz. Götz.

GÜtiger got; wie gar sälig wär ich, so die sach also mit gelück zergieng, wie ich hab gedacht! ich wil fleiß ankeren mitt liegen, mit betriegen vnd wie ich kan, ob ich dem groben filtz möcht anhencken die junckfrauen. wirde ich zů rede gesatzt, 30 so will [fol. 166b] ich sprechen, es sey mein schimpff geweßt; so nur die sach geschehen wär, was wölt ich des achten, wie es geriete? es gevalle jm wol oder übel, das gilt mir geleich, so

---

22—24 [Epifebus. Zambinus. Gobius.] Tractant de nupciis et tradenda Philogenia Gobio villico

es mir zů nutz kommet. ſpricht gôtz, ich habe vnrecht mit jm gehandelt — ich laß jn ſagen ain mårlin, wie lang er wil, biß in ſelbs wirt verdrieſſen. ſol ich harren, biß mich yederman lobet, ſo ſteet es übel vmb mich. behendikait iſt gůt in allen dingen; man muß dick den nutz fürſetzen der erberkait, wie wol man lißet, das nutz on erberkait vnd erberkait on nutz ains on das ander nitt müg geſein. ich ſihe gôtzen vnd kuntzen, der ich begere. ich wil mit jn reden.

kuntz. ich hab die knecht zwaimal gehaiſſen, ſy ſolln die dôrner vnd das vngetzifer auß dem acker tragen. ſol ichs abermal haiſſen? es ſol jn nit gůt tůn: ich wil ſy dartzů rauffen.

gôtz. zürne nitt, mein brůder! ſy werden bald kommen vnd hinweg tragen, was da irret. mich wundert, das diſes, das gepflantzet iſt, nit wil plůen vnd diſe weinrebe nit in die hôch wachſſen wil. aber das iſt ain fruchtber weinſtock, der wirt vns vil weins bringen, ſol er alſo fürfaren, als ich hoff.

kuntz. ſo thu den ſachen recht, beſchneid jn wol, das jm nichts geſchaden müg!

gôtz. ich thů nichts liebers: die teürung des weins hat mich gewitzigt, das ich nichts liebers pflige dann den weingarten. — ich hôr ainen in dem weinwachß her geen. fürwar, es iſt petz. o petz, was macheſtu hie in diſer gegent?

petz. ich bin auß der ſtatt ſpatzieren gangen vnd bin etwas zů verre gangen in den gedancken. do ich ſo nahent bey eüch was, wolte ich beſehen, was ir thåt, vnd eüch grůſſen.

kuntz. hab danck, lieber petz! wenn wir mer můſſig wåren, wolten wir och zů dir kommen in die ſtatt. wie geuellt dir aber mein pauw?

petz. als mich got lieb hab, ir habt es wol beraitet. fürfarett, als ir habt angefangen, ſo werden erfült eüwer keler vnd ſtådel.

kuntz. wir dancken got vnd begeren nit mer, dann das es von tag zů tage beſſer werde.

petz. ir gefallet mir wol. hôrt mich ain wort: ſolher gepaw wår mer menſchen bedürffent, als ir ſelbs vernemet. du, kuntz, mit deiner hauſfrauen, vnd du, gôtz, tůt jm genůg, ir mugt es aber in die leng nit volbringen. nu hab ich gedacht

auf ain nütze, erbere vnd begirliche ſach: das wir götzen ain
weib geben, die eüch auch gehelffen möcht.
kuntz. ich wölt, das er het ain güte reiche oder zwo.
petz. was ſagſtu, götz, datzů?
5 götz. ich het langſt gern aine genommen.
petz. ich waiß aine gantz nach deinem willen, wie du ſy
möchſt erwünſchen.
götz. tregt ſy och ain geſpengelt harpant auff?
petz. ja, zů zeytten ain perlins.
10 Götz. iſt ſy junckfrauw?
Petz. ja, ſy ſoll es ſein.
Götz. was iſt ir heyrat gůt? das wir auch möchten zů
leben [fol. 167a] haben.
petz. mein götz, du frageſt nit recht, du vmbkereſt die
15 ſache. ainer, der ain weib nemen wil, der ſol nach vier dingen
forſchunge haben: Des erſten, ob ſy vernüfftig ſey vnd wie
erber vnd wie keüſche; darnach, wie hübſch; Zům dritten, von
wannen, von was ölterren vnd freünden ſy geboren ſey; Zům
letſten, was das heyratgůt müg ſein. ſo faheſt du am letſten
20 an vnd auftzämeſt das pferde bey dem ſwantz. doch ſag ich
dir, das ſy ain genůgſam heyratgůt hat.
götz. ich hab geredt, als ich weiß bin, vnd gefragt nach
dem, daz mich kützelt. noch verſtee ich dich nit: rede mit
lautern worten, wiltu, das ich dir veruolge!
25 petz. ſo dir ander aigenſchaft der junckfrauen geuallen,
ſag an: was ſol das heyratgůt ſein?
götz. frag meinen průder Kuntzen: dem wil ich volgen.
Petz. du ſageſt recht, wann er iſt der ölter vnd ver-
nüftiger. das hab nit in übel! ich wil baß mit jm auß kommen
30 dann mit dir. mein kuntz, was ſol man eüch geben?
Kuntz. lieber petz, ich wil des erſten von dir verſteen,
wer vnd von wannen die iunckfrau ſey; darnach wöllen wir auf
das heyratgůt kommen.
petz. das wil ich ſagen: die junckfrau hat kaum
35 zwaintzig jar erlangett, iſt ſtarck vnd aller arbait gewonet vnd

[15—20 *vgl. Bd. I, 32, 2—10*]

ist bey jr mummen, die sy here hat gebracht. die selb besorgt, so sy zeitig ist, sy möcht sich vergessen, als natürlich ist, vnd wil ir geben ainen man. darumb wil ich radten, ir wölt morgen kommen in die Statt, die iunckfrauen zů beschauen; wo sy dann eüch geuellig wår, solt die hochzeit gemacht vnnd das heyratgůt verſprochen werdenn. 5

Kuntz. Wir wöllen gewiß sein des heyratgůts.

petz. sag selbs, was man geben sol.

Kuntz. ich begere zehen guldin.

Petz. hab nit sorg! sy werden geben: ich wil gůt darfür sein. 10

kuntz. vnd ain pettlin mit seiner notturft.

betz. dz soltu haben.

kuntz. vnd ainen mantel, den die junckfraue tragen sol.

petz. der sol auch geben werden. hastu aber also genůg?

Kuntz. ja, es wolt dann mein brůder götz meer haben: die sach ist sein. 15

Götz. ich begere nit mer zu haben dann die junckfrauen.

kuntz. der narr wölt, das man sy yetz in die kammern zů jm füren solt vnd jm daß můß einstreichen.

petz. das ist nit wunder, ob er sich freüet: du hast es villeicht auch gethon in deiner jugend. es ist jungen leüten gemain, das sy ee zů den wercken eylen dann zů den worten vnd nit harren mögen. auch so ainer nympt ain weyb, kommpt er zů eern vnd wirden vnnd wirdet erlößet von allen panden vnd mag nitt anders dann frisch vnd frölich sein. Wie deucht dich da, götz? 20 25

Götz. du hast es erraten: ich byn gantz besessen mit freüden.

petz. da, weiser man, wenn du aber metzen sehen würdest — also hat die junckfraw ainen namen —, wie da? 30

[fol. 167b] Götz. der nam geuallet mir wol.

Petz. du würdest nitt bey dir selbs sein, so du die junckfrauwen ansihest. geloub mir: sy ist aines auserwölten, hübschen, lautern anplicks vnd gůter, tugenthafftiger sitten. Eya, lieber götz, ich wil dir geben ain wolgestalte, fröliche, schimfliche, 35

[33—142, 8 *vgl. Bd. I, 17, 26–33*]

züchtige, ſtille, ſchamhaftige, weiſe, tugenthafftige junckfraw, die iſt weiß als die milch vnd iſt ſo mürb als ain junges hünlein, das du ſy mit aim nagel mochteſt ſchneiden. was gibſtu mir aber zů lon, ſo ich dir die junckfrauen zů wegen bringe?

5 Gŏtz. fürwar, lieber betz, ich wil dir geben das peſt lamb, das ich hab vnder meinen ſchaffen.

petz. bedenck, was du tůeſt! du biſt zů vil mildt.

gŏtz. es muß geſchehen, du ſolt das lamb haben.

Petz. ſo du mir das gibeſt, wil ich dir baß dancken. du 10 ſolt morgen mit deim brůder kommen in die ſtatt: da ſol alle ſach mitt gůttem gelück werden volbracht.

Kuntz. ja, wir wŏllen kommen.

gŏtz. diſe nacht wirt mir ain jar ſein: wie ſol ich ſy überwinden?

15 kuntz. O du kindiſch menſch! ee ain monat iſt vergangen, wirſtu alſo der frauen geſettigt, das dich wirt beduncken, es ſitze in yedem winckel ain fraw vnd hange dir das har voller frauen.

gŏtz. laß mich darumb ſorgen!

Petz. die nacht geet da her: es iſt zeit, das ich gee in 20 die ſtatt. got geſegen eüch vnd berait eüch morgen zů, das wir frŏlich ſein! vnd du, gŏtz, ſolt antůn die neüen gippen mit den roten zotten vnd pinde ainen ſpiegel auf den ermel: den ſolt du ſchenken deiner metzen. der wil ich vil gůtes von dir ſagen vnd loben dein weißhait, dein geſtalt vnd dein ſterck.

25 Gŏtz. du ſolt mich nit zů vil loben vnd nit mer von mir ſagen, dann die warhait iſt, das ſy mere an mir müg erfinden, dann ſy mŏcht erdencken. ich bin ain hübſcher, feyner geſell.

petz. ich wil den ſachen recht tůn, laß mich ſchaffen!

Gŏtz. ſo gee hyn mit gelück!

30 Petz (redt mit jm ſelbs alſo:) Fürwar die ſach — als ich mich laß beduncken — hat ſich recht geſchickt, das ich den groben püffel hynder das weyb geredt hab. vnd iſt des wol zů lachen, das ſy ain junckfrauw ſein ſol. als bald ich komme in die Statt, will ich geen zů Neßen: die iſt ain geleerte maiſterin in 35 ſolichen dingen, die kan den ſachen recht thůn.

[15—17 *vgl. Bd. 1, 49, 16—20*] 30f. [Epiſebus] loquitur ſecum

Kuntz. lieber brůder, ſo du morgen ain weib nemen ſolleſt, will not ſein, daſs du geeſt zů anderen vnſern freünden, das ſy mit vns in die Statt geen vnd zů den ſachen rat geben vnd ſein vns beholffen zů eern.

Gŏtz. ich gee da hyn zů den freünden, die will ich bitten. 5 gedencke, das die weil das eſſen ſey beraitet.

Kuntz. ſo du kommeſt, ſo vindeſt du zů eſſen vnd zů ſauffen — bekümer dich nit!

[fol. 168a] Als petz wider in die ſtat gieng vnd wolt beſtellen die hochtzeit, fand er bey ainander ſteen zwo kupplerin, ellen vnd geüten, die redten von 10 irer kaufmanſchatz; mitt den ſelben beſtellet er die ſach. die redten des erſten vnder jnenn ſelbs alſo:

Ell. Geüt. Petz.

GElaubeſt du, liebe geüt, das wir ettwas gewinnen mŏchten mit vnſer kauffmanſchatz, ſo wir alltzeit zů mildt ſein vnnd 15 gelauben den iungen lappen, die vns mitt worten betzalen? ich ſag dir das: du ſolt fürbaß nit gelauben den worten, ſo man dir vil verhaiſſet: wann wort pachen nit küchlein. wir wŏllen fürbaß nyemand von vns geen laſſen on gold oder on pfand.

Geüt. du biſt auff ainer gůten mainung, mein Ell, ich 20 habe es auch allſo bedacht. ſy geen her in den hohen hůten auff holtzſchůhen, ſetzen vnder den arme, gebieten vmb ſich, als wären ſy der ſchulthaiß, ſeind hochtragende vnd vngenâm, geben vns nichts vnd ſpotten vnſer, ſo ſy haben erlangt iren willen. darumb wŏllen wir halten vnßer gewonhait: geben ſy 25 gelt, ſo werden gepletzt die ſchůch; wer vil tůt vmbſonſt, der hat deſter minder; der viſch mag nit geleben on das waſſer. geben ſy das gelt, ſo wŏllen wir jn dancken. wer da wŏlle, der reib ſich an mich; wirt er nicht von mir auß geſogen biß an die haut vnd jm kain feder gelaſſen, ſo will ich nymmer 30 Geüt hayſſen.

Petz. ich ſihe gen mir geen, die ich haben will. gott

9—12 Seruia et Irtia lene tractant cum Epiſebo, quomodo ſe velint ſingere amicas Philogenie

grůſſe eüch, ir zwo geſpilen! ir ſeyt ain troſt vnd regierung der iungen leüten vnd ſeyt notdürfftig ainem gemainen nutze.

Ell. gott grůß dich auch, du ſůſſer petz!

Geüt. was iſt dein gewerb? gott fůge dirs zům beſten!

5 Petz. laß mich verſchnauden! Nu will ich es ſagen on alle vorrede. Ich hab lieb gehabt ain junckfrauwen, die habe ich haymlich vatter vnnd můtter entfůret. als ſy geſůchet warde mitt den ſtattknechten, das ich ir nicht lenger behalten mocht, do ließ ich ſy fůren zů meinem geſellen Letzen; der ließ ſy 10 fürbaß fůren tzů ainem anderen. do bedacht ich mich, wie ich ſollichs ůbels ain vrſacher wåre, vnnd byn gangen in das nåchſte dorff: darinnen ſitzett ain grober filtzpauwer, genannt Kuntz, der nichts anders hatt gewonet dann der hacken vnnd arbayt. der ſelb hatt ainen jungen brůder getzogen, genannt Gôtz, der 15 kain weib hat: der wirdt ſy nemen. habe ich geſagett, wye die junckfrauwe ertzogen ſey bey meiner můmmen, die wôll ir ainen man geben. Nun hab ich kain můmmen — bitt ich dich, [fol. 168b] mein liebe ell, du wôlleſt dich der junckfrawen annemen, helffen vnd radten nach dem peſten, damit ſy zů eern 20 kommen môg.

Ell. du haſt es recht bedacht, vnd iſt ain ſålige ſach, das ſy wider zů eern kommen mag. vnderweiß mich, wie du wilt: es ſol geſchehen.

petz. ich danck dir! du ſolt geen mit geüten in mein 25 hauß und ſprechen, du ſeieſt mein můmme, du habeſt die iunckfrauen ertzogen; vnd du, geüt, ſolſt der iunckfrauen nåchſte freündin ſein. tůt den ſachen recht, ſo ſol eüer lon ſein deſter peſſer.

Ell. wir zweifeln nitt an dem lon, wir ſein hie nach 30 deinem willen, wir haben alltzeit gethon, was dir zů geuallen iſt geweßt, vnd wôllen das noch thůn.

Petz. nu geet in mein hauß: die groben filtzpauren werden bald hye ſein, ſo man am minſten gedenckt. die weil ſo mutzet die junckfrauen, vnderweißt ſy, das ſy genaigt ſey zů der hochtzeit!

35 geüt. gee, petz, ſpatzieren, habe ainen gůtten můt vnd bekümer dich nitt mitt den ſachen!

Petz. ſo thůt jm recht!

Ell. was ist der namen der junckfrauen, dz wir sy wissen zů grůssen?

petz. die junckfraw haisset metz.

Ell. liebe gespile, so laß vns geen zů der junckfrauen: es hat petz solchs vnd grôssers vmb vns verdient. wir tůn auch 5 vil übels, vnd ist not, das wir zů zeiten ainen lone vmb got verdienen, das die junckfraw wider zů eern kommen môg.

Hye kamen Ell vnd Geüt zů Metzen in das hauß vnd leerten sy, wie sy sich halten solt.

Metz. Ell. Geüt. 10

Wer hat so gewaltigklich anklopfft an der thür?

Ell. wir, die deinem petzen wol bekannt sein.

Metz. so geet herein! das eüch gott vil gelücks gebe! was ist doch eüer begeren?

Ell. dein petz hat vns her geschickt, dich zů vnderweisen, 15 wie du dich gen dem mann, den er dir geben wil, sollest halten.

metz. ich waiß das wol, vnd verdreüsset mich sere von petzen. so es aber got also gehabt wil haben, wil ich thůn, was petzen gemaint ist. gott gebe mir sterck, weißhait vnd gelück, das es wol gerat! 20

Ell. gott mag dirs wol zům besten fůgen: biß ains gůten můts! aber got hat vns menschen auch vernuft geben vnd gesprochen: ‘mensch, hilff dir selbs, so wil ich dir auch helffen!’ darumb wiltu als ain fürsichtige vnd vernüftige thůn vnd dich recht in die sache schicken, so magst du dich wol alltzeit mit 25 deim petzen erfreüen.

geüt. volg, mein tochter! wir haben der sachen vor mer gepflegen.

metz. ratet, was ir wôllet: ich můß vnd wil volgen.

ell. ich will raten, als das die zeit gibt: so du zů der ee 30 greiffen wilt, das ist ain Sacrament, soltu dich vor deiner sünd [fol. 169a] beklagen vnd peichten.

Geüt. ja, es ist ain gůte gewonhait vnd ist also von vnsern ôltern auf vns kommen.

8f. Seruia et Irtia instruunt Philogeniam

Metz. ich wil es gern tun, so ir es radtet.

Ell. so wöllen wir geen zů dem priester; vnd lauff du, geüt, vor anhin, das er komm in den tempel vnd berait sey, die peichte zů verhören. vnd, liebe metz, du solt dich wol be-
5 dencken, was du gesündet hast: das soltu alles dem briester sagen vnd dich nit fürchten; vnd wenn du dein seel von den sünden erlösest, so ist dir leicht, was du thust, vnd geet dir gelücklich in allen dingen.

Metz. du sagest gar recht. ich wil jm also thun.

10 **Als Geüt den priester in den tempel gefodert hett, sprach sy also zů dem priester:**

Geüt. Priester. Metz. Ell.

HErr, sehett, die neüw praut geet da her.

Briester. ich sihe sy wol vnd bin berait, sy beicht zů
15 hören. haiß sy zů mir geen!

geüt. gee bald, mein metz, der priester wartet dein.

Metz (hůbe auf die hend gen got vnd sprach:) ewiger, gůtiger got, vnder deinem gebott sein alle ding, du sihest an mit gnaden vns arme, sündige menschen. gibe mir heüt verstentnuß, mein
20 sünd zů beklagen vor deinem götlichen anplick, das sy mir hie ab gewäschen vnd ich über den schnee geweisset werde, dar durch ich zů besserm gemůt vnd leben kommen vnd dein götliche huld erlangen müg! Grůß eüch, lieber herr, ir sitzt hye an gotes stat vnd außtailet die göttlichen genaden: ich schnöde
25 sünderin wil mich meiner sünden schuldig geben.

priester. du solt deine knye gen got naigen vnd dir dein sünd laid lassen sein. das ist got das höchste opffer: ain demůtiger vnd betrůbter gaist.

metz. herr, es ist mir laid, was ich ye wider got ge-
30 sündet hab.

priester. hastu aber willen, die sünden fürbaß zů meiden?

Metz. ja, herr, mit starckem gemůte will ich die sünd meiden.

---

10 f. Confitetur Philogenia, antequam se marito tradat 17 *Am Rand* Ante confessionem fiat ad deum oracio

briester. gelaubest du auch die christenliche kirchen vnd bist gehorsam den gebotten deiner obersten?

Metz. ja, herr, ich gelaube vnnd bin gehorsamer geweßt, dann notdurfftig ist.

Briester. bistu auch barmhertzig geweßt den armen vnd hast nyemandt verschmähet? 5

Metz. herr, zů vil barmhertzig byn ich geweßt vnd wolt, das ich mere verschmähet het.

Briester. bist du nicht geitig geweßt, das den frauen zů geaygent ist? 10

Metz. nain, herre, ich hab nye so vil gehabt, das ich geytig oder mildt möcht gesein.

Priester. ich finde noch nit sünden an dir. hastu aber nit vnkeüsch gepflegen?

metz. wee mir arme, was höre ich da! 15

Priester. du solt wainen vnd solt dich nit fürchten! [fol. 169b] sag es lauter: hastu ettwas geton, es wirt dir vergeben.

metz. mein lieber vater, es haben vil iunger gesellen schentlich mit mir zů schicken gehabt. 20

priester. ist aber solchs mitt deinem willen geschehen?

Metz. nayn, herr, mit nichten! ich bin mit sůsen worten betrogen vnd von vater vnd můter gefürt worden vnd bin gewest zů vil gelaubig, als wir iungen leppin alle sein: da habe ich mer jungling zu willen můssen werden. 25

priester. das ist kain sünd: wann ain yede würckung, die tugenthaftig oder mit sünden sein sol, muß geschehen mit willen. darumb, bistu nit mit willen, sunder genöttigt dartzů kommen, so bist du on schulde.

metz. des danck ich got, das ich mein wollust vnd begirde on sünd hab volbracht. 30

priester. hastu also auch nit getzürnet?

Metz. ich kan nit zürnen, so gůtig bin ich.

priester. dein anplick ertzaigt es wol, das du nit zürnen solt; vnd tust recht, wann der zoren krencket den menschen vnd erplendet die vernuft. wie hast du dich aber mit essen vnd trincken gehalten? 35

Metz. ich acht kainer kofperlichen, gůten fpeiß, ich yffe als lieb kraut, ruben vnd linfen als gůt fifch.

priefter. das ift grob vnd peürifch. ich yffe lieber ayer dann bonen, lieber mandelkern dann kichern, lieber ain kitzlein
5 dann ain fchwein, ain hůn dann ain fchwalben vnd ain rephůn dann ainer genß. es werden allain die verdammet, die geitiklich einflinten vnd fauffen mer, dann die natur mag vertzeren, vnd die mer mit effen vnd trincken vertzeren, dann ir zinß mügen geraichen. biftu aber nit håffig deinem nåchften?

10 Metz. herr, mitt nichten, fo es mir wol gat.

priefter. ich fag dir, das die fünd des haffes ift ain pôfe fünd: fy verwandelt die natürlich complexen des menfchen vnd die lebendig feüchtikait verzeret fy. fy ift mit kainer wolluft vnd alltzeit mit trauren vnd fmertzen: dauor fol fich ain yeder
15 behůten. biftu aber nit můffig geweßt vnd feireft lieber, dann fafteft?

Metz. ich hab nye in dem hauß mügen beleiben, ich hab alle winckel auß gefloffen, das ich nicht můffig wåre.

priefter. dein leben hat mir wol gefallen, ich hab dich
20 gefunden lauter vnd låre aller fünden; ich erman dich, du wôlleft tůn hyn als here.

metz. das wil ich gern thůn, ob got wil.

priefter. ich abfoluir vnd enpind dich aller deiner fünden vnd fetze dich in die genad gotes auß dem gewalt, der mir
25 geben ift. gee hyn vnd fünde nit mer, halte dein gemůt nach willen deines manns, biß jm gehorfam in allen dingen, was er dir pillichs gebeütet. ob er mit dir wurde zürnen zů zeiten, fo biß gedultig vnd kere an fleiß, arbait vnd můwe in deinem hauß!

Metz. ir fagt recht, lieber herr, ich will es thůn. da mit
30 gefegen eüch got in gůter zeit!

geüt. o wee, liebe Ell, wie lang hat vnfer metz ge-
[fol. 170a] peichtet, vnd wie tapffer hat fy der priefter auß gericht vnd abfoluiert.

Ell. ich kenn jn wol: er ift kurtz vnd nit von worten,
35 als die andern priefter fein, vnd fragt, was zů fragen ift.

[3—6 *vgl. Bd. I, 74, 14–19*]

metz. got grůß eüch, lieben frauen, ain getzierd vnſers geſchlechtes!

Ell. ich bin fro, du haſt ain groſſe pürd abgelegt.

metz. ia fürwar, ich hab mich des erſten beſorget, er würde mir ain ſwåre puß geben: ſo hatt er mich von allen 5 ſünden abſoluiert vnd geſprochen, ich ſol es nymmer thun vnd ſől thun hin als her. das wil ich wol halten.

Ell. du magſt wol ſprechen, er ſey dir gůtig geweßt. wir wőllen nu geen zů hauß, ee dein man kommet, vnd wőllen vns pinden vnd auff mutzen. 10

metz. du sageſt recht. ſo geen wir da hyn..

Hie kommet Gőtz mit ſeinen freünden, vnd wirt die hochtzeit gemacht vnd volbracht, vnd werden in diſer red vil der beſtimpten vnd neüer perſonen eingefürt, die mitt ainander zů rede kommen, vnd werden die perſonen alſo geſatzt: 15

Dietz. Gőtz. Kuntz. Betz. Seitz. Ell. Geüt. Petz vnd Metz.

ICh, dietz, ſag dir, Gőtzen, vnd volg meiner leere: ſo wir vnns nåhern werden in petzen hauß, ſo richt auff die ſtirne vnnd biß frőlich! 20

gőtz. wie mőcht ich traurig geſein? ſolt ich mich nit pillich erfreüen ainer neüen, iungen hauſfrauwen mit vil geltes? ich hab mich alltzeit ainer junckfrauen, als mir dann aine zů tail wirt, gerůmet, wann ſy haben lieber die månner, dann die eefrauen oder witwe. 25

dietz. du ſagſt gar recht: die junckfrauen ſein in der lieb neüe vnd waich, vnd als du auß ainem neüen, waichen wachß magſt figurieren ain pild nach deinem geluſt, alſo ſein die iunckfrauwen zů handeln, wie man wil. ſy haben mir auch mein hertz zů dickern mal geſtolen. ſy ſein nit geleert, behend vnnd 30 auffſatzig als die andern vnd mügen frembde lieb nit alſo zů wegen bringen: wann ain junckfraw, ſo du wilt, ſo wil ſy nit, ſy iſt wanckelmůtig vnd verharret in kainer lieb, iſt neydiſch

12—15 *Am Rand* hic omnes conueniunt et nupcias conficiunt atque deſponſant [26—150, 5 *vgl. Bd. 1, 48, 26—49, 1*]

vnd mag der lieb nicht verpergen. Aber die wittwe mügen mit
groſſer geſcheidikait lieb haben: die haben mir nye geuallen,
wann ſy ſein verhetzt vnd gemůſſigt mit frômder lieb; ſo haben
ſy ander ſitten bey dem erſten mann gewonet, vnd iſt ſchwâre,
5 auff neüwe ſitten ſy zů bringen. ich hab alletzeit mein liebe
zů junckfrauwen gewendet, die aines zimlichen alters, aines lau-
teren gemůts, ains ſůſſen ſynnes vnd getreüw geweßt ſein, da
durch ich ainen ewigen fride vnd ain fruchtber leben gefûren
môcht. alſo, mein Gôtz, haſt du auch gethon. ich verkünde dir
10 ain frôlichs künfftiges [fol. 170b] leben mit deiner junckfrauen.

gôtz. ich laß mich auch alſo beduncken. ja, ja, ich ſihe
die thür der junckfrawen! du, kuntz, mein brůder, gee vor
anhin, ſo wôllen wir dir alle volgen!

kuntz. ſo volget hernach vnd ſeyt vernüftig!

15 letz. ich wil anfahen zů ſingen; ſo ſoltu, ſeitz, in die
pfeiffen blaſen, das man ſehe, das wir ſein friſch geſellen vnd
frôlich vnd nit vmb ſunſt her kommen ſein.

Seitz. das ſol ſein: ich will pfeiffen, vnd du, kuntz, ſolt
vor in daz hauß geen.

20 kuntz. got grůß eüch von vnſer aller wegen!

gôtz. got grůß dich, liebe praut!

Ell. lieber preütigam, wie gehabſtu dich?

gôtz. ich byn frôlich vnd geſunt.

Ell. aber dein iunckfraue iſt bekümert vnd traurig, wann
25 man hatt ir geſagt, du mügeſt nit ôpffel eſſen.

kuntz. das môcht wol ſein hinder ſich.

gôtz. das wirt ſy wol innen: ich mag ôpffel vnd pyren eſſen.

Ell. ich hab es auch nit gelauben wôllen. lieben freünd,
geet alle herauff, ſo wôllen wir die hochtzeit machen.

30 dietz. du, gôtz, gee mit mir, vnd ir andern volget hernach
vnd ſeyt züchtig!

Petz. got grůſe eüch, ir herren! ich hab eüer lang ge-
harret.

Kuntz. biſt du hye, petz, vnd ſweigſt ſo ſtill?

35 Petz. got grůß dich, lieber gôtz! ich wünſch dir vil ge-
lücks in die ee zů deiner junckfrauen.

Ell. lieben leüt, nu geet alle hertzů!

Gôtz. es wil ſich machen.

Dietz. fürwar, gôtz, du haſt ainen guten kauff gethon: die junckfrauw iſt hübſch, wolgeſtalt vnd recht geſchickt des leibes. du wirſt vns allen ſo üppig werden, das dir nyemandt an rûren tar den mantel, vnd dich ſelbs nit kennen. 5

Gôtz. du kenneſt mich wol, wie ich ain geſell byn.

dietz. gee, gôtz, vnd greiff die praut ain wenig an!

Ell. gee her, mein gôtz, vnd frag die praut, wie lieb ſy dich hab!

Gôtz. liebe praut, wie gehabeſt du dich? 10

Ell. antwurt jm, mein metz, vnd ſcheme dich nit: du muſt jn ewig haben.

Metz. wie du wilt, gehab ich mich.

Ell. du ſiheſt wol, gôtz, wie ſich die junkfrauwe ſchemet: ſy getar dich nicht frôlich anſehen noch nennen vnd iſt ain vn- 15 uerſchlagens, frummes kindt. ich hab ſy von iugende ertzogen, als wâre ſy geweßt mein tochter, vnd habe ſy geleeret, was ainer frommen iunckfrauwen zû gehôrett. So ich dir die warhayt ſagen ſoll, ſo gibe ich dirs nit geren: ich wôlt — môchte es geſein — das ſy belibe bey mir. Aber ir hübſche geſtalt, die 20 tzeytt vnd das alter wôllen es nicht dulden. Nun ſeind vil jüngeling geweßt, die vmb ſy haben gefreyet, vnd iſt dir beſchaffen das gelücke durch dein beſunndre frümkait vnd tugendt, wann du ſchlecht biſt vnd wol arbayten kanſt. darumb gibe vnd beſilche ich dir diſe meine junckfrauwen: du haſt, da mit 25 du dich deines laydes magſt ergetzen; ſy würdett dir gehorſam vnnd vndertenig ſein in allen dingen, [fol. 171a] vnd ob du zû zeiten traurig vnd betrûbet wâreſt, mag ſy dich frôlich machen vnd trôſten. erſt, gôtz, wirſt du erfaren, was gût leben iſt. gelaube mir! 30

Gôtz. was wôllen wir die zeit mit worten vertreiben? ſo ſy ain gûte haußhalterin iſt vnnd mag mir ain genûgen thûn, ſo ſchlahe mir ſy her!

Ell. was du gebeütſt, da wirt ſy fleiſſig ſein vnd wirt tûn, was dir geuellig iſt. 35

Geüt. mein lieber gôtz, wilt du dann mein mümlein nemen zû der ee, der wil ich dir wol gûnnen,

Gôtz. ſage mir: wie iſt die freüntſchafft zwiſchen eüch her kommen, das ich mich wiſſe zů halten?

Geüt. ſy iſt meins brůders tochter; als ir der vatter ſtarb, belibe ſy bey der můtter. die ſelb nam ainen anderen man;
5 do gaben wir ſy ellen zů ertziehen, die hatt ſy ertzogen biß auff diſe zeit vnd allen wolluſt von ir gehabt. die wil dirs geben zů der ee, dar zů wil ich helffen vnd radten: geuellt mir wol, das ain ewige, gůtte freüntſchafft zwiſchen vns müg geſein.

Gôtz. vnd mir, liebe geüt: es mag nichts peſſers geſein,
10 dann gůte freüntſchafft, das ich acht für gelück vnd gold.

Geüt. du haſt gar weiſlich vnd erberlich geredt. got gebe dir vil gůtes!

Gôtz. vnd auch dir, liebe geüt.

Ell. nu haißt letzen her geen, der ſol ſy zůſamen geben
15 mit den worten, als ſich gepüret.

petz. er hat lang darauf geharret.

Letz. ich bin hie: wie man wil, bin ich berait.

Ell. ſo mach es kurtz!

letz. das ſol ſein. mache dich, gôtz, hertzů!
20 Gôtz. da byn ich.

Letz. es iſt gewonlich vnd her kommen, das man ſol zieren den vinger der preüt. wo iſt das vingerlin?

Gôtz. da iſt es: nymme hyn!

Letz. gott geb vns ainen ſäligen anefang! das iſt das erſt
25 von got zů bitten von allen geſchlechten. lieber, gůtiger got, biß günſtig diſer hochtzeit, das ſy ſälig vnd glückhafftig müg geſein, das ſchône, tugenthafftige kinder darauß mügen kommen vnd vntzimliche vnkeüſchait werde vermitten, des wir dich bitten! ſag an, gôtz, des erſten: geuellt dir Metz zů aim
30 eelichen weib, bey der du dein leben wilt beſchlieſſen?

Gôtz. ja drawn, warumb aber nit?

Letz. ſo ſag du, Metz: begerſt du, ain můter der kinder mit gôtzen zu werden? was ſchweigſt du ſtill? ich waiß, das dir gôtz geuellt vor aller welt. ich will dich nochmals fragen:
35 geuellt dir gôtz zů ainem mann?

Ell. antwurt vnd ſprich: ja!

Metz. ja.

Letz. das ſey got gelobet! ſtoß ir, gôtz, das vingerlein an die hende, kuſs ſy lieblich zů zaichen aines ewigen frides mitt ir.

Gôtz. du bedarffſt mich des nicht haiſſen: ich wolt es ſelbs gethon haben. 5

Ell. ſo pfeyffe auff, mein Seitz, das man müg getantzen, es ſey dann ettwas anders zů thůnd.

Letz. ja, wie hatt es ain geſtalt vmb das heyrat gůt? wiltu, ell, das alſo geben, als Petz geſprochen hatt?

Ell. ich will es nit an- [fol. 171b] ders machen. 10

Gôtz. das geuiel mir wol.

Letz. nu pfeiff auf vnd laß vnns tantzen, ſingen vnd frôlich ſein, die weil das gibt die zeit! künfftige ding ſein in zweifel geſatzt: thůt nitt als die geytigen, die nit genůg eſſen vnd jn doch ee der tode begegnet, dann jn zerrinnett des gůtes. ich 15 ſag eüch: lebt in freüden, die weil es geben die planetten!

Dietz. der gepeüttet recht. wir wôllen jm all volgen vnd aines gůten můtleins ſein.

Petz. hôreſt du, Letz, gee mit mir herein! ich hab ettwas mit dir zů reden. 20

Hie erfreüen sich petz vnd letz, das ſy Metzen nach irem willen haben gebraucht vnd ſy alſo mit ainem manne verſorget zů den eeren.

Petz. Letz.

O Mein lieber letz, wie gar ſâligklich vnnd gelücklich ſein die ſachen geſchehen! wir ſüllen vnns billich erfreüen, das wir 25 metzen nach vnſerem willen gehabt vnd ſy alſo zů ainem manne beſtatet haben. fürwar, das iſt ain ſâliger, frôlicher tage! gott hat es wol geſchickt: mir was alle freüd erloſchen, vnd was ain bekümerter man, biß ich Metzen wider zů eeren gebracht habe. Wye mainſt du nun? der grob filtz wirt mit jr thůn, 30 wie er wil. er iſt nicht wirdig, das er ir auf ainen fůß greifen ſol, wann ſy iſt gantz wol geſtalt, ſchmales leibes, frôlich vnd

21f. [Epifebus. Alphius] gratulantur, quod potiti ſunt Philogenia et eam nuptui tradiderunt

tugenthafftig; ſy mag übertreffen ander frauwen alle on wider-
ſtreyt.

Letz. laß es gen! ſy hatt ainen rechten man nach irem
willen: iſt er grob, vnkündig vnd ſchläfferig, ſo mag ſy deſter
5 ſicherer on ſorg bey vns ſein. ſy mage den milchfridel ſtillen
mit ſüſſen worten vnd mitt ainer ſchmaltzigen ſuppen vnd dar-
nach ſenden an die arbayt. ſo er dann müde iſt worden, laßt
ſy jn trincken, das jm die augen übergeen: darnach fallet er
in das pett, ſchlaffet vnd ſchnarchet vom abent biß zů mittem
10 tag als ain ſauw — die weil ſchaffeſt du dein ſach mit ir, du
verſtaſt mich wol.

Petz. ia, ich vernymme dich wol vnd erfreüe mich, das
ſy offt in die ſtatt kommen wirt, als ich mit ir hab verlaſſen.

Letz. ſolches mag leicht geſchehen: du ſolt gedencken,
15 daßs ſy gee zů kuntzen weyb zů zeytten, der ſein brůder iſt.
der ſelb iſt ain groſſer füller vnd ſauffer, als auch gôtz iſt: ſo
ſy werden volle weins vnd bayde entſchlaffen, wôllen wir
kommen vnd leben im ſauß.

petz. du ſageſt recht. laß vns geen hynein! die leüt
20 wôllen von dannen.

Als die hochtzeit geſchehen was, abſchiden die leüt, redten vnd geſegneten ſich allſo:

[fol. 172a] Gôtz. Petz. Kuntz. Ell. Metz. Geüt.
Seitz.

25 Lieben freünd, es iſt zeit, das man zů hauß gee: der abent
geet da here — ich erfreüe mich der iunckfrauen.

Petz. wo wolt ir hin ſo pald?

Kuntz. lieber petz, als wir da haimen auſgangen ſein,
haben wir geſagt bald herwider zů kommen, vnd ſeind leüt,
30 die auff vns warten: die môchten gedencken, es wäre vns nit
geleiche zů geſtanden.

21f. *Am Rand* Confectis et expletis nupciis omnes cum pace et bona venia abeunt

Petz. machts, wie ir haben wölt, so ir nicht lenger wölt beleyben!

Ell. so gee her des ersten, liebe metz, vnd laß dich gesegnen!

Metz. wee, wee mir, liebe müter! sol ich dich nit mer gesehen? 5

Ell. liebe tochter, wayne nit! du beleibest bey dreyen tagen bey dreyen mannen vnd kumpst dann herwider ein zů vns; gee hyn mit gelück, biß frisch vnd gesundt! ich habe dir, götz, sy geben: du solt sy lieb haben, solt von ir begeren, was 10 du wilt, vnd sy sol dir sein tag vnd nacht ain ainiger trost vnd zůflucht.

Götz. es sol nicht anders geschehen: ich will mich halten, das man mich loben muß.

Geüt. liebe metz, ich muß dich vmbfahen. biß ains 15 gůten můtes: gott hatt dich lieb, das er dir hat beschaffen ainen frommen vernüfftigen man mit vil heyratgůtes, vnd der dir lieber sein wirdt, dann du dir selbs bist. ey, fahe ainen můt vnnd gee mitt gott, der wil dich bewaren!

Metz. so gesegen dich gott, liebe geüt! ich muß sterben, 20 soll ich dich nicht mer sehen.

Geüt. gee mit gesunthait! du wirst mich bald sehen, ob gott wil.

Götz. ist aber nicht genůg des gesegens? laßt vns geen: die nacht geet da her. 25

Ell. so gee, liebe metz, vnd gedenck, das du seyest ain weise frauw!

Metz. ich will meinen fleiß thůn. gott gesegen dich, liebe můtter!

Ell. dich auch, mein ainiger trost! biß gehorsam deinem 30 manne!

Götz. got gesegen eüch, ir lieben geschweien ell vnd geüt!

Geüt. so biß ain frölicher, gelücksäliger hauß wirt!

Götz. wie ob ich eüch allen wider schicken würde ain 35 iunckfrauen, als ir mir sy geben habt? zwar, sy bedarff des nit besorgen!

Ell. gedenck, das du mügeſt ôpffel eſſen vnd nit der ſeyeſt, als man hatt geſagt.

Götz. ich vernymme dich wol: du haſt das beſt bedacht, dar an ich nicht gedacht hab. gott geſegen eüch alle! wir faren 5 da hyn, vnd du, ſeitz, gee vor vnd pfeiff auff!

Seitz. das wil ich thun. So pfeyff ich alſo: tür lü etc.



Druck von Gebr. Unger in Berlin, Schönebergerstr. 17a.